

Allgemeine Bauzeitung

ZEITUNG FÜR DAS GESAMTE BAUWESEN

Juni 2026 | 96. Jahrgang | € 7,90

www.allgemeinebauzeitung.de

Bagger und Lader Die neusten Maschinen, Produkte und Infos von Weycor, Hyundai CE, KTEG, Cat und anderen. **Seite 27**

Baustellen im Blickpunkt Aktuelles von Bau- und Rückbauprojekten aus Deutschland und Europa - von Potsdam bis Caraglio/Italien. **Seite 34**

JCB hatte Mitte Mai zur Pressekonferenz nach Rocester/UK geladen und sorgte für einen echten Knalleffekt – nicht nur mit Baumaschinen. **Seite 08**



»Wir sind in einer zukunftsfähigen Branche«

Holger Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH, spricht mit ABZ-Chefredakteur **Kai-Werner Fajga** unter anderem über die aktuellen Probleme der deutschen Bauwirtschaft und erklärt wie Zeppelin damit umgeht.

Foto: Kai-Werner Fajga | **Seite 4**



WOHNUNGSBAU BRICHT EIN

Verbände fordern neuen »Bau Turbo«

Berlin (ABZ) | Trotz steigender Baugenehmigungszahlen ist die Situation am Wohnungsmarkt seit Jahren kritisch. Die aktuellen Fertigstellungszahlen 2025 in Höhe von 206.600 Wohnungen (-18 Prozent) seien ein Beleg dafür, dass der Wohnungsmarkt stärker als bisher auf politische Unterstützung angewiesen ist, erklärt der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. »Der Auftragsmangel bei den Wohnungsbauunternehmen nimmt zu und damit auch der Mangel an Wohnraum insgesamt«, so der Verband. Nahezu alle Verbände fordern daher in Appellen ein Sofortprogramm oder einen »Bau-Turbo II«. Auch der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes mahnt, die aktuellen Zahlen seien mehr als ein Warnsignal. »Jetzt ist die Zeit für entschlossenes Handeln – gemeinsam auf allen Ebenen«. Zu den Forderungen zählen unter anderem eine schnelle, rechtssichere Umsetzung des gesetzlichen Standards »Gebäudetyp E«, ein einfaches Förderkonzept, das umgehend greift sowie eine verlässliche Förderpolitik. Auch die Beschleunigung von Wohnungsbauprojekten und keine Verschärfung der Mietenregulierung werden gefordert.

VOLVO

DER VOLVO-DUMPER A50

MADE FOR THE WILD

Volvo Construction Equipment

Erfahren Sie mehr:

Ernüchterung im Bau

KAI-WERNER FAJGA (ABZ) | Regelmäßige Besucher des »TBI 2026«, des Tags der Bauindustrie, veranstaltet vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie (HDB) – konnten in diesem Jahr an manchen Stellen schon den Eindruck bekommen, als handle es sich um eine Art »Deja vu«. Haben wir das nicht schon einmal gehört? »Ohne Bauen wird es kein Wachstum geben« teilte Vizekanzler und Bundesfinanzminister Lars Klingbeil seinen Erkenntnisstand mit – so ähnlich wie Bundeskanzler Merz vor einem Jahr. Bundesbauministerin Hubertz brachte die Stichworte »Bau Turbo«, »serielles Bauen« in ihrem Vortrag ins Rennen – wie auch 2025 schon. Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder stellte die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur in den Mittelpunkt seiner Rede, »Deutschland braucht ein Comeback der Infrastruktur« – ebenfalls nicht neu. In der täglichen Praxis von Bauunternehmen und in der Bauwirtschaft generell sieht es nach einem abgelaufenen Jahr der ähnlich lautenden Ankündigungen aus der Berliner Bundespolitik - bis auf Teile des Infrastrukturbaus – nicht wirklich gut aus, die Alarmmeldungen häufen sich wieder. Vom 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen kommt offensichtlich wenig in der Praxis an. Die Bundesvereinigung Mittelständi-

scher Bauunternehmen (BVMB) warnt etwa vor einem Stop-and-go im Straßenbau: »Unsere Mitgliedsbetriebe merken bis heute wenig bis gar nichts von dem Sondervermögen«, analysiert der stellvertretende Präsident der BVMB Jürgen Faupel. Trotz einem Anstieg von Baugenehmigungen im ersten Quartal warnt auch Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) davor, in Euphorie zu verfallen. »Wenn wir den Bedarf im Land decken wollen, müssten mindestens 10.000 Genehmigungen zusätzlich reinkommen – und das pro Monat«, sagte ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa. Parallel dazu häufen sich nun Meldungen wie »Umsatz in Ostdeutscher Bauindustrie sinkt«, »Wohnungsbau in Sachsen bricht um 25 Prozent ein«, »Wohnungsbau im Hamburg bricht um mehr als ein Viertel ein« – und ähnlichen. Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des HDB, sprach angesichts aktueller Zahlen des ifo Instituts davon, dass dies kein gutes Zeichen für die kommenden Monate sei. Bleibt zu hoffen, dass nicht erneut eine Ernüchterung wie in den Jahren vor dem Beschluss zum Sondervermögens eintritt, als der Wohnungsbau über Jahre eingebrochen war.



Allgemeine Bauzeitung

ZEITUNG FÜR DAS GESAMTE BAUWESEN. GEGRÜNDET 1929. Vereinigt mit Bauwirtschaftsblatt und Nachrichtendienst für das gesamte Bauwesen, Allgemeine Architektenzeitung

Verlag: ABZ GmbH, Parkstraße 12, 51427 Bergisch Gladbach
E-Mail: info@abz-media.com

Geschäftsführung: Timo Busch, Dr. Jan-Philipp Mathewes
Ltg. Personal und Recht: Patricia Busch
Ltg. Produkt und Technologie: Peter Pasalk

Redaktion und Vermarktung:
editorial@abz-media.com
commercial@abz-media.com

Chefredakteur: Kai-Werner Fajga (kwf, v.i.S.d.P.)
Tel. (0171) 69 62 731 · kai-werner.fajga@abz-media.com
Redaktion: Alexandra Westermann (aw) Cvd · Tel. (0171) 69 62 732
alexandra.westermann@abz-media.com
Cornelia Rachow (cr) · Tel. (0171) 69 62 734 · cornelia.rachow@abz-media.com
Julia Bremer (jb) · Tel. (0171) 69 62 733 · julia.bremer@abz-media.com
Verlagsleiter: Christian Welc (verantw. für Anzeigen)
Tel. (0151) 151 60 323 · christian.welc@abz-media.com
Vermarktung:
Susanne Voß · Tel. (0171) 69 62 737 · susanne.voss@abz-media.com
Claudia Vatterott · Tel. (0171) 69 62 738 · claudia.vatterott@abz-media.com
Andrea Kröger · Tel. (0171) 69 62 736 · andrea.kroeger@abz-media.com
Andreas Fischer · Tel. (0171) 69 62 739 · andreas.fischer@abz-media.com

Druck: Pressedruck Potsdam GmbH, Potsdam

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Nachdrucke, auch auszugsweise, sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen u. a. sind nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Beiträge werden nur zurück gesandt, wenn Rückporto beigelegt ist.

Es gilt die Preisliste Nr. 66 vom 01.04.2026
Bezugspreis im Jahresabonnement: 199,- zzgl. USt.
Gerichtsstand: Bergisch Gladbach



Ein Unternehmen der Mediavest AG
www.allgemeinebauzeitung.de

JUNI

03 | Inhaltsverzeichnis
News aus Bauwirtschaft und Baugewerbe.

04 | Zeppelin Baumaschinen
Exklusivinterview mit Holger Schulz (Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH).

06 | Nachrichten & Aktuelles
News aus Bauwirtschaft und Baugewerbe

08 | JCB-Jahrespressekonferenz
News Eine ganze palette neuer Baumaschinen – und eine Straßenrakete.

10 | Hydrema Days
Der dänische Hersteller rief - und rund 800 Teilnehmer kamen zur Hausveranstaltung.

12 | Tag der Bauindustrie 2026
Die Bauwirtschaft wird zwar als Schlüsselindustrie wahrgenommen, aber ihre Probleme bleiben.

14 | Exklusiv-Interview
Olaf Demuth leitet von nun an Geschicke des HDB. Die ABZ fragte, was er sich vorgenommen hat.

18 | Hyundai CE-Pressekonferenz
Der Konzern rückt Europa in den Mittelpunkt seiner Strategie.

23 | Veranstaltungen
Nicht nur die BeBoSa konnte überzeugen; auch andere Events wussten zu punkten.

25 | Personalien
Nicht nur Wollkran hat seine Führungsriege neu aufgestellt - alles zu aktuellen Personalien.

27 | Bagger & Lader
Neue Maschinen für den Bau, Hof und Umschlag.

32 | OstBau
Die Fachmesse in Börnicke bei Bernau wächst.

34 | Baustellen im Blickpunkt
Aktuelles von Bau- und Rückbauprojekten.

43 | Baumaschinen & Geräte
Aktuelle Neuheiten - von Rüttelplatte bis Greifer.

48 | Ökologisches Bauen
Serielles Bauen und alternative Baustoffe.

53 | Nutzfahrzeuge
Neues von Lkw, Anhänger und Co..

57 | Fördern/Heben/Lagern
Lösungen und Produkte für die Logistik.

60 | Ausbildung/Beruf/Karriere
Praktische Infos fürs Berufsleben in der Bauwirtschaft.

VERBAND WARNT

»Preisentwicklungen treffen Straßenbau mit voller Wucht«

Bonn (ABZ) | Die Bauwirtschaft insgesamt leidet weiterhin unter den erheblichen Marktverwerfungen infolge des Iran-Krieges. Der Preis für Bitumen etwa hat sich seit Beginn des Konfliktes zum Teil verdoppelt. Die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen (BVMB) fordert schon länger eine grundlegende Weiterentwicklung der bestehenden Preisanpassungsmechanismen. »Die aktuellen Preisentwicklungen treffen insbesondere den mittelständisch geprägten Straßenbau mit voller Wucht«, erklärte RA Jürgen Faupel, stellvertretender Präsident der BVMB bei der Frühjahrstagung des Arbeitskreises Straße/Brücke des Verbands bei Frankfurt. »Wenn bestehende Verträge auf festen Preisen basieren und gleichzeitig zentrale Baustoffe extremen Schwankungen unterliegen, geraten selbst wirtschaftlich gesunde Unternehmen unter erheblichen Druck.« Der Verband hat sich jetzt mit einem Schreiben hierzu an die Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD) gewandt. Im Mittelpunkt der Diskussionen stünden beim Verband unter anderem die seit Beginn des Irankriegs dramatisch gestiegenen Preise für Baustoffe. Diese belasteten die Baufirmen erheblich: Sie haben Aufträge zu festen Preisen angenommen und sehen sich nun mit deutlich höheren Kosten für Asphalt konfrontiert, die maßgeblich auf gestiegene Bitumenpreise zurückzuführen sind, so der Verband. Ähnliche Entwicklungen zeichneten sich auch in anderen Bereichen des Bauens ab. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette wirken sich steigende Energie-, Transport- und Beschaffungskosten aus, sodass die Belastungen die Bauwirtschaft insgesamt betreffen würden. »Während Hersteller ihre Preise kurzfristig an veränderte Rahmenbedingungen anpassen können, sind Bauunternehmen an vertraglich vereinbarte Festpreise gebunden. Dieser Umstand muss endlich stärker in den vertraglichen Rahmenbedingungen Berücksichtigung finden«, betont Daniel Jonas, Geschäftsführer der BVMB. Einigkeit bestand daher darin, dass die bestehenden Preisanpassungsmechanismen generell weiterentwickelt werden müssen. Als Spitzenverband der mittelständischen Bauwirtschaft hat sich die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen jetzt mit einem offenen Brief direkt an die Bundesbauministerin Verena Hubertz gewandt. Präsident Martin Steinbrecher spricht sich darin für einen vereinfachten, breiter angelegten und permanent anwendbaren Preisanpassungsmechanismus aus, der neben Baustoffen auch Lohn- und Gerätekosten berücksichtigt. Ziel ist es, diesen als festen Bestandteil der Vertragsgestaltung zu etablieren – wie es in anderen europäischen Ländern bereits gängige Praxis ist.

GLOSSE

KI-Bier

Gerhard (69) wollte eigentlich nur sein Bier genießen, als das Telefon klingelte. Ein Top-Manager von Nvidia am anderen Ende – kein Scherz! Wenig später fand sich sein selbstgebranntes »Lobster Lager« auf der größten Tech-Bühne der Welt, in der Keynote des Nvidia-CEOs Jensen Huang. Der Clou: Vater Gerhard, der Braumeister, und Sohn Stefan, der KI-Experte, haben das Bier gemeinsam mit einer KI entwickelt. Was als Hobby begann, wurde zum Beweis, dass klassisches Handwerk und künstliche Intelligenz Hand in Hand gehen können. Die KI suchte Rezepte, designte die Website und steuerte sogar den Brauprozess. »Wenn der nächste Schritt ansteht, pfeift der Computer«, erklärt Gerhard. Anders als bei Chatbots, die nur reden, »macht« die KI hier einfach. Stefans Vision: Dinge zu ermöglichen, die vorher unmöglich waren. Und das, obwohl sie kein Bier-Imperium aufbauen wollen. Sie wollen zeigen, dass man mit einer Idee und Mut, auch ohne riesiges Budget, Großes erreichen kann. Auch, wenn KI niemals alles kann. So lacht Gerhard: »Mein Job ist Pensionist – den kann die KI nicht ersetzen.«
aw



Großauftrag geht an Strabag: Die Strabag erhält im Konzernverbund mit Züblin nach zwei Jahren Planung und Bauvorbereitung den Auftrag für die bauliche Umsetzung mehrerer Vergabepakete des Projekts ABS Gäubahn Nord/Pfaffensteigtunnel. Auftraggeber ist die DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH. Das Vorhaben zählt zu den zentralen Infrastrukturprojekten des Gäubahnausbaus im Südwesten Deutschlands. Der rund 11 Kilometer lange Pfaffensteigtunnel wird zweiröhrig und jeweils eingleisig gebaut. Nach Angaben des Unternehmens entsteht damit eine direkte Verbindung zwischen dem Stuttgarter Flughafen-Fernbahnhof und der bestehenden Trasse der Gäubahn.
Foto: Strabag

EXKLUSIV-INTERVIEW

»Wir sind in einer zukunftsfähigen Branche«

Holger Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH, spricht mit ABZ-Chefredakteur **Kai-Werner Fajga** über die aktuellen Probleme in der deutschen Bauwirtschaft und erläutert, wie Zeppelin Baumaschinen sich darauf einstellen wird.

Herr Schulz, anlässlich der »ABZ-Bauaussichten 2026« äußerten Sie zu Jahresbeginn, dass die Erwartungen von Zeppelin Baumaschinen an das Geschäftsjahr 2026 eher »durchwachsen« waren. Hat sich daran etwas geändert?

Die Beschreibung bezog sich auf alle Geschäftsfelder, in denen wir tätig sind. Große Hoffnungen hatten und haben wir weiterhin im Bereich Infrastruktur, wo es einen großen Nachholbedarf gibt. Daran hat sich nichts verändert. Wir beobachten, dass die Talsohle scheinbar erreicht ist, was sich aber bereits im letzten Quartal 2025 abgezeichnet hat. Ich gehe nun von einem leichten Aufwärtstrend aus. Wir hatten gehofft, dass sich dieser deutlicher abzeichnet. Denn der Baubedarf ist deutlich höher als das, was aktuell umgesetzt wird. Der Ukraine-Krieg ist immer noch nicht beendet, was auch Auswirkungen auf staatliche Investitionsspielräume hat. Hinzu kommen mit der Iran-Krise neue geopolitische Unsicherheiten. Welche Auswirkungen Ölpreissteigerungen auf das Investitionsverhalten haben werden, ist noch nicht absehbar. Trotzdem sind wir optimistisch. Wir sind in einer zukunftsfähigen Branche. Entscheidend ist die Frage, in welcher Geschwindigkeit und mit welcher Intensität die öffentliche Hand Bauinvestitionen auf den Weg bringt.

Wie beurteilen Sie die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in Deutschland?

Diese würde ich mit einer vorsichtigen Zurückhaltung beschreiben. Wir beobachten einen guten Auftragsengang, allerdings verläuft die Entwicklung derzeit weniger dynamisch als erhofft. Das Tempo, in dem hierzulande Infrastrukturprojekte umgesetzt werden, bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück. Entscheidend ist, welche Auswirkungen diese Zurückhaltung und die schrittweise Umsetzung auf den Markt haben. Wir brau-

chen eine stabile, funktionierende Wirtschaft – und dazu gehört die Bauwirtschaft als Träger zentraler Investitionen. Das geht weit über den Bau von Autobahnen und Schienen hinaus, die weiterhin zurückliegen. Auch der Ausbau der Energienetze muss vorangebracht werden. Die Signale aus der Industrie werden aus unserer Sicht bislang nicht ausreichend aufgegriffen. Mittel aus dem groß angekündigten 500-Milliarden-Sondervermögen kommen derzeit nur bedingt auf die Straße. Ein Teil wird offenbar auch zur Haushaltskonsolidierung verwendet – das ist aus unserer Sicht kritisch zu bewerten. Insgesamt bleibt die Entwicklung damit hinter den Erwartungen der Branche zurück. Bislang ist es nicht gelungen, die wirtschaftliche Dynamik nachhaltig zu stabilisieren. Gleichzeitig zeigt sich im internationalen Vergleich, dass andere Volkswirtschaften teilweise besser durch die Krise kommen.

Zeppelin bietet seit 2025 eine Kraftstoffgarantie bei Baumaschinen von Cat. Das heißt, ein fester Verbrauchswert wird garantiert. Hat sich die Nachfrage an solchen Lösungen seit dem drastischen Anstieg der Kraftstoffpreise in Deutschland seitdem verändert?

Die Kraftstoffgarantie ist ein Versprechen, das wir Kunden im Zusammenhang mit einem Servicevertrag langfristig geben. Doch der tatsächliche Effekt kommt gar nicht zustande, weil Baumaschinen von Caterpillar seit vielen Jahren signifikant hocheffizient arbeiten. Insofern ist die Garantie mehr ein Instrument, das wir bei Neukunden oder im Wettbewerb gerne mal als Argument einbringen. Wir garantieren einen bestimmten Kraftstoffwert, den unsere Maschinen in der Regel unterschreiten.

Die Kraftstoffgarantie wird über einem Servicevertrag gewährleistet. Wie wurde das Angebot zuvor von Kunden angenommen?

Kunden entscheiden sich nicht allein aufgrund der Kraftstoffgarantie für eine Baumaschine. Im Einzelfall kann sie ein zusätzliches Argument sein. Im Fokus steht dabei der Servicevertrag, der die Maschinen zuverlässig betriebsbereit hält und zum Werterhalt beiträgt. Eine wichtige Rolle spielt zudem die Telematik-Plattform Vision-Link. Darüber lassen sich die Daten von Cat- und Non-Cat-Maschinen auswerten – darunter Betriebsstunden, Kraftstoffverbräuche, Leerlaufzeiten oder Fehlercodes. Kunden erhalten so transparente Informationen, um ihre Maschinen wirtschaftlich zu betreiben.

Führt der Anstieg der Kraftstoffpreise im Umkehrschluss zu einer gesteigerten Nachfrage an Baumaschinen mit elektrischen Antrieben?

Das lässt sich derzeit noch nicht ablesen.

Caterpillar will bis 2028 vollelektrische Baumaschinenflotten anbieten. Welche Entwicklung werden wir hier sehen?

Hier ist eine differenzierte Betrachtung notwendig: Es gibt bereits autonom fahrende Flotten von Muldenkippern. Nicht alle sind vollelektrisch, doch Caterpillar hat dieselelektrisch angetriebene Muldenkipper entwickelt, die per Oberleitungsstrom – sogenannte Trolley-Systeme – längere Strecken ohne Einsatz eines konventionellen Dieselmotors zurücklegen können. Grundsätzlich stellen das Management und die Übertragung von Energie eine zentrale Herausforderung beim Einsatz batterieelektrischer Maschinen dar. Caterpillar positioniert sich dabei entlang der Anforderungen des globalen Marktes – mit dem jeweils effizientesten Antriebssystem für den konkreten Einsatz. Dazu gehören sowohl dieselelektrische als auch batterieelektrische Konzepte. Die Investitionsbereitschaft in entsprechenden Technologien liegt derzeit noch hinter der mit konventionellen Antrieben. In Deutschland bleiben batterie-

elektrische Maschinen daher noch begrenzt. Entscheidend wird sein, inwieweit klare politische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu zählt unter anderem auch die verlässliche Verfügbarkeit von Strom auf Baustellen.

Ihre Muttergesellschaft, die Zeppelin Gruppe, hat 2025 die Pepp Group übernommen und die internationale Präsenz in Richtung Skandinavien deutlich erweitert. In welcher Form beeinflusst das bisher den Geschäftsbetrieb von Zeppelin Baumaschinen?

Der Zusammenschluss ermöglicht es, Synergien zu nutzen und vorhandenes Know-how innerhalb der Pepp Group stärker auf den deutschen Markt zu übertragen. Ein Beispiel ist der Bereich batterieelektrischer Maschinen. In Skandinavien ist das Know-how in diesem Segment bereits weiter ausgeprägt. Dort gelten zudem andere politische Rahmenbedingungen – etwa durch Vorgaben zum Einsatz elektrischer Baumaschinen im Deichbau, während gleichzeitig die notwendige Stromversorgung vor Ort sichergestellt wird.

Führende Verbände der Bauwirtschaft wie der VDMA und VDBUM haben für 2026 eine fortgesetzte Digitalisierung prognostiziert. Der Fokus liege in diesem Jahr in der Bauwirtschaft auf der praktischen Umsetzung digitaler Technologien wie Telematiksystemen, Sensortechnik oder Predictive Maintenance. Stimmen Sie dem zu?

Große Bauunternehmen setzen Telematik-Systeme bereits seit vielen Jahren ein. Sie wissen um die Bedeutung der richtigen Nutzung von Maschinendaten ihrer Flotte, um Prozesse und Kosten effizient zu steuern. Dieser Ansatz wird künftig weiter an Bedeutung gewinnen – nicht zuletzt mit Blick auf die zusätzlichen Möglichkeiten, die der neue Cat KI-Assistent und die Sprachfunktion bringen. Wenn ein Fahrer in Zukunft eine Arbeitsanwei-



Holger Schulz ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH.

ve Maintenance zu erweitern. Wenn eine Baumaschine einen Eventcode für einen Fehler generiert, für den eine Handlungsempfehlung vorliegt, wird kostenlos für den Kunden ein priorisiertes Service Event angelegt. Der Kunde erhält automatisch eine E-Mail mit dem Hinweis, dass seine Maschine einen Fehlercode gesendet hat. Über einen Link in der E-Mail kann sich der Kunde in VisionLink einloggen und dort die Details zum Fehlercode sowie konkrete Handlungsempfehlungen einsehen. Auf diese Weise werden potenzielle Probleme frühzeitig erkannt und der Kunden erhält unmittelbar Zugriff auf relevante Informationen, um gezielt reagieren zu können. Eine Schnittstelle sind dabei unsere Serviceberater, die proaktiv auf den Kunden zugehen und sich dann mit ihm abstimmen. Auch hier gilt: Die beste Technologie entfaltet ihren Nutzen erst im Zusammenspiel mit erfahrenen Serviceberatern und Technikern. Die zweite Erweiterung betrifft den Ausbau unserer Remote-Service-Techniker, also jene Mitarbeiter, die den Kunden per Ferndiagnose vom Büro aus unterstützen. Wenn Kunden unseren Service wegen Problemen an der Maschine anrufen, schaltet sich der Remote-Service-Techniker auf die Maschine. Er versucht Schritt für Schritt zusammen mit dem Kunden das Problem zu beheben. Gelingt das nicht auf Anhieb beziehungsweise sind Ersatzteile nötig, werden diese bestellt. Führt ein Servicetechniker raus zur Maschine, hat er diese gleich dabei. So wird die erste Anfahrt, die sonst für eine Diagnose notwendig ist, hinfällig. Auch regelmäßige Updates können remote aufgespielt werden. Solche Dienstleistungen werden relevanter und werden wir weiter ausbauen. Das ganze Thema Interaktion – Caterpillar nennt das Cat Interact – werden wir auch in Kürze Kunden zur Verfügung stellen. Damit kann die Kommunikation deutlich schneller und effizienter stattfinden, bis hin zum Ersatzteileinkauf in unserem Onlineshop.

Foto: Kai-Werner Fajga

sung durchgibt, setzt der neue KI-Assistent den Sprachbefehl um. In der Kabine ermöglicht er per Sprachsteuerung das Einstellen von Funktionen. Wenn Kunden den konkreten Mehrwert von solchen Tools oder eben auch von VisionLink erkennen, nutzen sie die Plattform. So wichtig Daten und Systeme auch sind – am Ende entscheidet immer der Mensch, wie konsequent diese Möglichkeiten im Arbeitsalltag einfließen. Voraussetzung ist jedoch, dass sich Kunden aktiv damit auseinandersetzen. Der Nutzen entsteht nicht von selbst. Insgesamt sehe ich einen klaren Trend in der Digitalisierung von Baumaschinen, mit dem Ziel, deren Einsatz effizienter und wirtschaftlicher zu gestalten. Dazu zählen neben Telematik-Lösungen wie VisionLink auch Systeme zur 3D-Maschinensteuerung, die auf der Baustelle zunehmend zum Standard werden, wenn es um präzises und effizientes Arbeiten geht. Wie Unternehmen ihre Wettbewerbsfähig-

keit steigern oder Kosten senken können vermitteln wir unseren Kunden schon seit vielen Jahren. Inzwischen werden wir zunehmend proaktiv darauf angesprochen und um Unterstützung gebeten. Das hat auch mit der Entwicklung der Dieselpreise zu tun. Sie führt dazu, dass sich Unternehmen intensiver mit Themen wie Leerlaufanteilen befassen. Das zeigt auch – trotz aller Daten und Analysen bleibt der persönliche Austausch mit dem Kunden und die Beratung durch unseren Vertrieb entscheidend.

Verschiedene Verbände setzen sich seit Jahren für die Umsetzung von standardisierten Schnittstellen in Baumaschinen ein, beispielsweise für die Umsetzung von »MIC 4.0«. Wie stehen Zeppelin Baumaschinen und Cat dieser Thematik gegenüber?

Caterpillar beobachtet diese Entwicklung aufmerksam, greift jedoch nicht von sich aus aktiv in die Maschinen-

steuerung ein. Das ist ein sensibles Thema, mit dem verantwortungsvoll umgegangen werden muss – nicht zuletzt, weil die Maschinensteuerung sicherheitsrelevante Aspekte umfasst. Wir können MiC 4.0 bereits in Verbindung mit Cat Anbaugeräten abbilden. Uns ist bewusst, dass dies eine klare Anforderung aus dem Markt ist. Gleichzeitig lässt sich die Steuerung einer Baumaschine nicht eins zu eins mit der einer Landmaschine vergleichen. Auch in Bezug auf die geplante Datendrehscheibe »Site Router« stehen wir im Austausch mit dem VDBUM, um gemeinsam zu bewerten, welche konkreten Anforderungen und Implikationen sich daraus ergeben.

Wenn die Digitalisierung in der Bauwirtschaft und in Baumaschinen Fahrt aufnimmt, wie sieht dann der Service der Zukunft bei Zeppelin aus?

Wir sind schon mittendrin, unsere Serviceangebote in Bezug auf Predicti-

IN SCHWEDEN

Volve CE produziert jetzt E-Dumper

München (ABZ) | Volvo Construction Equipment (Volvo CE) hat die Produktion des A30 Electric und des A40 Electric gestartet und ist damit der weltweit erste Hersteller, der elektrische knickgelenkte Dumper dieser Größenklasse in Serie fertigt – das teilte der Hersteller jetzt mit.

Dieser Meilenstein markiere einen wichtigen Schritt in der Transformation schwerer Baumaschinen und unterstreiche die Rolle von Volvo CE als Treiber branchenverändernder Technologien. Aufbauend auf dem Erbe von Volvo CE als Erfinder des knickgelenkten Dumpers werde der batterieelektrische Knicklenker damit von der In-

novation zur industriellen Realität. Erstmals auf der Bauma 2025 vorgestellt, spiegeln das starke Kundeninteresse am A30 Electric und A40 Electric sowie die zunehmende Bereitschaft, emissionsfreie Lösungen im Steinbruch- und Bergbaueinsatz einzuführen, diese Entwicklung deutlich wider, informiert Volvo CE.

Die elektrisch knickgelenkten Dumper werden demnach am Volvo CE-Standort Braås in Schweden produziert – dem Geburtsort des weltweit ersten Dumpers, Gravel Charlie oder Kies Kalle, der 1966 vorgestellt wurde. Mehr als ein halbes Jahrhundert später unterstreiche der Beginn der Produktion von elektrischen Dumpern in demselben Werk sowohl die Kontinuität des ingenieurtechnischen Erbes von Volvo CE als auch das Tempo seiner technologischen Entwicklung. Mit Nutzlasten von 29 und 39 Tonnen zählten der A30 Electric und der A40 Electric zu den größten Maschinen im E-Portfolio von Volvo CE. Da knickgelenkte Dumper ty-



Mit Nutzlasten von 29 und 39 Tonnen zählen der A30 Electric und der A40 Electric zu den größten Maschinen im E-Portfolio von Volvo CE.

pischerweise hoch ausgelastete und energieintensive Maschinen seien biete ihre Elektrifizierung das Potenzial für deutliche Emissionsreduktionen sowie attraktive Vorteile bei den Gesamtbetriebskosten. Je nach Einsatzprofil ermöglichen die Maschinen bis zu sechs Stunden Betrieb mit einer einzigen Ladung.

Foto: Volvo CE

TROTZ ZOLLPOLITIK

Stihl steigert Umsatz auf 5,48 Milliarden

Berlin (ABZ) | Die Stihl-Gruppe hat ihren Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 5,48 Milliarden Euro gesteigert – ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2024 (5,33 Milliarden Euro), teilte der Hersteller jetzt mit. Die Gruppe erreichte damit nahezu das Niveau des Rekordjahres 2022 (5,49 Milliarden Euro) – trotz der herausfordernden Zollpolitik des größten Einzelmarktes USA und trotz Kaufzurückhaltung aufgrund einer vielerorts lahrenden Konjunktur und negativer Wechselkurseffekte. Knapp 91 Prozent der Erlöse erwirtschaftete Stihl im Ausland. »Wir entwickeln Stihl aus einer Position der Stärke heraus konsequent weiter«, sagte Mi-

chael Traub, Stihl Vorstandsvorsitzender, bei der Präsentation der Geschäftszahlen für das Jahr 2025. »Auch wenn das Umfeld unsicher ist, handeln wir vorausschauend: Wir forcieren weiter die Transformation hin zur Akku-Technologie und investieren in unseren weltweiten Fertigungs- und Vertriebsverbund.« Das Geschäft in Westeuropa entwickelte sich demnach positiv. In einem schwächer werdenden Marktumfeld legte der Marktanteil insgesamt zu. Dämpfend für Absatz und Umsatz waren die stellenweise sehr trockenen und heißen Frühsommer- und Sommermonate. Überdurchschnittlich legte das Akku-Geschäft in der Region zu: Hier verzeichnete Stihl zweistellige Wachstumsraten, teils über 20 Prozent. Osteuropa erholte sich leicht, handelspolitische Folgen des Krieges in der Ukraine wirkten aber weiterhin bremsend und schwächten die lokalen Währungen. Auch in Osteuropa legte Stihl bei Absatz und Umsatz von Akku-Geräten in allen Hauptmärkten spürbar zu. Der Absatz-



Michael Traub, Stihl-Vorstandsvorsitzender: »Wir entwickeln STIHL aus einer Position der Stärke heraus konsequent weiter

Foto: Stihl

anteil im Akku-Segment bewegte sich hier bereits deutlich über 20 Prozent. Nordamerika blieb mit einem Umsatzanteil von rund einem Drittel der größte Einzelmarkt der Stihl-Gruppe. Der Umsatz blieb in einem zunehmend verunsichertem Marktumfeld noch leicht über Vorjahresniveau. 2026 feiert Stihl seinen 100. Geburtstag. Das Unternehmen will auch bewusst machen, welche Stärke aus der Verbindung von Herkunft, Ingenieurskunst und Mut zur Erneuerung entstehen kann. Wirtschaftlich war der Start ins Jubiläumsjahr eher verhalten. Entsprechend plant das Familienunternehmen für 2026 bewusst konservativ. Ziel ist es, das Umsatzniveau zu halten. Michael Traub: »Vor dem Hintergrund volatiler Märkte, Währungskrisen und anhaltender handels- und geopolitischer Unsicherheiten sowie der daraus resultierenden Zurückhaltung bei den Kunden ist unser Umsatzziel aber eine Herausforderung.«

NEUER KETTENBAGGER

Holcim setzt auf Komatsu

Beckum(ABZ) | – Mit der Investition in einen neuen Komatsu PC950LC-11 setzt Holcim ein klares Zeichen für

mehr Effizienz und Nachhaltigkeit im Steinbruchbetrieb. Gemeinsam mit Schlüter für Baumaschinen wurde ein modernes Maschinenkonzept realisiert, das sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Vorteile vereint, teilte das Unternehmen mit. Im Fokus stehe dabei die grundlegende Umstellung des Abbaukonzeptes: Statt des bisherigen Hochlöffleinsatzes erfolgt die Ge-

winnung künftig im Tieflöffelbetrieb. Gleichzeitig wurde das Einsatzgewicht der Maschine von rund 300 Tonnen auf etwa 100 Tonnen ohne Leistungseinbuße reduziert – ein bedeutender Schritt hin zu mehr Flexibilität und geringeren Betriebskosten. Besonders hervorzuheben ist die erwartete Dieseleinsparung von rund 50 Prozent, die einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Emissionen und zur Verbesserung der Gesamtbetriebskosten leistete.

Nachhaltige Baustoffe für eine grüne Zukunft. Holcim sieht sich als Vorreiter beim nachhaltigen Bauen, die Mission des Baustoffanbieters sei: Mit weniger Material mehr bauen.

Ein besonderer Fokus liege dabei auf der Entwicklung CO₂-reduzierter Baustoffe. Durch den Einsatz innovativer Herstellungsverfahren und alternativer Rohstoffe werden Emissionen deutlich gesenkt. Gleichzeitig setzt Holcim verstärkt auf Kreislaufwirtschaft, indem Baustoffe recycelt und Abbruchmaterialien wiederverwendet werden, um natürliche Ressourcen zu schonen.

und Abfälle zu minimieren. Ergänzend kommen moderne Technologien zum Einsatz, die den Materialverbrauch reduzieren sollen, die Energieeffizienz steigern und gleichzeitig die hohe Qualität und Leistungsfähigkeit der Produkte sichern. Der Hydraulikbagger kommt im sogenannten Reißseinsatz zum Einsatz. Dabei wird das Material – Kalkmergel – rein mechanisch gelöst, ganz ohne Sprengung. Anschließend erfolgt die Verladung auf Muldenkipper, die das gewonnene Material zur Weiterverarbeitung ins Werk transportieren. Diese Methode ermöglicht einen kontrollierten, sicheren und zugleich ressourcenschonenden Abbauprozess. Ausgestattet ist der Komatsu PC950LC-11 mit einem Klepp Mek Schnellwechsler. Dadurch kann flexibel zwischen verschiedenen Anbaugeräten gewechselt werden, darunter ein Reißzahn sowie ein Reißlöffel. Diese Vielseitigkeit sorgt für maximale Anpassungsfähigkeit an die jeweiligen Einsatzbedingungen im Steinbruch, so Schlüter.

Foto: Schlüter Baumaschinen



Mit der Investition in Komatsu PC950LC-11 will Holcim ein klares Zeichen für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit setzen.

ENTGELTANGLEICHUNG

Erstmals gelten gleiche Tarife in Ost und West

Berlin (ABZ) | Erstmals seit 1. April gelten für die rund 930.000 Beschäftigten des Bauhauptgewerbes bundesweit identische Vergütungssätze. Mit der dritten Stufe des Tarifabschlusses vom 14. Juni 2024 wird die jahrzehntelange Lücke zwischen Ost und West geschlos-

sen. »Mit diesem Tag haben wir ein lang verfolgtes Ziel erreicht. Es ist ein besonderer Moment für die Branche und für uns als Tarifpartner«, so Jutta Beeke, Vizepräsidentin Sozialpolitik des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie und Geschäftsführerin von Echterhoff.

Der finale Erhöhungsschritt um 3,9 Prozent im Tarifgebiet West und ungefähr 5,1 Prozent im Tarifgebiet Ost führe erstmals zu gleichen Euro-Beträgen bei den Stundenlöhnen und Monatsgehältern. Das gilt auch für die Ausbildungsvergütungen, was im Tarifgebiet Ost mit teils zweistelligen prozentualen Steigerungen einhergehe. »Die tarifliche Entgeltangleichung zwischen Ost und West war ein anspruchsvolles und langwieriges Vorhaben.

Sehr wichtig ist mir, dass es uns gelungen ist, die historisch noch weiter

auseinanderliegenden Ausbildungsvergütungen mit einzubeziehen und hier Steigerungen von bis zu 13,4 Perizent vorzusehen. Mit Ausbildungsvergütungen von mindestens 1.222 Euro im ersten Ausbildungsjahr bis zu 1.610 Euro im dritten Ausbildungsjahr setzen wir ein klares Zeichen für attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen.« Die Angleichung unterstreiche die Leistungsfähigkeit des Flächentarifvertrags und schaffe bundesweit gleiche Lohn-, Wettbewerbs- und Arbeitsbedingungen im Bauhauptgewerbe, sagt Echterhoff.

VERGABEGESETZ

»Wichtiges Signal für die gesamte Branche«

Berlin (ABZ) | »Mit der Zustimmung des Bundesrats ist das Vergabebeschleunigungsgesetz beschlossene Sache.

Das ist ein wichtiges Signal für die gesamte Baubranche. Wir haben jetzt die Rechtssicherheit, die Unternehmen und Auftraggeber gleichermaßen brauchen, um Bauprojekte schneller zu planen und zu bauen«, mit diesen Worten kommentiert Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), die jüngst erfolgte Verabschiedung des Vergabebeschleunigungsgesetzes durch den Bundesrat.

Das Gesetz schaffe spürbare Erleichterungen: Direktvergaben, vereinfachte Verfahren und mehr Digitalisierung werden den bürokratischen Aufwand deutlich reduzieren, so der ZDB. Das sei gut für alle, sowohl für die öffentlichen Auftraggeber von den Kommunen bis zum Bund als auch die Bauunternehmen.

Der gefundene Kompromiss bei der Losvergabe ist demnach vertretbar. Aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen könne die öffentliche Hand vom Primat der Losvergabe abweichen. Zusätzlich könnten nun aus zeitlichen Gründen bei Investitionen aus dem Sondervermögen und bei Infrastrukturprojekten des Bundes große Lose gebildet werden. Grundsätzlich aber bleibe es beim Primat der Losvergabe. Damit sei gewährleistet, dass für die anstehenden Bauaufgaben die Kapazitäten aller Firmen eingesetzt werden könnten.

»Der nun gefundene Kompromiss bietet die Gewähr dafür, dass alle Firmen, unabhängig von ihrer Größe, eine faire Chance auf Zugang zu öffentlichen Aufträgen haben«, so der Zentralverband.

Dass der Bundesrat hier klar Stellung bezogen und die Bedeutung des Mittelstands anerkannt habe, sei ein wichtiges Zeichen. Die Losaufteilung sei für kleine und mittlere Betriebe die einzige Möglichkeit, an öffentliche Aufträge zu kommen. »Regionale Wertschöpfung, Sicherung der Gewerbesteuererinnahmen, Ausbildung und Fachkräftegewinnung und -sicherung vor Ort – all das hängt daran«, schließt der Hauptgeschäftsführer.



Next-Level Power

www.liebherr.com

LIEBHERR

Erdbewegung

Liebherr-Hydraulikbagger GmbH • Liebherrstraße 12 • 88457 Kirchdorf • Tel.: +49 7354 80 0
E-Mail: info.lhb@liebherr.com • www.facebook.com/LiebherrConstruction • www.liebherr.com



JCB PRESSEKONFERENZ

Eine ganze Palette Baumaschinen – und eine Straßen-Rakete

Der britische Hersteller JCB stellte anlässlich der jährlichen Neuheitenvorstellung viele neue Baumaschinen vor und steigt erneut in eine Rekordjagd ein.

Rochester/UK | Also sich am Abend des ersten Tages der zweitägigen JCB-Pressekonferenz der 81-jährige JCB Chairman Anthony Bamford höchstselbst in Begleitung den Saal der Abendveranstaltung betrat war klar, dass nun noch ein Höhepunkt folgen musste. Rund 60 geladenen Journalisten war zuvor am Nachmittag eine ganze Palette neuer Baumaschinen des britischen Herstellers vorgestellt worden, nun saßen alle vor einer verdächtig langen, schwarzen von einem Vorhang verhülten Wand, als Lord Bamford dazu kam und eine Moderatorin das Wort ergriff. Lord Bamford, direkter Nachfahre des Firmengründers, einer der reichsten Männer Großbritanniens und jahrelang Lenker der Geschicke des Konzerns erscheint sonst nicht zu Presseveranstaltungen – knisternde Spannung lag in der Luft. Ein paar Momente später wurde der rund 20 Meter lange Vorhang gelüftet – und zum Vorschein kamen nicht etwa neue Radlader, Kettenbagger, Dumper, oder sonstige Baumaschinen, sondern eine waschechte, exakt 9,75 Meter lange Rakete für den Auto-Rennsport, genannt »JCB Hydromax«.

Wer bereits einmal das firmeneigene Werksmuseum am Stammsitz des Unternehmens in Rochester besucht hat, wird sich erinnern, dass dort neben historischen Anhängern, Traktoren und Ladern bereits ein ähnliches Gefährt ausgestellt wird, der futuristische aussehende »Dieselmax«, Baujahr 2006. Was viele nicht wissen: Im August 2006 hatte JCB mit dem Dieselmax und einer Geschwindigkeit von 563,14 Kilometer pro Stunde einen Diesel-Landgeschwindigkeitsrekord aufgestellt, der bis heute Bestand hat. Im August dieses Jahres soll nun der damalige Fahrer Andy Green erneut am Steuer sitzen, diesmal am wasserstoffbetriebenen JCB Hydromax. »Großbritannien hat eine stolze Tradition im Aufstellen von Geschwindigkeitsrekorden. Als britisches Unter-

nehmen begeistert es mich, erneut einen Rekord ins Visier zu nehmen – diesmal mit Wasserstoff. Dabei geht es nicht nur um Geschwindigkeit, sondern darum, das erstklassige Ingenieur-Know-how im Vereinigten Königreich sowie die Leistungsfähigkeit und Robustheit unserer neuen Wasserstoffmotoren zu demonstrieren«, sagte JCB Chairman Anthony Bamford.

Zum Start der Presseveranstaltung am Nachmittag zuvor hatte im Vergleich zur Salzsee-Rakete eher klassische Baumaschinenkost auf dem Präsentationsprogramm der Briten gestanden: Neue Walzenzüge, Baggerlader, Dumper und Wasserstoff-basierte Baumaschinenlösungen wurden vorgestellt. Mit den VM58D und die VM78D etwa wird die Reihe der Walzenzüge des Herstellers in der Klasse 4 bis 8 Tonnen Klasse erweitert. Neben den größeren Modellen VM118D, VM128D und VM138D erweitern nun die beiden Maschinen das Portfolio mit Einsatzgewichten von 5,4 und 7,1 Tonnen. Durch die nahezu vollständige Gleichteilstrategie im Hinterwagen profitieren beide Modelle von einer hohen Komponentengleichheit und damit von vereinfachter Wartung und effizienter Teilelogistik, so JCB. Angetrieben werden die kompakten Modelle von einem Stufe V-Dieselmotor von JCB mit 55 Kilowatt Leistung.

Unter dem Kürzel 715 wurde ein neuer Muldenkipper angekündigt, der das Portfolio des Herstellers für anspruchsvolle Transportaufgaben im Gelände erweitern soll. Der Zweifachser lässt sich durch eine breite Auswahl an optimal an unterschiedlichste Bodenverhältnisse und Einsatzbedingungen anpassen, er verfügt über ein Einsatzgewicht von 9,3 Tonnen, seine Mulde verfügt serienmäßig über einen Boden aus verstärktem Hardox 450 Stahl und bietet ein Fassungsvermögen von 7,1 Kubikmeter bei einer Nutzlast von 12,75 Tonnen. Mit der Einführung des



9T Dual Drive erweitert JCB zudem sein Raddumper-Portfolio. Die neue Dual Drive Kabine wurde entwickelt, um eine breite Kundengruppe anzusprechen und sowohl die Sicherheit des Bedieners als auch die Sicherheit auf der Baustelle deutlich zu erhöhen – bei gleichzeitig reduziertem Kraftaufwand und geringerer Ermüdung des Fahrers. Basierend auf der Technologie des bewährten JCB Dual Drive Baggerladers ermöglicht das System dem Bediener, Sitz und Bedienelemente zu drehen, sodass er stets in Fahrtrichtung blickt. Dies soll die Übersicht erhöhen und gefährliche Fahrmanöver erheblich reduzieren.



Mit der VM58D und der VM78D wird die Reihe der Walzenzüge des Herstellers in der Klasse 4 bis 8 Tonnen Klasse erweitert. Neben den größeren Modellen VM118D, VM128D und VM138D steht ein Portfolio mit Einsatzgewichten von 5,4 und 7,1 Tonnen zur Verfügung.



Unter dem Kürzel 715 wurde ein neuer Muldenkipper angekündigt, der das Portfolio des Herstellers für anspruchsvolle Transportaufgaben im Gelände erweitern soll.

Mit dem »3CX Hydrogen« stellte JCB den ersten serienmäßig produzierten wasserstoffbetriebenen Baggerlader vor.



Mit dem neuen 3CX Sitemaster bringt JCB nun ein aktuelles Modell seiner Baggerlader-Reihe in den Markt, das vor allem durch seinen Einstiegspreis in Höhe von 66000 Euro Unternehmensgründern einen attraktiven und wirtschaftlichen Start in die Selbstständigkeit ermöglichen soll.

Gleichzeitig stelle der 3CX Sitemaster für Vermieter eine leistungsfähige und kosteneffiziente Ergänzung ihrer Mietflotten dar. Die Maschine mit 55 Kilowatt-Motor wird in einer einzigen, fest definierten High Spec Ausstattung angeboten und verfügt serienmäßig über eine komfortable Kabine sowie Servolenkung. Dank des Verzichts auf DEF

Neu bei JCB sind die Kettenbagger 420X und 520X. Mit dem 520X erweitert JCB seine X-Series-Kettenbagger um ein neues Marktsegment, die Bagger stellen die größten Baumaschinen dar, die JCB bisher je gebaut hat.



420X ergänzt die JCB-Baggerpalette um ein Modell der 40-Tonnen-Klasse, Zielkundschaft sind insbesondere an Anwender aus den Bereichen Gesteinsgewinnung, Abbruch und Erdbewegung sowie an Steinbruchbetriebe. Der Bagger wurde laut JCB speziell für anspruchsvolle Schwerlastanwendungen entwickelt.

Angetrieben wird die Maschine von einem Sechszylinder-Dieselmotor mit 240 Kilowatt, das Modell ist mit einer JCB CommandPlus Kabine, JCB UX Bedienoberfläche und einem schweren Unterwagen ausgestattet. Der 420X wird serienmäßig mit dem Earthmoving Pro Pack inklusive einer 2,6 Kubikmeter-HD-Schaufel angeboten. Damit biete der 420X ein rund zehn Prozent größeres Schaufelvolumen als der 370X.

Auch international baut JCB seine Aktivitäten aus, in Texas baut der Hersteller ein neues Werk im Bundesstaat Texas (USA) auf, dass 1500 Arbeitsplätze bieten soll und das neue Hauptquartier von JCB in Nordamerika werden soll. Das Werk soll noch dieses Jahr eröffnet werden und es bereits im Bau.

Autor| Fotos: Kai-Werner Fajga/JCB

(AdBlue) überzeugt sie durch eine hohe Kraftstoffeffizienz und ist im Produktportfolio neben den bewährten JCB Modellen 3CX Plus und 3CX Pro positioniert.

Auf der Basis des Baggerlader-Modells stellte JCB mit der offiziellen Markteinführung des »3CX Hydrogen« nun den ersten serienmäßig produzierten wasserstoffbetriebenen Baggerlader vor. Die Maschine bietet eine emissionsfreie Lösung für nachhaltig orientierte Bauunternehmen weltweit – ohne Kompromisse bei Leistung oder Einsatzfähigkeit, so der Hersteller. Der 3CX Hydrogen wird von einem Wasserstoffmotor-Verbrennungsmotor mit 55 Kilowatt angetrieben – laut JCB mit Leistung und Drehmoment auf Diesel-Niveau. Das Modell habe eine vollständige EU-Motortypgenehmigung für Off Road Maschinen erhalten und wird in einem Leasing-Modell vertrieben. In Zusammenarbeit mit »HyKit« hat JCB parallel ein mobiles Betankungssystem entwickelt, das bei Bedarf eine einfache und schnelle Befüllung direkt auf der Baustelle ermöglichen soll und ebenfalls vorgestellt wurde – ganz ohne die langen Ladezeiten, die mit batterieelektrischen Maschinen verbunden seien.

JCB arbeitet nach eigenen Angaben seit über fünf Jahren an der Entwicklung von Wasserstoffmotorentechnologie und hat mehr als 100 Millionen Pfund in die Entwicklung des JCB-Wasserstoffmotors sowie entsprechender JCB-Technik investiert.

Der Hersteller habe die Technologie in enger Zusammenarbeit mit Kunden umfassend unter realen Einsatzbedingungen erprobt – in der Stromerzeugung, in Teleskopladern sowie im 3CX Baggerlader. Die Maschine verfügt über drei mit Verbundwerkstoff ummantelte Wasserstofftanks, die auf dem Kabinendach montiert sind und bei einem Druck von 350 bar ausreichend Speicherkapazität für einen ganztägigen Einsatz bieten sollen.

Abgesehen von den Wasserstofftanks und den Kraftstoffleitungen wird sich die Maschine für Baggerladerkunden weltweit vertraut anfühlen, verspricht JCB.

Parallel zum Wasserstoff-betriebenen Baggerlader stellte JCB auch einen Energieerzeuger auf der Basis des Wasserstoffmotors vor. Um Emissionen zu reduzieren, steige die Nachfrage nach

nachhaltigen und sauberen Energielösungen, informiert der Hersteller. Deshalb sei der Strom-Generator G60RS H entwickelt worden, der Robustheit und einfache Bedienung mit moderner Wasserstoff-Antriebstechnologie kombinieren soll.

Das wasserstoffbetriebene Aggregat lädt das Powerpack bedarfsgerecht nach, das anschließend elektrische Maschinen und Geräte versorgt.

Der G60RS H kann als Bestandteil eines standortweiten Mikronetzes eingesetzt werden und arbeitet dabei im Verbund mit dem dreiphasigen JCB Powerpack als Steuer- und Speichereinheit. Als evolutionäre Weiterentwicklung nutze das Stromaggregat die gleichen Steuerungs- und Steckdosenkonzepte wie die bewährten dieselbetriebenen Modelle.

Auch Gehäuse, Hebe- und Staplertaschen sowie die Außenabmessungen entsprechen vollständig den bekannten Ausführungen.

Nach den Neuheitenvorstellungen am Nachmittag und dem Knalleffekt des Abends stand am nächsten Tag nach einem Werksrundgang der Fertigungsstätte für Kettenbagger die Praxisvorführung der Maschinen im eigenen Steinbruch auf dem Programm. Allerdings wartete auch der Werksrundgang noch mit einem neuen Highlight auf: die neuen Kettenbagger 420X und 520X.

Mit dem 520X erweitert JCB seine X-Series-Kettenbagger um ein neues Marktsegment, die Bagger haben Einsatzgewichte von 52 bis 57 Tonnen und stellen die größten Baumaschinen dar, die JCB bisher je gebaut hat. Mit der Einführung des neuen Modells komplettiert der Hersteller seine Kettenbaggerreihe, die nun die Modelle 370X und 420X umfasst.

Mit dem 520X erweitert JCB die X-Series-Kettenbagger um ein neues Marktsegment mit einem Einsatzgewicht von 52 bis 57 Tonnen. Die Maschine kann wahlweise mit einem 6,9 Meter langen Standardausleger für maximale Vielseitigkeit oder mit einem 6,5 Meter langen Mass-Excavation-Ausleger konfiguriert werden.

Für den 6,5-Meter-Mass-Excavation-Ausleger stehen wahlweise ein 2,55-Meter- oder ein 3,0-Meter-Heavy-Duty-Löffelstiel zur Verfügung. Beim 6,9-Meter-Reichweitenausleger kann die Maschine mit einem 3,0-Meter-

oder einem 3,3-Meter-Löffelstiel ausgestattet werden. Abhängig von der jeweiligen Spezifikation ist der 520X für Löffelgrößen von 2,8 bis 3,4 Kubikmeter ausgelegt. Der Bagger wird von einem 298 Kilowatt starken Cummins-X12-Dieselmotor angetrieben. Der Kettenbagger

Lord Antony Bamford stellte in Rochester den JCB Hydromax vor, der von einem Wasserstoff-Motor angetrieben wird. Im August dieses Jahres soll das Fahrzeug an alte Rekorde von JCB anknüpfen.

HECO SCHRAUBEN

DAS ORIGINAL: MULTI-MONTI SCHRAUB-ANKER

MULTI-MONTI®-plus: Sicherheit durch Erfahrung und Qualität.

MultiTalent

Größtes zugelassenes Sortiment für ETA Option 1 ab MULTI-MONTI®-plus 6 mm inklusive Seismik bis Durchmesser 20 mm.

FireResist

Zugelassen für Brandbeanspruchung in Mauerwerk (ETA 20/0132).

BrickProof

Zugelassen für Mauerziegel, Kalksandvollstein, Kalksandlochstein und Leichtbeton.

heco-schrauben.com

HYDREMA DAYS

Neue Maschinen sorgen für hohes Interesse in Weimar

Rund 400 Neugierige strömten am ersten Tag auf das Demogelände, am zweiten Tag wollten sich noch einmal so viele von den Vorzügen der Maschinen des dänischen Herstellers überzeugen.

Weimer | Der Wettergott hatte im Vorfeld der zweitägigen »Hydrema Days« wenig Nachsicht mit dem in Weimar ansässigen Baumaschinenhersteller, denn hatte wie aus Eimern auf das Veranstaltungsgelände geschüttet. Auch zu Beginn des Events gab es noch den einen oder anderen Schauer, was aber dem Besucherinteresse keinen Abbruch tat - ganz im Gegenteil: Rund 400 Neugierige strömten am ersten Tag auf das Demogelände, am zweiten Tag wollten sich noch einmal so viele von den Vorzügen der Maschinen. »Der Matsch auf dem Demo-Gelände konnte allerdings nicht besser angelegt sein, um zu zeigen, was der Star des Tages, der neue DT22, aber auch alle seine kleinen Brüder können«, kommentiert Hydrema-Vertriebsleiter Martin Werthenbach die Umstände und ergänzt: »Die Demo-Strecke mit entsprechenden Tiefen und Schrägen, sowie der Hügel mit der anschließenden Senke

wurde von allen Dumpfern ohne Probleme durchfahren. Die Tatsache, dass wirklich jeder Besucher in einen Dumper einsteigen durfte und dass keiner der zum großen Teil ungeübten Fahrer im Matsch stecken geblieben ist, zeigte einmal mehr die Qualitäten unserer Maschinen.«

Werthenbach hatte bereits im Vorfeld versprochen, dass »ein wahres Feuerwerk an Neuvorstellungen in Weimar« gezeigt werden sollte. Tatsächlich wurde die europaweite Neuvorstellung des Zweiwegebaggers MX20-Rail in einer Live-Bahnbaustelle begangen, auch der in Las Vegas/USA zur Conexpo 2026 vorgestellte, knickgelenkte Muldenkipper DT22 feierte jetzt auch seine Premiere in Deutschland.

Zur Leistungsschau des Herstellers durfte natürlich auch der Mobilbagger MX20G nicht fehlen: »Der MX20G ist der mit Abstand kompakteste 20-Ton-



ner am Markt« schwärmt der Vertriebsleiter von der Maschine und führt aus: »Seit über 13 Jahren ist der MX im Visier auch vieler Marktbegleiter, die sich alle mal hier mal dort versucht haben, etwas vom Konzept der Maschine abzuschauen«, das sei aber bezogen auf die Gesamtheit der Werte des Baggers aber noch keinem gelungen.

Werthenbach lobt die hohen Leistungswerte des Baggers, dessen Mehrpumpenhydraulik und die große Kabine der Maschine besonders.

Auf dem Demo-Gelände waren Varianten des MX-Baggers für Testfahrten verfügbar, verschiedene Anbauwerkzeuge wie Sieblöffel, Brecher, ein Hydraulikmagnet ihrer Verdichterplatte standen zum Ausprobieren bereit. Im hinteren Teil drehte der Zweiwegebag-

ger MX-Rail seine Runden - auf einem Gleisanschluss und konnte die Maschine in einer Gleisbaustelle mit mehreren Anbaugeräten in Augenschein genommen werden.

Vertriebsleiter Martin Werthenbach erklärt: »Wir hatten auf der Bauma sehr viele Kunden aus Deutschland, die uns darum gebeten haben, den MX-Rail, der in Skandinavien Marktführer auf den Gleisen ist, einmal fahren zu dürfen.

Da wir uns auch fest vorgenommen haben, den Bagger mit einer Bahnlizenz für Deutschland weiterzuentwickeln, lag es nahe, die Gelegenheit zu nutzen, bei dieser Veranstaltung die Maschine für Fahrten auf dem eigenen Werksgleis zur Verfügung zu stellen.«

Autor | Fotos: Kai-Werner Faiga

Im hinteren Teil des Hydrema Betriebsgeländes konnten Interessenten den neue 2-Wege-Bagger MX22 in Augenschein nehmen und testen.



Mit dem DT22 stellte Hydrema einen neue Dumper-Generation vor, was nicht nur im an der etwas dunkleren Farblackierung zur erkennen war.



Jan Werner Jensen (CEO Hydrema) und **Martin Werthenbach** (Hydrema-Vertriebsleiter Deutschland) standen den Interessenten während der Hydrema Days gern rede und Antwort.



Rund 400 Neugierige strömten am ersten Tag auf das Demogelände, am zweiten Tag wollten noch einmal so viele Neuheiten bei Hydrema anschauen.

STRABAG

Unübertroffenes Konzern-Ergebnis verzeichnet

Der börsennotierte europäische Technologiekonzern für Baudienstleistungen Strabag erzielte im Jahr 2025 sein bislang bestes Ergebnis.

Wien/Österreich | Dies teilten der Vorstandsvorsitzende Stefan Kratochwill und Strabag-Finanzvorstand Christian Harder im Rahmen der Strabag-Bilanzpressekonferenz mit, die in Wien stattfand. ABZ-Redakteurin Julia Bremer schaltete sich zum Online-Livestream hinzu, um sich über das Strabag-Jahr zu informieren. Wachstumstreiber waren der Infrastrukturbau in den Bereichen Mobilität, Energie und Wasser sowie der High-Tech-Industriebau, hieß es im Rahmen der Konferenz. Herausfordernd wirkten der späte Haushaltsbeschluss in Deutschland und fehlende kommu-

litäts-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie High-Tech-Bauten ausgebaut werden. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erhöhte sich im Jahr 2025 um 15 Prozent auf 1.882,82 Millionen Euro. Die EBITDA-Marge stieg im Jahresvergleich von 9,4 Prozent auf 10,1 Prozent an und erreichte damit erstmals ein zweistelliges Niveau. Im Einklang mit den Investitionen im Rahmen der Strategie 2030 und der gestiegenen Asset-Basis nahmen die Abschreibungen erwartungsgemäß um 9 Prozent auf 635,59 Millionen Euro zu. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern



Stefan Kratochwill (l.) ist Vorstandsvorsitzender der Strabag SE und **Christian Harder (r.)** hat den Posten des Strabag-Finanzvorstandes inne.

nale Mittel in Österreich. Auf Konzernebene konnte Strabag diese Entwicklungen erneut mehr als ausgleichen und hebt damit die Widerstandsfähigkeit des integrierten Geschäftsmodells hervor.

Der Strabag-Konzern steigerte die Leistung im Geschäftsjahr 2025 um 6 Prozent auf 20.423,95 Millionen Euro und erzielte in allen operativen Segmenten Zuwächse. Der konsolidierte Konzernumsatz erhöhte sich um 7 Prozent auf 18.714,28 Millionen Euro. Zum Umsatz trugen die operativen Segmente Nord + West 40 %, Süd + Ost 39 Prozent sowie International + Sondersparten 21 Prozent bei. Im Jahresverlauf 2025 überschritt der Auftragsbestand der Strabag erstmals die 30-Milliarden-Euro-Marke und lag zum Jahresende bei 31.374,55 Millionen Euro, was einem Plus von 6 Milliarden Euro beziehungsweise 24 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Auftragsbestand konnte vor allem entlang der strategischen Wachstumsmärkte Mobi-

(EBIT) stieg um 17 Prozent auf 1.247,23 Millionen Euro deutlich an; die EBIT-Marge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 6,1 Prozent auf hohe 6,7 Prozent Maßgeblich für die höher als erwartete EBIT-Marge waren unter anderem positive Effekte aus Großprojekten in Deutschland und im internationalen Geschäft, insbesondere im Infrastrukturbereich.

Unterstützend wirkten zudem milde Witterungsverhältnisse in Deutschland, die gegen Jahresende zu einer höheren Kapazitätsauslastung führten. Das Zwischenergebnis lag in der Berichtsperiode bei soliden 40,97 Millionen Euro und damit unter dem Vorjahreswert von 75,42 Millionen Euro. Maßgeblich für diese Entwicklung waren einerseits niedrigere Einlagenzinsen und andererseits drehte das im Zinsergebnis enthaltene Kursergebnis mit -10,79 Millionen Euro stärker ins Negative (2024: -0,4 Millionen Euro). Die Ertragsteuquote erhöhte sich ausgehend von einem niedrigen Niveau leicht auf 28,5 Prozent Das Er-

gebnis nach Steuern lag mit 920,96 Millionen Euro um 11 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Auf Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von 4,68 Millionen Euro, nach 5,33 Millionen Euro im Vorjahr. Das Konzernergebnis nahm im Jahresvergleich um 11 Prozent auf 916,28 Millionen Euro zu und erreichte seinen bisher höchsten Wert. Das Ergebnis je Aktie belief sich 2025 auf 7,94 Euro, gegenüber 7,35 Euro im Jahr 2024. Die Strabag-Bilanzsumme stieg im Jahresvergleich um 8 Prozent auf 15.845,94 Millionen Euro an. Auf der Aktivseite der Bilanz ist die Zunahme unter anderem auf höhere liquide Mittel, Sachanlagen und Vorräte zurückzuführen. Infolge von Unternehmensakquisitionen im Einklang mit der Strategie 2030 zeigten auch die Firmenwerte eine Erhöhung, erläuterten Kratochwill und Harder.

Die Position Investment Property stieg durch den Aufbau des Portfolios von Strabag Hold Estate – die langfristige, strategische Bestandhaltung von Immobilien – erwartungsgemäß an. Das Eigenkapital lag per Jahresende 2025 bei 5.684,02 Millionen Euro; dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 35,9 Prozent. Nicht zuletzt aufgrund des höher als erwarteten Ergebnisses konnte die Eigenkapitalquote im Jahresvergleich deutlich zulegen und rangiert weiterhin komfortabel über der Mindestquote des Konzerns von 25 Prozent Das Unternehmen weist zum 31. Dezember 2025 erneut eine Netto-Cash-Position aus, die aufgrund höherer liquider Mittel auf 3.518,26 Millionen Euro erneut deutlich zulegen konnte. Der Cashflow aus der Geschäftstätigkeit erhöhte sich in der Berichtsperiode auf 1.802,66 Millionen Euro, nach 1.387,21 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung ist einerseits auf einen höheren Cashflow aus dem Ergebnis und andererseits auf einen unerwarteten Working-Capital-Abbau zurückzuführen. Die Anzahlungen zeigten sich im Jahresvergleich stabil, hieß es während der Bilanzpressekonferenz. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit stellte sich aufgrund höherer Investitionen im Einklang mit der Strategie 2030 mit -813,35 Millionen Euro (2024: -749,54 Millionen Euro) etwas negativer dar, blieb jedoch aufgrund von zeitlichen Verschiebungen bei M&A-Projekten unter dem für 2025 prognostizierten Höchstwert von 1.400 Millionen Euro. Anstiege waren bei den Investment Properties (Strabag Hold Estate) sowie bei den Investitionen in Finanzanlagen und

Unternehmensakquisitionen – unter anderem in den Bereichen Building Solutions, Kreislaufwirtschaft und durch die Übernahme in Australien – zu verzeichnen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf -409,58 Millionen Euro, gegenüber -353,69 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Tilgung von Verbindlichkeiten sowie auf die im Jahresvergleich höhere Dividendenausschüttung zurückzuführen. Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2026 eine Leistungssteigerung auf rund 22 Milliarden Euro und geht in allen operativen Segmenten von einer höheren Leistung aus. Diese Prognose stützt sich auf den hohen Auftragsbestand und erwartete Beiträge aus den erfolgten Übernahmen. Für 2026 wird eine EBIT-Marge in einer Bandbreite zwischen 5 und 5,5 Prozent erwartet. Die Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) 2026 werden mit höchstens 1.400 Millionen Euro prognostiziert und spiegeln insbesondere den Erwerb von Baumaschinen sowie geplante Akquisitionen im Rahmen der »Strategie 2030« wider. Infolge des Iran-Krieges seien derzeit Preissteigerungen bei einzelnen Inputfaktoren wie Treibstoff, Gas und Bitumen zu beobachten. Die Auswirkungen hängen maßgeblich von der Dauer des Kriegs ab. Strabag arbeite mit unterschiedlichen Vertragsmodellen und setze soweit möglich Preisgleitklauseln ein. Grundsätzlich verfolge Strabag eine lokal und langfristig ausgerichtete Beschaffungspolitik mit längerfristigen Rahmenvereinbarungen. Die Resilienz des Geschäftsmodells habe sich bereits während der Covid-19-Pandemie gezeigt, die ebenfalls von Preissteigerungen geprägt war. Strabag sei alles in allem guter Dinge und blicke positiv auf die Projekte und Themen, die es in der Zukunft zu verhandeln gelte.

Autorin: Julia Bremer | Fotos: Strabag

»Strategiekonformes Wachstum und weitere Fortschritte in der Profitabilität führten dazu, dass wir bei Leistung, Auftragsbestand und EBIT-Marge neue Höchstwerte erreicht haben.«

Stefan Kratochwill (Strabag-Vorstandsvorsitzender)

LÜRA
IMMER BESTENS AUFGESTELLT

Schüttgut Boxen

Statisch überlegen!

LÜRA-Stellwände aus Stahl sind aus einem Stück. Kein Verrutschen, keine Abplatzungen. Die Alternative zu Betonblöcken: **Vorteil LÜRA!**

LÜRA GmbH · Am Schornacker 121
46485 Wesel · Tel 0281 2060500

TAG DER DEUTSCHEN BAUINDUSTRIE

Deutschland soll schneller, einfacher und verlässlicher bauen können

Beim Tag der Deutschen Bauindustrie im Gasometer des EUREF-Campus haben Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verbänden die Bauwirtschaft übereinstimmend als Schlüsselbranche für Modernisierung, Wachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt bezeichnet.

Berlin | Zugleich machten HDB-Präsident Olaf Demuth, Bundesbauministerin Verena Hubertz, Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder sowie Vizekanzler und Bundesfinanzminister Lars Klingbeil deutlich, wie groß der Handlungsdruck ist: Wohnraummangel, marode Infrastruktur, hohe Baukosten, langwierige Genehmigungen und geopolitische Unsicherheiten prägen die Lage. Der gemeinsame Tenor lautete: Deutschland muss schneller, einfacher und verlässlicher bauen können.

Olaf Demuth, neuer Präsident des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie (HDB), bezeichnete die Bauwirtschaft in seiner ersten großen Rede als »Schlüsselbranche für ein modernes Deutschland«. Mit einem Verweis auf seine Erfahrungen als Segler warb er für ein stärkeres Miteinander innerhalb der Branche. »Auf einem Boot gibt es kein Ich, es gibt nur ein Wir«, sagte Demuth. Dieses Bild übertrug er auf das Bauwesen, in dem Bauunternehmen, Planer, Architekten, Ingenieure, Baustoffindustrie und Ausbaugewerke enger zusammenwirken müssten. »Transformation wird nur miteinander gelingen«, erklärte er. Zugleich schilderte Demuth die Lage der Branche als angespannt. Hohe Regulierung, Bürokratie, Fachkräftemangel, Produktivitätsprobleme und Unsicherheiten infolge geopolitischer Krisen belasteten die Unternehmen erheblich. Mit Blick auf den Infrastrukturbau verwies er auf ein Unternehmen, dessen Brückenbauer sich bereits in Kurzarbeit befänden. »Das darf kein Dauerzustand sein«, sagte er. Damit benannte Demuth einen Widerspruch, der auch im weiteren Verlauf der Veranstaltung sichtbar wurde: Politisch wird der Infrastrukturausbau als prioritäres Zukunftprojekt beschrieben, in der betrieblichen Realität komme diese Dynamik jedoch nicht in allen Segmenten gleichermaßen an.

Zudem verwies Demuth auf die wirtschaftlichen Folgen internationaler Krisen für die Bauunternehmen: »Preise steigen und mit ihnen die Unsicherheiten in der Branche.« Daraus leitete er konkrete Erwartungen an die Politik ab, vor allem mit Blick auf Risikoabsicherungen und Preisgleitklauseln in öffentlichen Verträgen. Zugleich kritisierte er ausbleibende Entscheidungen in zentralen Reformfeldern. »Solange die Angst vor Konsequenzen größer ist als der Mut

zur Entscheidung, bleibt nur politische Diskussion und Theater«, erklärte er. Beim Wohnungsbau plädierte Demuth für einen stärkeren gesellschaftlichen Konsens zugunsten des Neubaus. »Ich gönne jedem den Blick ins Grüne oder das Tempelhofer Feld in Berlin. Aber ich wünsche niemandem die Wohnungslosigkeit«, sagte er. Konkret forderte er unter anderem steuerliche Sonderabschreibungen, vergünstigte Darlehen, Eigenkapitalhilfen und eine stärkere Aktivierung privaten Bauens. Staatliche Eingriffe in Form von Enteignungsdebatten oder verschärften Markteingriffen lehnte er hingegen klar ab. Kritisch äußerte sich Demuth auch zur Idee einer Bundeswohnungsbaugesellschaft. »Jetzt zu sagen, ihr könnt es nicht, wäre ein fatales Signal an das Unternehmertum in Deutschland«, warnte er.

Bundesbauministerin Verena Hubertz griff zentrale Forderungen der Branche auf und stellte den angekündigten »Bau-Turbo« in den Mittelpunkt ihrer Rede. Ziel sei es, Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich zu beschleunigen. Künftig sollen Bauverfahren in zwei Jahren statt bislang oft in fünf bis 15 Jahren abgeschlossen werden. Dafür plant die Bundesregierung unter anderem digitale Verfahren, bundeseinheitliche Fristen und vereinfachte Umweltprüfungen. »Wir wollen, dass es schnell und effektiv vorangeht mit dem Bauen in unserem Land. Wir haben ein Stück weit jahrelang und jahrzehntelang auch an den falschen Ecken gespart«, sagte Hubertz. Als Beispiel für den Bau-Turbo nannte die Ministerin Hamburg. Dort seien bereits 750 Projekte mit dem Instrument genehmigt worden; weitere Vorhaben befänden sich in Prüfung.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Reduzierung von Komplexität im Bau- und Förderrecht. Mit Blick auf die Normenlandschaft sagte Hubertz: »Normen, die Normen referenzieren, die Normen referenzieren. Damit muss Schluss sein.« Damit kritisierte sie die aus ihrer Sicht überkomplexe Regelungsdichte im Bauwesen. Der geplante Gebäudetyp E soll nach ihren Worten dazu beitragen, das Bauen »einfacher, günstiger und schneller« zu machen und unnötige technische Anforderungen zu vermeiden. Auch bei den Förderprogrammen kündigte die Ministerin Vereinfachungen an. Rückblickend auf

Der Tag der Deutschen Bauindustrie fand auch in diesem Jahr wieder im Gasometer des EUREF-Campus in Berlin statt.



ihren Amtsantritt sagte sie: »KNN, KfL, WE, GZW – da blickt man nachher gar nicht mehr durch.« Künftig solle die Förderung im Kern auf Neubau und Bestand konzentriert werden.

Darüber hinaus sprach sich Hubertz für die Umnutzung leerstehender Gewerbeflächen aus. Leerstände seien »verschenktes Potenzial«. »Wenn ich durchs Land gucke, wir haben 11 Millionen Quadratmeter an leer stehenden Gewerbeflächen in Deutschland«, sagte sie. Daraus könne Wohnraum entstehen und zugleich könnten Innenstädte belebt werden. Ein eigenes Förderprogramm soll dies ab Juli unterstützen; vorgesehen seien dafür 300 Millionen Euro. Außerdem warb die Ministerin dafür, stärker seriell zu bauen. Dabei handle es sich längst nicht mehr um ein Nischenprodukt. »Die Industrialisierung ist auch im Bau angekommen«, sagte Hubertz. Sie verwies auf Rahmenvereinbarungen mit der Wohnungswirtschaft, die standardisierte Bauprozesse beschleunigen sollen.

Anders als Demuth verteidigte Hubertz eine stärkere staatliche Rolle im Wohnungsbau. Zur geplanten Bundeswohnungsbaugesellschaft sagte sie: »Es geht nicht darum, eine neue Behörde zu gründen.« Zugleich stellte sie klar: »Der Staat ist nicht die bessere Baufirma.« Nach ihrer Darstellung soll der Staat seine Finanzierungsmöglichkeiten dort nutzen, wo gesellschaftlich besonders dringender Wohnungsbedarf besteht.

Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder stellte die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur in den Mittelpunkt seiner Rede. »Deutschland braucht ein Comeback der Infrastruktur«, sagte er. Für die laufende Legislaturperiode kündigte er Investitionen in Höhe von 169 Milliarden Euro an. Das seien »gut 60 Prozent mehr als in der letzten Legislaturperiode«. Auch Schnieder räumte ein,

dass in Deutschland über Jahre zu wenig Geld in die Hand genommen worden sei. »Wir haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten einfach zu wenig in unsere Infrastruktur investiert«, sagte er. Marode Brücken, überlastete Schienen und Engpässe auf Autobahnen und Wasserstraßen seien die Folge. Das sei nicht nur ärgerlich, sondern auch ein handfester Wettbewerbsnachteil. Die Qualität der Verkehrswege entscheide darüber, ob Unternehmen investierten und Arbeitsplätze entstünden – »ob Deutschland international mithält oder zurückfällt«. Nach Angaben des Ministers sollen bis 2029 15,5 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen in die Sanierung von Brücken und Tunneln auf Autobahnen und Bundesstraßen fließen. Weitere 81 Milliarden Euro seien für die Schiene vorgesehen. »Die Verkehrsinvestitionen werden umgesetzt und die Mittel fließen ab«, sagte Schnieder. Trotz schwieriger Haushaltsbedingungen im Jahr 2025 seien die Mittel nahezu vollständig verausgabt worden. Das müsse auch künftig der Anspruch bleiben.

Schnieder stellte Infrastruktur nicht nur als wirtschaftspolitisches, sondern auch als sicherheitspolitisches Thema dar. Deutschland müsse in der Lage sein, »auch in verteidigungs- und sicherheitspolitischer Hinsicht unsere Aufgaben als Verkehrsdrehscheibe in Europa erfüllen zu können«.

Zugleich betonte der Minister die Rolle der Bauwirtschaft bei der Umsetzung. »Ohne sie werden wir dieses Mammutvorhaben nicht stemmen können«, sagte er. Besonders hob er die Leistung der Beschäftigten auf den Baustellen hervor: »Danke für die enorme harte Arbeit, die Sie jeden Tag erbringen.« Im Infrastruktur-Zukunftsgesetz sieht Schnieder ein »Kernthema dieser Legislatur«. »Wir priorisieren, wir digitalisieren und wir reduzieren«, sagte er.

Geplant sei, zentrale Projekte künftig als Vorhaben im »überragenden öffentlichen Interesse« einzustufen. Außerdem sollen Planfeststellungsverfahren vollständig digitalisiert werden – »vom Anfang bis zum Ende, von A bis Z«. Das Ministerium erwartet davon eine um 30 Prozent verkürzte Verfahrensdauer.

Darüber hinaus kündigte Schnieder den Abbau von Doppelprüfungen, verbindliche Fristen, Zustimmungsfiktionen und flexiblere naturschutzrechtliche Regelungen an. »Wir verhindern Stillstand durch Nichtentscheidung«, sagte er. Viele Maßnahmen stießen jedoch an europarechtliche Grenzen; deshalb kündigte der Minister eine Initiative auf EU-Ebene an.

Schnieder sprach sich zudem für flexiblere Vergabeformen aus. Funktionale Ausschreibungen und stärker integrierte Projektmodelle hätten sich nach seinen Worten bereits bewährt. Am Beispiel der Rahmedetalbrücke, der Berliner Ringbahnbrücke und weiterer Projekte verwies er darauf, dass funktionale Ausschreibungen und serielle Bauweisen die Umsetzung deutlich beschleunigen könnten. Mit Blick auf die kommenden Jahre zeigte sich Schnieder überzeugt: »Wir legen das Fundament für den Wohlstand von morgen.« Zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen äußerte sich Schnieder auch mit Blick auf Preissteigerungen und geopolitische Risiken. »Wir verstehen, dass die geopolitische Situation [...] für Sie ein großes Risiko darstellt«, sagte er. Eine rückwirkende Anpassung bestehender Verträge lehnte er ab, kündigte aber an, Preisgleitklauseln für Asphaltmischgut früher greifen zu lassen. Auch Vizekanzler und Bundesfinanzminister Lars Klingbeil betonte die politische Bedeutung der Bauwirtschaft. »Die Arbeit der Unternehmen, die hier sitzen, entscheidet auch mit darüber, wie stark unsere Wirtschaft wieder wachsen kann«, sagte er. »Ohne Bauen wird es kein Wachstum in diesem Land geben.« Klingbeil sprach von »sieben Jahren Krise« und verwies auf Pandemie, Kriege, Lieferkettenprobleme, Energiepreisschocks, steigende Baukosten und geopolitische Unsicherheiten. Deutschland müsse deshalb seinen Investitionsrückstand aufholen.

Ausführlich ging der Vizekanzler auf den Schwerpunkt Wohnen ein. Der Traum vom Eigenheim sei für viele Menschen kaum noch erreichbar. »Heute kostet oft genug das Grundstück schon so viel wie früher Grundstück und Haus zusammen«, sagte Klingbeil. Eigentumsbildung müsse dennoch ein legitimes gesellschaftliches Ziel bleiben. »Wer auf die Idee kommt, politisch den Menschen den Traum vom Eigenheim auszureden, ist auf einem völlig falschen Weg.«

Zugleich schilderte Klingbeil die soziale Lage am Wohnungsmarkt. Familien fänden keine größeren Wohnungen, ältere Menschen keine kleineren. Studierende zahlten hohe Summen für kleine Zimmer. »Wohnen ist eine der wichtigsten sozialen Fragen unserer Zeit«, sagte er. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Rede war die Forderung nach einfacheren Baustandards. Wie bereits Hubertz machte auch Klingbeil deutlich, dass hohe regulatorische Anforderungen die Baukosten massiv trieben. »Die Standards müssen runter«, sagte er. Den geplanten Gebäudetyp E

bezeichnete er als »eines der wichtigsten Elemente« für günstigeres und schnelleres Bauen. Mit Blick auf den sozialen Wohnungsbau zog Klingbeil historische Parallelen zur Nachkriegszeit. Er erinnerte an das erste Wohnungsbaugesetz unter Konrad Adenauer und zitierte: »Jeder Arbeiter braucht ein Dach über dem Kopf.« Die Bundesregierung wolle deshalb bis 2029 insgesamt 23,5 Milliarden Euro für sozialen Wohnungsbau und Städtebauförderung bereitstellen. Klingbeil verband Wohnungsbaupolitik ausdrücklich mit wirtschaftlicher Stabilität und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Nicht nur Straßen und Brücken, sondern auch Turnhallen, Schulen, Kindergärten und Vereinsräume seien zentrale Zukunftsinvestitionen. Besonders eindrücklich formulierte er: »Investitionen in Infrastruktur stärken unsere Demokratie.« Der Krieg zwischen Israel und Iran, steigende Kosten und schwaches Wachstum belasteten Staat und Wirtschaft massiv. Dennoch warnte Klingbeil da-

vor, Deutschland schlechtzureden. »Ich habe noch kein Land kennengelernt, in dem ich lieber leben möchte als in Deutschland«, sagte er. Gerade in Zeiten globaler Unsicherheit verfüge Deutschland weiterhin über politische Stabilität, starke Institutionen, qualifizierte Fachkräfte, Innovationskraft und wirtschaftliche Substanz.

Darüber hinaus verteidigte Klingbeil das 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen für Infrastruktur und Modernisierung gegen Kritik. »Das lassen wir uns nicht kaputtreden«, erklärte er. Dabei beschrieb er seine Rolle auch mit den Worten, er sei »nicht nur Finanzminister, sondern auch Investitionsminister«. Wie seine Vorredner warb auch Klingbeil für mehr Tempo bei Planung und Umsetzung. »Wir dürfen uns das alte Tempo nicht mehr erlauben«, sagte er mit Blick auf Brücken, Straßen, Wohnungsbau, Energieinfrastruktur und Breitband. Als Beleg für schnellere Umsetzungen verwies er unter anderem auf das LNG-Terminal in Wilhelmshaven.

»Wir können in Deutschland auch schnell sein.« Ebenso wie Hubertz verteidigte Klingbeil die Idee einer Bundeswohnungsbaugesellschaft. »Es geht nicht um eine neue Superbehörde«, erklärte er. Der Staat solle private Unternehmen nicht verdrängen, sondern ergänzen. »Es geht nicht gegen Sie, sondern zur Verstärkung.« Zum Ende der Veranstaltung herrschte zwischen Politik und Bauwirtschaft weitgehend Einigkeit darüber, dass Deutschland beim Bauen schneller, einfacher und pragmatischer werden müsse. Deutlich wurde aber auch, dass es bei der Rolle des Staates im Wohnungsbau und bei der konkreten Ausgestaltung von Risiken, Vergabe und Investitionssicherheit weiterhin Diskussionsbedarf gibt. Einig waren sich die Beteiligten jedoch darin, dass Infrastruktur und Wohnungsbau nicht nur wirtschaftlich entscheidend sind, sondern auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt von zentraler Bedeutung bleiben.

Autorin | Foto: Alexandra Westermann



**PRAXISNAH.
LEISTUNGSSTARK.
UNGESCHMINKT.**

**2.-5.
September 2026
Homberg/Nieder-Ofleiden**

Tel. + 49 7229 606-29 | info@geoplangmbh.de
www.steinexpo.de

OLAF DEMUTH

Neuer Präsident des HDB im Amt

Olaf Demuth, Vorstand der Zech Group SE, ist seit Kurzem neuer Präsident vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie (HDB). Im Gespräch mit ABZ-Redakteurin Alexandra Westermann, spricht der über seine Ziele in dem neuen Amt.

Herr Demuth was hat Sie dazu bewogen, sich zur Wahl zu stellen?

Ich glaube, es liegt an meiner tiefen Verbindung zum meinem Beruf: Bauingenieur wird man nicht, man ist es – mit Leib und Seele. Diese Branche war immer mein zu Hause und ist es nach wie vor. Wenn ich an einem »meiner« Bauwerke vorbeifahre, dann packt mich das und erfüllt mich mit Stolz. Wir vom Bau schaffen, was bleibt. Daran zu arbeiten, dass wir das weiterhin können, dass die Rahmenbedingungen vielleicht sogar besser werden, das ist mein Antrieb.

Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen für die deutsche Bauwirtschaft?

Faktisch: es wird weniger gebaut als wir es brauchen könnten. Mit dem großen Wir meine ich zum einen uns Unternehmen aber zum anderen auch uns als Gesellschaft, die Bürgerinnen und Bürger. Das sind nämlich immer auch Mieterinnen und Mieter, Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer und Fahrgäste der Bahn. Sie spüren die Einschränkungen bei der Bahn oder auf der Straße. Ich nenne Ihnen einen Beleg: In unserer aktuellen Allensbach-Umfrage sagen rund 35 Prozent, dass sie stark bis sehr stark von der maroden Infra-

struktur betroffen sind. Jeder zehnte gibt an, vom Wohnraumangel betroffen zu sein. Das sind persönliche Probleme, die aber schnell eine gesellschaftliche Unzufriedenheit nach sich zieht. Am Ende steht der Vertrauensverlust staatlicher Lenkungswirkung. So weit darf es nicht kommen.

Welche politischen Rahmenbedingungen müssten dringend verbessert werden?

Der Reformeifer der Bundesregierung muss kommen, die Gefahr ist groß, dass die Konjunktur andernfalls sofort wieder abreist. Aber um konkret auf Ihre Frage zu antworten: Wir brauchen den politischen Willen, industrielle Verfahren zu stärken. Das serielle Bauen hebt enormes Potenzial und senkt Baukosten. Der Gebäudetyp E, die Einführung einer Sonder-Afa für EH55 Gebäude, eine vereinfachte Förderkategorie oder die Anpassung der TA Lärm – die Konzepte für den Wohnungsbau liegen seit Beginn der Koalition auf dem Tisch. Jetzt müssen sie kommen. Stichwort Infrastruktur: Wir brauchen eine verlässliche, über-

jährige und von den Haushaltszwängen unabhängige Finanzierung unserer Straßen und, Schienen. Deswegen müssen die im Koalitionsvertrag versprochenen Instrumente, vor allem der Finanzierungsreislauf Straße und ein langfristiger Schienenfonds, mit Nachdruck vorangetrieben werden. Auch die Wasserstraße braucht dringend eine Perspektive. Zudem wird die Frage nach der

Welche Ziele haben Sie sich für ihre Amtszeit gesetzt?

Ich habe meine Antrittsrede am Tag der Bauindustrie mit der Überschrift: »Mehr Partnerschaft und mehr Gemeinsamkeit« versehen – das ist mein Wahlprogramm, mein Ziel. Ich möchte den Mittelstand stärken, denn Bauindustrie ist Mittelstand. Das war sie schon immer – auch wenn viele fälschlicherweise den Begriff Industrie als Größenindikator verstehen, anstatt als Produktionsmethode. Ich möchte das Unternehmertum in den Fokus rücken, das auf Mut und Innovation aufbaut. Die alten Debatten über Unternehmensgrößen, Handwerk, Industrie und Mittelstand sind von gestern und bringen die Branche keinen Millimeter weiter. Schließlich sind wir alles Unternehmerinnen und Unternehmer.

In Ihrer Bewerbung um das Amt sprachen Sie davon, die fragmentierte Bauindustrie stärker zu vereinen. Wie genau stellen Sie sich das vor?

Mit dem guten alten Gespräch (lacht). Mein Wunsch ist es, mit allen Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette zu sprechen, immer wieder. Als Prozess. Ich bin überzeugt, dass wir vorankommen, wenn wir aufeinander zugehen, uns und unsere Positionen erklären. So verstehen wir einander und schaffen Verbindungen. Das stärkt. Es ist ein Angebot, von dem ich hoffe, dass es angenommen wird.

Sie haben Ihre Karriere klassisch im Handwerk begonnen und gehören seit Januar 2020 dem Vorstand der Zech Group SE an. Wie prägen Ihre Erfahrung und ihre Karriere Ihren Blick auf die Branche heute?

Zech als familiengeführtes Unternehmen ist ein wunderbares Beispiel für eine Wachstumsgeschichte durch Agilität, die Entwicklung von einem 3-Mann-Betrieb zu einem großen Player am Baumarkt – von »Klein« zu »Groß«. Eine solche Entwicklung beeindruckt mich, denn es zeigt: Alles ist möglich und jeder Betrieb, jedes Unternehmen hat seinen Platz. Wir

brauchen alles und jeden. Die Grabenkämpfe sollten beiseitegelassen werden. Im Gegenteil: Statt der Debatten der Vergangenheit sollten alle Unternehmen ihre Produktivität steigern durch Digitalisierung, Kopplung von Planung und Bau, neues Prozessverständnis entlang der Wertschöpfungskette. Denn: Wir sitzen alle im selben Boot.

Wie wollen Sie die Interessen kleiner und mittelständischer Unternehmen stärker einbinden, beziehungsweise die Zusammenarbeit zwischen großen Konzernen und kleineren Betrieben verbessern?

Wir alle kämpfen für den Bürokratieabbau und die Förderung der Eigenverantwortung. Unsere Gesetzgebung verkompliziert anstatt zu vereinfachen. Bei der Diskussion über den Gebäudetyp E geht es um Standardreduzierung, damit Bauen für jeden, der Bauen möchte, erschwinglich wird. Das Erreichen besserer Rahmenbedingung hilft allen: Den Planern, Handwerkern und großen wie kleinen Unternehmen.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden in Zukunft eine immer größere Rolle in der Bauindustrie. Wie wollen Sie als HDB-Präsident das Thema vorantreiben?

Keine Produktivitätssteigerung ohne Digitalisierung. Ob in der Einreichung eines digitalen Bauantrages, der End-to-End genehmigungsfähig ist, oder der Abruf von Material aus einer digitalen Planung: In jedem Produktionsschritt, ob im Handwerk oder auf der großen Baustelle, gehören digitale Prozesse und Daten zum Tagesgeschäft. Diese Standards müssen jedoch über die Grenzen von 16 Bundesländern gleich ausfallen, daran müssen wir arbeiten. Bei dem Thema Nachhaltigkeit stehe ich auf dem Standpunkt, dass wird ein klares Ziel verfolgen. Wir brauchen einen nationalen Emmissionsreduktionspfad. Alle anderen Diskussionen zu höheren Gebäudestandards gehören auf den Prüfstand. Wir haben eine soziale Verantwortung. Jeder hat das Recht auf ein Dach über dem Kopf, und wenn das Dach zu teuer wird, haben wir ein Problem

Sie bringen langjährige Erfahrung in der Verbandsarbeit mit. Was wollen Sie als HDB-Präsident neu, oder anders machen?

Erst einmal möchte ich auf allen Ebenen sehr viel zuhören. Dann werde ich meine neue Rolle auch ausfüllen, davon bin ich überzeugt. Die Themen sind ja grundlegend identisch, wir haben bundesweit mit den gleichen, nicht optimalen Rahmenbedingungen zu kämpfen. Mein politisches Gegenüber wird neu sein, da werde ich mich dran gewöhnen müssen. Und ich greife in Berlin auf ein anderes Team zurück, was aber hochgradig eingespielt ist und es mir leicht macht, in meine neue Rolle zu finden. Im Großen und Ganzen bliebe ich Olaf Demuth, Ehemann, Vater von drei Kindern, Bauingenieur und nun Präsident der großen und starken Bauindustrie-Familie.

Foto: HDB/Maren Strehlau

URBANES PROJEKT

Grundstein für Stadtquartier gelegt

Erlangen (ABZ) | Das MO Carré nimmt sichtbar Gestalt an: Mit der feierlichen Grundsteinlegung am 7. Mai 2026 ist der offizielle Startschuss für die Realisierung eines neuen, urbanen Erlanger Stadtquartiers gefallen. Als Bauherrin hatte die PSD Bank Nürnberg Projektbeteiligte und Gäste zu diesem Meilenstein auf das Baufeld an der Mozartstraße eingeladen, teilte das Institut jetzt mit.

Auf dem Grundstück entstehen bis Mitte 2028 rund 17.300 Quadratmetern Bruttogeschossfläche mit einem lebendigen Nutzungsmix aus Wohnen, studentischem Wohnen, Business-

Apartments sowie Büro-, Dienstleistungs- und Gastronomieflächen. »Wir freuen uns, mit dem MO Carré die Zukunft der Erlanger Innenstadt aktiv mitzugestalten«, sagt Ronny Reißmann, Vorstand der PSD Bank Nürnberg eG.

»Im Mittelpunkt steht dabei die Schaffung von hochwertigem, innenstadtnahem Wohnraum, der durch vielfältige Angebote sinnvoll ergänzt wird. Unser Ziel ist es, dass hier ein Ort entsteht, der über viele Jahre hinweg attraktiv bleibt – für die Menschen vor Ort ebenso wie für die Stadt als Ganzes.«

Das zentral gelegene Areal in der Erlanger Innenstadt wird künftig rund 8.600 Quadratmeter Fläche für Wohnen bieten. Ergänzt wird das Angebot durch etwa 2.500 Quadratmeter für studentisches Wohnen.

Darüber hinaus sind 126 Business-Apartments geplant, die bereits durch das Unternehmen ipartment angemie-



Ronny Reißmann (Vorstand der PSD Bank Nürnberg, v.l.), **Jörg Volleth** (Oberbürgermeister der Stadt Erlangen), **Sven Sontowski** (Geschäftsführender Gesellschafter der S&P Commercial Development GmbH), **Sven Ströhllein** (Technischer Geschäftsführer der GS SCHENK GmbH).

MAX BÖGL

Baufabrik offiziell eröffnet

Berlin (ABZ) | Die Firmengruppe Max Bögl hat die neue Baufabrik in Tauernfeld offiziell eröffnet. Nach Angaben des Unternehmens soll der Standort künftig Fertigung, Forschung und Entwicklung bündeln. Die Einweihung fand Ende April im Rahmen einer Feier statt.

Zu den Gästen zählten unter anderem der Landrat des Kreises Neumarkt, Willibald Gailler, der Bürgermeister von Deining, Peter Meier, sowie Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füracker. »Die Eröffnung der neuen Baufabrik der Firmengruppe Max Bögl ist das Bekenntnis eines der größten deutschen Bauunternehmen zu seinem Heimatstandort. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist der Mut zu investieren vorbildlich und zeigt, wie unternehmerische Innova-

tionskraft unseren Wohlstand sichert«, sagte Füracker. Die Baufabrik Tauernfeld ist nach Unternehmensangaben auf moderne Fertigungstechnologien ausgerichtet. Gleichzeitig sollen dort mehr als 100 neue Arbeitsplätze entstehen. Künftig sollen bis zu 200 Menschen an dem Standort beschäftigt werden. Zum Einsatz kommen ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze sowie automatisierte Fertigungsprozesse und Robotik.

Ein Schwerpunkt des Standorts liegt auf Forschung und Entwicklung im Bereich 3D-Druck. Laut Unternehmen sollen damit komplexe Geometrien und individuell angepasste Bauteile ressourcenschonend gefertigt werden können. Ergänzt wird dies durch Lasermesssysteme zur Qualitätssicherung mit Messgenauigkeiten von bis zu 0,2 mm.

Darüber hinaus verfügt die Baufabrik über eine Hydropulsanlage zur Bauteilprüfung. Dort werden statische und dynamische Belastungstests sowie Untersuchungen zur Ermüdungsfestigkeit und Dauerhaftigkeit durchgeführt. Die gewonnenen Daten dienen nach Angaben des Unternehmens als Grund-



Feierliche Eröffnung der Baufabrik (v.l.): **Max Bögl**, **Johann Bögl** Senior, **Johann Bögl**, **Albert Füracker**, **Stefan Bögl**, **Willibald Gailler**, **Peter Meier**, **Anna Bögl**, **Pfarrer Konecny**, **Michael Bögl**.

tet wurden. Weitere rund 1.600 Quadratmeter sind für gewerbliche Nutzungen vorgesehen, darunter Büro- und Dienstleistungsflächen sowie Gastronomieangebote inklusive einer Bäckerei.

Mit dem Baustart des Projekts wird zunächst die Tiefgarage realisiert, dann folgen sukzessive die Hochbauarbeiten für die einzelnen Gebäudeteile. Die Rohbaufertigstellung ist für das zweite Quartal 2027 geplant.

Neben der Vielfalt der Nutzungen zeichnet sich das Projekt insbesondere durch einen hohen Nachhaltigkeitsanspruch aus: Angestrebt wird eine Zertifizierung in Gold durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Ein ganzheitliches Energiekonzept, begrünte Dächer und Freiflächen sowie eine ressourcenschonende Planung sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität und eine zukunftsfähige Quartiersausrichtung.

Foto: PSD Bank I Thomas Langer

lage für Zulassungs- und Genehmigungsverfahren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Digitalisierung und Simulation. In Tauernfeld entstehen digitale Zwillinge von Produktionsstätten, mit deren Hilfe Fertigungsprozesse analysiert und optimiert werden können. Zudem entwickelt das Unternehmen den sogenannten Wandgenerator weiter. Die Software zur Planungsautomatisierung ermöglicht laut Hersteller die Planung von Massivwänden auf Knopfdruck und soll die industrielle Fertigung mit digitalen Prozessen verknüpfen.

Auch im Bereich Windenergie erweitert Max Bögl seine Kapazitäten. In Tauernfeld werden Komponenten für Hybridtürme von Windenergieanlagen gefertigt. Diese Türme bestehen aus einem oberen Stahlsegment und einem bis zu 120 m hohen Betonturm. Nach Unternehmensangaben werden dafür eigene Spannglieder produziert, die zur Vorspannung der Betontürme dienen. In Tauernfeld erfolge zudem die Vormontage sogenannter Ankerkörbe, die später im Fundament der Windenergieanlagen eingebaut werden.

Foto: Florian Paul



Olaf Demuth ist kürzlich zum neuen Präsidenten des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB) gewählt worden.

struktur betroffen sind. Jeder zehnte gibt an, vom Wohnraumangel betroffen zu sein. Das sind persönliche Probleme, die aber schnell eine gesellschaftliche Unzufriedenheit nach sich zieht. Am Ende steht der Vertrauensverlust staatlicher Lenkungswirkung. So weit darf es nicht kommen.

Die Bauindustrie steht unter Druck. Wie bewerten Sie die aktuelle Lage?

Nicht so gut wie ich es gern hätte, um ehrlich zu sein. Die Baukonjunktur zeigte Anfang des Jahres Anzeichen einer leichten Erholung, trotz Herausforderungen im Wohnungsbau und Auftragsmangel etwa im Straßenbau

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Hebel, um die Branche wieder auf Wachstumskurs zu bringen?

Bauen, bauen, bauen. Ich bin da klar: Wir als Branche fordern keine, keine Unterstützungsleistungen. Wir brauchen Aufträge, die wir mit ehrlicher Arbeit, mit Ingenieur-Know-How und Handwerk erfüllen. Was uns dabei hilft? Die Möglichkeit, für jedes Projekt eine passgenaue Umsetzung zu fin-

nen, was unsere Maschinen im Alltag leisten – dort, wo sie eingesetzt werden«, sagte Armin Süß, Geschäftsführer der Robert Aebi GmbH. Im Rahmen der Veranstaltung zeigte Robert Aebi Maschinen von Volvo CE sowie Straßenbaumaschinen von Ammann. Präsentiert wurden unter anderem Mobil- und Kettenbagger der Volvo-F-Serie, Radlader der K-Serie sowie Dumper der J-Serie. Darüber hinaus waren Maschinen und Anwendungen für den Straßenbau zu sehen, darunter die Modelle ABG 7820 und ARS 170 von Ammann.

Ein Schwerpunkt

der PRO DAYS lag auf dem praktischen Einsatz der Maschinen auf einem eigens eingerichteten Demogelände.



Ein Schwerpunkt der PRO DAYS lag auf dem praktischen Einsatz der Maschinen auf einem eigens eingerichteten Demogelände.

lände konnten Besucher verschiedene Maschinen selbst testen. Begleitet wurden die Vorführungen von Fachpersonal aus Vertrieb und Anwendungstechnik. Michael Constroffer, Bereichsleiter Sales & Operations bei Robert Aebi, erklärte: »Unser Anspruch ist es, Kunden nicht nur einzelne Maschinen zu zeigen, sondern ganzheitliche Lösungen für ihren Arbeitsalltag. Mit der Kombination aus Volvo CE, Volvo Trucks und unserem Life-Cycle-Angebot, das eine ganzheitliche Betreuung über die gesamte Lebensdauer der Maschine vorsieht, machen wir bei den PRO DAYS sichtbar, wie Technik, Service und Partnerschaft optimal zusammenspielen.« Neben den Maschinenvorführungen informierte das Unternehmen auch über nachhaltige Antriebskonzepte. Dazu gehörten unter anderem der Volvo L120 Electric. Ergänzt wurde das Programm durch einen Baggerwettbewerb.

Foto: Aebi

EXPERIENCE DAY

Bosch verknüpft Profi-Technik mit Systemstrategie

Kickback-Challenge, Carbide-Meißel, Akku-Gartengeräte: Beim Bosch Experience Day hat das Unternehmen seine neusten Entwicklungen präsentiert.

Leinfelden-Echterdingen | ABZ-Redakteurin Cornelia Rachow griff selbst zu Rasentrimmer, Astschere und Meißeltechnik, diskutierte mit Entwicklern und Management – und erlebte, wie konsequent Bosch seine Profi-Systeme inzwischen rund um Akkuplattform, Sicherheit und Nachhaltigkeit ausbaut.

Wenn Bosch Power Tools die Fachpresse an den Stammsitz nach Leinfelden-Echterdingen einlädt, dann geht es längst nicht mehr nur um neue Maschinen. Der diesjährige Experience Day stand sichtbar unter einem Leitmotiv: Innovation.

Oder, wie das Bosch-Team es mehrfach formulierte: »Innovation, Innovation, Innovation.« Gemeinsam mit Martin Hettich präsentierte sich Michael Budde, der neue Vorsitzende des Bereichsvorstands von Bosch Power Tools, erstmals in dieser Konstellation der europäischen Fachpresse. Beide sind seit dem 1. April 2026 Teil der neuen Führungsspitze – Budde nach fast drei Jahrzehnten im Unternehmen nun als Vorsitzender, Hettich frisch von Procter & Gamble kommend ist Mitglied des Bereichsvorstands. Entspre-

chend aufmerksam wurde beobachtet, welche strategischen Akzente die neue Führung setzen will.

Und genau diese strategische Linie zog sich durch den gesamten Experience Day. Statt einer klassischen Produktschau setzte Bosch auf thematisch gegliederte Erlebnisbereiche mit Live-Demonstrationen, Technikstationen und direktem Austausch mit Entwicklern und Produktmanagern. Die europäische Fachpresse bewegte sich in kleinen Gruppen zwischen Betonbearbeitung, Sägetechnik, professionellen Garten-

geräten, Messtechnik, Akkuplattformen und Nachhaltigkeitsthemen, probierte Geräte aus, diskutierte Sicherheitsfunktionen und bekam dabei immer wieder dieselbe Botschaft vermittelt: Leistung allein genügt heute nicht mehr. Gefragt seien vernetzte Systeme, hohe Kompatibilität, Sicherheit und Effizienz.

Budde machte dabei keinen Hehl daraus, wie stark ihn das Thema persönlich antreibt. »Das ist ein Thema, wofür ich brenne«, sagte er während einer Gesprächsrunde mit Journalisten. Gleichzeitig bezeichnete er sich augenzwinkernd selbst als »Heavy User« der

Bosch-Produkte und berichtete davon, den eigenen Keller entsprechend ausgestattet zu haben. Auch Hettich schlug in dieselbe Richtung. »Ich habe ein Herz für Innovationen«, sagte der ehemalige Procter-&Gamble-Manager. Gleichzeitig betonte er den internationalen Blick auf Entwicklung und Talente: »Das Talent ist weltweit gut verteilt. Es gibt noch viel Potenzial.« Budde machte darüber hinaus deutlich, dass Bosch seine Innovationskraft und die kontinuierliche Entwicklung neuer Lösungen als zentralen Teil des eigenen Markenverständnisses sieht.

Besonders sichtbar wurde dieser Anspruch im Profi-Segment rund um die neue Top-Leistungs-kategorie »Expert«, die sich durch zahlreiche Produktbereiche zog. Bosch baut die Premiumlinie konsequent aus – von Betonbearbeitung und Messtechnik über professionelle Akku-Werkzeuge bis hin zu Spezialzubehör. Im Mittelpunkt standen dabei erneut die leistungsstarken Expert-Akkus und die konsequente Weiterentwicklung des 18-Volt-Systems. Bosch verfolgt damit sichtbar die Strategie, möglichst viele Anwendungen innerhalb eines gemeinsamen Akku-Ökosystems abzubilden. Die herstellerübergreifende AmpShare-Allianz spielt dabei eine zentrale Rolle. Viele Marken, viele Geräte, ein Akku-System – dieser Gedanke tauchte an nahezu jeder Station auf.

Praktische Vorführungen

Gerade im bauaffinen Profibereich setzte Bosch stark auf praktische Vorführungen. Im Bereich Betonbearbeitung rückte vor allem die neue Meißeltechnik in den Mittelpunkt. Vorgestellt wurden unter anderem die neuen Carbide-Meißel der Reihen EXPERT SDS plus-8C und SDS max-8C, die speziell für anspruchsvolle Betonabbrucharbeiten entwickelt wurden.

Die verstärkten Carbide-Spitzen sollen auch unter hoher Belastung deutlich widerstandsfähiger bleiben und durch ihr selbstschärfendes Design dauerhaft hohe Abtragleistungen ermöglichen. Genau solche Produkte rückten Bosch sichtbar näher an klassische Bau- und Abbrucharbeiten heran. Ergänzt wurde der Bereich unter anderem durch professionelle Bohr- und Absaugtechnik sowie leistungsstarke Akku-Werkzeuge für anspruchsvolle Anwendungen auf der Baustelle.

Mindestens ebenso viel Aufmerksamkeit wie Leistung oder Schnitttiefe erhielt allerdings das Thema Sicherheit. Besonders aufmerksam verfolgten viele Journalisten eine sogenannte »Kickback-Challenge«, bei der Bosch die sensorbasierte Rückschlagkontrolle seiner Professional Akku-Astsäge GKE 18V-20 demonstrierte.

Die Maschine trat dabei gegen eine Akku-Kettensäge von Milwaukee an, die ohne entsprechenden Rückschlagschutz ausgestattet war. Während die Bosch-Säge mit ihrer sensorbasierten Kickback Control bei einem simulierten Rückschlag blitzschnell reagierte und abschaltete, wurde bei der Vergleichsvorführung deutlich, welche Kräfte bei einer unkontrollierten Bewegung entstehen können.

Solche Live-Demonstrationen wirkten deutlich stärker als reine Datenblätter und machten sichtbar, wie stark Sicherheits- und Anwenderschutz in-

zwischen Teil der Entwicklungsstrategie geworden sind. Funktionen wie Kickback Control, intelligente Bremssysteme oder automatische Abschaltungen nehmen bei Bosch inzwischen mindestens ebenso viel Raum ein wie klassische Leistungsdaten.

Passend dazu zeigte Bosch auch neue leistungsstarke Akku-Werkzeuge der Expert-Reihe, darunter den großen Akku-Winkelschleifer EXPERT EXWS18V2-230P. Mit ihm will das Unternehmen die Leistung kabelgebundener 2.700-Watt-Geräte erreichen – allerdings kabellos. Auch hier standen neben Leistung vor allem Ergonomie, Kontrolle und Sicherheit im Mittelpunkt.

Anwendungssysteme

Auch professionelle Gartengeräte aus der blauen Bosch-Professional-Linie nahmen breiten Raum ein. Dazu gehörten leistungsstarke Akku-Trimmer, Astscheren sowie teleskopierbare Schneidsysteme für professionelle Anwendungen in Grünpflege und Landschaftsbau. Bosch macht damit deutlich, dass man sich längst nicht mehr ausschließlich als klassischer Elektrowerkzeughersteller versteht, sondern zunehmend komplette professionelle Anwendungssysteme anbietet – vom Rohbau bis zur Grünpflege.

Etwas zurückhaltender, aber dennoch präsent fiel der Bereich Holzbearbeitung aus. Bosch zeigte unter anderem neue Tauchsägen, Kapp- und Gehrungssägen sowie weitere Werkzeuge der Expert-Reihe. Auffällig war dabei vor allem der Fokus auf Präzision, kompakte Bauweisen und ergonomisches Arbeiten – etwa für enge Baustellen oder Werkstätten.

Parallel dazu spielte auch das Thema Nachhaltigkeit sichtbar eine größere Rolle. Bosch stellte erneut sein Pilotprojekt zur Kreislaufwirtschaft für Elektrowerkzeuge heraus. Technische Kunststoffe aus Altgeräten sollen künftig hochwertig recycelt und erneut in Produkten eingesetzt werden. Das Unternehmen versucht dabei bewusst, Nachhaltigkeit nicht als Verzichtsthema zu erzählen, sondern als technologischen Fortschritt. Rezyklat soll eben nicht nach Kompromiss klingen, sondern nach hochwertiger Materialnutzung und intelligenter Ressourcenschonung.

Und dann gab es zwischen all den Profiwerkzeugen plötzlich doch noch diesen Moment, über den viele Journalisten schmunzelten: die akkubetriebene Espresso-Maschine EasyMoka. Zwischen Betonbearbeitung, Meißeltechnik, professioneller Messtechnik und schweren Akku-Werkzeugen wirkte der kleine Espressokocher beinahe surreal – passe te am Ende aber erstaunlich gut in die Gesamtstrategie.

Auch dabei geht es letztlich um das gleiche Prinzip: ein gemeinsames Akku-System für möglichst viele Anwendungen (dabei allerdings mit dem Akku-System der grünen Bosch-Consumer-Produkte). Und so stand plötzlich mitten zwischen schweren Profiwerkzeugen eine kleine Maschine, die in wenigen Minuten Espresso aus einem Werkzeugakku brüht. Genau dieser Mix aus Profi-Fokus, Systemgedanke und fast spielerischer Innovationsfreude prägte den gesamten Experience Day in Leinfelden-Echterdingen.

Autorin | Foto: Cornelia Rachow

FÜNF FRAGEN – FÜNF ANTWORTEN

Die Dynamik liegt im Systemgedanken

Michael Budde, Vorsitzende des Bereichsvorstands von Bosch Power Tools, im Austausch mit ABZ-Redakteurin Cornelia Rachow, erläutert unter anderem, was sich für die Anwender künftig auf der Baustelle oder in der Werkstatt ändert.

Herr Budde, Bosch Power Tools hat in den vergangenen Jahren massiv restrukturiert – was war aus Ihrer Sicht der prägendste Einschnitt, und wo sehen Sie heute den größten Hebel für Wachstum?



Die Kickback-Challenge zeigt anschulich wie notwendig Sicherheit im Werkzeug-Bereich ist.

Es stimmt, dass die wirtschaftliche Lage in den vergangenen Jahren schwierig war. Eine schwache Nachfrage und steigender Kostendruck haben uns gezwungen tiefgreifende und leider auch schmerzhaft Entscheidungen zu treffen und unter anderem die Fertigung unserer Produkte an weniger und kosteneffizienteren Standorten zu konzentrieren. Das waren notwendige Maßnahmen, um Bosch Power Tools als Ganzes zu stärken und zukunftsfähig aufzustellen. Diese Neuausrichtung schafft den Spielraum, um gezielter in die entscheidenden Wachstumsfelder zu investieren. Unser größter Hebel im Bereich für professionelle Anwendungen ist der konsequente Ausbau unserer Akkuplattform, dem »Professional 18V Sys-



Michael Budde, Vorsitzende des Bereichsvorstands von Bosch Power Tools.

tem«. Ein wichtiger strategischer Fokus hier ist unsere neue Top-Leistungskategorie »Expert«. Was als Erfolgsgeschichte im Zubehörbereich begann, übertragen wir seit diesem Jahr konsequent auf unsere leistungsstärksten Elektrowerkzeuge und Messgeräte. Mit der EXPERT EX-SA18V-32 haben wir bereits im Januar die weltweit erste Akku-Säbelsäge mit KickBack Control auf den Markt gebracht und der EXPERT EXTH18V-50M ist der weltweit erste Akku-Klammerer, der die volle Power eines Druckluftgeräts liefert, ganz ohne Kompressoren, Schläuche oder Gaskartuschen. Seit Mai stehen bereits die nächsten Expert-Highlights in den Regalen der Händler, zum Beispiel der leistungsstarke Akku-Winkelschleifer EXPERT EXWS18V2-230P, der eine beeindruckende Leistung abliefern, die kabelgebundenen 2.700 Watt entsprechen. Neben dem Aufbau unserer Top-Leistungskategorie »Expert« und dem konsequenten Ausbau unserer 18V-Akku-Plattform investieren wir in weitere wichtige Wachstumsbereiche, wie etwa unsere Handwerkzeuge für Profis und Heimwerker.

Sie kommen aus der Mobility Electronics – was nehmen Sie aus einem technologiegetriebenen Bereich mit in ein Geschäft, das stark produkt- und anwendernah ist?

Die Bereiche Mobility Electronics und Power Tools sind sich ähnlicher, als man auf den ersten Blick denkt. Bosch Power Tools selbst ist seit jeher ein Innovationsstreiber – vom ersten Akku-bohrhammer der Welt bis hin zu den ersten kabellosen Elektrowerkzeugen mit Lithium-Ionen-Technologie. Heute findet diese Innovationskraft ihre Fortsetzung in hochmoderner Sensorik. Wir integrieren zum Beispiel MEMS-Sensoren – eine Kerntechnologie aus meinem vorherigen Verantwortungsbereich – in unsere Geräte. In beiden Welten geht es also darum komplexe Technologien in zuverlässi-

ge und nutzerfreundliche Produkte zu übersetzen. Meine Kompetenz besteht darin, diese Komponenten zu einem intelligenten Gesamtsystem zu integrieren, das den Marktbegleitern überlegen ist. Daran möchte ich mit dem starken Team bei Bosch Power Tools anknüpfen. Die außergewöhnliche Nähe zu unseren Verwendern ist dabei ein wesentlicher Vorteil.

Bei den Experience Days wurde deutlich, wie stark Bosch in Systemlösungen und vernetzte Anwendungen investiert. Wo sehen Sie hier aktuell die größte Dynamik?

Die größte Dynamik liegt in dem Systemgedanken, den wir konsequent verfolgen: Wir denken nicht nur in einzelnen Produkten, sondern in kompletten Lösungen. Fundament und Basis ist unsere 18-Volt-Akku-Plattform, die wir mit der »AmpShare Akku-Allianz« auch für Marken anderer Hersteller geöffnet haben. Für den Profi bedeutet das: ein Akku für eine riesige Bandbreite an Elektrowerkzeugen, was Zeit, Geld und Platz spart. Gleichzeitig werden diese Systeme so leistungstark, dass sie immer öfter auch kabelbetriebene Geräte ersetzen. Darüber hinaus umfasst der Systemgedanke den gesamten Workflow. Ein Werkzeug entfaltet sein volles Potenzial erst im Zusammenspiel mit dem passenden Zubehör. Deshalb entwickeln wir Werkzeuge und Zubehör konsequent aufeinander abgestimmt. Unsere Philosophie ist: Wir entwickeln nicht nur eine herausragende Stichsäge, sondern dazu passende, herausragende Sägebälte gleich mit. Auch unsere Transport- und Aufbewahrungslösungen wie die L-BOXX oder die neue L-BOXX Contractor tragen dazu bei, Abläufe effizienter und strukturierter zu gestalten. Abgerundet wird unser Systemanspruch durch einen starken Kundendienst: Weltweit hält Bosch Power Tools Ersatzteile in der Regel bis zu zehn Jahre vor. Mit über 40.000 verfügbaren Ersatzteilen, einem globalen Netzwerk aus mehr als 30 eigenen Servicezentren und über 2.000 Servicepartnern stellen wir eine schnelle und kompetente Reparatur sicher. Ein weiteres Zukunftsfeld mit hoher Dynamik sind Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Sie werden das Handwerk in den kommenden Jahren spürbar prägen und Profis gezielt im Arbeitsalltag unterstützen. Vor allem administrative und organisatorische Aufgaben lassen sich dadurch deutlich vereinfachen – etwa in der Dokumentation, der Inventarverwaltung, der Personalplanung oder im Gerätemanagement. Das entlastet und schafft mehr Zeit für die eigentliche handwerkliche Tätigkeit. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten, Werkzeuge, Zubehör und Daten intelligent miteinander zu vernetzen und Prozesse ganzheitlich zu optimieren.

Bosch spricht von globalem Wachstum bei gleichzeitigem Kostendruck – wie lässt sich diese Balance konkret im Produkt- und Portfolio-Management umsetzen?

Diese Balance ist in der Tat eine der zentralen Herausforderungen. Konkret bedeutet das, dass wir uns einerseits

noch konsequenter auf die Themen mit dem größten Nutzen für den Anwender fokussieren – etwa durch den gezielten Ausbau unserer Akku-Plattformen. Darüber hinaus nutzen wir unsere globale Aufstellung deutlich stärker als früher und denken Produkte von Beginn an global, um Skaleneffekte, Qualität und größtmögliche Effizienz sicherzustellen. Gleichzeitig beziehen wir die lokalen Anforderungen der einzelnen Märkte frühzeitig und systematisch in den Entwicklungsprozess ein. Das Zusammenspiel aus einem ganzheitlichen Marktverständnis und globaler Entwicklungslogik ermöglicht es uns, Lösungen zu schaffen, die weltweit funktionieren und gleichzeitig relevante Unterschiede in der Anwendung berücksichtigen. So bleiben wir wettbewerbsfähig, effizient und gleichzeitig nah an den Verwendern – unabhängig davon, in welchem Markt sie arbeiten.

Was wird sich für den Anwender ganz konkret ändern – nicht strategisch gedacht, sondern auf der Baustelle oder in der Werkstatt?

Die Arbeit auf der Baustelle und in der Werkstatt wird künftig stärker vernetzt sein. Für den Verwender heißt das vor allem: weniger Unterbrechungen, noch mehr Effizienz. Grundlage dafür ist die fortschreitende Akku-Revolution, bei der eine Vorreiterrolle einnehmen. So waren wir der erste Anbieter weltweit, der die Vorteile des sogenannten Tabless-Designs von Akku-Zellen in 18-Volt-Akkus für kabellose Elektrowerkzeuge nutzbar gemacht hat – konkret im ProCORE18V+



mit 8,0 Ah. Auch mit unseren neuen Expert 18V Hochleistungs-Akkus setzen wir erneut Maßstäbe: beim EX-BA18V-40 erreichen wir bis zu 2.000 Watt und konnten die temporäre Maximalleistung im Vergleich zu vorherigen Modellen verdoppeln. Die Akkus EXBA18V-80 und EXBA18V-150 liefern sogar bis zu 2.400 Watt. Für Profis auf der Baustelle ist das keine abstrakte Technik, sondern ein konkreter Vorteil – besonders bei anspruchsvollen Anwendungen. Solche Entwicklungen ermöglichen es uns, leistungstärkere kabellose Geräte zu entwickeln, die kabelgebundene Werkzeuge ersetzen. Darüber hinaus arbeiten wir kontinuierlich an innovativem Zubehör für schnelleres und effizienteres Arbeiten und an Staublösungen, die den Anwenderschutz auf der Baustelle weiter verbessern. Ein Beispiel ist der SDS Clean max-8X Hammerbohrer, der direkt beim Bohren den schädlichen Staub abführt. Für den Verwender bedeutet das weniger Komplexität und mehr Komfort durch integrierte Akku-, Werkzeug- und Zubehörsysteme und in vielen Fällen auch niedrigere Gesamtkosten.

ZWISCHEN STRATEGIE, SHOW UND STAUB

Hyundai rückt Europa in den Mittelpunkt

Der Einstieg ist leise. Am Hauptsitz von Hyundai Construction Equipment (CE) beginnt der erste Tag der zweitägigen Experience Days kontrolliert, strukturiert, ohne große Gesten.

Tessenderlo-Ham/Belgien (ABZ) | Porupatint, con nobis dolorruptur a autemo vespser natati dEs geht nicht um Effekte, sondern um Einordnung. Um Markt, um Perspektiven – und vor allem um die Rolle Europas für diesen Hersteller innerhalb eines Herstellers, der sich sichtbar neu ausrichtet. Europa ist für Hyundai CE kein Nebenmarkt. Das wird früh deutlich. Der Markt gilt intern als einer der anspruchsvollsten überhaupt: hohe regulatorische Anforderungen, anspruchsvolle Kunden, starker Wettbewerb, gleichzeitig wachsender Druck auf Effizienz, Bedienbarkeit und Betriebskosten. Wer hier besteht, hat Argumente für andere Märkte. Genau deshalb wird Europa zunehmend zum Maßstab – technisch, wirtschaftlich und strategisch. Ein Satz bringt diese Haltung auf den Punkt. Er stammt von Kisun Chung, Vice Chairman & CEO von HD Hyundai: »Without changing the way we build, we cannot change our future.« (»Wenn wir nicht die Art und Weise verändern, wie wir bauen, können wir unsere Zukunft nicht verändern.«) Der Satz beschreibt einen grundlegenden Anspruch: Veränderung nicht nur als Produktentwicklung, sondern als strukturellen Wandel.

Perspektive von Funktion

Sanho Shin, seit Anfang des Jahres CEO von Hyundai CE Europa, steht für die operative Umsetzung dieses Anspruchs. Der Manager kommt aus einem technisch geprägten Umfeld und gilt intern als jemand, der Entwicklungen stark aus der Perspektive von Funktion und Umsetzung denkt – weniger visionär, stärker ingenieurgetrieben. Seine Aussagen bleiben entsprechend konkret: »Unser Ziel ist es, innovative Lösungen und Dienstleistungen für eine nachhaltige Zukunft be-

reitzustellen.« Und weiter: »Wir erweitern den Komfortgedanken – von der Kabine auf das gesamte Arbeitsumfeld.« Dieser Komfort ist funktional zu verstehen. Es geht um Bedienlogik, Sicht, Assistenzsysteme und die Frage, wie schnell ein Fahrer sich auf einer Maschine zurechtfindet – ein Punkt, der gerade im europäischen Alltag entscheidend ist.

Unter der Leitlinie »Vision 2030« bündelt Hyundai CE diese Ansätze. Dahinter steht ein klar strukturierter Plan: Wachstum über neue Produkte, Aftermarket, Kompaktmaschinen und digitale Lösungen. Ergänzt wird das durch konkrete Zielgrößen – 14,8 Billionen KRW (Südkoreanischen Won) Umsatz und 12 Prozent Wachstum.

Diese Zahlen stehen nicht isoliert im Raum, sondern definieren den Rahmen, in dem sich das Unternehmen bewegen will. Europa nimmt darin eine Schlüsselrolle ein, weil hier die Anforderungen besonders differenziert sind und Entwicklungen schneller bewertet werden als in vielen anderen Märkten.

Hinzu kommt ein struktureller Aspekt: Bauprozesse in Europa sind stärker standardisiert, Genehmigungsverfahren komplexer und die Erwartung an Dokumentation und Nachvollziehbarkeit höher – Faktoren, die sich direkt auf Maschinenkonzepte auswirken. Gleichzeitig steigt der Druck auf nachhaltigere Bauweisen, was wiederum Anforderungen an Emissionen, Effizienz und Datenverfügbarkeit verschärft.

Das Gelände wird zur Bühne

Am Abend ändert sich das Bild vollständig. Mit Einbruch der Dunkelheit wird das Gelände zur Bühne. Licht fährt hoch, Bässe setzen ein, Rockmusik legt sich über die Fläche. Pyrotechnik setzt immer wieder gezielte Akzente. Es entsteht keine klassische Präsentation, sondern eine Inszenierung, die bewusst mit Rhythmus arbeitet. Maschinen tauchen auf, verschwinden wieder, werden neu positioniert, neu beleuchtet. Kein klarer Ablauf, sondern ein Wechselspiel, das Spannung erzeugt und das Portfolio als Ganzes sichtbar macht. In diesem Ablauf gibt es keinen festen Höhepunkt – und doch kristallisiert sich einer heraus: der HX520A HRD. Der Abbruchbagger taucht immer wieder auf, wird unterschiedlich ins Licht gesetzt und bleibt dadurch dauerhaft präsent.

Mit seiner Reichweite von bis zu 27Meter, seiner Höhe und seiner Spezialisierung hebt sich der HX520A HRD massiv vom restlichen Portfolio ab. Während sich Kompaktlader, Bagger und Dumper durch die Fläche bewegen, bleibt der Blick immer wieder an ihm hängen. Er ist kein Programmpunkt – er ist ein visueller Anker. Und genau darin liegt die Aussage. Hyundai CE zeigt nicht nur Breite, sondern gezielt Tiefe. Der HX520A HRD steht für Anwendungen, die im europäischen Markt besonders relevant sind: Abbruch, Spezialisierung, komplexe Einsatzprofile. Entwickelt in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Spezialisten STC, ist er konsequent auf diese Anforderungen ausgelegt. Rund um diesen Anker entfaltet sich das restliche Portfolio.

Die Next-Generation-Bagger bilden dabei das Rückgrat. Der HX230 markiert den Einstieg und setzt auf Effizienzsteigerung durch optimierte Hydraulik, reduzierte Verbrauchs-

werte und verlängerte Wartungsintervalle. Der HX260L und HX260NL bewegen sich im zentralen 26-Tonnen-Segment und bieten unterschiedliche Varianten für verschiedene Einsatzbedingungen. Der HX300L erweitert das Spektrum in Richtung schwerer Anwendungen mit höherer Stabilität, größerer Hubkraft und mehr Leistungsreserven. Ergänzt wird das durch den HX10AZ, der für enge Baustellen konzipiert ist, sowie die Kompaktlader HS80 und HS120 und den Raupenlader HT100, die besonders durch ihre Vielseitigkeit und den schnellen Wechsel von Anbaugeräten überzeugen. Auch der HA45A 4x4 setzt im Transportsegment eigene Akzente und kombiniert Geschwindigkeit mit Geländegängigkeit – ein Ansatz, der speziell auf europäische Einsatzprofile abzielt und vor allem bei längeren Transportwegen seine Stärken ausspielen soll.

Am nächsten Morgen verschwindet die Inszenierung vollständig. Der zweite Tag führt auf ein Gelände in der Nähe von Maastricht. Offene Flächen, fester Untergrund, klare Strukturen. Keine Effekte, keine Show, sondern direkte Praxis. Der HX520A HRD fehlt hier – nicht wegen der Fläche, sondern weil er aufgrund seiner Größe schlicht nicht zwischen den Veranstaltungsorten transportiert werden konnte. Im Fokus stehen die Maschinen, die sich bewegen lassen. Stationen strukturieren den Ablauf, Produktspezialisten begleiten die Teilnehmer. Es entsteht kein starres Programm, sondern ein offener Zugang, der bewusst Raum für eigene Eindrücke lässt. Genau hier entsteht der entscheidende Eindruck: nicht über Daten, sondern über das unmittelbare Erleben. Wie reagiert eine Maschine, wie schnell versteht man die Bedienung, wie logisch sind Abläufe aufgebaut.

Gerade die Kompaktmaschinen zeigen ihre Stärke durch Flexibilität und schnelle Einsatzbereitschaft, während die größeren Maschinen durch ruhige und kontrollierte Bewegungen überzeugen. Der Wechsel zwischen beiden Tagen ist bewusst gesetzt. Strategie, Inszenierung und Praxis greifen ineinander und vermitteln ein Gesamtbild. Hyundai CE zeigt nicht nur, was technisch möglich ist, sondern wie dieses Portfolio im europäischen Kontext funktionieren soll. Europa ist dabei kein Nebenmarkt, sondern der Maßstab. Hier entscheidet sich, ob Konzepte tragen, ob Maschinen im Alltag bestehen und ob ein Hersteller langfristig bestehen kann. Am Ende bleibt weniger ein einzelnes Modell im Kopf als das Zusammenspiel eines breiten Portfolios – vom 1-Tonnen-Minibagger bis zur 27-Meter-Abbruchmaschine – und der Eindruck eines Herstellers, der genau diese Bandbreite gezielt auf die Anforderungen des europäischen Marktes ausrichtet. Nicht im Konzept, sondern draußen, im Staub.

Autorin | Foto: Cornelia Rachow

»Wir erweitern den Komfortgedanken.«

Sanho Shin



Hyundai verwandelt das Firmengelände in eine Bühne: Hier zeigt das Unternehmen die neuesten Maschinen.



ZEPPELIN

Effizienzsteigerungen und Ausbau digitaler Lösungen

Anlässlich des »Zeppelin-Medientages« in Garching, präsentierte Matthias Benz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin GmbH und CEO, die Geschäftszahlen 2025. Das vergangene Jahr war für den Zeppelin Konzern ereignisreich und strategisch bedeutend. Trotz eines weiterhin anspruchsvollen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfelds erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 4,4 Milliarden Euro.

Garching (ABZ) | Das Ergebnis vor Steuern betrug 135 Millionen Euro. »Das Geschäftsjahr 2025 war für den Zeppelin Konzern ein Jahr besonderer Ereignisse, wichtiger strategischer Entscheidungen und richtungsweisender Weichenstellungen«, sagte Benz.

»In einem weiterhin anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld ist es uns gelungen, den Konzern gezielt weiterzuentwickeln und den Fokus noch stärker auf Kundenorientierung, Effizienz und operative Exzellenz auszurichten.«

Größte Akquisition der Unternehmensgeschichte

Ein Meilenstein des Jahres war demnach die Übernahme der PEPP Group B.V. im Juni 2025 – die größte Akquisition in der Geschichte des Unternehmens. Mit ihr baut Zeppelin seine Marktpresenz insbesondere in den Niederlanden und Norwegen deutlich aus und erschloss zusätzliche Potenziale im Caterpillar-Geschäft.

»Durch diese Akquisition konnte Zeppelin seine internationale Präsenz gezielt ausbauen und zusätzliche Service- und Marktpotenziale erschließen«, betonte Benz. Die Integration der neuen Gesellschaften wird 2026 abgeschlossen und soll einen wesentlichen Baustein der strategischen Weiterentwicklung bilden. Bei voller Konsolidierung der Akquisition erwartet die Zeppelin Gruppe einen Umsatz von rund 5 Milliarden Euro im Jahr 2026.

Im Zuge der Neuausrichtung wurden die bisherigen fünf Strategischen Geschäftseinheiten (SGEs) auf vier reduziert. Die neue SGE Construction Industry & Mining bündelt die Kompetenzen der früheren Baumaschinen-Einheiten und stärkt die internationale Marktbearbeitung. Die Zusammenarbeit habe, so Benz, »die Marktbearbeitung geschärft, Abläufe vereinfacht und die Grundlage für weiteres Wachstum gelegt«. Gleichzeitig wurden Verantwortungsbereiche um zusätzliche Regionen erweitert.

Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war die bauma 2025, die sich zur erfolgreichsten Messe der Unternehmensgeschichte entwickelte habe. Der gemeinsame Auftritt mit Caterpillar erzielte laut Benz eine außergewöhnlich hohe internationale Resonanz, starke Besucherzahlen und einen

Rekordauftragseingang. »Die Messe war ein kraftvolles Signal für Wachstum und Effizienz der Maschinentechologie – für Zeppelin ebenso wie für die gesamte Branche«, erläuterte Benz. Die bauma stärkte die Marktpositionierung und zeigte, dass Kunden zunehmend integrierte Lösungen aus Produktivität, Digitalisierung und Nachhaltigkeit erwarten.

Zeppelin investierte 2025 außerdem gezielt in digitale Services, vernetzte Maschinen und Assistenzsysteme. Über 2.000 Remote-Einsätze ermöglichten es, Reaktionszeiten zu verkürzen, Stillstände zu reduzieren und die Produktivität der Kunden messbar zu steigern. Ein weiterer Meilenstein war der Neubau des zentralen Ersatzteillagers in Köln, das künftig eine schnellere, effizientere und teilweise automatisierte Versorgung sicherstellen soll, informiert das Unternehmen.

Nachhaltigkeit bleibe ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. 2025 wurden elektrische und emissionsarme Lösungen weiter ausgebaut, Maschinenlebenszyklen verlängert und erste alternative Energietechnologien. Dazu hat Zeppelin Mitte 2025 ihr erstes eigenes mobiles Brennstoffzellen-Aggregat vorgestellt, das bereits erfolgreich in der Praxis getestet werden konnte. Für das Unternehmen ist es ein Meilenstein für die mobile, wasserstoffbasierte Stromversorgung auf Baustellen, in der Schifffahrt und weitere Bereiche.

Gezielte Steuerung

Die systematische Erfassung von Energie- und Emissionsdaten schafft Transparenz und ermöglicht eine gezielte Steuerung von Maßnahmen, heißt es seitens des Unternehmens. Externe Bewertungen, darunter sehr gute Ergebnisse bei EcoVadis, bestätigen den eingeschlagenen Kurs.

Mit der Einführung der Z VOICE Pulse Checks stärkte Zeppelin nach eigenen Angaben die interne Kommunikation und das Engagement der Mitarbeitenden. Talentprogramme, internationale Entwicklungsformate und ein neues Arbeitgeberversprechen (»Leidenschaft für Lösungen. Go ahead. Mit Zeppelin.«) unterstreichen die Bedeutung einer modernen, wertschätzenden Unternehmenskultur. Der hohe



Zeppelin investierte 2025 gezielt in digitale Services, vernetzte Maschinen und Assistenzsysteme (l).

Das mobile

Brennstoffzellen-Aggregat gilt nach Unternehmensangaben als ein Meilenstein für die mobile, wasserstoffbasierte Stromversorgung unter anderem auf Baustellen (r.).

Fachkräftebedarf, besonders in technischen Berufen, veranlasst das Unternehmen Assistenzsysteme und Automatisierung zu verbessern. Zusätzlich gibt es flexible Arbeitsmodelle sowie Entwicklungsperspektiven und Unternehmenskultur als wichtige Kriterien für Bewerber. Zeppelin will aktiv die Arbeitswelt von morgen gestalten und die Attraktivität technischer Berufe stärken.

»Unsere Mitarbeitenden haben mit Engagement, Fachkompetenz und großer Lösungsorientierung gezeigt, was Zeppelin ausmacht. Ihr Einsatz, ihr Zusammenhalt und ihr Wille sind die Grundlage für unseren Erfolg«, so Benz.

Für 2026 erwartet der Konzern eine vorsichtige konjunkturelle Belebung, so Benz. Gleichzeitig bleibe das Umfeld volatil. Der Fokus liege daher auf Effizienzsteigerungen, hoher Serviceverfügbarkeit und dem Ausbau digitaler Lösungen. Zu berücksichtigen sei die aktuelle Lage im Nahen Osten, die die größte Energiekrise hervorgerufen habe, die es je gegeben hat.

Ein Krisenstab beobachtet daher die Energiepreise, um zeitnah reagieren zu können. Ein verstärkter Trend zu elektrischen Maschinen lasse sich noch nicht erkennen, da der Preis noch zu hoch sei.

»Entscheidend für den Erfolg im kommenden Geschäftsjahr bleiben eine konsequente Kostendisziplin, wirkungsvolle Maßnahmen zur Ergebnissicherung sowie die Bereitschaft, konzernweit zusammenzuarbeiten und globale Synergien zu heben«, erklärte Benz abschließend.

Autorin | Fotos: Alexandra Westermann



Matthias Benz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin GmbH und CEO.



Sabrina Luther, Geschäftsführerin von Bundesinnung und Bundesverband Gerüstbau, wurde von Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet.

Schuld daran sei aber nicht allein die aktuelle geopolitische Lage, sondern der seit Jahren anhaltende Reformstau sowie bürokratische Belastungen. Lobende Worte fand der HWK-Präsident für das Gerüstbaugewerbe, das auch in dieser Krise ein Signal der Stärke setze.

Auch der zweite Gastredner, Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), zeigte sich begeistert vom Zusammenhalt in der Gerüstbaubranche. Kollegialität, Leistungsstärke und Schlagkraft bei zugleich schlanker und effizienter Struktur das sei die Außenwirkung von Bundesinnung und Bundesverband Gerüstbau. Diese Schlagkraft sei auch nötig in der aktuellen Krisenlage, in der die politische Arbeit der Verbände besonders wichtig sei. »Diese Regierung liefert nicht. Stattdessen lässt sie fast täglich einen neuen Testballon steigen«, kriti-

»Große Teile der Belastungen im Handwerk sind hausgemacht.«

Holger Schwannecke (Generalsekretär ZDH)

sierte Schwannecke.

Sabrina Luther, Geschäftsführerin von Bundesinnung und Bundesverband Gerüstbau, ist von Schwannecke danach mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet worden. Die höchste Auszeichnung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) wurde vom Publikum mit stehenden Ovationen begleitet. Luther habe in einer traditionell männlich geprägten Branche nie versucht, bestehende Muster zu kopieren, sondern einen eigenen, überzeugenden Stil entwickelt – direkt, verlässlich und hartnäckig im besten Sinne, betonte Schwannecke. Nach weiteren internen Ehrungen folgten die ordentlichen Mitgliederversammlungen der Bundesinnung für das Gerüstbauer-Handwerk sowie des Bundesverbandes Gerüstbau mit den Berichten von Vorstand/Präsidium und Geschäftsführung zu den einzelnen Fachbereichen sowie den Haushaltsbeschlüssen. Hierbei kamen viele Themen zur Sprache, die die Gerüstbaubranche aktuell bewegen, darunter das Thema Umbau von Gerüsten, das neue tarifliche Sommerausfallgeld sowie die Fortführung der Imagekampagne zur Azubiwerbung. Abgerundet wurde die Tagung unter anderem durch den Vortrag »Mensch 2035 – Wir Superhumans« von Zukunftsforscher und Buchautor Lukas Pierre Bessis und den traditionellen »Talk im Gerüst«, der diesmal dem Thema »Menschliche Verhaltensweisen im Kontext des Arbeitsschutzes« gewidmet war. Neben den inhaltlichen Impulsen bot die Tagung auch reichlich Gelegenheit zum Netzwerken. Ob beim Willkommensabend, an den Ständen der Hersteller im Ausstellungsbereich, beim Festabend in der Classic Remise oder beim abschließenden gemeinsamen Ausflug – es fehlte nicht an Gelegenheiten zum Austausch im Kollegenkreis.

Autor | Fotos: Kai-Werner Fajga



Gut gefüllter Saal: Zur Fachtagung Gerüstbau 2026 waren rund 400 Teilnehmer angemeldet, Bundesinnung und Bundesverband Gerüstbau hielten in Düsseldorf auch ihre Mitgliederversammlung ab, eine parallele Fachausstellung ergänzte die Tagung.

FACHTAGUNG GERÜSTBAU 2026

Sabrina Luther erhält Auszeichnung

Ende April fand im Hilton Hotel in Düsseldorf die Bundesfachtagung Gerüstbau 2026 statt. Einmal mehr sendet die Branche ein ein-drucksvolles Zeichen der Geschlossenheit und des Zusammenhalts, gerade auch in bewegten Zeiten.

Düsseldorf (ABZ) | Zur Fachtagung waren rund 400 Teilnehmer angemeldet, Bundesinnung und Bundesverband Gerüstbau hielten in Düsseldorf ihre Mitgliederversammlung ab, eine parallele Fachausstellung ergänzte die Tagung. Marcus Nachbauer, Bundesinnungsmeister und Präsident des Bundesverbandes Gerüstbau, nahm in seiner Rede zu verschiedenen politischen Themen Stellung, die das Gerüstbaugewerbe unmittelbar betreffen. Hierzu zählt das kürzlich beschlossene Bundestarifreuegesetz dessen praktische Ausgestaltung – trotz grundsätzlich begrüßenswerter Zielsetzung – Gerüstbaubetriebe vor erhebliche Probleme stellen dürfte. Als tragfähigen Kompromiss lobte Nachbauer

das tags zuvor vom Bundestag verabschiedete Vergabebeschleunigungsgesetz, das Abweichungen von der Fach- und Teillosvergabe nun doch nur in einem eng gesteckten Rahmen zulässt. Ebenfalls zur Sprache brachte der Bundesinnungsmeister das Thema Bürokratieabbau am Beispiel eines neuen Gesetzes zur Abschaffung von Sicherheitsbeauftragten.

Trotz des wirtschaftlich und politisch herausfordernden Umfelds lobten alle Redner des Events die Geschlossenheit und den Zusammenhalt innerhalb der Gerüstbaubranche. »Große Teile der Belastungen im Handwerk sind hausgemacht«, sagte etwa Andreas Ehler, Präsident der Handwerkskammer (HWK) Düsseldorf, in seinem Grußwort.

MOBILKRAN

Starke Premiere in Paris absolviert

Ehingen (ABZ) | Bei seinem Erstein-satz zeigte der neue Liebherr-Mobilkran LTM 1400-6.1 von Montagrues in Paris seine Leistungsfähigkeit: Unter großem Zeitdruck und bei beengten Platzverhältnissen galt es, einen 80 Meter hohen Baukran zu demontieren. Der 400-Tonner überzeugte insbesondere durch die schnelle und effiziente Selbstmontage der Y-Abspannung, teilt Liebherr mit. »Die neue Art der Montage der kompletten Y-Abspannung, die wir Superlift nennen, spart uns wirklich enorm viel Zeit. Und Schnelligkeit ist auf unseren Baustellen hier in Paris der entscheidende Faktor«, erklärt Daniel Pereira, Geschäftsführer von Montagrues. »Die Schnellmontage des Superlifts stellt einen echten Innovationsschritt dar«, so Pereira. Und der reibungslose Ablauf in Paris habe dies in der Praxis bestätigt.

Nachdem der Kran auf der stark begrenzten Stellfläche positioniert war,



Millimeterarbeit: Die Stellflächen auf der Baustelle waren extrem begrenzt.

begannen die Rüstarbeiten – begleitet von einem Liebherr-Servicemonteuer. Die Selbstmontage der Ballastrahmen und sämtlicher Gegengewichte verlief zügig und problemlos. Danach hob der Mobilkran die komplette Y-Abspannung vom Tieflader und setzte sie auf seinem Unterwagen ab.

Durch das anschließende Abwippen des Auslegers verbindet sich die hydraulische Schnellkupplung automa-

FÜNF FRAGEN - FÜNF ANTWORTEN

Martin Hettich ist im Bereichsvorstand bei Bosch Power Tools

Herr Hettich, Sie kommen aus der Konsumgüterindustrie – was kann eine Marke wie Bosch Power Tools aus Ihrer Sicht von klassischen B2C-Marken lernen?

Bosch genießt weltweit und bei verschiedenen Stakeholdergruppen ein hohes Ansehen – und zusammen mit den für die Hausgeräte zuständigen Kollegen der BSH tragen wir bei Power Tools maßgeblich zu diesem Markenimage bei. Das gilt für den Heimwerker-Bereich ebenso wie für unsere Profi-Geräte. Wir stehen seit jeher für herausragende Innovationen und Produkte von hoher Qualität. Daneben ist die starke Markenwahrnehmung insbesondere auf unsere konsequent an den Verwendern ausgerichtete Strategie und Entwicklung zurückzuführen.

Wir schauen uns detailliert die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen an und leiten daraus systematisch Erkenntnisse für den Ausbau unseres Produktportfolios ab. Und das geht weit über das reine Elektrowerkzeug hinaus: Im Profi-Bereich ist es unser klares Ziel, den Verwendern harte Arbeit leichter zu machen. Hierbei verfolgen wir konsequent den Systemgedanken. Denn die Möglichkeit, »Alles aus einer Hand« zu bekommen, ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für den Profi von heute. Das bedeutet, der Verwender bekommt bei uns das Werkzeug, den leistungsstarken Akku, das passende Zubehör und die geeignete Aufbewahrungsmöglichkeit – und selbstverständlich auch den entsprechenden Service! Und genau das ist die Chance: In der Konsumgüterindustrie verkaufen wir nicht nur ein Produkt, sondern ein Gefühl, eine Lösung für ein Bedürfnis. Wir sind nicht nur Hersteller der besten Werkzeuge, sondern der Partner, der Anwendern ein Gefühl von Stolz und Erfolg bei der Arbeit und der Verwirklichung ihrer Projekte gibt. Es ist der Sprung vom reinen Produktversprechen zum ganzheitlichen Nutzerversprechen.

Werkzeuge gelten oft als funktional. Wo sehen Sie Potenzial, die Marke emotional stärker aufzuladen, ohne an Glaubwürdigkeit zu verlieren?

Ganz wichtig: Unsere Glaubwürdigkeit ist unser höchstes Gut und wird nicht angetastet. Die Emotionalität liegt ohnehin nicht im Werkzeug selbst, sondern in dem, was unsere Verwender damit erschaffen und wie »leicht« – sofern man das im Baustellen-Kontext sagen kann – es ihnen von der Hand geht. Das Werkzeug ist der »Enabler«, der Held der Geschichte ist der Anwender. Genau diese Geschichten des

Gelingens müssen wir erzählen. Indem wir den Fokus vom »Was« – dem Produkt – auf das »Warum« – das Ergebnis und den Stolz dahinter – lenken, stärken wir unsere Glaubwürdigkeit sogar. Wir zeigen, dass wir die Leidenschaft unserer Verwender verstehen. Emotionalität und Glaubwürdigkeit müssen also kein Widerspruch sein, ganz im Gegenteil.

Auf den Experience Days wurde deutlich, wie unterschiedlich die Zielgruppen ticken – vom Profi bis zum ambitionierten Anwender. Wie verändert das die Ansprache?

Es erfordert eine differenzierte und personalisierte Kommunikation. Einem Profi müssen wir fachlich auf Augenhöhe begegnen und ihm zeigen, wie er mit unseren Systemen seine Produktivität steigern und sein Geschäft voranbringen kann – schließlich bestreitet er damit seinen Lebensunterhalt. Es zählen also harte Fakten wie Leistung, Robustheit und Effizienz. Den Heimwerker oder DIY-Enthusiasten hingegen inspirieren wir mit Projektideen und geben ihm die Sicherheit, dass er mit Bosch auch anspruchsvolle Aufgaben meistern kann. Die Kanäle und die Tonalität müssen sich an der jeweiligen Zielgruppe orientieren – von der Fachmesse bis zum Social-Media-Tutorial.

Sie haben jahrzehntelang Marken aufgebaut – was ist aus Ihrer Sicht aktuell der größte Fehler, den Industrieunternehmen im Marketing machen?

Viele Industrieunternehmen sind traditionell sehr produktverliebt. Sie kommunizieren Features und technische Daten, vergessen aber oft, den konkreten Nutzen und die emotionale Relevanz für den Kunden zu übersetzen. Oder anders gesagt: Man erklärt den Kunden, was das Produkt kann,

tisch mit dem Teleskopausleger. Die Verbolzung erfolgt schließlich hydraulisch und wird vom Kranfahrer gesteuert. Lediglich die elektrische Verbindung wird manuell hergestellt.

Möglich macht dieses zeitsparende Verfahren eine Technologie, die erfolgreich aus dem Bereich der Erdbewegung von Liebherr adaptiert wurde. Das vollautomatische Schnellwechselsystem LIKUFIX wird dort bereits seit Langem für den zügigen Wechsel von Anbauwerkzeugen verwendet.

Beim LTM 1400-6.1 kommt LIKUFIX nun erstmals zur vollautomatischen Verbindung von Y-Abspannung und Teleskopausleger zum Einsatz. Nach der Positionierung des Krans benötigen Kranfahrer und Rüstpersonal demnach insgesamt nur etwa zwei Stunden, um die 90 Tonnen Ballast zu setzen und die Y-Abspannung einsatzbereit zu installieren. »Der Superlift war in weniger als einer Stunde montiert – und das beim allerersten Aufbau«, resümiert Daniel Pereira zufrieden. Danach übernimmt ein LTM 1060-3.1 den Anbau der Gitterspitze. Montagrues setze seit Jahrzehnten ausschließlich auf Mobilkrane von Liebherr. Der Fuhrpark des Unternehmens decke alle Traglast-Klassen dazwischen ab.

Foto: Liebherr

aber nicht, warum es das Leben der Verwender besser macht. Der größte Fehler ist, zu glauben, eine gute Produktleistung allein reiche aus, um im Wettbewerb zu bestehen. Im heutigen Markt, wo Produkte immer vergleichbarer werden, ist eine starke, differenzierende Marke, die eine klare Haltung und eine emotionale Verbindung zum Verwender hat, entscheidend für den langfristigen Erfolg. Umgekehrt entsteht eine emotionale Bindung zur Marke erst dann, wenn der tägliche, praktische Nutzen für den Anwender spürbar ist. Für einen Profi auf der Baustelle bedeutet das konkret: Sein Arbeitsalltag wird leichter, weil er sich auf die Leistung von Bosch verlassen kann – sei es durch mehr Sicherheit, Zeit- oder Materialersparnis. Aus diesem funktionalen Vorteil wächst die emotionale Stärke der Marke.

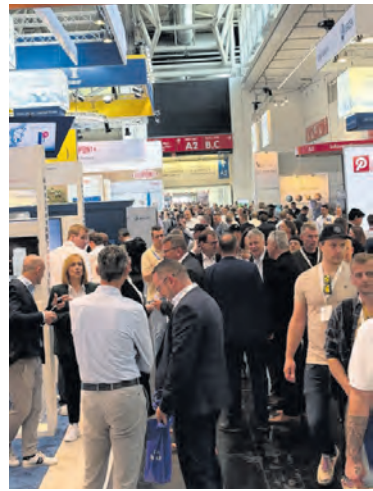
Wenn Sie auf das Portfolio schauen: Wo sehen Sie die größte Chance, Bosch Power Tools näher an den Nutzer zu bringen – jenseits reiner Produktleistung?

Es geht darum, das beste Markenerlebnis für den Verwender zu schaffen. Und dafür müssen wir auf die individuellen Bedürfnisse möglichst passgenau eingehen. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir zeit- und geldraubende Tätigkeiten wie die Suche nach dem geeigneten Werkzeug und dem passenden Zubehör verringern wollen und ganzheitliche Lösungen anbieten. Mit unserem Systemansatz setzen wir das bereits erfolgreich um – daran wollen wir anknüpfen und perspektivisch noch näher an den Verwender heranrücken. Die fortschreitende Digitalisierung und die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz werden uns einen weiteren Schritt hin zu einem individuelleren Markenerlebnis bringen.

Interview | Foto: Cornelia Rachow



Martin Hettich ist Mitglied im Bereichsvorstand bei Bosch Power Tools.



Die **Anzahl der Besucher** ist gegenüber 2024 auf einem konstanten Niveau, die Anzahl der Aussteller hat um rund 200 leicht zugenommen. Aussteller freuten sich über reges Interesse an allen Messetagen und viel Fachpublikum.



Rund 3400 Aussteller und 142000 Teilnehmer besuchten die Messe in München. Die Rekordbeteiligung ist laut Veranstalter ein gutes Zeichen dafür, dass die IFAT als Plattform angenommen wird.

IFAT 2026 LOCKT 142000 BESUCHER NACH MÜNCHEN

Die nächste globale Schlüsselindustrie stellt sich auf

Trotz einem Veranstaltungstag weniger konnte die IFAT 2026, die jüngst in München stattfand, wieder Spitzenwerte verbuchen.



Holger Schulz (Geschäftsführer Zeppelin Baumaschinen) war vor Ort. Zeppelin präsentierte zur IFAT zahlreiche Maschinen für Umschlag und Recycling, darunter auch ein der elektrisch betriebene Umschlagbagger CAT MH3022 mit elektrischem Antrieb.



Kramer präsentierte am Gemeinschaftsstand von Kiesel diverse Maschinen für Umschlag und Recycling. **Maximilian Hanus** (Key Account Manager Kramer), informierte unter anderem über den Teleskop 3106 mit KI-gestützter Kamerasteuerung.

München (ABZ) | Rund 3400 Aussteller und etwa 142.000 Besucher besuchten die Messe.

Die Anzahl der Besucher ist gegenüber 2024 auf einem konstanten Niveau, die Anzahl der Aussteller hat um rund 200 leicht zugenommen. Geholfen hat dabei sicherlich das hervorragende Wetter:

Während es andernorts zu Wochenbeginn regnete, strahlten über dem Messegelände blauer Himmel und Sonnenschein – schon am ersten Messetag waren Außengelände und Hallen sehr gut besucht.

Stefan Rummel, CEO der Messe München, bilanziert: »Die Rekordbeteiligung auf der IFAT Munich 2026 zeigt deutlich: Kreislauf- und Wasserwirtschaft hat Systemrelevanz und ist die nächste globale Schlüsselindustrie. Umso wichtiger ist die IFAT Munich als Plattform. Sie ermöglicht den entscheidenden Wissenstransfer und verschafft der Branche die nötige Sichtbarkeit, um gemeinsam mit der Politik in den Dialog zu kommen und die richtigen Weichen zu stellen.«

Dr. Johannes F. Kirchhoff, Vorsitzender des Fachbeirats der IFAT Munich, ergänzte, dass die Transformation zur zirkulären und ressourceneffizienten Wirtschaft Voraussetzung für Stabilität, Rohstoffresilienz, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit ist. »Die IFAT Munich 2026 hat mit ihren Lösungen und Technologien eindrucksvoll gezeigt, wie sich dieser Wandel in der Praxis gestalten lässt – lösungsorientiert, sektorenübergreifend und global vernetzt.«

Die geopolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Kreislaufwirtschaft prägte die IFAT Munich 2026 laut den Veranstaltern maßgeblich, im Fokus standen effiziente Ressourcennutzung, geschlossene Stoffkreisläufe und reduzierte Abhängigkeit von Primärrohstoffen.

»Die IFAT zeigt, dass wir in Deutschland in der Lage sind, eine weltführende

Position in der Kreislaufwirtschaft nicht nur zu verteidigen, sondern sogar auszubauen«, sagt Remondis-Vorstand Thomas Conzendorf. »Denn die Ausstellerzahlen liegen mittlerweile höher als vor Corona. Wir arbeiten also in einer echten Zukunftsbranche. Das sollte uns allen Mut machen, zuversichtlich und positiv in die Zukunft zu schauen.«

Die positive Entwicklung der Branche aus Sicht eines Baumaschinenherstellers hob auch Holger Schulz (Geschäftsführer Zeppelin Baumaschinen) hervor. Zeppelin präsentierte zur IFAT zahlreiche Maschinen für Umschlag und Recycling, darunter auch ein der elektrisch betriebene Umschlagbagger CAT MH3022 mit elektrischem Antrieb sowie den Radlader 908 mit Highlift-Ausführung. Digitale Lösungen und Assistenzsysteme nahmen breiten Raum am Stand ein.

»Die Talsohle der Branche in Deutschland scheint durchschritten«, sagte Schulz, es herrsche eine positive Stimmung. Der internationale Anteil von über 50 Prozent bei Ausstellern und Besuchern ist trotz der aktuellen Energiekrise und geopolitischen Konflikte ungebrochen hoch, informierte die Messe München.

Zu den Top-3-Ausstellernationen 2026 gehörten nach Deutschland Italien, China und Niederlande. »Im 60. Jubiläumsjahr zeigt sich nicht nur eindrucksvoll, wie stark die IFAT Munich international verankert ist, sondern sie verzeichnet Spitzenwerte und Effizienzgewinne für Besucher und Aussteller bei gekürzter Laufzeit«, sagt Exhibition Director Philipp Eisenmann. »Umweltechnologien sind, entgegen dem Trend in vielen anderen Branchen, ein relevanter Wachstumsmarkt – und die IFAT Munich ist seit sechs Jahrzehnten die zentrale Plattform dafür.« Die nächste IFAT findet vom 29. Mai bis 1. Juni 2028 in München statt.

Autor und Fotos: Kai-Werer Faiga



Auch **Maximilian Frick** (PR & Marketing Sennebogen) freut sich über fachkundiges Publikum am Sennebogen-Messestand. Dort wurde neben neuen Maschinen in bekannter grüner Sennebogen-Farbgebung auch ein Teleskop in rot präsentiert – der Start einer Kooperation mit Linde markiert.



Komatsu stellte in München zwei Geräte für Recycling und Umschlag vor, den Radlader WL170 mit Umbauten für Umschlag und Kommunaltechnik und den Kompaktlader SK40. **Ronja Berg** (PR & Marketing Komatsu) freut sich über viel Fachpublikum und Kundenkontakte.



Laurin Weber (Produktmanagement Lüftersysteme bei Zoeller) präsentierte im Freigelände unter anderem einen Lkw, an dem alle neuen Komponenten und Lösungen des Herstellers verbaut waren.

CONTECH-FIRMEN ZEIGEN LÖSUNGEN

Start-up-Messe für Innovation

In der Bundeshauptstadt ist die Vorbereitungsphase für die sechste Runde der TECH IN CONSTRUCTION angelaufen, die nach einer Pause mit einem neuen Standort zurückkehrt.

Nürnberg (ABZ) | Vom 23. bis 25. Juni 2026 hat die Fachveranstaltung im ringberlin eine neue Location gefunden, um die zentralen Herausforderungen der Baubranche zu thematisieren. Die Messe steht laut Veranstalter unter der Schirmherrschaft des Bundesbauministeriums. Nach einer kurzen Unterbrechung greift die TECH IN CONSTRUCTION die aktuellen Problematiken der Bauwirtschaft auf.

Laut den Verantwortlichen hat die Anmeldephase für Start-ups und Sponsoren bereits begonnen. Die Veranstaltung diene als Plattform, auf der baurelevante Tech-Start-ups gebündelt auf Planer sowie Ausführende der Bauwirtschaft treffen. Dabei stehen insbesondere die Bauausführung und die Integration digitaler Lösungen im Vordergrund.

Wesentliche Themenfelder

Unter der Schirmherrschaft des Bundesbauministeriums hebt die TECH IN CONSTRUCTION nach eigenen Angaben wesentliche Themenfelder auf die Bühne.

Dazu gehören die Produktivität durch Prozessoptimierung und serielles Bauen sowie eine verbesserte Kommunikation für einen transparenten Datenfluss auf der Baustelle. Ebenso werden

Lösungen gegen den Fachkräftemangel gesucht, um das Bauen mit begrenzten Ressourcen effizient zu gestalten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Dekarbonisierung und Zirkularität, wobei das CO₂-Tracking sowie die Wiederverwendung von Baustoffen im Fokus stehen. Auch die Bestandssanierung, der Erhalt und die Umnutzung bestehender Bausubstanz sind zentrale Bestandteile des Programms.

Da sich viele Planer und Bauausführende durch die Anforderungen an das neue Bauen überfordert fühlen, sollen schlanke, digitale Lösungen der ConTech-Start-ups als wirkungsvolle Helfer fungieren.

Das Veranstaltungsformat gliedert sich in unterschiedliche Segmente: Am 23. Juni 2026 finden Satellite-Events mit externen Kooperationspartnern in ganz Berlin statt.

Vom 24. bis 25. Juni 2026 folgt die eigentliche Start-up-Messe im ringberlin. An den beiden Messtagen präsen-

tieren Start-ups aus dem Bereich Construction Technology (ConTech) ihre Lösungen, die von digitalen Planungstools über KI-gestützte Analysen bis hin zu nachhaltigen Materialien reichen. Laut Veranstalter liegt der Fokus auf Live-Demos, Matchmaking und echter Interaktion.

Ausschließlich Tech-Start-ups

Die Messe richtet sich an alle am Bau Beteiligten. Es präsentieren ausschließlich Tech-Start-ups, die Lösungen für Architekten, Fachplaner, Bauhandwerker und Bauunternehmer entwickeln. Ebenso werden Entscheidungsträger aus Baukonzernen, von Bauzulieferern sowie Baustoff- und Baumaschinenherstellern angesprochen. Darüber hinaus werden laut Veranstalter Business Angel, Venture-Capital-Unternehmen, Acceleratoren und Inkubatoren erwartet, die auf ConstructionTech, PropTech oder CleanTech spezialisiert sind.

Foto: TECH IN CONSTRUCTION



FACHWISSEN VERMITTELT

Kooperation ermöglicht Schulung

Blaustein/Witten (ABZ) | Auf dem Gelände der AST Arbeitssicherheit haben Schulungsteilnehmer den rechtskonformen Umgang mit Minikranen erlernt. Die AST Arbeitssicherheit arbeitet dafür mit dem Kranhändler Jekko deutschland zusammen und stellt unter anderem ein spezifisches E-Learning-Programm für Minikran-Schulungen zur Verfügung. Als Übungsgeräte dienen bei der Schulung der vollelektrische Minikran SPX532.CL sowie der Kni-karm-Raupenkran JF545 mit selbst-fahrendem Raupenwerk.

Die Schulung vermittelte Fachwissen rund um die Krantechnik. Die Durchführung erfolgte nach Herstellerangaben auf Basis der Betriebssicherheitsverordnung BetrSichV § 12, der Vorschrift 52 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des DGUV Grundsatzes 309-003 sowie der Technischen Regel für Betriebssicherheit TRBS 116.

Die Start-up-Messe TECH IN CONSTRUCTION findet im ringberlin statt.

FÜR DIE BODENVERLEGUNG

Schulung in Weinheim angekündigt

Weinheim (ABZ) | Die Unternehmen nora by Interface und mapei haben eine gemeinsame Verlegungsschulung für den 24. und 25. November am Standort Weinheim angekündigt. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung stehen sowohl theoretische als auch praktische Inhalte rund um die Vorbereitung von Untergründen und die fachgerechte Verarbeitung von Bodenbelägen. Ein Schwerpunkt der Schulung soll auf der Untergrundvorbereitung bei eingefrästen Fußbodenheizungen sowie dem Einsatz von Hybridspachtelmassen liegen. In Kooperation mit mapei werden zudem der Doppelnachtschnitt, die Verlegung sowie Reinigung thematisiert.

NORD BAU

Nordeuropas Fachfachmesse

9.–13. September 2026

Holstenhallen Neumünster

Neuheiten. Netzwerke. Wissen. Alles, was die Bauwirtschaft bewegt.

MESSE AUF FÜR NACHWUCHS

GaLaBau 2026 setzt Impulse für die Branche

Nürnberg (ABZ) | Mit starken Impulsen für den Nachwuchs, Nachhaltigkeit und technologische Innovationen setzt die GaLaBau 2026 laut Veranstalter vom 15. bis 18. September in Nürnberg Zukunftszeichen für den Garten- und Landschaftsbau. Als internationale Leitmesse für Urbanes Grün und Freiräume bietet die Veranstaltung Orientierung und konkrete Lösungen für aktuelle Herausforderungen. Nach Angaben der Veranstalter werden rund 1.100 Aussteller in 14 Messehallen sowie auf den Aktionsflächen im Freien erwartet. Ein wesentlicher Bestandteil des Rahmenprogramms ist der Landschaftsgärtner Cup. In diesem deutschlandweiten Wettbewerb kämpfen Nachwuchstalente der Landesverbände um den Titel des Deutschen Meisters im Garten- und Landschaftsbau. Über zwei Tage hinweg bearbeiten die

Teams eine anspruchsvolle praktische Aufgabe, die handwerkliches Können und Teamfähigkeit verlangt.

Die GaLaBau unterstreicht laut NürnbergMesse mit diesem Format die Bedeutung qualifizierter Fachkräfte für die Zukunftsfähigkeit der gesamten Branche. Ein inhaltliches Leuchtturmformat bildet der GRÜN BLAUE PFAD. Entlang dieses Pfades präsentieren ausgewählte Aussteller Produkte und Konzepte zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung und zu nachhaltigen urbanen Lebensräumen. Die Teilnahme ist limitiert und setzt laut Messe ein Bewerbungsverfahren mit Jurybewertung voraus. Isabel Grundner, Veranstaltungsleiterin der GaLaBau, erklärt hierzu: »Mit dem GRÜN-BLAUEN PFAD machen wir nachhaltige Innovationen im Garten- und Landschaftsbau sichtbar – von Ressourcenschonung über Klimaanpassung bis hin zur Förderung der Biodiversität.«

Ergänzend dazu zeigt die E-Mobility Area im Außenbereich innovative Antriebstechnologien live im Einsatz. Fachbesucher können dort neu entwickelte Bau- und Pflegemaschinen sowie Kommunalfahrzeuge mit Elektroantrieb testen. Das Format mache das

Potenzial emissionsarmer Technologien für den Arbeitsalltag im Garten- und Landschaftsbau erlebbar. Das vielseitige Programm spiegelt nach Angaben des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) die wirtschaftliche Stabilität des Sektors wider.

900 TEILNEHMER AUS EUROPA

Develon setzt auf KI, Sicherheit und neue Baggerplattform

Im Steinbruch Háje bei Prag hat Develon seine Demo Days 2026 ausgerichtet und dabei rund 900 Kunden, Händler und Fachmedien empfangen.

Prag/Tschechien (ABZ) | Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit bekommen, neue Maschinen erstmals unter realen Einsatzbedingungen zu erleben – darunter die intelligenten Raupenbagger der Serie 9. Mit mehr als 25 Maschinen stellte Develon eine praxisnahe Testumgebung bereit, in der Kunden neue Modelle und Technologien im direkten Einsatz kennenlernen konnten. Im Mittelpunkt stand dabei das Ziel, Produktivität, Sicherheit und Effizienz in Bau- und Steinbrucharwendungen weiter zu steigern. Zu den wichtigsten Neuheiten zählten die Modelle DX360LC-9 (37 Tonnen) und DX400HD-9 (42 Tonnen). Beide basieren auf einer neuen Baggerplattform mit voll elektrohydraulischer Technologie (FEH) und integrierter künstlicher Intelligenz. Diese Kombination soll eine präzisere Steuerung sowie eine höhere Effizienz im Betrieb ermöglichen.

Ergänzt wurden die Neuzugänge durch die bereits eingeführten Modelle DX230LC-9 und DX260LC-9. Alle vier Maschinen der Serie 9 standen den Besuchern für praktische Einsätze zur Verfügung, sodass sich die Leistungsfähigkeit der neuen Generation direkt unter realen Bedingungen nachvollziehen ließ. Ein zentraler Bestandteil der Demonstrationen waren neue Sicherheits- und Assistenzfunktionen. Dazu gehört das E-Stop-System, eine speziell für den Einsatz in Baggern entwickelte Notstopp-Technologie. Sie soll dazu beitragen, Risiken auf der Baustelle zu

minimieren und die Sicherheit der Beschäftigten zu erhöhen.

»Die E-Stop-Technologie ist vergleichbar mit Notbremssystemen aus der Automobilindustrie und hat bereits großes Interesse bei Anwendern geweckt, die nach praktischen Lösungen zur Verbesserung der Sicherheitsstandards auf der Baustelle suchen«, erläuterte Stephane Dieu, Produktmanager für Develon-Bagger in Europa. »Wir werden Sicherheit und Effizienz auf Baustellen mit unseren Innovationen immer weiter steigern«, kündigte indes Gilles Bendaoud, Vice President Sales And Marketing Europe bei Develon, jüngst an. Darüber hinaus zeigte Develon die weiterentwickelte Version des Transparent Bucket 2.0 (TB2.0) für Radlader. Das System verbessert die Sicht im Frontbereich, indem es tote Winkel reduziert, und trägt so zu einem sichereren und effizienteren Arbeiten bei. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Live-Demonstration des Real-X-Systems, das Develon gemeinsam mit Gravis Robotics Systems entwickelt hat. Die Lösung kombiniert KI-gestützte Ausgabeprozesse mit moderner Maschinensteuerung und zielt auf automatisierte Arbeitsabläufe.

Bei der Vorführung eines automatisierten Grabenaushubs zeigte das System eine hohe Präzision und gleichmäßige Arbeitsabläufe. Nach Angaben des Herstellers kann die Technologie sowohl die Produktivität steigern als auch die Sicherheit auf der Baustelle erhö-



hen. Ein erstes System wurde bereits an einen Kunden in Europa ausgeliefert. Dabei sagte Martin Gering, Key Account Manager GSA & EE bei Develon: »Auch wenn es noch einige rechtliche Hürden gibt, die überwunden werden müssen, sind wir der Vision der autonomen Baustelle heute wieder einen bedeutenden Schritt nähergekommen.«

Neben Develon präsentierten auch Partnerunternehmen wie Leica, Engcon, Trimble, Steelwrist und Strickland ihre Lösungen und informierten über gemeinsame Entwicklungen.

Vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an emissionsarme Baustellen erweitert Develon sein Portfolio an elektrisch betriebenen Maschinen. Ziel ist es, Anwender beim Umstieg von Diesel- auf elektrische Antriebe zu unterstützen. Zu den gezeigten Modellen gehörten die elektrischen Minibagger DX20ZE-7 und DX23E-7, der Raupenbagger DX230LCE-7 sowie der Mobilbagger DX160WE-7K. Sie basieren auf der Plattform der »-7 Serie« und decken sowohl kompakte als auch mittelgroße Einsatzbereiche ab. Neben einer reduzierten Umweltbelastung sollen sie die gewohnte Leistungsfähigkeit bieten. Auch Spezialmaschinen für Abbruch- und Materialumschlagarbeiten

waren Teil der Präsentation. So zeigte Develon unter anderem den kompakten Abbruchbagger DX140RDM-7. Mit einem Betriebsgewicht von rund 14 Tonnen verbindet er hohe Leistung mit guter Manövrierfähigkeit und eignet sich besonders für beengte Einsatzbereiche.

Das Modell ist Bestandteil einer umfassenden Abbruchpalette, zu der außerdem die Maschinen DX245DM-7, DX380DM-7 und DX530DM-7 zählen.

Für den Materialumschlag stellte Develon die Modelle DX160WMH-7 und DX350WMH-7 vor. Sie sind für anspruchsvolle Anwendungen etwa in Recycling, Abfallwirtschaft und Industrie konzipiert und sollen durch Robustheit sowie hohe Effizienz überzeugen.

Darüber hinaus baut Develon seine Präsenz im europäischen Markt für Planierarbeiten weiter aus. Neu vorgestellt wurde der DD100-7, der die Baureihe neben dem bereits eingeführten DD130-7 ergänzt. Der DD100-7 ist für Anwendungen im Wohnungsbau, im leichten Gewerbebau sowie im Straßenbau ausgelegt. Seine präzise Steuerbarkeit prädestiniert ihn insbesondere für Feinplanierarbeiten, bei denen es auf Genauigkeit ankommt.

Foto: Develon



Volle Vielfalt wie im Bild im Jahr 2023 garantiert auch die steinexpo 2026 wieder, so der Veranstalter.

fentlich, die Informationen und Tipps für Besucher bereithält. Unter dem Titel »Quarry Vision 2.6« wird der 2023 eingeführte Innovationsbereich fortgesetzt. Unter dem Motto »Quarry Next Gen – wir sind dabei« zeigen Aussteller zukunftsorientierte Technologien direkt auf ihren Standflächen. Nach Angaben der Messeleitung beteiligt sich unter anderem die Zeppelin Baumaschinen GmbH mit mindestens zwei Maschinen an diesem Format. Spezielle Design-Elemente und eine Übersichtstafel am Eingang sollen den Weg zu den teilnehmenden Unternehmen weisen. Für die Verpflegung der Fachbesucher ist ein Bereich im Messepavillon II sowie das »steinexpo-Village« mit Foodtrucks vorgesehen. Interessierte Unternehmen können sich laut Geoplan GmbH weiterhin als Aussteller anmelden, um ihre Neuheiten dem Fachpublikum aus Industrie, Handel und Dienstleistung zu präsentieren.

Foto: Geoplan

VORBEREITUNGEN LAUFEN

Highlight der Branchen im September

Nieder-Ofleiden (ABZ) | In wenigen Monaten trifft sich die Roh- und Baustoffbranche zur steinexpo 2026. In einem Basaltsteinbruch im nordhessischen Nieder-Ofleiden findet vom 2. bis 5. September 2026 die nach Veranstalterangaben größte aktive Messe Steinbruch-Veranstaltung Europas statt.

Laut Messechef Dominik Rese von der veranstaltenden Geoplan GmbH haben sich bereits zahlreiche Marktteilnehmer für eine Präsentation in der Kulisse des Steinbruchs angemeldet. Derzeit belegen mehr als 200 Aussteller eine Nettofläche von rund 52.000 m².

Das Alleinstellungsmerkmal der Messe bilden laut Herstellerangaben die Live-Demonstrationen von Baumaschinen.

Für die kommende Ausgabe wurden die Abläufe der Vorführungen angepasst. Ab 10:30 Uhr starten jeweils zur halben Stunde 35-minütige Demo-Shows, in denen praxisnahe Maschinenkombinationen gezeigt werden. Insgesamt sollen mehr als 20 Großmaschinen im Live-Einsatz zu sehen sein, darunter Lösungen für Verladung und Transport sowie Sondermaschinen. Durch die kompaktere Darstellung der Vorführungen soll den Besuchern mehr Zeit für den Rundgang auf dem weitläufigen Gelände zur Verfügung stehen.

Die technische Infrastruktur wurde laut Veranstalter in Zusammenarbeit mit der Telekom erweitert. Erstmals steht ein glasfasergebundenes Mobilfunknetz auf dem Gelände zur Verfügung. Zudem wird voraussichtlich im August eine offizielle Messe-App veröf-



Katja Domschky

Die Düsseldorf Architektin Katja Domschky ist neue Präsidentin der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Das Architektenparlament wählte die 55-Jährige am 21. März 2026 in Münster zur Nachfolgerin von Ernst Uhing, der sein Amt nach mehr als zwölf Jahren zur Verfügung gestellt hatte. Domschky führt seit 2004 die Agentur ACUBE für Kommunikation, Marketing und Strategie. In ihrer Antrittsrede betonte die neue Präsidentin: »Das Potenzial unserer Mitglieder, ihr Schwärmmwissen und den Schwung der neuen Gremien wollen wir gemeinsam nutzen, um zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen – und um die Wertschätzung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu stärken. Von der Wahl heute geht ein Signal des Aufbruchs aus!« Die Architektenschaft stehe gegenwärtig vor großen Herausforderungen, erklärte Domschky. »Der nachhaltige, klimagerechte Umbau des Gebäudebestandes, die Umgestaltung unserer Innenstädte und die Frage, wie wir als Gesellschaft zusammenleben wollen, sind Aufgaben, die wir interdisziplinär und in Kooperation mit vielen Partnern beantworten wollen.«



Henning Jansen

Vor Kurzem hat Henning Jansen die Leitung der Zeppelin-Niederlassung Garching übernommen. Der Vertriebsprofi verfügt über langjährige Erfahrungen in der Baumaschinenbranche und war zuletzt erfolgreich als Verkaufsleiter im Zeppelin-Konzernkundenbereich tätig. Seine Stärken liegen in der strategischen Marktentwicklung sowie in der bereichsübergreifenden Teamkoordination. Jansen verfügt über ein starkes technisches Verständnis für Maschinen, tiefgehende Marktkenntnisse in Deutschland sowie langjährige Kundenbeziehungen in den Bereichen Bau, Entsorgung und Recycling. »Henning Jansen ist durch seinen absoluten Kundenfokus sowie sein Teamplay prädestiniert für seine neue Aufgabe«, bekräftigt sein Vorgesänger als Niederlassungsleiter sowie Leiter Vertrieb und Marketing bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH, Stefan Besendorfer, und wünscht ihm viel Erfolg für die neue Aufgabe.



Markus Hlawatsch

Seit einiger Zeit verstärkt Markus Hlawatsch die Geschäftsführung von Doka Deutschland als Chief Operating Officer (COO). Der 36-Jährige verantwortet in seiner Position die Bereiche Operations und Engineering der deutschen Landesgesellschaft. Mit der Berufung von Hlawatsch zum COO stärkt Doka Deutschland nach eigenen Angaben ihre operative und technische Kompetenz auf oberster Führungsebene. Der COO bündelt zukünftig Planung und Ausführung in einer Person. Ziel sei es, Entscheidungswege zu verkürzen und die Umsetzungskraft in einem zunehmend komplexen Marktumfeld weiter zu stärken. Dabei setzte Hlawatsch vor allem auf die Chancen und Möglichkeiten, die sich durch Automatisierung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz bieten, um Mitarbeitende in ihrer Arbeit zu unterstützen und Prozesse nachhaltig zu optimieren.

Sascha Gellrich

Sascha Gellrich verantwortet nun als Managing Director den deutschen Markt von Händverksguppen. Mit ihm konnte HG nach eigener Aussage eine international geprägte Führungspersönlichkeit gewinnen. Er war unter anderem sechseinhalb Jahre in verschiedenen Positionen bei CWS Hygiene International tätig, zuletzt als gruppenweiter COO. »Als ich HG kennengelernt habe, wusste ich sehr schnell: Das ist ein Match«, sagt Gellrich. »Mit den Werten, die HG lebt, fühle ich mich persönlich verbunden: Da ist ein hohes Level an Integrität, ein gutes Miteinander, Zusammenarbeit mit flachen Hierarchien und viel Empowerment.«



Prof. Dr. Peter Bömelburg

Die Bauer AG hat einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden: Prof. Dr. Peter Bömelburg wurde bereits mit Wirkung zum 25. März 2026 in dieses Amt gewählt. Er folgt auf Prof. Dr. Bastian Fuchs, der den Vorsitz seit Ende 2023 innehatte und sein Mandat auf eigenen Wunsch niedergelegt hat. Prof. Dr. Bömelburg, Jahrgang 1964, studierte Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und promovierte zu Konzernabschlüssen und latenten Steuern. Seine berufliche Laufbahn ist geprägt von langjähriger internationaler Beratungserfahrung: Von 1994 bis 2024 war er für die Nürnberger Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl tätig, seit 1998 als Partner und Wirtschaftsprüfer, seit 2005 als Geschäftsführender Partner. Ab 2011 legte er als weltweiter Gesellschafter den Fokus auf nationale und internationale Rödl-Standorte sowie die Betreuung inhabergeführter international agierender Unternehmensgruppen. In den Jahren 2019 bis 2022 verantwortete er unter anderem die Neustrukturierung der Finanz- und Steuerfunktion. Seit Januar 2025 ist Peter Bömelburg als selbständiger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater mit Schwerpunkt auf Unternehmerfamilien tätig. »Wir freuen uns sehr, mit Prof. Dr. Peter Bömelburg eine ausgewiesene Führungspersönlichkeit und einen international erfahrenen Finanz- und Steuerexperten für den Aufsichtsratsvorsitz gewonnen zu haben«, betont Dirk Pförtnr, Mitglied des Vorstands der Bauer AG.



Stefan Pfetsch
Die Probst GmbH hat bereits zum 1. März 2026 Stefan Pfetsch als neuen Geschäftsführer berufen. Der 52-Jährige soll nach Unternehmensangaben eine Schlüsselrolle bei der strategischen Weiterentwicklung des Herstellers von Baustoffhandling-Geräten übernehmen. Pfetsch verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Baumaschinen- und Intralogistikbranche. Nach seinem Studium der Mechatronik an der Fachhochschule Ulm und des internationalen Wirtschaftsingenieurwesens an der Hochschule Pforzheim arbeitete er in verschiedenen Positionen im Vertrieb und Produktmanagement. Anschließend übernahm er Führungsaufgaben bei der Jungheinrich AG und war zuletzt als Mitglied der Geschäftsführung bei der Wacker Neuson Produktion GmbH tätig. »Für mich ist Probst ein Unternehmen mit einer außergewöhnlich starken Marke, innovativen Produkten und einer klaren Marktführerschaft im Bereich des Baustofftransports«, sagt Pfetsch. »Mein Ziel ist es, gemeinsam mit dem Team den Erfolgskurs von Probst fortzusetzen, unsere Innovationskraft systematisch auszubauen und unsere internationale Entwicklung konsequent voranzutreiben.«



Nils Rödenbeck
Interface hat Nils Rödenbeck mit Wirkung zum 1. April 2026 zum Vice President und Commercial Leader für die Region EMEA ernannt. In seiner neuen Funktion verantwortet Rödenbeck die vertriebliche Ausrichtung von Interface in der gesamten EMEA-Region (Europa, Naher Osten und Afrika). Dazu zählen die Führung der Vertriebsteams, des Kundenservice sowie der Anwendungstechnik. Darüber hinaus soll er das Wachstum des Unternehmens in der Region weiter vorantreiben – mit einem klaren Fokus auf den Ausbau des Teppichfliesen-Geschäfts, der Weiterentwicklung der elastischen Beläge sowie eine stärkere Positionierung in Marktsegmenten wie Gesundheits- und Bildungswesen. Rödenbeck ist seit 19 Jahren für Interface tätig und verfügt über umfassende Erfahrung in leitenden Funktionen in Europa.



Carl Fay & Ingo Lindner
Generationswechsel bei Fay Projects: Carl Fay und Ingo Lindner übernehmen für Wolfgang Heid und Ralph Esser. Das Unternehmen FAY Projects setzte kürzlich einen über mehrere Jahre vorbereiteten Generationswechsel in der Geschäftsführung planmäßig um. Bereits zum 31. März 2026 sind Wolfgang Heid (Gesellschafter und Vorsitzender und Sprecher der Geschäftsführung von FAY Projects) und Ralph Esser (Geschäftsführer) altersbedingt aus dem Unternehmen ausgeschieden. Heid und Esser waren 21 beziehungsweise 24 Jahre für Fay Projects tätig und haben die Entwicklung des Mannheimer und auch in Berlin ansässigen Projektentwicklers in den vergangenen zwei Jahrzehnten nachhaltig geprägt. Ihre Verantwortungsbereiche werden von Carl Fay und Ingo Lindner übernommen. Carl Fay und Ingo Lindner sind bereits seit 2022 beziehungsweise 2019 im Unternehmen tätig und haben dort sukzessive Aufgaben und Verantwortung in den Bereichen Strategie, Finanzierung sowie Planung und Realisierung übernommen. Wolfgang Heid und Ralph Esser werden Fay Projects weiterhin beratend verbunden bleiben. Wolfgang Heid wird zudem Mitglied des Unternehmensbeirates.



Jens Lühring und Dr. Uta Holzenkamp
BASF Coatings hat einen Führungswechsel angekündigt. Jens Lühring wird zum Chief Executive Officer ernannt, sobald die Transaktion zwischen BASF und Carlyle abgeschlossen ist. Mit dem Closing entsteht laut Aussage der Firmenverantwortlichen ein eigenständiges Coatings-Unternehmen. Dr. Uta Holzenkamp wird BASF Coatings bis zum Abschluss der Transaktion weiterhin führen und Jens Lühring anschließend unterstützen, um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen. Die am 10. Oktober 2025 angekündigte Transaktion zwischen BASF und Carlyle steht unter dem Vorbehalt üblicher behördlicher Genehmigungen und soll voraussichtlich im zweiten Quartal dieses Jahres abgeschlossen.



Florian Roos
Die Isoplus Group hat Florian Roos zum Chief Executive Officer (CEO) berufen. Er hat diese Position zum 15. April 2026 von Dieter Berndt übernommen, der für die Viessmann Generations Group in das Isoplus Board of Directors zurückkehrt. Roos verantwortet die strategische und operative Weiterentwicklung des Unternehmens und soll gemeinsam mit den internationalen Teams die nächste Wachstumsphase gestalten. Der neue CEO bringt mehr als 13 Jahre Führungserfahrung in der erneuerbaren Energiewirtschaft mit, darunter acht Jahre als CEO sowie weitere Jahre in der Geschäftsführung. »Ich freue mich sehr, Teil von Isoplus zu werden und gemeinsam mit dem Team die nächsten Schritte zu gestalten«, betont Roos. »Isoplus spielt eine zentrale Rolle in der Energiewende, insbesondere durch den Ausbau und die Modernisierung der Fernwärmeinfrastruktur. Diese Verantwortung ist für mich Antrieb und Motivation zugleich.«

Detlef Scheele
Die Tarifvertragsparteien des Baugewerbes – die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) – haben Detlef Scheele (69) zum neuen Schlichter der Tarifvertragsparteien berufen. Er hat das Amt zum 1. Mai 2026 für die Dauer von drei Jahren übernommen. Scheele folgt damit Prof. Dr. Rainer Schlegel, der dieses Amt von 2020 bis 2026 innehatte. Prof. Schlegel hat in dieser Zeit insgesamt fünf Tarifrunden im Baugewerbe geschlichtet – sowohl zu Branchenmindestlöhnen als auch zu Entgelttarifverhandlungen. Darüber hinaus hat er die Spitzengespräche der Tarifvertragsparteien moderiert und damit ganz entscheidend den Regelungen zur Wegezeitschädigung den Weg geebnet. Mit Detlef Scheele gewinnen die Tarifpartner eine Persönlichkeit, die den deutschen Arbeitsmarkt und dessen soziale Sicherungssysteme wie kaum ein Zweiter kennt, heißt es in einer Mitteilung.

BAGGER & LADER

Die Radlader von Weycor Typ AR660 sind auf dem Weg in den internationalen Einsatz, wo sie künftig Projekte der United Nations (UN) unterstützen werden. **Seite 28**

Der 23-Tonnen-HX230L ist der erste Raupenbagger der nächsten Generation von Hyundai gewesen, der auf den nordamerikanischen Markt gekommen ist. **Seite 29**

Das GaLaBau-Unternehmen Gzimi aus Olching hat seine Maschinenflotte umfassend erneuert und ausgebaut. 26 Cat-Baumaschinen sind Teil der Investition. **Seite 30**



VON SCHAUFEL ZU GABEL ZU LADESCHAUFEL

Projektvorbereitung mit Takeuchi-Raupe

20.000-Quadratmeter-Gelände von 4-Tonnen-Takeuchi-Laderaupen TL 8 R2 geräumt und planiert – Vorbereitung für Wohnungsbau – vielfältige Anforderungen an Größe, Kraft und Anbaugeräte sind damit erfüllt.

Bürstadt (ABZ) | Im hessischen Bürstadt sollen auf 20.000 m² neue Wohnungen gebaut werden. Vorbereitend musste das Gelände geräumt und ein Grobplanum erstellt werden. Mit zum Einsatz kam die 4,1-Tonnen-Takeuchi-Laderaupen TL 8 RS mit 54,6 kW/74,2 PS Motorleistung. Beseitigt werden mussten zum Beispiel alte Gewächshäuser, Streifenfundamente, Einfassungen, Pflanzenbewuchs unter anderem. Im ersten Schritt waren Kraft und Flexibilität gefragt. Zum Beispiel Betonbruch mit der Schaufel ausräumen und danach mit der Palettengabel die Gewächshausteile aufnehmen und zur Sammelstelle transportieren. Das Takeuchi Schnellwechselsystem macht diesen Wechsel

in Sekunden möglich. Von Schaufel zu Gabel zu Ladeschaufel oder einem anderen Anbauwerkzeug und zurück wechseln ist normal und problemlos. Zudem ist gehörig Hubkraft da. Die High-Flow-Hydraulik leistet bis zu 128 l/min. Damit kann man einiges bewegen.

Die Zusatzhydraulik mit programmierbarer Litermenge macht Arbeiten mit hydraulischen Anbaugeräten wie Mulcher, Verdichterplatte oder anderen möglich. Die Literleistung der Zusatzhydraulik kann für drei Geräte hinterlegt werden. In Bürstadt ging es im ersten Räumschritt quasi über »Stock und Stein«. Da die TL 8 R2 nur 1,66 m breit ist, kann sie auch in engen Situationen arbeiten. Zudem lassen die 290 mm Bo-

denfreiheit unebenes Gelände nicht zum Problem werden. Der Blick aus der Kabine auf die Schneidkante der Schaufel ist durch das Design des Hubgerüsts möglich. Und die Rückraumkamera »öffnet« auch nach hinten die Sicht. Das macht klar sichtbar rangieren und arbeiten möglich und einfach. Der Fahrer kann auf einem Sitz arbeiten, der auf sein Gewicht justierbar ist. Klima- und Heizungsanlage machen die Kabine zu jeder Jahreszeit zu einem angenehmen Arbeitsplatz.

Zumal die Seitenscheiben zu öffnen sind. Die Frontscheibe hat einen Scheibenwischer und ist nach innen einziehbar. Der Fahrer kann mit einem kurzen Blick aufs Display die notwendigen Informationen sehen. Es arbeitet mit klaren Symbolen und kontrastiert perfekt. Zumal das LCD-Farbdisplay ein Tag-Nacht-Design bietet. Individuelle Einstellungen sind leicht programmierbar. Auch dies ist durch praxisnahe, so die Wilhelm Schäfer GmbH. Die Takeuchi Laderaupen kann bis zu 3.955 mm hoch heben und eine Last von knapp einer Tonne bewegen.

In Bürstadt war das bei der Geländeeräumung ein wichtiger Faktor. Auch bei hohen Lasten stand die Takeuchi-Laderaupen sicher. Die 400 mm breiten Gummiketten waren eine solide Basis. Die Sicht aus der Kabine nach rechts und

Foto: Wilhelm Schäfer

FÜR DIE WELT VON MORGEN

Weycor AR660 im Einsatz für Hilfsprojekte

Wildeshausen (ABZ) | Die Radlader von Weycor Typ AR660 sind auf dem Weg in den internationalen Einsatz, wo sie künftig Projekte der United Nations (UN) unterstützen werden. Wenn Infrastruktur beschädigt ist oder ganze Regionen nach Naturereignissen oder Krisen wieder aufgebaut werden müssen, sind leistungsfähige und zuverlässige Maschinen entscheidend. Genau für solche anspruchsvollen Einsätze wurde der AR660 der Weycor 6er-Serie laut Hersteller entwickelt und für diese Einsätze modifiziert.

Der AR660 ist auf Robustheit, Langlebigkeit und Dauerbelastung ausgelegt, so der Hersteller. Eine stabile Rahmenkonstruktion, ein massiv ausgeführtes Knickgelenk sowie Komponenten von Herstellern wie Deutz, Dana und Bosch Rexroth sorgen dafür, dass der Radlader auch unter schwierigen Bedingungen arbeitet.

250 BETRIEBSSTUNDEN

Multifarmer Classic als Helfer

Bad Birnbach (ABZ) | Franz Hartl betreibt als Ein-Mann-Unternehmen sowohl Hebebühnen-Vermietung als auch Baumpflege im bayerischen Bad Birnbach. Seit 15 Jahren setzt er dabei einen Merlo-Multifarmer 30.9 Classic 2 ein, der als Teleskoplader und Traktor gleichermaßen fungiert und mit verschiedenen Anbaugeräten für die Baumpflege ausgerüstet ist.

Der Multifarmer 30.9 Classic 2 verfügt laut Herstellerangaben über eine maximale Tragfähigkeit von 3 t und erreicht eine Hubhöhe von 9 m. Sein Dreipunkt-Kraftheber bietet nach Angaben von Merlo eine Hubkraft von 4,3 t. Angetrieben wird die Maschine von einem 4-Zylinder-Deutz-Motor, der 88 kW/120 PS bei 2.400 U/min leistet. Zur Ausstattung gehören ein hydrostatischer Fahntrieb, permanenter Allradantrieb und ein 2-Gang-Getriebe. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 40 km/h.

Hartl nutzt den Teleskop-Traktor hauptsächlich für Arbeiten auf der eigenen Hofstelle und bei Kundenaufträgen in der Baumpflege. »Vielseitigkeit ist Trumpf«, erläutert der Unternehmer sein Konzept.

Mit dem Multifarmer produziert er Hackschnitzel, ordnet das Holzlager und hält den Hof instand. Außerdem transportiert er damit Hackschnitzel, Fräsgut oder Sand und Kies. Rund 250 Betriebsstunden pro Jahr absolviert die Maschine bei Hartl.

Im ursprünglichen Lieferumfang waren Lastgabeln, eine Schaufel und ein Lasthaken enthalten. Das Merlo-Konzept, das Funktionen von Teleskop-

Ein Fokus liegt dabei auf der Einsatzsicherheit unter wechselnden und herausfordernden Rahmenbedingungen: Für diesen Einsatz ist der Motor so ausgelegt, dass er auch mit verunreinigten Kraftstoffen betrieben werden kann – ein Faktor in Regionen mit schwankender Kraftstoffqualität.

Neben der reinen Leistungsfähigkeit spiele auch die Präzision im Einsatz eine Rolle: Die Kombination aus Standsicherheit, kraftvoller Hydraulik und Rundumsicht aus der Kabine soll das Arbeiten bei begrenztem Platz und unter Zeitdruck ermöglichen. Der AR660 ist auf unterschiedliche Einsatzszenarien ausgelegt. Je nach Anforderung kann der Radlader individuell angepasst und ausgestattet werden – beispielsweise durch spezielle Schutzausrüstung oder Überdruckkabinen, die den Einsatz auch in sensiblen oder belasteten Umgebungen ermöglichen. Damit lasse sich der Radlader gezielt auf unterschiedliche Einsatzgebiete vorbereiten – von klassischen Bau- und Infrastrukturprojekten bis hin zu Hilfseinsätzen unter extremen Bedingungen. Gerade bei internationalen Hilfsprojekten in Krisengebieten sind Radlader gefragt, die flexibel einsetzen

lader und Traktor verbindet, wurde 2001 von der Agritechnica-Kommission mit einer Neuheiten-Silbermedaille ausgezeichnet. Für die Baumpflege-Arbeiten rüstet Hartl den Multifarmer mit verschiedenen Spezialgeräten aus. Am Heck nimmt die Maschine eine S-Line Funkseilwinde von Pflanzelt auf. An der Heck-Zapfwelle stehen zwei Drehzahlen zur Verfügung: 540 und 1.000 U/min. Der 3-Punkt-Kraftheber arbeitet mit elektro-hydraulischer Steuerung. Der Ausleger bewegt mit Lastgabeln ausgerüstete Baumteile oder transportiert per Schaufel Hackschnitzel.

Zusätzlich dient der Multifarmer als Antriebsaggregat für den Pflanzelt-Kran mit Fällgreifer GMT035 von Gierkink. Dieser 245 kg schwere Holzgreifer mit integrierter Säge ermöglicht nach Herstellerangaben Schneid-Durchmesser bis zu 35 cm.

Mittels Funksteuerung

Hartl beschreibt den praktischen Einsatz der Seilwinde: »Der Merlo muss beim Anschluss laufen, da die Hydraulik zum Verbinden benötigt wird. Die Winde kann über eine Funk- oder Handsteuerung betätigt werden. Wenn Maschine und Seilwinde eingeschaltet sind und die Zapfwelle läuft, kann ich per Funk das Seil rausziehen.«

Die Seilwinde verfügt über einen Ausstoß und ein 90 m langes Seil. »Man kann es per Haken um den Baum legen, festziehen und den liegenden Baum rausziehen. Steht er noch, wird er praktisch mit dem Seil gesichert. Mit der Motorsäge wird einen Fallkeil rausgeschnitten. Dann kann die Seilwinde den Baum in die gewünschte Richtung ziehen«, erläutert der Praktiker.

Der Multifarmer liefert über seine Heckausstattung auch die Leistung für den Rückewagen in Kombination mit dem Pflanzelt-Kran und Fällgreifer. Der Anbau erfolgt durch Anschluss und Verriegelung der Kupplung, Verbindung der passenden Zapfwelle sowie



Die Radlader sind nun auf dem Weg in seinen Einsatz und wird dort in den kommenden Monaten seine Arbeit aufnehmen.

bar sind. Ob beim Räumen von Trümmern, beim Materialtransport oder bei vorbereitenden Arbeiten für den Wiederaufbau – der AR660 ist laut Anbieter genau für diese Aufgaben konzipiert. Seine Konstruktion zielt darauf ab, auch bei kontinuierlicher Belastung über lange Einsatzzeiten hinweg Leistung zu bringen. Für Weycor ist die Lieferung der Radlader mehr als ein klassisches Projektgeschäft: »Für uns ist es eine große Ehre, dass unsere Maschinen internationale Hilfsprojekte unterstützen dürfen. Organisationen wie die United Nations leisten weltweit wichtige Arbeit, wenn es darum geht, Menschen zu helfen und Infrastruktur wieder aufzubauen.

Gerade in den aktuellen Zeiten zeigt sich leider, wie wichtig robuste und zuverlässige Technik für solche Einsätze ist. Dass Weycor Radlader hier einen Beitrag leisten können, macht uns stolz.« berichtet Marc Bockelmann, CEO. Mit dem Einsatz des AR660 leiste Weycor einen Beitrag dazu, dass Infrastrukturmaßnahmen vor Ort umgesetzt werden können. Die Radlader sind nun auf dem Weg in seinen Einsatz und wird dort in den kommenden Monaten seine Arbeit aufnehmen.

Foto: Weycor

Anschluss der Druckluft-Kupplungen für Bremse und der hydraulischen Leitung für die Schwenkdeichsel. Abschließend wird der Stromanschluss für die Steuerung und die Beleuchtung verbunden.

Ein echter Allrounder

Als Kfz-Meister kann Hartl die meisten Wartungsarbeiten selbst durchführen. Die Ersatzteile bezieht er vom nahegelegenen Unternehmen Gruber Landtechnik in Ampfing. »Das ist insgesamt eine super Sache, weil die sich gut auskennen. Bisher fielen nur Wartungsarbeiten an. Größere Reparaturen habe ich noch nicht gehabt. Das Gerät läuft gut«, berichtet Hartl.

Alois Kölbl, Regional-Vertriebsleiter bei Merlo Deutschland, sieht in der Multifunktionalität den entscheidenden Vorteil: »Der Multifarmer passt zu Kombi mit dem Pflanzelt-Kran plus Fällgreifer.

Foto: Merlo



ERSTMALS AUF DER CONEXPO PRÄSENTIERT

Der Hyundai HX230L zeigt sein Können

Der 23-Tonnen-HX230L ist der erste Raupenbagger der nächsten Generation von Hyundai gewesen, der auf den nordamerikanischen Markt kam, nachdem er auf der ConExpo vorgestellt worden war.

Tessenderlo-Ham/I Belgien (ABZ) | Die Maschine reiht sich zudem in eine wachsende Produktpalette in Europa ein und verfügt über Hyundai-Motoren, eine vollelektrohydraulische (FEH) Steuerung sowie ein verändertes Maß an Bedienkomfort. Zu den Merkmalen gehören der Hyundai DX05-Twin-Turbo-Dieselmotor, vollelektrisch-hydraulische (FEH) Joysticks und eine Pumpensteuerung zur Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs sowie zur Steigerung der Effizienz, Kabinenkomfort mit 12,8-Zoll-Touchscreen-Monitoren und automatisierte Fahrerassistenzsysteme.

Weniger Kraftstoff

Der HX230L wird von einem Vierzylinder-Dieselmotor mit 5-Liter-Hubraum angetrieben, der die Abgasnorm Stufe V erfüllt und eine Leistung von 141 kW sowie ein Drehmoment von 955 Nm verspricht.

In der 23-Tonnen-Klasse gehört er laut Unternehmen zu den leistungsstarken Motoren, wobei die Maschine laut Angaben des Herstellers bis zu 7 % weniger Kraftstoff und bis zu 30 % weniger AdBlue als das Modell der A-Serie verbraucht. Die Wartungsintervalle betragen 1.000 Betriebsstunden, was einer Verdoppelung im Vergleich zur Vorgängermaschine entspricht.

Das Hydrauliksystem wird von einem EPOS (Electric Power Optimising System) gesteuert, das Durchflussraten bei reduziertem Kraftstoffverbrauch



Der HX230L wird von einem Vierzylinder-Dieselmotor mit 5-Liter-Hubraum angetrieben.

gewährleisten soll. Alle Bagger der Next Generation verfügen über vollelektrohydraulische (FEH) Joysticks, welche die Hydraulikverluste reduzieren und die Präzision erhöhen. Lieferbar sind zudem 2D-Maschinensteuerungs- undführungssysteme, die bei Bedarf auf 3D aufgerüstet werden können. Eine automatische Wiegefunktion dient dem schnelleren und präziseren Beladen, während die Optionen »Lift Assist« und »Advanced Lift Assist« den Fahrer da-

bei unterstützen, bei schweren Lasten die Stabilität zu gewährleisten. Die optionale Funktion »E-Boundary« dient zur Vermeidung von Kollisionen. Der HX230L verfügt über das Smart Around View Monitor (SAVM)-System von Hyundai, eine Weiterentwicklung des Vier-Kamera-Systems, das nun mit sechs am Oberwagen montierten Kameras ausgestattet ist.

Es nutzt eine KI-basierte Personen-erkennung. Die Maschinen lassen sich

Foto: Hyundai CE

UNTERNEHMEN SCHILDERT

GaLaBauer Gaa nutzt Rotatorlöffel

Mutterstadt (ABZ) | Für einen modernen Garten- und Landschaftsbetrieb sind enge Baustellen, wenig Rangierfläche und hohe Anforderungen an Präzision Alltag. Umso wichtiger sind Anbaugeräte, die flexiblen und effizientes Arbeiten ermöglichen. Genau deshalb setzt Gaa Garten- und Landschaftsbau aus Mutterstadt laut eigener Aussage auf den DMS Rotatorlöffel. Geschäftsführer Tom Gaa und sein Team nutzen den Löffel inzwischen regelmäßig im Baustellenalltag. »Seit wir den Rotatorlöffel haben, ist er nicht mehr wegzudenken«, erzählt Gaa.

Besonders seine Baggerfahrerin sei begeistert: »Sie will ihn gar nicht mehr hergeben.« Der DMS Rotatorlöffel sorgt dafür, dass Arbeiten flexibler und prä-

ziser ausgeführt werden können, ohne den Bagger ständig neu positionieren zu müssen.

Gerade bei engen Baustellen, wie zuletzt bei einem Poolbau in einem schmalen Privatgarten, kamen diese Eigenschaften zum Tragen. Wo früher mehrfach umgesetzt werden musste, konnte nun nahezu aus einer Position herausgearbeitet werden. Das spare Zeit, reduziere Bewegungen auf der Baustelle und ermögliche das Arbeiten unter schwierigen Platzverhältnissen. »Der Löffel macht uns einfach flexibler. Er ist ein echter Allrounder«, sagt Gaa. Besonders die Kombination aus Drehfunktion und klassischer Löffelarbeit überzeuge das Team. »Von Hoch- auf Tieflöffel in einem Ablauf – einfach genial.«

Der DMS Rotatorlöffel wurde laut Hersteller für Bewegungsfreiheit bei kompakter Bauweise entwickelt. Durch den integrierten Drehantrieb bleibt die Bauhöhe niedrig, während die endlose Rotation das Modellieren, Planieren und Ausheben ohne ständiges Umsetzen des Baggers ermöglicht.



VOM MIKRO- BIS ZUM KETTENBAGGER

Gzimi investiert in 26 Baumaschinen von Cat

Das GaLaBau-Unternehmen Gzimi aus Olching hat seine Maschinenflotte umfassend erneuert und ausgebaut. 26 Cat-Baumaschinen sind Teil der Investition.

Olching (ABZ) | Das Maschinenpaket umfasst nach Herstellerangaben einen Cat-Mikrobagger 300.9, einen Cat-Minibagger 301.7, sieben Cat-Minibagger 301.8, drei Cat-Minibagger 303 CR, fünf Cat-Minibagger 305 CR, fünf Cat-Minibagger 308 CR sowie einen Cat-Kettenbagger 315 und drei Cat-Radlader 914.

Zusammengestellt wurde das Paket von Fabian Schäfer, Verkaufsrepräsentant der Zeppelin Niederlassung München. »Die Investition haben wir aus voller Überzeugung getätigt. Wir haben eine klare Vision und entwickeln unseren Maschinenpark laufend weiter, um langfristig leistungsfähig zu bleiben.

Dabei wollen wir uns damit technisch so aufstellen, dass wir wachsende Anforderungen an Projektvolumen, Termindruck und Nachhaltigkeit zuverlässig bedienen können«, erläutert Geschäftsführer Gzim Krasniqui.

Das Unternehmen konzentriert sich laut eigenen Angaben auf große und komplexe Projekte, die bis ins Voralpenland reichen. Dabei soll möglichst alles aus einer Hand angeboten werden. Die maschinentechnische Ausstattung ist entsprechend auf Produktivität und Praxistauglichkeit ausgerichtet. Bestandteil sind abgestimmte Löffelpake-

te mit Tief- und Grabenräumlöffel. »Wir realisieren viele großflächige Erdbewegungen und müssen das Gelände modellieren. Zudem gehört ein Power-Tilt zur Grundausstattung, womit wir die Gesamtleistung jeder Kolonne erhöhen wollen«, so Gzim Krasniqui. Durch den Schwenkwinkel lassen sich Löffel oder andere Anbaugeräte flexibler einsetzen, sodass der Bagger seltener umgesetzt werden muss. Das spart nach Herstellerangaben Zeit, Kraftstoff und schont den Untergrund.

Das Unternehmen beschäftigt rund hundert Mitarbeiter. 17 Kolonnen sind im Einsatz und realisieren Projekte, Erdarbeiten und Landschaftsgestaltung. Auf sie wird die Maschinenflotte je nach Einsatzgebiet aufgeteilt, um Außenanlagen im Gewerbebau sowie für öffentliche Gebäude wie Schulen, Krankenhäuser und kirchliche Einrichtungen umzusetzen.

Die neuen Cat-Geräte sollen aufgrund ihres geringeren Kraftstoffverbrauchs eine Schlüsselrolle spielen, wenn Maßnahmen für den Natur- und Umweltschutz sowie in der Landschaftspflege realisiert werden. Durchgeführt werden außerdem Grünmaßnahmen an Straßen, Schienen, Flugplätzen und Gewässern. Hinzu kommen Freizeitlan-

gen wie Sport- und Spielplätze. Die Bandbreite an Dienstleistungen wird abgerundet durch Bauwerksbegrünungen auf Dächern, an Fassaden sowie in Innenräumen.

»Entscheidungen funktionieren nur im Team. Wenn unsere Mitarbeiter überzeugt sind, können wir gemeinsam Leistung auf höchstem Niveau erbringen.

Was für die Cat Maschinen, insbesondere die Minibagger, spricht, ist das einheitliche Bedienkonzept mit der Joystick-Steuerung, aber auch der Service.

Wir können uns auf Zeppelin sowie die Niederlassung München verlassen und zählen dabei ebenso auf die Erfahrung und das Netzwerk beim Wiederverkauf, wenn alte Geräte in Zahlung genommen werden«, so Thomas Dobmann, kaufmännischer Leiter bei Gzimi. Auch das Urteil der Fahrer spielte bei der Auswahl der Technik eine Rolle.

»Sie schätzen die Qualität und geben uns das auch 1:1 zurück. Nur weil Zeppelin und Cat hier überzeugen konnten, kam es zu diesem Auftrag«, ergänzt Gzim Krasniqui.

Das Paket an Baumaschinen ist zugleich Ausdruck des Wachstums des Landschaftsbauunternehmens. Seit der Unternehmensgründung 2005 hat sich Gzimi von einem Drei-Mann-Betrieb zu einem etablierten Unternehmen im süddeutschen Raum entwickelt, das seit 2022 zur idverde Gruppe und damit zu Europas größtem Galabau-Anbieter mit über 150 Niederlassungen gehört.

»Mit klarer Vision, unternehmerischem Mut und konsequenter Qualitätsorientierung wurde Schritt für Schritt eine Organisation aufgebaut, die heute für Verlässlichkeit, Struktur und Leistungsstärke steht«, bringt es Gzim Krasniqui auf den Punkt.

Foto: Zeppelin



INNERHALB VON ZEHN SEKUNDEN

KTEG macht Multi-Tool-Carrier zum kompakten Saugbagger

Ellwangen (ABZ) | Das Unternehmen KTEG hat eine neue Saugbox für Mini- und Kompaktbagger entwickelt. Die KTEG 360° Multi Saugbox soll das schonende Freilegen von Kabeln, Rohren und Wurzelwerk in sensiblen Bereichen ermöglichen, wo größere Saugbagger-Lkw nicht eingesetzt werden können.

Garten- und Landschaftsbaubetriebe sowie Tiefbauunternehmen stehen regelmäßig vor der Herausforderung, Materialien in schwer zugänglichen oder sensiblen Bereichen freizulegen. Dabei müssen Kabeltrassen, Rohre und Wurzeln geschont und der Bodeneingriff minimal gehalten werden.

Bisher standen laut KTEG nur zwei Optionen zur Verfügung: große Bagger mit herkömmlichen Saug-Anbaugeräten oder Saugbagger-Lkw, die hohe Investitionskosten verursachen und viel

Platz benötigen. In engen, verwinkelten Bereichen blieb oft nur die zeitaufwändige Handarbeit.

Die neue KTEG 360° Multi Saugbox wurde nach Herstellerangaben speziell für das KTEG P-Line System entwickelt. Das Anbaugerät lässt sich in zehn Sekunden ankuppeln und macht den Hitachi/KTEG Multi-Tool-Carrier zu einem kompakten Saugbagger. Das Plug-and-Play-Konzept soll eine schnelle Einsatzbereitschaft gewährleisten.

Das oszillierende Saugrohr, für das KTEG ein Patent angemeldet hat, löst und lockert das Material, ohne dabei Kabel, Rohre oder Wurzeln zu beschädigen. Das Lösen und Absaugen erfolgt in einem Arbeitsschritt, auch an engen und schwer erreichbaren Stellen. Für besonders sensible Bereiche ist optional ein flexibler Schlauch für den Zwei-Mann-Betrieb verfügbar. Aufgrund des vollhydraulischen Rotationsschnellwechslers KTEG OQR ist die Multi Saugbox um 360° endlos drehbar.

Dies ermöglicht nach Angaben des Herstellers den Einsatz auch bei engen Platzverhältnissen und über Hindernisse hinweg. Die kompakte Bauform soll den Einsatz in Gräben und anderen Bereichen ermöglichen, wo

herkömmliche Großgeräte durch manuelle Arbeiten ersetzt werden müssen.

Die Saugbox nimmt laut KTEG Erdreich ebenso auf wie Wasser, Sand, Schlamm, Klärschlamm und Abwasser. Dank integrierter Schalldämpfung kann sie auch in lärmsensiblen Bereichen wie Wohngebieten eingesetzt werden. Die Entleerung erfolgt durch hydraulisches Wegklappen des Saugrohrs.

Die Bedienung der KTEG 360° Multi Saugbox erfolgt über einen einzigen Schieber am Joystick.

Wird dieser nach links geschoben, setzt der Saugbetrieb ein – die Klappe schließt, das Saugrohr klappt herunter und die Oszillation beginnt. Bei Bewegung des Schiebers nach rechts klappt die Entleerung öffnet sich. Diese Steuerung ist nach Herstellerangaben patentiert.

Der KTEG/Hitachi Multi Tool Carrier verfügt laut Hersteller über alle erforderlichen Leitungen und Ausstattungen, da die Multi Saugbox speziell für das KTEG P-Line System entwickelt wurde. Dies soll maximale Vielseitigkeit und geringe Stillstandszeiten ge-

währleisten. Die KTEG 360° Multi Saugbox ist in den Varianten MSB40-2P und MSB45-2P verfügbar. Beide Modelle verfügen über ein Fassungsvermögen von 250 l und sind in zehn Sekunden angebaut und einsatzbereit. Die 360-Grad-Drehbarkeit ermöglicht flexibles Arbeiten in verschiedenen Positionen.

Zur Ausstattung gehören ein Schalldämpfer zur Lärmreduzierung, der die Saugbox nach Herstellerangaben sogar leiser macht als das Trägergerät, sowie ein integrierter Staubfilter und Wassertank zur Staubbildung im Inneren. Das oszillierende Saugrohr ermöglicht den Ein-Mann-Betrieb, während der optionale flexible Schlauch für sensible Bereiche den Zwei-Mann-Betrieb unterstützt.

Die neue Saugbox erweitert das Anbaugeräteportfolio von KTEG und richtet sich eigenen Aussagen zufolge an Unternehmen, die schonende Freilegungs- und Absaugarbeiten in sensiblen oder schwer zugänglichen Bereichen durchführen müssen.

Durch die Kombination aus kompakter Bauweise und leistungsstarker Saugtechnik soll sie eine Alternative zu größeren Saugbagger-Lkw oder aufwändiger Handarbeit bieten.

Übergabe der Flotte mit Oliver Hartmann (Territory Manager von Caterpillar Financial Services, v. l.), Thomas Dobmann (kaufmännischer Leiter bei Gzimi), Stefan Besendorfer (Leiter Vertrieb und Marketing Deutschland/Österreich bei Zeppelin), Gzim Krasniqui (Geschäftsführer von Gzimi), und Fabian Schäfer (Verkaufsrepräsentant der Zeppelin Niederlassung München).

ELEKTORADLADER IM EINSATZ

Händler testet den Volvo L120 Electric auf dem Hof

Dampfende Komposthaufen, dröhnende Maschinen und mittendrin: der neue Volvo L120 Electric. Der Elektroradlader stellt sich dem Praxistest im laufenden Betrieb.

Ratingen (ABZ) | Neben der Leistung zählt vor allem die Praxistauglichkeit – und genau das steht im Mittelpunkt einer fast zweiwöchigen Vorführung unter Live-Bedingungen. Die Sonne steigt über dem Kompostwerk, während Dampf als sichtbares Zeichen der Kompostzersetzung aus den Haufen organischer Rohstoffe aufsteigt. Noch dominieren Diesel-Radlader und Lkw das Bild der Anlage. Doch dazwischen erkennen Beobachter bereits eine Silhouette. Der elektrisch betriebene Volvo L120 Electric, ein 20-Tonnen-Radlader, soll auf dem Betriebsgelände im Rahmen eines Demoeinsatzes und unter Realbedingungen zeigen, wie gut er sich im Vergleich mit den anderen Radladern behauptet.

Eine große Demoflotte an Elektromaschinen, die Swecon für gezielte Tests direkt im Einsatz bereithält, gibt Kunden die Möglichkeit, Maschinen unter ihren eigenen Realbedingungen zu prüfen. Die Demo im Recyclingbetrieb wird dabei begleitet von Swecon Key Account Manager Volker Fischer. »Wir freuen uns, diesen Praxistest über fast zwei Wochen realisiert zu haben. So sieht man genau, was die Kunden wirklich brauchen und worauf es im Alltag ankommt. Wie verhält sich der Volvo L120 Electric bei den typischen Aufgaben auf dem Betriebsgelände und wie lässt er sich in die Prozesse einfügen«, sagt Fischer. Ein Radlader im Recyclingeinsatz wird meist nach etwa drei Jahren ausgetauscht. Dann hat er etwa eine Million Tonnen Material bewegt und rund 10.000 Betriebsstunden geleistet. »Das sind Bedingungen, denen der Volvo L120 Electric ohne jede Einschränkung gewachsen ist«, versichert Fischer. Aber vor allem die



Die Demo des Volvo L120 Electric unter Live-Bedingungen zeigt laut Swecon: Elektrische Radlader sind bereit für die täglichen Herausforderungen.

Praxis zählt – und genau hier lag der Kern der Testtage: Es sollen große lose Mengen an Biomaterial zusammengeschoben werden. Im Anschluss warten Aufgaben im Freigelände auf die Demomaschine aus dem Swecon-Fuhrpark. Ob in der Halle oder zwischen den großen Haufen Biomaterials im Hof, der Volvo L120 Electric musste sich auf dem gesamten Gelände bewähren.

Kompost, Mutterboden und weitere Komponenten sollen mit der mehr als 4 m³ fassenden Schaufel gemischt werden. Der Fahrer schont die Maschine nicht, sondern fordert sie genauso wie die bisher genutzten Diesel-Radlader. Er muss beweisen, dass er sich unter denselben Bedingungen wie ein Radlader mit herkömmlichem Verbrennungsmotor behaupten kann. Für den L120 Electric aber ist das Routine. »Es gibt im Aufbau und Gewicht praktisch

keinen Unterschied zur Verbrennerversion. Da aber der Elektromotor weniger Platz einnimmt, ist das Heck des L120 Electric flacher geworden. Das gibt dem Fahrer eine viel bessere Übersicht«, erklärt Fischer. Nach den ersten Arbeiten zeigt sich das Team von der Handhabung des L120 Electric überzeugt. Nicht nur die Reaktionsfähigkeit, sondern auch das subjektive Fahrgefühl fallen dem Fahrer positiv auf. Die Hubgeschwindigkeit ist höher und nach einigen Handgriffen, mit denen die Bedienelemente auf die individuellen Bedürfnisse der Fahrer eingestellt werden, lässt sich der L120 Electric

laut Angaben im Text komfortabel und feinfühlig steuern. Die geringere Lärmemission des Elektromotors und der Wegfall von Abgasen werden als ein zusätzliches Plus an Bedienkomfort gewertet. Technische Spezifikationen-

Technisch wartet der L120 Electric mit einem Permanent-Synchron-Motor auf, der eine Leistung von 228 kW bringt. Mit einer Kipplast von bis zu 14 t können selbst schwere Mischungen bewegt werden. Das Herzstück bildet eine Lithium-Ionen-Batterie des Typs Lithium-Eisen-Phosphat. Diese gilt als sicher, schwer entflammbar und ist für bis zu viermal so viele Ladezyklen ausgelegt wie beispielsweise herkömmliche E-Auto-Batterien. Die Kapazität liegt bei 282 kWh, was Energie für fünf bis neun Stunden Dauereinsatz liefert. Geladen wird flexibel: Standardmäßig in etwa sieben Stunden über Nacht, oder in ungefähr zwei bis drei Stunden von 0 auf 100 % per Schnellladefunktion mittels CCS2-Anschluss und bis zu 165 kW Ladeleistung. Gleichzeitig sorgt die integrierte, intelligente Rekuperation dafür, dass die bei Bremsvorgängen entstandene kinetische Energie in elektrische Energie umgewandelt wird. Ein Praxistest mit MehrwertBesonders spürbar wird dieses Gesamtkonzept im konkreten Betrieb: Keine Abgase, weniger Lärm und eine direktere Ansprechzeit beim Fahren und Heben. »Die Wartung und die Betriebskosten sinken um rund 30 Prozent – und wenn der Strom direkt am Standort erzeugt wird, rechnet sich das erst recht«, erläutert Fischer. Unter dem ersten Eindruck des Volvo L120 Electric im Praxistest unterstreicht Fischer nochmals die Bedeutung solcher Demos beim Kunden vor Ort und unter Live-Bedingungen: »Unsere Kunden bekommen ein besseres Gefühl dafür, wie elektrische Maschinen sich anfühlen, wie sie sich in die eigenen Arbeitsprozesse integrieren lassen und in die vorhandene Ladeinfrastruktur und Schichtpläne passen. Das ist eine echte Win-win-Situation für alle Beteiligten.«

Der Teesteinsatz des Volvo L120 Electric zeigt laut Swecon, dass elektrische Radlader bereit für die täglichen Herausforderungen im Recycling sind. Swecon bietet mit der Demoflotte und den elektrischen Vorfühomaschinen den Praxisbeweis, bevor Investitionen endgültig entschieden werden. Die elektrische Transformation bleibt nicht bei den stationären elektrischen Maschinen der Umschlagsbranche stehen, sondern hat auch im Bau- und Recyclingsektor an Fahrt aufgenommen.

Foto: Swecon

MEHR ALS UMSCHLAG

Teleskoplader bieten breites Spektrum

Willingen (ABZ) | Hohe Hubleistung, fortschrittlicher Komfort und intuitive Steuerung: Die THA-Baureihe von Magni wurde ursprünglich entwickelt, um Landwirten eine praktische Antwort auf die alltäglichen Anforderungen an die Handhabung zu bieten, selbst unter den dynamischsten und anspruchsvollsten Arbeitsbedingungen. Die THA-Baureihe vereine kompakte Abmessungen, hohe Leistung und fortschrittliche Technologie in einem Komplettsortiment zur Effi-

ziensteigerung bei allen Materialumschlagsarbeiten. Mit acht verfügbaren Modellen, Hubkapazitäten von 3.000 bis 5.000 kg und Hubhöhen von bis zu 10 m sind die THA-Teleskoplader für ein breites Spektrum an Einsatzanforderungen ausgelegt – vom routinemäßigen Materialumschlag bis hin zu anspruchsvollen landwirtschaftlichen Anwendungen.

Einer der Hauptvorteile der Baureihe liegt laut Hersteller in ihrem ausgewogenen Verhältnis von Hubkraft und Arbeitshöhe. Die leistungsstärksten Modelle, wie beispielsweise der THA 5.10, bieten eine maximale Hubkraft von 5.000 kg und eine Hubhöhe von 10 m. Damit sollen sie die Lösung für Anwender sein, die Produktivität, Stabilität und Vielseitigkeit in einer einzigen Maschine suchen. Auch der THA 5.8 L überzeuge mit seiner Hubkraft.

Boels bringt Sie weiter

- > Persönliche & professionelle Beratung
- > Über 865.000 Mietartikel zur Auswahl
- > Dichtes Filialnetz mit über 240 Standorten in Deutschland

Jetzt online mieten auf **Boels.com**

Boels
RENTAL

VOM MIKRO- BIS ZUM KETTENBAGGER

Gzimi investiert in 26 Baumaschinen von Cat

Das GaLaBau-Unternehmen Gzimi aus Olching hat seine Maschinenflotte umfassend erneuert und ausgebaut. 26 Cat-Baumaschinen sind Teil der Investition.

Olching (ABZ) | Das Maschinenpaket umfasst nach Herstellerangaben einen Cat-Mikrobagger 300.9, einen Cat-Minibagger 301.7, sieben Cat-Minibagger 301.8, drei Cat-Minibagger 303 CR, fünf Cat-Minibagger 305 CR, fünf Cat-Minibagger 308 CR sowie einen Cat-Kettenbagger 315 und drei Cat-Radlader 914.

Zusammengestellt wurde das Paket von Fabian Schäfer, Verkaufsrepräsentant der Zeppelin Niederlassung München. »Die Investition haben wir aus voller Überzeugung getätigt. Wir haben eine klare Vision und entwickeln unseren Maschinenpark laufend weiter, um langfristig leistungsfähig zu bleiben.

Dabei wollen wir uns damit technisch so aufstellen, dass wir wachsende Anforderungen an Projektvolumen, Termindruck und Nachhaltigkeit zuverlässig bedienen können«, erläutert Geschäftsführer Gzim Krasniqui.

Das Unternehmen konzentriert sich laut eigenen Angaben auf große und komplexe Projekte, die bis ins Voralpenland reichen. Dabei soll möglichst alles aus einer Hand angeboten werden. Die maschinentechnische Ausstattung ist entsprechend auf Produktivität und Praxistauglichkeit ausgerichtet. Bestandteil sind abgestimmte Löffelpake-

te mit Tief- und Grabenräumlöffel. »Wir realisieren viele großflächige Erdbewegungen und müssen das Gelände modellieren. Zudem gehört ein Power-Tilt zur Grundausstattung, womit wir die Gesamtleistung jeder Kolonne erhöhen wollen«, so Gzim Krasniqui. Durch den Schwenkwinkel lassen sich Löffel oder andere Anbaugeräte flexibler einsetzen, sodass der Bagger seltener umgesetzt werden muss. Das spart nach Herstellerangaben Zeit, Kraftstoff und schont den Untergrund.

Das Unternehmen beschäftigt rund hundert Mitarbeiter. 17 Kolonnen sind im Einsatz und realisieren Projekte, Erdarbeiten und Landschaftsgestaltung. Auf sie wird die Maschinenflotte je nach Einsatzgebiet aufgeteilt, um Außenanlagen im Gewerbebau sowie für öffentliche Gebäude wie Schulen, Krankenhäuser und kirchliche Einrichtungen umzusetzen.

Die neuen Cat-Geräte sollen aufgrund ihres geringeren Kraftstoffverbrauchs eine Schlüsselrolle spielen, wenn Maßnahmen für den Natur- und Umweltschutz sowie in der Landschaftspflege realisiert werden. Durchgeführt werden außerdem Grünmaßnahmen an Straßen, Schienen, Flugplätzen und Gewässern. Hinzu kommen Freizeitlan-

gen wie Sport- und Spielplätze. Die Bandbreite an Dienstleistungen wird abgerundet durch Bauwerksbegrünungen auf Dächern, an Fassaden sowie in Innenräumen.

»Entscheidungen funktionieren nur im Team. Wenn unsere Mitarbeiter überzeugt sind, können wir gemeinsam Leistung auf höchstem Niveau erbringen.

Was für die Cat Maschinen, insbesondere die Minibagger, spricht, ist das einheitliche Bedienkonzept mit der Joystick-Steuerung, aber auch der Service.

Wir können uns auf Zeppelin sowie die Niederlassung München verlassen und zählen dabei ebenso auf die Erfahrung und das Netzwerk beim Wiederverkauf, wenn alte Geräte in Zahlung genommen werden«, so Thomas Dobmann, kaufmännischer Leiter bei Gzimi. Auch das Urteil der Fahrer spielte bei der Auswahl der Technik eine Rolle.

»Sie schätzen die Qualität und geben uns das auch 1:1 zurück. Nur weil Zeppelin und Cat hier überzeugen konnten, kam es zu diesem Auftrag«, ergänzt Gzim Krasniqui.

Das Paket an Baumaschinen ist zugleich Ausdruck des Wachstums des Landschaftsbauunternehmens. Seit der Unternehmensgründung 2005 hat sich Gzimi von einem Drei-Mann-Betrieb zu einem etablierten Unternehmen im süddeutschen Raum entwickelt, das seit 2022 zur idverde Gruppe und damit zu Europas größtem Galabau-Anbieter mit über 150 Niederlassungen gehört.

»Mit klarer Vision, unternehmerischem Mut und konsequenter Qualitätsorientierung wurde Schritt für Schritt eine Organisation aufgebaut, die heute für Verlässlichkeit, Struktur und Leistungsstärke steht«, bringt es Gzim Krasniqui auf den Punkt.

Foto: Zeppelin



INNERHALB VON ZEHN SEKUNDEN

KTEG macht Multi-Tool-Carrier zum kompakten Saugbagger

Ellwangen (ABZ) | Das Unternehmen KTEG hat eine neue Saugbox für Mini- und Kompaktbagger entwickelt. Die KTEG 360° Multi Saugbox soll das schonende Freilegen von Kabeln, Rohren und Wurzelwerk in sensiblen Bereichen ermöglichen, wo größere Saugbagger-Lkw nicht eingesetzt werden können.

Garten- und Landschaftsbaubetriebe sowie Tiefbauunternehmen stehen regelmäßig vor der Herausforderung, Materialien in schwer zugänglichen oder sensiblen Bereichen freizulegen. Dabei müssen Kabeltrassen, Rohre und Wurzeln geschont und der Bodeneingriff minimal gehalten werden.

Bisher standen laut KTEG nur zwei Optionen zur Verfügung: große Bagger mit herkömmlichen Saug-Anbaugeräten oder Saugbagger-Lkw, die hohe Investitionskosten verursachen und viel

Platz benötigen. In engen, verwinkelten Bereichen blieb oft nur die zeitaufwändige Handarbeit.

Die neue KTEG 360° Multi Saugbox wurde nach Herstellerangaben speziell für das KTEG P-Line System entwickelt. Das Anbaugerät lässt sich in zehn Sekunden ankuppeln und macht den Hitachi/KTEG Multi-Tool-Carrier zu einem kompakten Saugbagger. Das Plug-and-Play-Konzept soll eine schnelle Einsatzbereitschaft gewährleisten.

Das oszillierende Saugrohr, für das KTEG ein Patent angemeldet hat, löst und lockert das Material, ohne dabei Kabel, Rohre oder Wurzeln zu beschädigen. Das Lösen und Absaugen erfolgt in einem Arbeitsschritt, auch an engen und schwer erreichbaren Stellen. Für besonders sensible Bereiche ist optional ein flexibler Schlauch für den Zwei-Mann-Betrieb verfügbar. Aufgrund des vollhydraulischen Rotationsschnellwechslers KTEG OQR ist die Multi Saugbox um 360° endlos drehbar.

Dies ermöglicht nach Angaben des Herstellers den Einsatz auch bei engen Platzverhältnissen und über Hindernisse hinweg. Die kompakte Bauform soll den Einsatz in Gräben und anderen Bereichen ermöglichen, wo

herkömmliche Großgeräte durch manuelle Arbeiten ersetzt werden müssen.

Die Saugbox nimmt laut KTEG Erdreich ebenso auf wie Wasser, Sand, Schlamm, Klärschlamm und Abwasser. Dank integrierter Schalldämpfung kann sie auch in lärmsensiblen Bereichen wie Wohngebieten eingesetzt werden. Die Entleerung erfolgt durch hydraulisches Wegklappen des Saugrohrs.

Die Bedienung der KTEG 360° Multi Saugbox erfolgt über einen einzigen Schieber am Joystick.

Wird dieser nach links geschoben, setzt der Saugbetrieb ein – die Klappe schließt, das Saugrohr klappt herunter und die Oszillation beginnt. Bei Bewegung des Schiebers nach rechts klappt die Entleerung öffnet sich. Diese Steuerung ist nach Herstellerangaben patentiert.

Der KTEG/Hitachi Multi Tool Carrier verfügt laut Hersteller über alle erforderlichen Leitungen und Ausstattungen, da die Multi Saugbox speziell für das KTEG P-Line System entwickelt wurde. Dies soll maximale Vielseitigkeit und geringe Stillstandszeiten ge-

währleisten. Die KTEG 360° Multi Saugbox ist in den Varianten MSB40-2P und MSB45-2P verfügbar. Beide Modelle verfügen über ein Fassungsvermögen von 250 l und sind in zehn Sekunden angebaut und einsatzbereit. Die 360-Grad-Drehbarkeit ermöglicht flexibles Arbeiten in verschiedenen Positionen.

Zur Ausstattung gehören ein Schalldämpfer zur Lärmreduzierung, der die Saugbox nach Herstellerangaben sogar leiser macht als das Trägergerät, sowie ein integrierter Staubfilter und Wassertank zur Staubbildung im Inneren. Das oszillierende Saugrohr ermöglicht den Ein-Mann-Betrieb, während der optionale flexible Schlauch für sensible Bereiche den Zwei-Mann-Betrieb unterstützt.

Die neue Saugbox erweitert das Anbaugeräteportfolio von KTEG und richtet sich eigenen Aussagen zufolge an Unternehmen, die schonende Freilegungs- und Absaugarbeiten in sensiblen oder schwer zugänglichen Bereichen durchführen müssen.

Durch die Kombination aus kompakter Bauweise und leistungsstarker Saugtechnik soll sie eine Alternative zu größeren Saugbagger-Lkw oder aufwändiger Handarbeit bieten.

Übergabe der Flotte mit Oliver Hartmann (Territory Manager von Caterpillar Financial Services, v. l.), Thomas Dobmann (kaufmännischer Leiter bei Gzimi), Stefan Besendorfer (Leiter Vertrieb und Marketing Deutschland/Österreich bei Zeppelin), Gzim Krasniqui (Geschäftsführer von Gzimi), und Fabian Schäfer (Verkaufsrepräsentant der Zeppelin Niederlassung München).

ELEKTORADLADER IM EINSATZ

Händler testet den Volvo L120 Electric auf dem Hof

Dampfende Komposthaufen, dröhnende Maschinen und mittendrin: der neue Volvo L120 Electric. Der Elektroradlader stellt sich dem Praxistest im laufenden Betrieb.

Ratingen (ABZ) | Neben der Leistung zählt vor allem die Praxistauglichkeit – und genau das steht im Mittelpunkt einer fast zweiwöchigen Vorführung unter Live-Bedingungen. Die Sonne steigt über dem Kompostwerk, während Dampf als sichtbares Zeichen der Kompostzersetzung aus den Haufen organischer Rohstoffe aufsteigt. Noch dominieren Diesel-Radlader und Lkw das Bild der Anlage. Doch dazwischen erkennen Beobachter bereits eine Silhouette. Der elektrisch betriebene Volvo L120 Electric, ein 20-Tonnen-Radlader, soll auf dem Betriebsgelände im Rahmen eines Demoeinsatzes und unter Realbedingungen zeigen, wie gut er sich im Vergleich mit den anderen Radladern behauptet.

Eine große Demoflotte an Elektromaschinen, die Swecon für gezielte Tests direkt im Einsatz bereithält, gibt Kunden die Möglichkeit, Maschinen unter ihren eigenen Realbedingungen zu prüfen. Die Demo im Recyclingbetrieb wird dabei begleitet von Swecon Key Account Manager Volker Fischer. »Wir freuen uns, diesen Praxistest über fast zwei Wochen realisiert zu haben. So sieht man genau, was die Kunden wirklich brauchen und worauf es im Alltag ankommt. Wie verhält sich der Volvo L120 Electric bei den typischen Aufgaben auf dem Betriebsgelände und wie lässt er sich in die Prozesse einfügen«, sagt Fischer. Ein Radlader im Recyclingeinsatz wird meist nach etwa drei Jahren ausgetauscht. Dann hat er etwa eine Million Tonnen Material bewegt und rund 10.000 Betriebsstunden geleistet. »Das sind Bedingungen, denen der Volvo L120 Electric ohne jede Einschränkung gewachsen ist«, versichert Fischer. Aber vor allem die



Die Demo des Volvo L120 Electric unter Live-Bedingungen zeigt laut Swecon: Elektrische Radlader sind bereit für die täglichen Herausforderungen.

Praxis zählt – und genau hier lag der Kern der Testtage: Es sollen große lose Mengen an Biomaterial zusammengeschoben werden. Im Anschluss warten Aufgaben im Freigelände auf die Demomaschine aus dem Swecon-Fuhrpark. Ob in der Halle oder zwischen den großen Haufen Biomaterials im Hof, der Volvo L120 Electric musste sich auf dem gesamten Gelände bewähren.

Kompost, Mutterboden und weitere Komponenten sollen mit der mehr als 4 m³ fassenden Schaufel gemischt werden. Der Fahrer schont die Maschine nicht, sondern fordert sie genauso wie die bisher genutzten Diesel-Radlader. Er muss beweisen, dass er sich unter denselben Bedingungen wie ein Radlader mit herkömmlichem Verbrennungsmotor behaupten kann. Für den L120 Electric aber ist das Routine. »Es gibt im Aufbau und Gewicht praktisch

keinen Unterschied zur Verbrennerversion. Da aber der Elektromotor weniger Platz einnimmt, ist das Heck des L120 Electric flacher geworden. Das gibt dem Fahrer eine viel bessere Übersicht«, erklärt Fischer. Nach den ersten Arbeiten zeigt sich das Team von der Handhabung des L120 Electric überzeugt. Nicht nur die Reaktionsfähigkeit, sondern auch das subjektive Fahrgefühl fallen dem Fahrer positiv auf. Die Hubgeschwindigkeit ist höher und nach einigen Handgriffen, mit denen die Bedienelemente auf die individuellen Bedürfnisse der Fahrer eingestellt werden, lässt sich der L120 Electric

laut Angaben im Text komfortabel und feinfühlig steuern. Die geringere Lärmemission des Elektromotors und der Wegfall von Abgasen werden als ein zusätzliches Plus an Bedienkomfort gewertet. Technische Spezifikationen-

Technisch wartet der L120 Electric mit einem Permanent-Synchron-Motor auf, der eine Leistung von 228 kW bringt. Mit einer Kipplast von bis zu 14 t können selbst schwere Mischungen bewegt werden. Das Herzstück bildet eine Lithium-Ionen-Batterie des Typs Lithium-Eisen-Phosphat. Diese gilt als sicher, schwer entflammbar und ist für bis zu viermal so viele Ladezyklen ausgelegt wie beispielsweise herkömmliche E-Auto-Batterien. Die Kapazität liegt bei 282 kWh, was Energie für fünf bis neun Stunden Dauereinsatz liefert. Geladen wird flexibel: Standardmäßig in etwa sieben Stunden über Nacht, oder in ungefähr zwei bis drei Stunden von 0 auf 100 % per Schnellladefunktion mittels CCS2-Anschluss und bis zu 165 kW Ladeleistung. Gleichzeitig sorgt die integrierte, intelligente Rekuperation dafür, dass die bei Bremsvorgängen entstandene kinetische Energie in elektrische Energie umgewandelt wird. Ein Praxistest mit Mehrwert: Besonders spürbar wird dieses Gesamtkonzept im konkreten Betrieb: Keine Abgase, weniger Lärm und eine direktere Ansprechzeit beim Fahren und Heben. »Die Wartung und die Betriebskosten sinken um rund 30 Prozent – und wenn der Strom direkt am Standort erzeugt wird, rechnet sich das erst recht«, erläutert Fischer. Unter dem ersten Eindruck des Volvo L120 Electric im Praxistest unterstreicht Fischer nochmals die Bedeutung solcher Demos beim Kunden vor Ort und unter Live-Bedingungen: »Unsere Kunden bekommen ein besseres Gefühl dafür, wie elektrische Maschinen sich anfühlen, wie sie sich in die eigenen Arbeitsprozesse integrieren lassen und in die vorhandene Ladeinfrastruktur und Schichtpläne passen. Das ist eine echte Win-win-Situation für alle Beteiligten.«

Der Teesteinsatz des Volvo L120 Electric zeigt laut Swecon, dass elektrische Radlader bereit für die täglichen Herausforderungen im Recycling sind. Swecon bietet mit der Demoflotte und den elektrischen Vorfühomaschinen den Praxisbeweis, bevor Investitionen endgültig entschieden werden. Die elektrische Transformation bleibt nicht bei den stationären elektrischen Maschinen der Umschlagsbranche stehen, sondern hat auch im Bau- und Recyclingsektor an Fahrt aufgenommen.

Foto: Swecon

MEHR ALS UMSCHLAG

Teleskoplader bieten breites Spektrum

Willingen (ABZ) | Hohe Hubleistung, fortschrittlicher Komfort und intuitive Steuerung: Die THA-Baureihe von Magni wurde ursprünglich entwickelt, um Landwirten eine praktische Antwort auf die alltäglichen Anforderungen an die Handhabung zu bieten, selbst unter den dynamischsten und anspruchsvollsten Arbeitsbedingungen. Die THA-Baureihe vereine kompakte Abmessungen, hohe Leistung und fortschrittliche Technologie in einem Komplettsortiment zur Effi-

ziensteigerung bei allen Materialumschlagsarbeiten. Mit acht verfügbaren Modellen, Hubkapazitäten von 3.000 bis 5.000 kg und Hubhöhen von bis zu 10 m sind die THA-Teleskoplader für ein breites Spektrum an Einsatzanforderungen ausgelegt – vom routinemäßigen Materialumschlag bis hin zu anspruchsvollen landwirtschaftlichen Anwendungen.

Einer der Hauptvorteile der Baureihe liegt laut Hersteller in ihrem ausgewogenen Verhältnis von Hubkraft und Arbeitshöhe. Die leistungsstärksten Modelle, wie beispielsweise der THA 5.10, bieten eine maximale Hubkraft von 5.000 kg und eine Hubhöhe von 10 m. Damit sollen sie die Lösung für Anwender sein, die Produktivität, Stabilität und Vielseitigkeit in einer einzigen Maschine suchen. Auch der THA 5.8 L überzeuge mit seiner Hubkraft.

Boels bringt Sie weiter

- > Persönliche & professionelle Beratung
- > Über 865.000 Mietartikel zur Auswahl
- > Dichtes Filialnetz mit über 240 Standorten in Deutschland

Jetzt online mieten auf **Boels.com**

Boels
RENTAL



MASCHINENPRAXIS MIT PERSÖNLICHEM AUSTAUSCH

Fachmesse wächst

Die OstBau öffnet vom 18. bis 20. Juni 2026 zum vierten Mal ihre Tore. In kurzer Zeit hat sich die Veranstaltung zu einer Größe im Messekalender entwickelt.

Börnicke (ABZ) | Wenn sich im Juni wieder schwere Baumaschinen über das Gelände in Börnicke bewegen, Hydraulikaggregate anlaufen, Radlader rangieren und Besuchergruppen zwischen Vorführflächen, Messeständen und Technikpräsentationen unterwegs sind, zeigt sich erneut, warum sich die OstBau innerhalb kurzer Zeit einen festen Platz im ostdeutschen Messekalen-

der erarbeitet hat. Vom 18. bis 20. Juni 2026 findet die Fachmesse bereits zum vierten Mal statt – und vieles deutet darauf hin, dass die Veranstaltung ihren Wachstumskurs fortsetzen will. Dabei setzt die OstBau laut eigener Aussage weiterhin bewusst auf einen Charakter, der sich spürbar von vielen großen internationalen Messeformaten unterscheidet.

OPTIMAS

Maschinen sind auf der OstBau zu sehen

Berlin (ABZ) | Auf der OstBau 2026 präsentiert Optimas Verlegetechnik sein Angebot an Maschinen und Geräten für den Pflaster- und Wegebau. Am Stand 1240 auf der Fläche A zeigt das Unternehmen Lösungen für unterschiedliche Verlegeleistungen – von gelegentlichen Parkflächenarbeiten bis hin zu 1.000 m² täglich.

Zu den ausgestellten Maschinen gehört die Pflasterverlegemaschine Pave-Jet S24, die laut Hersteller das Flaggschiff der Optimas-Flotte darstellt. Die Maschine verfügt über eine gute Sicht auf das Arbeitsfeld und kann optional mit Klimaanlage und luftgefedertem

Komfortsitz ausgestattet werden. Für den Wintereinsatz sind Sitzheizung und beheizbare Außenspiegel verfügbar. Nach Herstellerangaben ermöglichen unterschiedliche technische Details eine Verlegeleistung von mehr als 1.000 m² pro Tag. Als Anbaugerät für Bagger, Lader und ähnliche Trägerfahrzeuge bietet Optimas den hydraulischen Greifer Multi M6 an. Das Gerät verfügt über sechs Greiferarme und lässt sich stufenlos auf verschiedene Betonsteinformate und Steinstärken einstellen. Laut Hersteller kann der Multi M6 für alle Verlegemuster verwendet werden und verarbeitet Steinlagen zwischen 0,6 und 1,5 m² sowie Steinstärken von 4 bis 24 cm. Das Gewicht der Steinlagen könne zwischen 70 und 550 kg variieren. Für den Transport und die Verlegung schwerer Materialien setzt Optimas auf Vakuum-Technik. Der Vacuum-Pallet-Mobil führt das Verlegematerial



Eine umfangreiche Palette an Straßen- und Pflasterbausystemen präsentiert Optimas auf der OstBau 2026 – inklusive Fachberatung.

Anwendungen zeigen. Austragungsort bleibt erneut das Gelände der Hoffmann Baumaschinen GmbH in Börnicke bei Berlin. Dort entstand die Veranstaltung ursprünglich mit dem Ziel, eine eigenständige Plattform für die ostdeutsche Bauwirtschaft aufzubauen. Dass sich die Messe inzwischen deutlich über eine reine Regionalveranstaltung hinausentwickelt hat, zeigt bereits ein Blick auf die Zahlen der vergangenen Jahre. Nach Angaben der Veranstalter präsentierten zuletzt mehr als 90 Aussteller ihre Produkte, Dienstleistungen und Technologien auf rund 40.000 m² Fläche. Die thematische Bandbreite bleibt dabei groß. Präsentiert werden unter anderem moderne Baumaschinen, Baustoffe, Umwelt- und Energietechnologien sowie digitale Werkzeuge für Baustellenprozesse. Gerade die Verbindung aus klassischer Maschinenteknik und digitalen Anwendungen dürfte auf der OstBau 2026 erneut stärker sichtbar werden, denn moderne Baumaschinen entwickeln sich zunehmend zu vernetzten Arbeitsplattformen. Sensorik, digitale Steuerungssysteme, Telematiklösungen oder Assistenzsysteme gehören inzwischen in vielen Bereichen längst zum Alltag. Ein weiterer Schwerpunkt bleibt das Thema Nachhaltigkeit. Ressourcenschonende Baustoffe, energieeffiziente Technologien und moderne Umweltlösungen gewinnen in der Bauwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig zeigt sich, dass Nachhaltigkeit in der Branche längst nicht mehr ausschließlich als Imagefrage betrachtet wird. Vielmehr geht es zunehmend auch um wirtschaftliche Faktoren, Energieverbrauch, Materialeinsatz und langfristige Investitionssicherheit. Wenn die OstBau#4 ihre Tore öffnet, dürfte deshalb jene Mischung im Mittelpunkt stehen, die die Veranstaltung seit ihrer Gründung prägt: moderne Technik, praxisnahe Demonstrationen und persönliche Gespräche über die Zukunft des Bauens. Oder, wie es die Organisatoren selbst formulieren: »Inspirieren. Erleben. Bewegen.« Foto: Hoffmann Baumaschinen

auf zwei Kettenlaufwerken mit sich. An einem 3 m langen Ausleger ist eine Ansaugplatte montiert, mit der Platten, Bordsteine oder Leitplanken aufgenommen werden können. Die Tragfähigkeit des Auslegers liegt bei bis zu 200 kg. Der knickbare Auslegerarm kann um 360° geschwenkt werden und soll nach Herstellerangaben die körperliche Belastung deutlich reduzieren. Neben den Verlegemaschinen zeigt Optimas auf der Messe auch das Planiergerät PlanMatic und die Material-Verteilschaukel »Finliner«. Das Produktspektrum umfasst Lösungen für Pflasterarbeiten, Planum-Erstellung, Randeinfassungen, Materialverteilung, Fugенbearbeitung, Reitplatzbau, Leitplankenmontage, Hochwasserschutz sowie Hebeteknik und Werkzeuge. Fachpersonal steht für Beratungen und Demonstrationen die gesamte Zeit zur Verfügung. Foto: Optimas

SWECON UND VOLVO

Unternehmen präsentieren sich zusammen

Bernau (ABZ) | Vom 18. bis 20. Juni 2026 findet zum vierten Mal die Messe OstBau in Bernau nordöstlich von Berlin statt. Die Swecon Baumaschinen GmbH ist dort gemeinsam mit Volvo Trucks vor Ort vertreten und informiert am Messestand 2160 auf der Fläche B über die neuesten Entwicklungen aus der Welt der Volvo Baumaschinen. Nach Angaben von Swecon dient ein Eventtrailer als zentraler Anlaufpunkt für die Vermittlung von Produktwissen. Die Swecon Produktexperten sind vor Ort und stehen für alle Fragen rund um die Maschinen und digitalen Lösungen zur Verfügung. »Wir freuen uns auf die gemeinsame Präsentation mit den Kol-

legen von Volvo Trucks. Wir bündeln unsere Kräfte und zeigen auf der OstBau Anwendungsbeispiele für die Kombination von Baumaschinen und Lkw«, berichtet Julia Häser, Leiterin Marketing und Produktmanagement bei der Swecon Baumaschinen GmbH. Ein kleiner Überblick des umfangreichen Maschinenportfolios reist mit zur Messe, um den Kunden und Besuchern einen Überblick über die Modellpalette der Volvo Baumaschinen zu geben. Da-

bei steht das Thema Elektromobilität ganz im Vordergrund. Als eines der neuesten Flaggschiffe aus der elektrischen Volvo-Flotte präsentiert sich der Volvo L90 Electric den interessierten Besuchern. Mit einer Kippplast von ungefähr 10 t ist der 15-Tonnen-L90 Electric laut Hersteller der erste elektrische Radlader seiner Klasse. Als eine abgasfreie Lösung eigne er sich für innerstädtische Arbeitsvorgänge sowie für Bereiche wie den industriellen Mate-

Swecon Baumaschinen ist, gemeinsam mit Volvo Trucks, auf der OstBau 2026 vertreten.



KIESEL

Bagger verkürzen Arbeitsabläufe

Berlin (ABZ) | Bei einem Neubauprojekt der Stadtwerke Radolfzell setzt die Joos GmbH auf das KTEG P-Line System. Die Technologie ermöglicht nach Herstellerangaben Werkzeugwechsel in unter zehn Sekunden und soll Arbeitsschritte bis zu zehnmal schneller erledigen als Handarbeit. Für die Joos GmbH aus Radolfzell mit 49 Mitarbeitern stellte das Neubauprojekt der Stadtwerke laut eigener Aussage besondere Herausforderungen dar: zahlreiche Gewerke arbeiten parallel, die Arbeitsbereiche sind eng und der Terminplan strafft. Gleichzeitig erforderte die Verlegung von rund 400 m Leerrohren für den Eisspeicher

stetige Wechsel zwischen Greifer, Anbauverdichter, Hammer und verschiedenen Löffeln. Das KTEG P-Line System verwandelt laut Hersteller den Bagger in einen multifunktionalen Geräteträger. Werkzeuge liegen im Arbeitsumfeld bereit und werden in Sekunden gewechselt – ohne manuelles Kuppeln oder Unterbrechung des Arbeitsflusses. Dies reduziert den Personalbedarf und schafft Sicherheit, da weniger Personen sich im unmittelbaren Arbeitsradius des Baggers aufhalten müssen. In engen Bereichen übernimmt der Hitachi ZX19-6 MTC die Präzisionsarbeiten, während der Hitachi ZX95-7 MTC mit Hammer, Greifer und Anbauverdichter für schwerere Arbeiten zuständig ist. Der kompakte ZX19-6 MTC erledigt schmale Gräben, das Freilegen von Leitungsbereichen und punktgenaues Bewegen von Material. Der leistungsstär-

kere ZX95-7 MTC löst Störstellen und setzt größere Leitungsabschnitte. Ein zentrales Element ist der KTEG OQR, ein vollhydraulischer Schnellwechsler mit Rotation. Er ermöglicht nach Herstellerangaben Werkzeugwechsel in unter zehn Sekunden und eine volle 360°-Rotation. Das KTEG P-Line System setzt laut Hersteller bei typischen Baustellen-Herausforderungen an: Zeitdruck, Fachkräftemangel, steigende Kosten und wachsende Dokumentationspflichten. Der modulare Ansatz strafft Abläufe und macht Arbeitsschritte direkt nacheinander möglich. Werkzeugwechsel dauern nach Herstellerangaben unter zehn Sekunden, typische Tätigkeiten lassen sich bis zu zehnmal schneller erledigen als von Hand. Auf der Baustelle der Stadtwerke Radolfzell führt dies bei Joos seiner Aussage entsprechend zu weniger Leerlauf und geringerer Personalbindung. Die

Arbeitsschritte greifen ohne Pause ineinander. Löffel, Greifer und Anbauverdichter stehen sofort bereit. »Die Investition in das KTEG P-Line System amortisiert sich nach kürzester Zeit«, sagt Inhaber Meinrad Joos. Das System reduziere unnötige Wege und halte die Abläufe ruhig. Keine Personen müssen sich im Gefahrenbereich aufhalten, da der Fahrer die meisten Schritte allein und direkt aus der Kabine erledigt. Handkupplungen entfallen, wodurch Quetsch- und Schlagstellen vermieden werden. »Der Fahrer kommt immer mit einem Lächeln am Morgen zur Arbeit«, so Joos. Dies sei entscheidend in Zeiten knapper Fachkräfte. Seit mehr als 25 Jahren arbeiten Joos und Kiesel zusammen. Im Fuhrpark stehen inzwischen mehr als 30 Hitachi-Maschinen. so Joos. Kiesel stellt auf der OstBau auf der Fläche C aus.

HKL BAUMASCHINEN

Partner für mehrere Hersteller

Hamburg (ABZ) | HKL Baumaschinen zeichnet sich laut eigener Aussage seit mehr als 55 Jahren durch sein einmaliges Leistungsspektrum aus sowie durch hochwertige Qualitätsprodukte, erstklassigen Service und höchste Zuverlässigkeit. Davon können sich Kunden und Interessierte jedes Jahr auf unterschiedlichen Fachmessen überzeugen – vom 18. bis 20. Juni 2026 ist HKL bereits zum zweiten Mal auf der OstBau in Brandenburg vertreten. Dort präsentiert das Unternehmen unter anderem Maschinen seiner Partner Ammann, Bomag, Kramer, Merlo und Yanmar. Der HKL-Stand befindet sich auf Fläche C. Auf den Fachmessen gibt HKL seine Expertise aus mittlerweile mehr als



HKL Baumaschinen wird auch in diesem Jahr auf der OstBau dabei sein.

55 Jahren Baumaschinenvermietung und -verkauf an seine Kunden weiter und berät sie individuell und bedarfsgerecht rund um die Themen Miete, Kauf und Service sowie Einsatzgebiete und Wirtschaftlichkeit von Baumaschinen. Aufgrund langjähriger Partnerschaften mit führenden Herstellern kennen die HKL-Experten deren Sortimente genau und stehen für alle Fragen rund um die Maschinen zur Verfügung. Auf der OstBau präsentiert HKL eine Auswahl aus seinem umfassenden Leistungsspektrum, darüber hinaus steht der persönliche Austausch im Mittelpunkt: »Persönlich mit unseren Kunden zu sprechen, ist uns sehr wichtig. Dabei erfahren wir von ihren Herausforderungen, Wünschen und Ideen zur weiteren Verbesserung unserer Produkte und Leistungen. So werden wir gemeinsam immer besser«, betont Ulf Böge, HKL-Ressortleiter Unternehmenskommunikation. Schon vor der Wende war HKL eigenen Angaben nach im Osten Deutschlands aktiv und hat sich ein fundiertes

Verständnis für regionale Besonderheiten, Märkte und Kundenbedürfnisse erarbeitet. Mit der Gründung der Niederlassung Berlin im Jahr 1992 wurde dieses Engagement weiter ausgebaut, heißt es von Unternehmensseite. Seit dem hat HKL sein Centernetz in und um Berlin sowie Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern kontinuierlich erweitert. Das Unternehmen bezeichnet sich selbst als verlässlichen Partner für Industrie, Handwerk und Kommunen, der die Region nicht nur kennt, sondern aktiv mitgestaltet. Dies sei auch die Grundlage für das Vertrauen, das viele Kunden HKL entgegenbringen. Foto: HKL Baumaschinen





AM SÜDSCHNELLWEG

Komplexe Arbeiten

Seit 2023 ist die Hagedorn Unternehmensgruppe an den Arbeiten am Großprojekt Südschnellweg in Hannover beteiligt.

Hannover (ABZ) | Gemeinsam mit den Projektpartnern der Arbeitsgemeinschaft Südschnellweg setzt das Unternehmen zentrale Maßnahmen im Rückbau, Erdbau und Spezialtiefbau um.

Das Infrastrukturprojekt mit einem Gesamtvolumen von rund 400 Millio-

nen Euro ist bis etwa 2030 angelegt und zählt zu den bedeutendsten Verkehrsmaßnahmen der Region.

Ein zentraler Meilenstein wurde mit dem Rückbau der rund 484 m langen Bestandsbrücke im Frühjahr des vergangenen Jahres erreicht. Seither konzentrieren sich die Arbeiten auf die

Herstellung der Baugruben sowie die Vorbereitung des Tunnelbaus.

Auf der Südseite wurde unter anderem die Schlitzwand als wesentlicher Bestandteil der Baugrubensicherung hergestellt. Parallel dazu erfolgte der Rückbau der Bestandsgründung. Aufgrund von Kampfmittelverdacht kamen hierbei besonders präzise Verfahren wie Seilsägen zum Einsatz.

Aushub unter Wasser

Ein Schwerpunkt der Arbeiten liegt auf umfangreichen Aushubmaßnahmen: In einem Bauabschnitt wurden rund 55.000 m³ Boden trocken bis in eine Tiefe von etwa 13,5 für die Bodenverlegung unter Geländeoberkante ausgehoben.

In anderen Bereichen erfolgte der Aushub unter Wasser – hier wurden

Das Infrastrukturprojekt Südschnellweg mit einem Gesamtvolumen von rund 400 Millionen Euro ist bis etwa 2030 angelegt und zählt zu den bedeutendsten Verkehrsmaßnahmen der Region Hannover.

etwa 35.000 m³ Material mithilfe von Geräten auf schwimmenden Pontons bewegt. Das anfallende Material wird dabei gezielt weiterverwendet: Rund 15.000 m³ konnten zur Dammerweiterung eingesetzt werden.

Parallel dazu laufen vorbereitende Arbeiten für die Herstellung von Verankerungen, unter anderem durch Voraushubmaßnahmen, heißt es von Unternehmensseite.

Besonders anspruchsvoll sind die Arbeiten in den tunnelnahen Bauabschnitten, in denen Hagedorn den Aushub unter anstehendem Grundwasser ausführt.

Während zentrale Bereiche der Baustelle trockenen Fußes bearbeitet werden können, gleichen die Baugruben an den Tunnelenden zeitweise großen Wasserbecken, informiert das Unternehmen.

Ein bedeutender Fortschritt wurde demnach mit der Herstellung der ersten Unterwasserbetonsohle erreicht. Diese bildet die tragende und abdichtende Grundlage für den späteren Tunnelbau.

Stabile Schicht entsteht

Die Betonage erfolgte unter Wasser durch ein abgestimmtes Zusammenspiel aus Tauchern, Betonpumpen und Logistik:

Der Beton wird kontinuierlich eingebracht und gezielt verteilt, sodass eine homogene, stabile Schicht entsteht. Entscheidend ist dabei ein unterbrechungsfreier Materialfluss, um die Qualität des Betons sicherzustellen.

Für einen Bauabschnitt wurden rund 1.600 m³ Beton in einem durchgehenden Prozess eingebracht – unter anspruchsvollen Witterungsbedingungen und mit hoher logistischer Präzision. »Die Arbeiten am Südschnellweg zeigen, wie komplex moderner innerstädtischer Infrastrukturbau ist. Besonders der Nassaubau und die Betonage unter Wasser erfordern präzise Planung, eingespielte Abläufe und höchste technische Expertise«, sagt Anton Bartel, Projektleiter bei Hagedorn.

Foto: Hagedorn

ZEMENTWERK

Anlagenerweiterung mittels 3D-Engineering umgesetzt

Wiesbaum (ABZ) | Komplexe Bestandsanlagen, laufender Betrieb und enge Zeitfenster stellen die Schüttgutindustrie vor enorme planerische Herausforderungen.

Umbaumaßnahmen müssen präzise vorbereitet werden, da Fehler in der Planung unmittelbar zu Stillständen, Mehrkosten und Terminverschiebungen führen. Die 3D-Digitalisierung der Planungsumgebung schafft hier eine belastbare Grundlage für sichere Entscheidungen und wirtschaftliche Projektumsetzungen. Bei Umbaumaßnahmen in der Schüttgutindustrie stellen komplexe Bestandsanlagen und enge Zeitfenster hohe Anforderungen an die Planung. Am Beispiel eines Zement-

werks in der Eifel zeigt das Ingenieurbüro mehrtec gmbh, wie durch den Einsatz von 3D-Digitalisierung Stillstände reduziert und die Planungsqualität erhöht werden können.

Der Projektablauf startete laut Unternehmensangaben mit einem hochauflösenden 3D-Laserscan der bestehenden Anlage. Hierbei erfassen Millionen von Messpunkten die Geometrie der Produktionsumgebung, einschließlich Gebäudestrukturen, Stahlbau sowie Rohrleitungen und Einbauten. Die Erfassung erfolgt nach Angaben der Planer berührungslos und ohne Eingriff in den laufenden Betrieb, wodurch eine objektive Bestandsaufnahme als Ersatz für unvollständige Pläne dient.

Aus der gewonnenen Punktwolke wurde ein virtueller Datenzwilling erstellt, der die reale Anlage maßhaltig abbildet.

Dieses digitale Modell dient als gemeinsame Referenz für alle Projektbeteiligten. Die Planung neuer Rohrleitungen, Stahlbaukomponenten und der Agententechnik erfolgte direkt in die-

sem virtuellen Abbild. Bauteile wurden an den Positionen platziert, an denen sie später montiert werden sollen. Laut Hersteller ermöglicht dies eine frühzeitige Abstimmung der Schnittstellen zwischen den Gewerken unter realen Bauraumbedingungen.

Ein wesentlicher Aspekt des Engineering-Prozesses ist die systematische Kollisionsprüfung. Potenzielle Konflikte zwischen neuen und bestehenden Bauteilen lassen sich virtuell erkennen und konstruktiv lösen, bevor sie auf der Baustelle zu Verzögerungen führen. Nach Angaben der mehrtec gmbh konnten dadurch Montagekollisionen und kostenintensive Nacharbeiten reduziert werden.

Auf Basis der 3D-Daten wurde die fertigungsgerechte Werksplanung erstellt. Die Erarbeitung von Isometrien, Stücklisten und Fertigungszeichnungen ermöglichte laut Ingenieurbüro einen hohen Vorfertigungsgrad. Dies führte in der Folge zu verkürzten Montagezeiten und passgenauen Bauteilen in der Fertigungsphase.

Durch die Nutzung geprüfter, kollisionsfreier Planungsdaten ließen sich Montage und Inbetriebnahme auch bei Umbauten im laufenden Betrieb terminieren und budgetieren. Nach Unternehmensangaben resultieren daraus unter anderem reduzierte Stillstandszeiten und eine höhere Kostensicherheit.

Die im Jahr 2010 gegründete mehrtec gmbh aus der Vulkaneifel hat sich auf 3D-Engineering und 3D-Anlagenplanung spezialisiert. Neben der Projektierung betreibt das Unternehmen eine Maschinenbau-Manufaktur. Dort wurde unter anderem die patentierte RBGfix Sicherheitsplattform zur Wartung von Regalbediengeräten entwickelt.

Ein weiteres Produkt ist das patentierte PDFfix Safety-Shuttle, welches beispielsweise zur Bergung havariierter Europaletten in Palettendurchlaufregalen dient. Für beide Systeme liegt laut Firmenangaben eine Empfehlung der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) vor.

SANIERUNG DER ORTSDURCHFART

Rahmenprofile für Bachverrohrung

Im Zuge der Sanierung der Staatsstraße S 168 bei Struppen in der sächsischen Schweiz wurde die Bachverrohrung des Struppenbachs komplett erneuert.

Struppen (ABZ) | Für den 367 m langen Rahmendurchlass kamen 148 Stahlbeton-Fertigteile zum Einsatz, die vom Betonwerk Kleihues aus Oranienbaum geliefert wurden. Um Gewässerläufe in infrastrukturell stark genutzten Räumen zu führen, spielt die Verrohrung von Bächen eine zentrale ingenieurtechnische Rolle. Viele dieser Anlagen stammen aus einer Zeit, in der sowohl hydrologische Bemessungsgrundlagen als auch bautechnische Standards von heutigen Anforderungen abweichen. Alterungsprozesse, Materialermüdung und unzureichende Dimensionierungen führen zunehmend dazu, dass bestehende Verrohrungen ihre Leistungsfähigkeit verlieren.

Die Staatsstraße S168 verbindet die Orte Pirna und Königstein in der sächsischen Schweiz. Auf halber Höhe durchquert sie die kleine Ortschaft Struppen. Weil sich die Straße seit Jahren in einem sehr schlechten Zustand befand, wird diese seit März 2025 im Bereich der Ortsdurchfahrt Struppen grundlegend saniert. Neben der Erneuerung und Erweiterung vorhandener Gehwege, dem Ausbau der Bushaltestellen, dem Bau neuer Parkplätze, der Neuordnung der Straßenoberflächenentwässerung einschließlich dem Bau eines Stauraumkanals sowie dem Ersatzneubau zweier Stützbauwerke, umfasst das Vorhaben auch den Ersatzneubau der Bachverrohrung des Struppenbachs. Martina Aursch vom Landratsamt Pirna erläutert die Gründe: »Die Straße mit allen Bestandteilen entsprach in keiner Weise

den Anforderungen an Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrsablaufs. Außerdem wies die alte Bachverrohrung zahlreiche Schäden auf und war hydraulisch überlastet, denn der Struppenbach ist bekannt dafür, bei Starkregen große Wassermengen zu führen. In der Vergangenheit hat dies bereits öfters zu Hochwasserproblemen geführt.«

In Abstimmung mit allen Beteiligten entschieden sich die Planer für eine komplette Erneuerung bei gleichzeitiger Vergrößerung des Abflussquerschnittes der 367 m langen Verrohrung. Hergestellt wurde der neue Rahmendurchlass aus Stahlbeton-Fertigteilen als Vollrahmen mit einer lichten Weite von 1,70 m. Die 148 Fertigteilsegmente wurden vom Betonwerk Kleihues aus Oranienbaum in Sachsen-Anhalt geliefert. Die lichte Höhe der Elemente beträgt 0,75 bis 0,80 m, die Länge der meisten Segmente 2,50 m. Im mittleren Bereich wurde eine 0,20 m breite Niedrigwasserrinne hergestellt. Die Wanddicken liegen bei mindestens 0,25 m. Im Bereich der Abwinkelungen im Grundriss wurden geknickte Sonderfertigteile mit integrierten Revisionsschachtöffnungen in der Rahmenecke vorgesehen. Tom Neuhoof, Bauleiter der Teichmann Bau GmbH aus Wilsdruff, erläutert die Vorteile der Bauweise: »Der Baugrubenraum war bei dieser Maßnahme sehr begrenzt. Ein herkömmliches Bauverfahren, bei dem zunächst vor Ort geschalt, dann bewehrt und dann betoniert werden muss, wäre hier nur unter sehr schwierigen Umständen machbar

Hergestellt wurde der neue Rahmendurchlass aus Stahlbeton-Fertigteilen als Vollrahmen mit einer lichten Weite von 1,70 m.



gewesen. Aus diesem Grund haben wir uns für die Bauweise mit Stahlbeton-Fertigteilen entschieden. Hierbei konnten die Fertigteile unmittelbar nach Lieferung direkt auf die hergestellte Betonplatte versetzt und montiert werden. Im Vergleich zum herkömmlichen Verfahren hat uns dies viel Zeit und Personalressourcen erspart.« Eine Herausforderung bestand in der Montage der schweren Betonelemente.

»Das längste Fertigteil weist ein Gesamtgewicht von rund 10,7 Tonnen auf«, so Neuhoof. »Die per Lkw angelieferten Fertigteile haben wir dann mittels eines Mobilkrans versetzt und mit fünf unserer Facharbeiter mit Hilfe von Spezialwerkzeugen montiert. So dauerte die Montage von zwei Elementen einschließlich der Vorbereitung etwa eine Stunde.« Kleihues Geschäftsführer Paul-Martin Großkopf erwähnt einen

weiteren Vorteil: »Fertigteile werden unter kontrollierten Bedingungen und laufenden Qualitätskontrollen im Werk produziert. Im Vergleich zum konventionellen Verfahren erreicht man damit eine oft bessere Betonqualität, die auch optische Vorteile bietet. Ebenso führt die Reduktion der Arbeitsschritte, die mit dieser Bauweise einhergeht, zu einer Vereinfachung des gesamten Vorhabens und zu einer Reduktion möglicher Fehlerquellen.« Tom Neuhoof bestätigt: »Insgesamt handelt es sich bei dem Verfahren um eine sehr saubere Lösung, die technisch einwandfrei funktioniert. Wir haben damit auch schon bei zahlreichen anderen Baumaßnahmen sehr gute Erfahrung gesammelt.« Die Fertigstellung und Anbindung der neuen Bachverrohrung soll voraussichtlich bis Oktober 2026 erfolgt sein.

Foto: Teichmann Bau

Das Handbuch für Ihre Projekte

- Umfassende Informationen und technische Details zum gesamten KANN-Sortiment
- Klar strukturiert, praxisnah und verlässlich
- Unterstützt gezielt bei der Planung Ihrer Projekte

kann.de/expert

ENERGIEEFFIZIENZKLASSE A

Wohnanlage entsteht nach Standard Effizienzhaus-40

Im Münchner Stadtteil Milbertshofen entstand unweit des Olympiaparks eine Wohnanlage mit 38 Wohneinheiten und rund 1.200 m² Wohnfläche.

München (ABZ) | Im Münchner Stadtteil Milbertshofen entstand unweit des Olympiaparks eine Wohnanlage mit 38 Wohneinheiten und rund 1.200 m² Wohnfläche. Für das Projekt war zunächst ein Wandaufbau aus Beton mit Wärmedämmfassade vorgesehen. Im weiteren Verlauf entschied sich der Bauherr jedoch für eine Ausführung mit Schlagmann-Ziegeln und zusätzlichem Dämmputz.

Nach Herstellerangaben konnte mit dieser Bauweise die Wohnfläche erhöht werden, da sich die Wandkonstruktion vergleichsweise schlank ausführen ließ. Gleichzeitig wurde der Effizienzhaus-40-Standard erreicht. Das Gebäude entspricht der Energieeffizienzklasse A.

Differenziertes Wohnangebot

Die Wohnanlage umfasst neben kompakten Apartments auch Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen. Im Erdgeschoss verfügen die Einheiten über Terrassen mit Holzdielen, in den Obergeschossen wurden Balkone vorgesehen. Insgesamt entstand ein differenziertes Wohnangebot für unterschiedliche Nutzergruppen.

Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme. Zusätzlich wurde eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung installiert. Dadurch soll laut Projektangaben ein energieeffizienter Betrieb des Gebäudes ermöglicht werden. Das begrünte Flachdach wurde

mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Ergänzt wird diese durch einen Batteriespeicher, der den erzeugten Strom für die Bewohner verfügbar macht. Nach Angaben des Projekts wird dazu ein Mieterstrom-Modell angeboten.

Auch die Infrastruktur rund um das Gebäude wurde auf alternative Mobilitätsformen ausgelegt. In der Tiefgarage befinden sich Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Weitere Stellplätze wurden als Doppelparker ausgeführt. Vor dem Gebäude entstanden zudem Abstellflächen für Fahrräder und Lastenräder.

Der Neubau befindet sich in einer Stichstraße in München-Milbertshofen und liegt laut Projektbeschreibung in ruhiger Umgebung. Gleichzeitig besteht eine gute Verkehrsanbindung. Die nahe gelegene Autobahn ermöglicht eine schnelle Erreichbarkeit mit dem Auto, zudem bestehen Verbindungen in die Münchner Innenstadt und den Großraum München über den öffentlichen Nahverkehr.

Für die Außenwände wurde der Schlagmann Poroton S9 mit einer Stärke von 36,5 cm verarbeitet. Ergänzt wurde die Konstruktion durch eine 5 cm starke Dämmputzschicht auf der Außenseite sowie Innenputz. Daraus ergibt sich eine gesamte Wandstärke von 43,5 cm. Nach Herstellerangaben wurde damit ein U-Wert von 0,184 er-



reicht. Die Kombination aus monolithischem Ziegelmauerwerk und Dämmputz sollte dabei sowohl energetische Anforderungen als auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigen.

Wohnflächengewinn

Wie die Dokumentation des Modellprojekts zeigt, waren für die Kombination aus Ziegel und Dämmputz nur geringe zusätzliche Anpassungen erforderlich. Gleichzeitig konnte die Ausführung laut Projektangaben zügig erfolgen.

Im Zuge der Arbeiten mussten jedoch einzelne Bauteile an die zusätzliche Putzstärke angepasst werden. So wurden unter anderem die Lüftungsgeräte nach außen verlängert. Auch Fens-

terbleche sowie die Putzschienen der Rollladenkästen wurden entsprechend angepasst. Ein wesentlicher Grund für die Entscheidung zugunsten der Ziegelbauweise war nach Projektangaben der mögliche Wohnflächengewinn. Durch den gewählten Wandaufbau ließ sich die verfügbare Nutzfläche im Gebäude erhöhen. Gerade in innerstädtischen Lagen mit hohen Grundstücks- und Baukosten kann dies wirtschaftlich relevant sein.

Mit dem Projekt in München-Milbertshofen entstand damit eine Wohnanlage, die energieeffiziente Gebäudetechnik mit einer monolithischen Außenwandkonstruktion kombiniert.

Foto: Schlagmann Poroton

WILLY-BRANDT-GESAMTSCHULE

Modernen Anforderungen an Lernort gerecht werden

München (ABZ) | Die Landeshauptstadt München hat den Neubau der Willy-Brandt-Gesamtschule nun abgeschlossen.

Die Schule wurde mit dem Ziel entworfen, modernen Anforderungen an Lernorte gerecht zu werden. Der Schulkomplex eröffnet zum Schuljahr 2025/26 und bietet Platz für ungefähr 1.800 Schüler und 200 Lehrende.

Laut Angaben des Herstellers sind die Anforderungen an den Neubau hoch. Der Gebäudekomplex sollte funktional, überschaubar und gleichzeitig groß genug sein, um zwei Schulen unterzubringen. Mit einer Nutzfläche von knapp 20.000 m² entstand ein modernes Lernumfeld, das den Entwurf

von Hascher Jehle Architektur Berlin umsetzt. Der neue Schulkomplex umfasst einen zentralen Gebäudeteil sowie drei angrenzende Bauten. In dem fünfgeschossigen Hauptgebäude sind 66 Klassenräume und 22 Fachräume untergebracht.

Der südliche Gebäudeteil ist als rechteckiger Turm auf einem zweigeschossigen Sockel angeordnet, der unter anderem eine Mensa, eine Aula und eine Bibliothek beherbergt. Eine Tiefgarage mit 63 Stellplätzen verbindet das Untergeschoss mit dem angrenzenden Sporttrakt, der eine Schwimm- und Turnhalle umfasst.

Das Bauwerk wurde in fünf Bauabschnitte unterteilt, die durch vier Dehnfugen verbunden sind. Diese Dehnfugen ermöglichen eine zwängungsfreie Verformung der Betonbauteile und verhindern so Zwangskräfte und Risse. Die einzelnen Bodenplatten haben eine Dicke von bis zu 1 m, was etwa der doppelten Plattenstärke eines herkömmlichen Wohnhauses entspricht. Zur Verbindung der verschiedenen Abschnitte

wurde der Schwerlastdorn Stacon SLD-Q von Schöck eingesetzt. Laut Johanna Boltz von der Bauleitung beim Bauunternehmer Hönninger ist die Verwendung von Schöck Stacon aufgrund der hohen Lasten im gesamten Projekt erforderlich. Ein einzelner Dorn hat ein Eigengewicht von circa 35 kg und kann Lasten von bis zu 30 t übertragen. Insgesamt wurden 580 Stacon SLD-Q in den höchsten Tragstufen 300 und 400 verbaut.

Zusätzlich kamen 470 Stacon LD zum Einsatz. Diese Querkraftdornen gewährleisten die Übertragung von Querkraften und gleichzeitig die notwendige Beweglichkeit. Eine Brandschutzmanschette sorgt dafür, dass die Fugenkonstruktion die Feuerwiderstandsklasse R 120 erfüllt.

Im Rahmen des Entwurfs orientierte sich das Architekturbüro an dem Münchner Lernhauskonzept, das einen zentralen Gemeinschaftsbereich zwischen den Klassenzimmern vorsieht. Fluchtbalkone wurden baurechtlich gefordert, um einen sicheren Rettungs-

weg zu gewährleisten. Robert Kahlw, Architekt bei Hascher Jehle Architektur, erläutert, dass Fluchtbalkone eine wartungsarme und effektive Alternative zu einer Sprinkleranlage darstellen. Diese Balkone sind von allen Räumen aus zugänglich und bieten mit einem Geländer und einer Gitterkonstruktion einen sicheren Fluchtweg.

Die thermische Trennung und der statische Anschluss der Balkone sind durch Schöck Isokorb sichergestellt, der über eine Länge von rund 3 km auf den Fluchtbalkonen eingesetzt wurde. Das Baukonzept reflektiert auch das Thema Nachhaltigkeit, das sich durch das gesamte Projekt zieht.

Eine erst vor wenigen Jahren sanierte Sporthalle wurde in den neuen Entwurf integriert. Begrünte Dächer fördern zudem die Ansiedlung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten.

Die Schülerinnen und Schüler können die Energieerzeugung einer Photovoltaikanlage über eine Informationstafel verfolgen.



Ein Keller vergrößert die Nutzfläche eines Hauses um bis zu 40 %. Bei modernen Komplettsystemen gehen Raumgewinn und Planungssicherheit Hand in Hand.

MEHRWERT UNTER DER ERDE

Komplettsystem für den Kellerbau entwickelt

Fitnessraum oder Gästezimmer – ein Keller kann die Nutzfläche eines Hauses um bis zu 40 % erweitern. Viele Hauslebauer scheuen die Kosten – Dennert zeigt eine Alternative zur herkömmlichen Bauweise.

Schlüsselfeld (ABZ) | Dennoch verzichteten viele Bauherren aus Sorge vor zusätzlichen Baukosten und längeren

Bauzeiten auf ein Untergeschoss. Moderne Keller-Komplettsysteme sollen laut Hersteller eine planungssichere

und wirtschaftliche Umsetzung ermöglichen. Die Betonwände der BASE-Fertigteilkeller werden laut Dennert in der Güte C 25/30 ausgeführt.

Durch die hohe statische Tragfähigkeit fallen die Außenwände mit 17,5 bis 21 cm schlanker aus als gemauerte Konstruktionen. Dadurch entsteht nach Herstellerangaben ein zusätzlicher Raumgewinn von bis zu 8 m². Die Innenwände sind in Stärken von 13,2 cm, 17,5 cm oder 21,0 cm erhältlich. Die standardmäßige Raumhöhe liegt zwischen 2,20 m und 2,875 m. Optional kann eine Höhe von bis zu 3,40 m umgesetzt werden. Die Betonwände enthalten laut Hersteller bereits Aussparungen, Installationsschächte, Schrägwände sowie vieleckige Erker.

Auch Kellerfenster, Feuerschutztüren und ein Elektro-Leerrohrsystem werden im Werk integriert. Auf der Baustelle werden die Wandelemente kraftschlüssig verschraubt. Diese Verbindungstechnik ermöglicht laut Dennert eine Montage ohne zusätzliche Abstützungen. Als Kellerdecke kommt die DX-Fertigdecke zum Einsatz. Ergänzt wird das System durch eine Elementtreppe. Feuchtigkeit zählt zu den häufigsten Problemen im Untergeschoss.

Das BASE-System reduziert nach Herstellerangaben die Anzahl potenzieller Schwachstellen durch großformatige Wandelemente aus wasserundurchlässigem Beton. Die verbleibenden Stoß- und Lagerfugen werden zusätzlich außen abgedichtet. Die Abdichtung bildet laut Hersteller einen Verbund mit dem Be-

ton und erfüllt die Anforderungen der WU-Richtlinie. Je nach Bodengutachten können weitere Maßnahmen erforderlich sein. Das BASE-Konzept basiert auf industrieller Vorfertigung. Sämtliche Bauteile werden laut Hersteller trocken zur Baustelle geliefert und innerhalb weniger Stunden montiert.

Im Vergleich zu konventionellen Kellerkonstruktionen soll sich die Bauzeit damit deutlich reduzieren. Die Oberflächen der Bauteile sind glatt ausgeführt, wodurch zusätzliche Putzarbeiten entfallen können. BASE-Keller lassen sich laut Dennert individuell planen und mit verschiedenen Haustypen kombinieren. Besonders im Zusammenspiel mit den modularen ICON-Häusern des Unternehmens basiert das Konzept auf serieller Vorfertigung. Nach Herstellerangaben kann das Gebäude inklusive Keller innerhalb von zwei Tagen regendicht montiert werden.

Ein Keller schafft zusätzliche Nutzfläche und kann den Wert einer Immobilie erhöhen. Besonders bei Hanglagen bietet ein Untergeschoss laut Hersteller Vorteile, da sich dort zusätzliche Wohn- oder Nutzräume mit Tageslichteinfall realisieren lassen. Die Veit Dennert KG mit Sitz in Schlüsselfeld gilt nach eigenen Angaben als einer der Vorreiter des seriellen Bauens. Mit jahrzehntelanger Erfahrung in der industriellen Vorfertigung liefert Dennert mit intelligenten Betonfertigteil- und Modulbausystemen Lösungen für den modernen Einfamilienhaus- und Objektbau.

Foto: Dennert

Gebrauchte Container kaufen.



ela-gebrauchtcontainer.de

Bürocontainer Sanitärcontainer Lagercontainer und weitere



ela[container]

DOPPELTE NUTZUNG DER PARKFLÄCHEN

PV-Überdachung mit Speichertechnologie

Die Wi Solar Bau GmbH hat für die Verbandsgemeinde Kaisersesch eine Parkplatzüberdachung zur PV-Stromproduktion mit zwei Batteriespeichern realisiert.

Kaisersesch (ABZ) | Das auf modulare Parkplatzüberdachungen spezialisierte Unternehmen stellte die Anlage innerhalb von vier Monaten Bauzeit fertig.

Pünktlich zum Jahresende 2025 war die Anlage fertiggestellt. Seither fließt der PV-Strom direkt in das Verwaltungsgebäude. Anfang des Jahres fand die symbolische Inbetriebnahme und Übergabe inklusive Batteriespeicher statt: mit Bürgermeister Albert Jung sowie Staatssekretär Michael Hauer aus dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität und Hans-Joachim Mons, Erster Kreisbeigeordneter des Landkreises Cochem-Zell.

Die versiegelte Fläche mit 32 Stellplätzen kann durch die PV-Überdachung nun doppelt genutzt werden, als Parkplatz und als Energieerzeuger. Damit möchte die Verbandsgemeinde, die 26 Gemeinden im Landkreis Cochem-Zell in Rheinland-Pfalz verwaltet, einen nachhaltigen Gebäudebetrieb sicherstellen sowie Mitarbeitenden und Besuchern der Behörde witterungsgeschützte Parkflächen anbieten.

Aufgrund der Fördervorgaben, die einen 100-prozentigen Eigenverbrauch des Solarstroms für das Gebäude verlangen, war im Rahmen des Projekts keine Ladeinfrastruktur vorgesehen. »Wir freuen uns sehr, dass wir das Projekt erfolgreich abschließen können und nun in den vollständigen Betrieb starten. Dafür haben wir im letzten



Schritt ein Software-Update freigeschaltet, mit dem die technischen Abläufe zwischen den beiden Speichern, der PV-Anlage und den Verbrauchsstellen geregelt werden. Damit kann der Strom bedarfsgerecht aus den Batterien abgerufen werden«, erläutert Jochen Jobelius, Geschäftsführer der Wi Solar Bau GmbH. »Die bauliche Herausforderung bestand darin, eine leichte Konstruktion für die ausgewiesenen Parkflächen zu entwickeln, die gleichzeitig eine maximale Belegung mit So-

Der Strom aus den PV-Modulen fließt zuerst zu allen Verbrauchseinheiten im Gebäude.

larmodulen zuließ.« Im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms Klimaschutz und Innovation (KIPKI) sicherte sich Wi Solar Bau bereits Mitte Mai 2025 den Zuschlag für das ausgeschriebene Projekt.

Die 2024 ausgegründete Wi Solar Bau, ein Schwesterunternehmen des PV-Anbieters Wi Solar, konzentriert sich auf die bauliche Umsetzung von Solarüberdachungen für Parkflächen inklusive E-Mobilität und Ladeinfrastruktur.

Die Parkplatzüberdachung für das Verwaltungsgebäude der Verbandsgemeinde Kaisersesch ist an das modular skalierbare System »Wi park & charge« angelehnt, eine Produktentwicklung der Wi Solar Bau für öffentliche und gewerbliche Parkflächen. Beim Projekt in Kaisersesch mussten die Fahrflächen zu den Stellplätzen zusätzlich überdacht werden, um eine möglichst große Fläche für die Solarnutzung zu schaffen. Außerdem wurde die funktionale Stahlrahmenkonstruktion auf bis zu 4,5 m erhöht, damit auch Lkw und Feuerwehrfahrzeuge einfahren können.

Insgesamt errichtete Wi Solar Bau zwei Parkplatzüberdachungen mit jeweils 16 Stellplätzen. Die Gründung der Stahlkonstruktion wurde aufgrund der kurzen Bauzeit mit einem massiven Betonfundament ausgeführt, anstelle des sonst genutzten Schraubfundaments.

Auf der insgesamt 570 m2 umfassenden Dachfläche installierte Wi Solar 272 PV-Module mit einer Nennleistung von 455 Watt. Die Gesamtleistung erreicht 124 kWp.

Der Strom aus den PV-Modulen fließt zuerst zu allen Verbrauchseinheiten im Gebäude. Die Überschüsse der solaren Stromproduktion werden dann in die beiden Speicher mit je 84 kWh weitergeleitet und können später bedarfsgerecht für die Haus- und Betriebstechnik – EDV, Geräte oder Beleuchtung – wieder abgerufen werden.

Für die Vernetzung aller technischen Anlagen wurden mehrere 100 m neue Kabel verlegt. Auch die zentrale Schalttechnik im Gebäude hat Wi Solar Bau erneuert.

Dafür wurden spezielle PV-Schalt-schränke des Manufaktur-Herstellers eschTEC eingebaut, der individuell gefertigte Systeme für gewerbliche Solaranlagen mit und ohne Speicher herstellt. Durch die kombinierte Technik werden am Standort laut Herstellerangaben rund 40.000 kg CO₂ pro Jahr eingespart.

Foto: Verbandsgemeinde Kaisersesch



Aus energetischer Sicht stand die Weiternutzung des Gebäudes im Mittelpunkt der Planung.

erhalten und gleichzeitig an neue funktionale Anforderungen anzupassen. »Mit dem Projekt in Mannheim zeigen wir, welches Potenzial im Bestand steckt. Statt neu zu bauen, haben wir ein prägendes Gebäude erhalten und einer Nutzung zugeführt, die für die Gemeinschaft einen echten Mehrwert bietet«, sagt Jan H. Eitel, geschäftsführender Gesellschafter von IMMPRINZIP. »Das Nutzungskonzept kombiniert Bildungs- und Wohnnutzung und ist auf den Gemeinbedarf ausgerichtet.« Auch aus energetischer Sicht stand die Weiternutzung des Gebäudes im Mittelpunkt der Planung. »Ein zentraler Fokus lag auf der nachhaltigen Umnutzung des Bestandsgebäudes«, erklärt IMMPRINZIP-Geschäftsführer Michael Sukopp. »Durch den Erhalt der bestehenden Bausubstanz konnten wir graue Energie einsparen. Die Energieversorgung erfolgt über eine Luftwärmepumpe, ergänzt durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach.« Das Projekt ist Bestandteil der Entwicklung des neuen Mannheimer Stadtteils Franklin.

Foto: OBG Gruppe/Albrecht Haag

REVITALISIERUNGSPROJEKT

Gebäude wird zu KiTa und Wohngruppe

Mannheim (ABZ) | Die IMMPRINZIP GmbH & Co. KG hat das Revitalisierungsprojekt »Gebäude 201« im Mannheimer Konversionsgebiet Franklin abgeschlossen. Im Teilbereich Sullivan wurde ein ehemaliges Verwaltungsgebäude eines früheren Militärstandorts zu einer Kindertagesstätte und einer Wohngruppe für Menschen mit Unterstützungsbedarf umgebaut. Das zweigeschossige Bestandsgebäude befindet

sich am George-Sullivan-Ring 33–35 auf einem rund 3500 m² großen Grundstück. Die bestehende Gebäudestruktur blieb im Zuge der Umnutzung erhalten und wurde umfassend modernisiert. Nach Angaben des Unternehmens umfasst das Gebäude heute mehr als 1600 m² Nutzfläche. Davon entfallen rund 1200 m² auf eine siebengruppige Kindertagesstätte und weitere etwa 400 m² auf eine Wohngruppe.

Das Investitionsvolumen liegt laut IMMPRINZIP bei rund sieben Millionen Euro. Die Bauzeit betrug etwa 14 Monate. Das Gebäude wurde im KfW-55-Standard umgesetzt. Mit dem Projekt setzt das Unternehmen auf die Weiterverwendung bestehender Bausubstanz. Ziel war es laut Projektbeteiligten, die vorhandene Gebäudestruktur zu

Moß

➤ Abbruch

➤ Erdbau

➤ Recycling

www.moß-abbruch.de

ROBOTERSYSTEM FÜR TRAGENDE WÄNDE

Europas größtes 3D-gedrucktes Mehrfamilienhaus

Plurial Novilia, eine Tochtergesellschaft der Action Logement Gruppe, hat die Einweihung von ViliaSprint² in Bezannes bekannt gegeben.

Reims/Frankreich (ABZ) | Das Mehrfamilienhaus mit 12 Sozialwohnungen ist das erste Gebäude in Frankreich, dessen tragende Struktur und sämtliche Wände direkt vor Ort mittels 3D-Betondruck hergestellt wurden.

Mit einer Wohnfläche von insgesamt 800 m² auf drei Etagen ist es zudem das größte Gebäude dieser Art in Europa. In einem Kontext rückläufiger Neubautätigkeit und anhaltendem Fachkräftemangel in körperlich anspruchsvollen Gewerken wie dem Rohbau wurde das Projekt in nur 12 Monaten realisiert.

Der 3D-Druck erfolgte direkt auf der Baustelle mithilfe eines robotisierten Portalsystems COBOD BOD2 von PERI 3D Construction, das durch schichtweises Extrudieren von Beton die tragenden Außen- und Innenwände erzeugt. Der druckbare Beton wurde von Holcim auf Basis der TectorPrint-Technologie entwickelt und mit synthetischen Makrofasern verstärkt, um strukturelle Eigenschaften zu gewährleisten.

Er gehört zur CO₂-reduzierten ECO-Pact-Reihe und ermöglicht nach Herstellerangaben eine Emissionsreduktion von mindestens 30 Prozent gegenüber herkömmlichem Beton. Dank der zuverlässigen Technologie und der Vor-Ort-

Produktion des Betons konnte die im März 2025 gestartete Druckphase in nur 34 effektiven Tagen abgeschlossen werden – deutlich schneller als die ursprünglich geplanten 50 Tage. Diese Zeitersparnis ist auch auf eine Abfolge beim Einbau der Fertigdecken zurückzuführen, wodurch die Anzahl der notwendigen Umpositionierungen des Druckportals halbiert werden konnte.

»Diese Leistung bestätigt das enorme Potenzial dieser Bauweise, die sowohl die Bauzeiten verkürzt als auch die Arbeitsbedingungen auf der Baustelle verbessert – sowohl für die am Druck beteiligten Unternehmen Holcim und PERI 3D Construction als auch für das Generalunternehmen Demathieu Bard Construction«, erklärt Jérôme Florentin, Direktor für Projektentwicklung bei Plurial Novilia.

Neben der technischen Leistung zielte das Projekt darauf ab, die Einsatzbedingungen des 3D-Drucks im Maßstab eines Mehrfamilienhauses zu testen.

Zu diesem Zweck errichtete Plurial Novilia auf demselben Grundstück ein nahezu identisches Gebäude in konventioneller Bauweise. Die Ergebnisse zeigen neben halbierten Bauzeiten im



Mit einer insgesamt um drei Monate verkürzten Bauzeit stellt das Projekt eine Antwort auf den Wohnungsmangel in Frankreich dar.

Rohbau auch deutliche Vorteile hinsichtlich Produktivität und Arbeitsbedingungen. So waren für den 3D-Druck lediglich drei Bediener erforderlich, während im traditionellen Bau sechs Personen benötigt wurden.

Durch das direkte Drucken der tragenden Wände vor Ort wird keine Produktion in Fabriken ausgelagert, sondern eine Transformation der Bauberufe hin zu stärker technisch und digital geprägten Kompetenzen unterstützt. Die Bediener arbeiten ergonomisch und steuern den Prozess per Tablet, ohne schwere Lasten heben zu müssen. Dies erhöht die Sicherheit und reduziert das Risiko von Arbeitsunfällen und Muskel-Skelett-Erkrankungen.

Auch die benötigten Materialien und Geräte werden reduziert: Statt Schallungen und Laufstegen kommen hauptsächlich der Roboter und ein Gerüst zum Einsatz. Die Technologie halbiert laut Projektentwickler die zu erwartenden

Abfallmengen (von 10 auf 5 %) und reduziert Transportaufkommen, da der Beton vor Ort verarbeitet wird. Zudem ist die Baustelle deutlich leiser – ein Vorteil für Arbeiter und Anwohner.

Der 3D-Druck ermöglicht zudem eine architektonische Freiheit, insbesondere bei komplexen Geometrien und Rundungen – ohne Mehrkosten. Durch kompakte Bauweise und Formen konnte etwa 10 Prozent Beton eingespart werden.

»Bei PERI 3D Construction sind wir stolz darauf, dieses Projekt als Technologiepartner und in der Druckausführung unterstützt zu haben. Das Ergebnis zeigt eindrucksvoll, was heute bereits im 3D-Gebäudedruck möglich ist – auch in Frankreich: schnelleres Bauen, weniger Arbeitskräfte und vollständig tragende Strukturen«, sagt Dr. Fabian Meyer-Bröt, Geschäftsführer von PERI 3D Construction.

Foto: Plurial_Novilia

Arbeiten konnten in vergleichsweise kurzer Zeit und mit geringem Baulärm umgesetzt werden. Während der gesamten Bauzeit wurde in den unteren Geschossen weitergearbeitet.

Die Holztafelelemente fertigte die Adams Holzbau-Fertigbau GmbH in Niederzissen vor. Die Elemente wurden abschnittsweise zur Baustelle geliefert und direkt montiert.

Bredenoord

OUR ENERGY. YOUR POWER.

Ihr Experte für mobile, hybride Stromversorgung.

Vermietung von Stromaggregaten, Batteriespeichern, Lichttechnik & Zubehör 24/7.

www.bredenoord.com

LEUCHTTURMPROJEKT

Grundstein für Zentralklinik gelegt

Uthwerdum/Südbrookmerland (ABZ) | Mit der feierlichen Grundsteinlegung für die neue Zentralklinik Ostfriesische Meere haben die Gebietskörperschaften des Landkreises Aurich und der Stadt Emden gemeinsam mit ihrer Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH den Startschuss für eines der bedeutendsten Gesundheitsprojekte Norddeutschlands gegeben.

Die drei bisherigen Krankenhausstandorte in Aurich, Emden und Norden werden in einem Gesundheitscampus vereint, der höchsten Ansprüchen an Leistung und Qualität gerecht werden soll und perspektivisch eine Anbindung an die Universitäten der Region vorsieht.

Leonhard Weiss ist im Rahmen dieses Großprojekts für die Rohbauarbeiten

verantwortlich. Die gesamte Bau-masse des neuen Klinikums wird in mehrere, maßstäblich gegliederte Baukörper unterteilt, die sich rund um den zentralen Klinikplatz gruppieren.

Der Hauptbaukörper der Somatik mit drei Bettenhäusern, das Zentrum für Seelische Gesundheit, das Versorgungszentrum und die Energiezentrale bilden gemeinsam ein Ensemble, das auf einer Warft errichtet wird – als Schutzmaßnahme gegen Binnenhochwasser. Die neue Zentralklinik Ostfriesische Meere wird nach Angaben der Beteiligten nach modernen Standards gebaut. Die Gebäude entstehen aus Stahlbeton und sind so geplant, dass sie später flexibel an neue Anforderungen angepasst werden können.

Bei der Gestaltung der Außenwände wird Wert auf Langlebigkeit und eine ansprechende Optik gelegt: Die Fassade besteht aus Ziegeln, die das Erscheinungsbild des Gebäudes prägen und für ein angenehmes Raumklima sorgen sollen. Große Fenster lassen viel Tageslicht herein und ermöglichen den Patienten auch im Liegen einen freien Blick nach draußen. Um Energie zu sparen



Tim Kruijthoff (Oberbürgermeister Emden und Aufsichtsratsvorsitzender der Trägergesellschaft, v. l.), Dirk Balster (Geschäftsführer der Trägergesellschaft), Olaf Meinen (Landrat Landkreis Aurich), Matthias Arends (Landtagsabgeordneter (Mdl.) und Wiard Siebels (Landtagsabgeordneter (Mdl.)) legen unter Anleitung von Polier Roland Bensch den Grundstein. Projektleiter Michael Diekhans (hinten) begleitet diesen Prozess.

und das Klima zu schützen, werden an den Gebäuden Sonnenschutzsysteme angebracht.

Außerdem bekommen viele Dächer eine Begrünung, die nicht nur das Klima verbessern, sondern auch Regenwasser zurückhalten soll. Auf den höchsten Dächern werden Solaranlagen installiert, die Strom erzeugen. Die einzelnen Gebäudeteile sind mit gläsernen Gängen und Brücken miteinander verbunden. Diese sorgen für kurze Wege im Klinikalltag und bieten gleichzeitig einen Ausblick auf die Umgebung.

Mit der Zentralklinik Ostfriesische Meere entsteht laut den Projektverantwortlichen ein Klinikstandort, der sich nicht nur durch seine medizinische Infrastruktur, sondern auch durch seine nachhaltige Bauweise und Architektur auszeichnet.

»Wir freuen uns, mit unserer Expertise im Ingenieurhochbau einen Beitrag zu diesem Leuchtturmprojekt für die Gesundheitsversorgung der Region zu leisten«, betont Marco Ladewig, Standortleiter Ingenieurhochbau Hamburg bei Leonhard Weiss.

Foto: Trägergesellschaft

BEFESTIGUNGSTECHNIK

Anlegestelle strukturell gesichert

Caorle/Italien (ABZ) | Die Befestigungsexperten von fischer haben die strukturelle Sicherheit der Anlegestelle an der Wallfahrtskirche Madonna dell'Angelo in Caorle instandgesetzt. Mit dem Injektionssystem FIS EM Plus wurde die Pier-Konstruktion für künftige Generationen gesichert. Die Wallfahrtskirche der Madonna dell'Angelo ist eines der wichtigsten Wahrzeichen und ältesten sakralen Bauwerke Caorles in Venetien, Italien. Der Legende nach sahen einheimische Fischer im 15. Jahrhundert eine Statue der Jung-

frau Maria mit Kind auf einem Marmorsockel im Meer schweben. Nur Kinder sollen in der Lage gewesen sein, die Madonna zu heben und zu transportieren. Sie brachten die Statue in die nahe gelegene Engelskirche – der Grundstein für den bis heute gepflegten Marienkult.

Daher ist die Kirche Anlaufpunkt von Pilgern und Gläubigen. Alle fünf Jahre findet eine maritime Prozession statt. Direkt neben der Kirche erstreckt sich der historische Pier am Oststrand, einst von Fischern für ihre Boote genutzt, um lokale Fischerei und Handel zu betreiben.

Heute ist die Anlegestelle sowohl Zugangspunkt für kleine Boote als auch Ort für Spaziergänge mit Blick auf das Meer. Im Laufe der Jahre wurde die Pier-Struktur mehrfach instandgesetzt, um den hohen Belastungen der Meeresumgebung standzuhalten. Für



Der Mörtel verklebt den Anker vollflächig mit der Bohrlochwand und dichtete das Bohrloch ab.

die strukturelle Verstärkung und Festigung der Pier-Elemente wurde das fischer Injektionssystem FIS EM Plus verwendet, appliziert mit dem fischer FIS DM S Pro Auspressgerät. Der Epoxidharzmörtel gewährleistet nach Herstellerangaben hohe Tragfähigkeit in gerissenem und ungerissenem Beton. »In einem Umfeld wie dem der Schifffahrt, in dem Feuchtigkeit und Salz die Strukturen ständig angreifen, ist es notwendig, mit einem Produkt zu arbeiten, das seine Tragfähigkeit auch unter anspruchsvollen Bedingungen, wie in feuchten und wassergefüllten Löchern sowie in Gegenwart von Meerwasser, gewährleisten kann«, erklärt Mario Allasia, Vertriebsingenieur bei fischer Italia. Mit dem FIS EM Plus ließen sich die Anforderungen des Ingenieurbüros Studio Ing. Damiani aus Caorle erfüllen.

Foto: fischer

NACHHALTIGES BAUEN

Menschliche Wärme für Raumklima

Garrel (ABZ) | Ein achteckiges Bürogebäude im niedersächsischen Garrel kommt ohne Heizung und Lüftungsanlage aus.

Die monolithischen Außenwände und Naturkalk-Putz ermöglichen ein angenehmes Raumklima durch die Körperwärme der Mitarbeiter. Die »Burg Solo« ist ein dreistöckiges Bürogebäude mit naturweißem Kalkputz und 650 m² Gesamtfläche. Das Gebäude ist der Sitz des IT-Unternehmens Agmadata.

Der geschäftsführende Geschäftsführer Helmut Vossmann fungierte bei dem Bauprojekt als Investor und Bauleiter, um seine Vision von nachhaltigem Bauen ohne teure Klimatechnik zu

realisieren. »Es ist wohl das einzige Oktagon-Bürogebäude in monolithischer Bauweise in Deutschland«, vermutet Vossmann. Das zweischalige Mauerwerk besteht aus Porotonsteinen einer Stärke von je 36,5 cm. Zwischen den beiden Ziegelwänden bleibt eine Luftschicht von 2 cm.

Daraus ergibt sich eine Gesamtstärke von 75 cm. Acht schlanke Betonsäulen nahe der Raummitte tragen das Gebäude. Alle drei Stockwerke werden über einen zentralen Schacht versorgt. Für die Fassade wurden Naturkalk-Produkte des Schweizer Naturbaustoffherstellers Haga verwendet.

Der Aufbau besteht aus einem Bio-Grundputz, einer Schicht Bio-Einbettmörtel für die Armierungsnetze und Hagasit Bio-Edelputz in feiner 0,5-Millimeter-Körnung für die horizontale Besenstruktur. Den Abschluss bildet ein Anstrich mit Hagatex Silikatfarbe. 550 m² Außenfläche wurden auf diese Weise verputzt.

Der Vorteil von Naturkalk beruht im Außenbereich auf seiner Eigenschaft,



550 m² Fassade wurden mit Schweizer Naturkalk verputzt.

bei Regen Feuchtigkeit aufzunehmen und sie bei schönem Wetter schnell wieder abgeben zu können. Algen und Pilzen wird dank der natürlichen Diffusionsoffenheit die Wachstumsgrunda-

Foto: Agmadata/Haga

NACHNUTZUNG VON ABBAUFLÄCHEN

Photovoltaikanlage im Steinbruch gestartet

Mit einer Kooperation unterstützt Heidelberg Materials Deutschland die Nachnutzung nicht mehr genutzter Steinbrüche und Kiesgruben zur Erzeugung erneuerbarer Energie voran.

Hannover (ABZ) | Gemeinsam mit der wi energy GmbH und der Talanx Gruppe, vertreten durch die Ampega Asset Management GmbH, treibt das Unternehmen die Nachnutzung stillgelegter Steinbrüche und Kiesgruben zur Stromerzeugung aus Photovoltaik. Ein erstes Projekt entsteht derzeit im Steinbruch des Zementwerks Hannover in Misburg Süd. Nach Unternehmensangaben begann im März die Installation der PV-Module. Die Anlage soll eine Leistung von 25 MW erreichen und rund ein Drittel des Strombedarfs des Werks decken. Laut Projektbeteiligten ent-

spricht dies etwa 24 GWh Strom pro Jahr. Rechnerisch könnten damit rund 7000 Haushalte versorgt werden.

»Das Besondere am Projekt in Hannover ist die Größe der zur Verfügung stehenden Fläche«, erklärt Daniel Schmidt, Werkleiter Hannover. »Damit erschließen wir eine neue Dimension der Eigenstromerzeugung am Standort.« Der erzeugte Solarstrom soll direkt vor Ort genutzt werden.

Dadurch könne der Transport über externe Stromnetze weitgehend entfallen, so das Unternehmen. Nach Angaben von Heidelberg Materials ist das

Symbolischer Spatenstich im Steinbruch Hannover: Dr. Thomas Mann, Daniel Schmidt, Michael Reichert und André Becker (Mitglied des Stadtbezirksrates Misburg-Anderten, CDU, v. l.).



Projekt als Referenzvorhaben für weitere Anlagen vorgesehen. Bereits umgesetzt wurde laut Unternehmen eine schwimmende Photovoltaikanlage auf dem See eines Kieswerks in Dettelbach

in Unterfranken. Im Rahmen der Industriepartnerschaft sollen weitere Photovoltaik-Projekte auf ehemaligen Abbauf Flächen geprüft werden.

Foto: WI Energy

EHEMALIGES MILITÄRGELÄNDE

Neues Quartier mit 400 Wohnungen

Mannheim (ABZ) | Auf dem Areal der ehemaligen Hammonds Barracks im Mannheimer Stadtteil Seckenheim entsteht ein neues Wohnquartier mit etwa 400 Wohnungen. Bei der Befestigung der rund 13.500 m² umfassenden Wegflächen setzten die Planer auf ein Betonpflastersystem mit besonderen Stabilitätseigenschaften. Das rund 9,2 ha große Gelände wurde zuvor militärisch genutzt und 2011 von den US-Streitkräften an den Bund zurückgegeben. Entwickelt wird das Areal von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim. Grundlage bildet ein städtebauliches Konzept, das aus einem Wettbewerb im Jahr 2013 hervorging. Ein zentrales Element des Quartiers bildet die sogenannte »Grüne Mitte«.

Auf dem ehemaligen Exerzierplatz entsteht ein rund 6.600 m² großer Park

mit Aufenthalts- und Spielflächen. Eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der Hammonds Barracks spielt die Freiraumplanung. Ziel ist ein Quartier, das nicht nur Wohnraum schafft, sondern auch eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bietet. Ein Aspekt der Freiraumgestaltung war die gestalterisch hochwertige Befestigung der Wege- und Platzflächen. Während die Haupt-Zufahrtstraßen des Geländes asphaltiert wurden, setzten die Planer auf Quartiersstraßen, Stellplätzen, Fußwegen und Aufenthaltsflächen auf das Pflastersystem CombiStabil von der Firma Beton Pfenning. Das Besondere an diesem Pflastersystem aus der Einstein-Pflasterfamilie ist die D-Punkt-Fugentechnik, die dafür sorgt, dass es bei der Verlegung der Steine nur zu einer punktuellen, minimalen Berührung an den Steinunterkanten kommt. Der Anteil der Fläche, an dem sich die Steine berühren, ist aufgrund der Einstein-Pflasterertechnologie sehr gering. Eine Knirschverlegung wird so vermieden, die zur Aufnahme von Verkehrslastungen notwendige Fuge wird stets eingehalten und so eine Kraftübertragung zwischen den Steinen ermöglicht.

Foto: Einstein-Fugentechnik



Die großzügigen Grünflächen, Spielbereiche und Aufenthaltszonen auf dem Gelände der Hammonds Barracks in Mannheim werden durch ein dichtes Netz aus Fuß- und Radwegen miteinander verbunden.



Räume mieten!

Modulare Raumlösungen für Kita, Schule, Büro oder Baustelle.



Mehr erfahren



14 x in Deutschland – auch in Ihrer Nähe

www.algeco.de

algeco
Wir schaffen Räume!

PONTE ARENA

Kompressor unterstützt Restaurierung

Die Unternehmen Rotair S.p.A. und IBIX Srl haben bei einem Restaurierungsprojekt für die Ponte Arena-Brücke in Mazara del Vallo, Sizilien, zusammengearbeitet.

Caraglio/Italien (ABZ) | Der ROTAIR MDVN 83-Kompressor sorgte für einen effizienten Betrieb bei der Oberflächen-vorbereitung und dem Aufbringen von Schutzbeschichtungen auf der stark korrodierten Metallstruktur. IBIX ist ein Anbieter von tragbaren Oberflächenstrahl- und Beschichtungstechnologien und wurde in Italien gegründet. Das Unternehmen bietet Sandstrahl- und Mikro-Luftabriebsysteme für die Restaurierung architektonischer und historischer Strukturen sowie für die Entfernung industrieller Beschichtungen. Die Metallkonstruktion der Brücke war nach jahrelanger Einwirkung von Feuchtigkeit, Salz und Luftschadstoffen stark korrodiert. Herkömmliche mehrschichtige Flüssig-lacke boten eine begrenzte Haltbarkeit und erforderten lange Aushärtungszeiten. Die Herausforderung bestand darin, direkt vor Ort eine robuste, lösungsmittelfreie Beschichtung aufzutragen. Bevor die neue Beschichtung aufgetragen werden konnte, musste das alte Dicklacksystem entfernt werden. Für den Betrieb der IBIX 60 HI PRO Strahlanlage war ein leistungsstarker und dennoch mobiler Luftkompressor erforderlich. Für dieses Projekt entschied sich IBIX für den tragbaren ROTAIR MDVN 83 Kompressor, eine kompakte, leistungsstarke Einheit, die stabile, trockene Druckluft liefern kann. Diese Konsistenz war sowohl für die Sandstrahlphase der Oberflächenvorbe-

ereitung als auch für den nachfolgenden Flammssprühbeschichtungsprozess unerlässlich.

Die Restaurierungsarbeiten begannen mit der Oberflächenvorbereitung. Das IBIX 60 HI PRO-System wurde verwendet, um Rost, alte Beschichtungen

Das IBIX 60 HI PRO-System wurde verwendet, um Rost, alte Beschichtungen und Verunreinigungen zu entfernen.

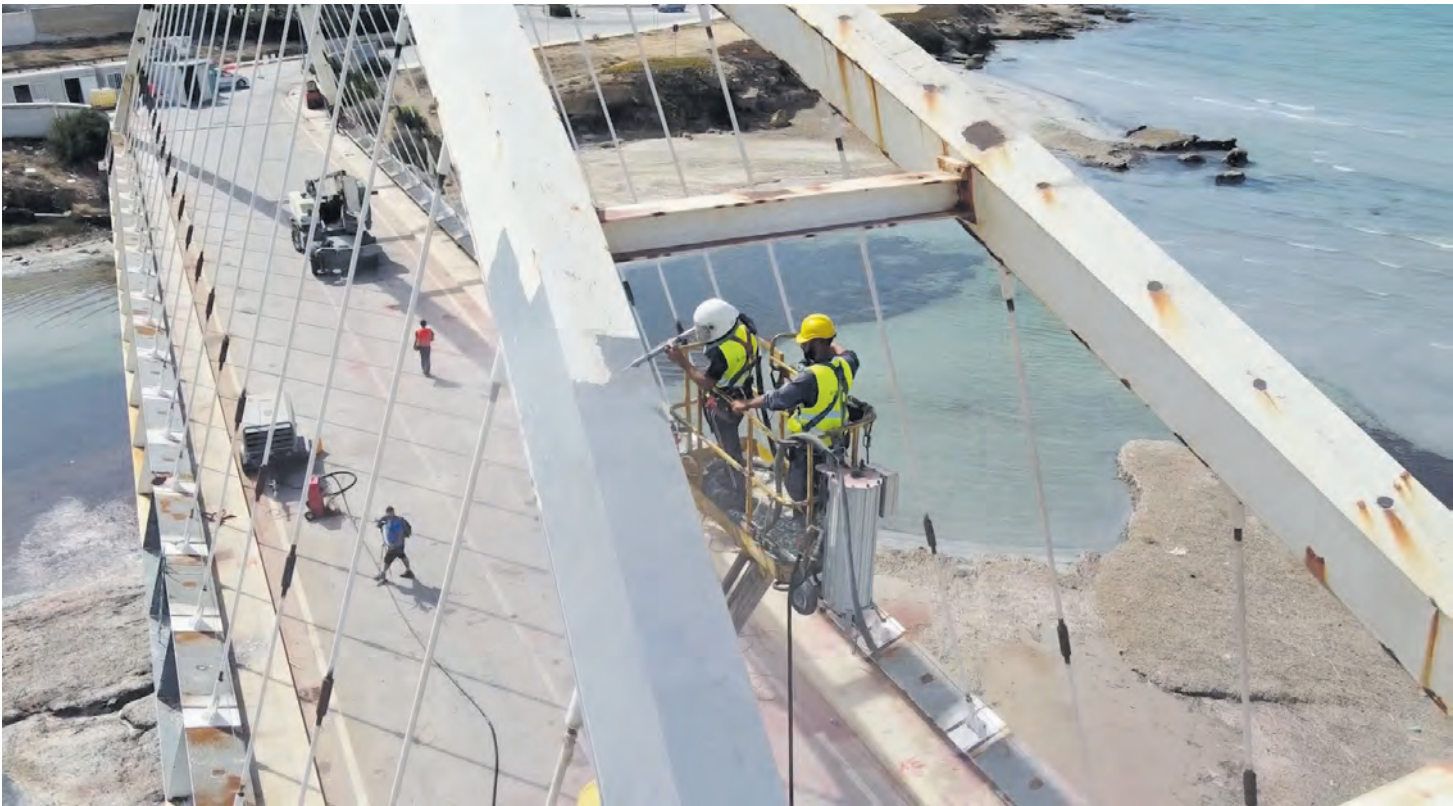


Foto: Rotair

und Verunreinigungen zu entfernen und das richtige Oberflächenprofil zu erzielen. Anschließend wurde die Oberfläche mit dem IBIX Atlantis 4.0-Flammensprühsystem vorgewärmt, bevor das thermoplastische PHC-A-Pulver aufgetragen wurde. In vorläufigen Vergleichstests übertraf die Kombination aus dem IBIX 60 HI PRO und dem ROTAIR MDVN 83-Kompressor eine deutlich größere Anlage der Konkurrenz, die einen 12.000-Liter-Luftkompressor und einen 200-Liter-Strahltopf umfasste. Das IBIX-ROTAIR-System war mehr als doppelt so schnell und entfernte ein 2-mm-Mehrschichtlacksystem mit einer Geschwindigkeit von 6,6 m2/h mit einer 9-Millimeter-Düse, verglichen mit 2,4 m2/h mit einer 12-Millimeter-Düse. »IBIX arbeitet seit mehr als zwanzig Jahren mit ROTAIR zusammen und kombiniert Druckluftlösungen mit tragbaren Oberflächenbehandlungs- und Beschichtungstechnologien«, sagte Susanna Giovannini, CEO und Gründerin von IBIX. »Für dieses Projekt haben wir Rotair-Kompressoren

aufgrund ihrer Zuverlässigkeit, ihres kompakten Designs und ihrer Fähigkeit, trockene, gleichbleibende Druckluft zu liefern, ausgewählt.« »Dieses Projekt zeigt, wie das kombinierte Fachwissen langlebige, nachhaltige und einsatzbereite Lösungen für die Instandhaltung der Infrastruktur liefern kann«, sagte Jacopo Incrisse, Marketing Manager bei Rotair. »Das integrierte IBIX-ROTAIR-System ist vollständig umweltfreundlich, ohne Lösungsmittel oder schädliche Emissionen, mit minimalem Materialabfall und niedrigem Energieverbrauch.« Die MDVN-Serie zeichnet sich nach Herstellerangaben durch ein kompaktes, ergonomisches und langlebiges Design aus und bietet niedrige Schalldruckwerte sowie Emissionen, die den globalen Umweltstandards entsprechen. Jede Einheit ist mit einem integrierten Nachkühler und einem Kondensatfiltersystem ausgestattet, das eine zuverlässige Versorgung mit kühler, trockener Luft gewährleistet.

RHEIN-RUHR ZENTRUM

Nächster Meilenstein bei der Modernisierung wurde erreicht

Mülheim an der Ruhr (ABZ) | Die umfassende Neugestaltung des Rhein-Ruhr Zentrums (RRZ) erreicht einen weiteren wichtigen Meilenstein. Eurofund Group hat das letzte Baupaket vergeben: Die TKS Group aus Borken hat auch den Zuschlag für den letzten großen Bauabschnitt der Modernisierung erhalten.

Der Auftrag umfasst die Schaffung der neuen zentralen zweigeschossigen Eingangshalle im westlichen Bereich vor Kaufland und Müller sowie die Shell & Core Arbeiten (vermieterseitiger Ausbau) in E2. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird die Eurofund Gruppe die vollständig vorbereiteten Flächen an die Mieter übergeben. Damit beginnt die letzte Phase des Gesamtprojekts, in

der die individuellen Ausbauarbeiten der neuen und bestehenden Mieter erfolgen sowie eigentümerseits der Bau der zentralen Eingangshalle.

»Mit der Vergabe dieses finalen Bauabschnitts kommen wir unserem Ziel, das Rhein-Ruhr Zentrum grundlegend zu modernisieren und neu auszurichten, einen entscheidenden Schritt näher«, sagt Olaf Ley, CEO Retail Germany bei Eurofund. »Wir schaffen damit die Voraussetzungen für ein zukunftsfähiges, attraktives Shopping- und Erlebniszentrum.«

Die Fertigstellung und vollständige Eröffnung aller Bereiche wird im ersten Quartal 2027 erfolgen. Dann sind auch die Bauarbeiten der Außenanlagen, die im Verantwortungsbereich des Garten- und Landschaftsbauers Grün&Grau aus Velbert liegen, vollständig abgeschlossen.

In den nächsten Monaten wird das RRZ weitere bedeutende Mietvertragsabschlüsse unter anderem aus dem Fashionbereich bekannt geben, die das zukünftige Angebot im Center weiter stärken werden. Zudem werden vor-

aussichtlich noch im April 2026 etwa die Hälfte der Parkplätze im westlichen Bereich wieder zur Verfügung stehen.

Arnold Hülskamp, Head of Project Management bei der TKS Group, ergänzt: »Wir freuen uns, auch den letzten Bauabschnitt dieses bedeutenden Projekts umzusetzen und damit einen maßgeblichen Beitrag zur erfolgreichen Neupositionierung des Rhein-Ruhr Zentrums zu leisten.«

Mit diesem Schritt geht die großangelegte Modernisierung des RRZ in ihre finale Phase und unterstreicht die nachhaltige Weiterentwicklung eines der wichtigsten Einzelhandels- und Freizeitstandorte der Region.

Das Rhein-Ruhr Zentrum in Mülheim an der Ruhr ist eines der größten Einkaufszentren in Nordrhein-Westfalen und dient als wichtiger Einzelhandelsstandort für die gesamte Region.

Die umfassende Modernisierung soll das Center für die Zukunft rüsten und an die veränderten Anforderungen des Einzelhandels anpassen.

Neben der baulichen Erneuerung steht auch die Neuausrichtung des Mie-

termixes im Fokus, um ein attraktives und zeitgemäßes Angebot für die Besucher zu schaffen. Die TKS Group aus Borken hat sich bereits in den vorangegangenen Bauabschnitten als zuverlässiger Partner erwiesen und wird nun auch die finalen Arbeiten übernehmen. Das Unternehmen verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Einzelhandelsbaus und der Modernisierung von Einkaufszentren.

Mit der geplanten Fertigstellung im ersten Quartal 2027 wird das Rhein-Ruhr Zentrum als modernes Shopping- und Erlebniszentrum neu positioniert und soll damit seine Rolle als wichtiger Einzelhandelsstandort in der Region weiter stärken. Das Rhein-Ruhr Zentrum in Mülheim liegt in einem der größten deutschen Ballungsräume, der Rhein-Ruhr-Region, mit mehr als zehn Millionen Einwohnern und zieht Gäste aus Essen, Oberhausen, Duisburg und Düsseldorf an. Mit über 100 Fachgeschäften, gastronomischen Betrieben und Dienstleistungsunternehmen bietet es ein vielfältiges Einkaufs- und Erlebnisangebot.

BAUMASCHINEN & GERÄTE

Sennebogen hat die diesjährige IFAT in München genutzt, um ausgeklügelte Maschinen- und Recyclingtechnik zu präsentieren, die durchweg zukunftsfähig ist. **Seite 44**

Sein Sortiment an Bohrkronenschleifmaschinen hat der Spezialist Sandvik vor Kurzem weiterentwickelt. Dabei rückte ein Mittelklasse-Modell in den Fokus. **Seite 45**

Mehr Wumms und eine rund 10 Prozent höhere Arbeitsgeschwindigkeit versprechen neue vorwärtslaufende Rüttelplatten aus dem Hause Ammann. **Seite 47**



SEHNLICHST ERWARTET

Anwender im Praxistest überzeugt

»Auf diese Maschine haben wir gewartet«, bringt Michael Gasteier von der Trapo GmbH die Stimmung der Testfahrer auf den Punkt, die einen Cat-Neuzugang auf Herz und Nieren testen durften.

Koblentz (ABZ) | Die Gelegenheit ließen sich Kunden der Zeppelin-Niederlassung Koblenz nicht entgehen, den Kurzheckbagger, den die Messebesucher auf der bauma im April 2025 schon einmal in Augenschein nehmen konnten, endlich live in Aktion zu erleben. Ihre Einschätzung lautete unisono: »Der hat noch gefehlt und schließt endlich die Lücke zwischen den Cat-Modellen 315 und 325.« Punkten kann der Cat 319 als kompakte, leistungsfähige Maschine, die für anspruchsvolle Arbeitsbereiche entwickelt wurde. Mit einem Kontergewicht von 4,65 t bietet sie Stabilität und Sicherheit. Obendrein lässt sie sich dank der Breite von 2,8 m bei 600 mm breiten Bodenplatten ein-

fach und ohne zusätzliche Genehmigung von Einsatzort zu Einsatzort auf einem Tieflader transportieren. »Es ist einfach großartig, wenn man interessierten Kunden eine neue Maschine in einer passenden Arbeitsumgebung präsentieren kann«, freut sich Dominik Mohr, leitender Verkaufsrepräsentant der Zeppelin-Niederlassung Koblenz, darüber, dass Unternehmer mit ihren Maschinisten der Einladung in die Kiesgrube Kaspar Leimig & Sohn in St. Sebastian gefolgt sind.

Nach einer kurzen Einweisung und mit Unterstützung von Sascha Heinz von der Zeppelin Produkt- und Einsatztechnik konnte die Maschine vor Ort bewegt und unter realen Bedingungen

umfassend getestet werden. »Die steht wie angenagelt«, urteilt Björn Schürmann von der Bauunternehmung Martin Meurer. Darüber hinaus gilt für ihn: »Da die Baustellen immer kleiner werden, gehört dem Kurzheck die Zukunft.« Mit den Worten: »Wenn man klein kann, bekommt man den Auftrag«, bringt er seine Einschätzung auf den Punkt.

Mit einem ausrüstungsabhängigen Einsatzgewicht zwischen 19,7 und 22,1 t, einem Schwenkradius von 1.750 mm und einem Motor mit 98,9 kW (136 PS) bringt der Bagger zudem ordentlich Leistung mit. Der Kurzheckbagger wurde speziell für den Einsatz in beengten Arbeitsbereichen wie innerstädtische Baustellen, den Wegebau im Wald, Kanal- und Grubenbau sowie Einfamilienhaus- und Tiefbauprojekte entwickelt. Der Testbagger hatte 600 mm breite Bodenplatten, ist aber auch mit 700 und 900 mm breiten Bodenplatten zu haben. Denkt man bei Arbeiten unter beengten Platzverhältnissen zunächst an Einsätze in der Innenstadt oder geschlossenen Räumen, gelten ähnliche Rahmenbedingungen tatsächlich auch im Waldwegebau. Dichtes Wurzelwerk und engbepflanzte Bäume sowie ausladende Baumkronen schränken die Arbeitsbereiche deutlich ein und stellen besondere Anforderungen

an Sicherheit und Leistung. Inhaber Peter Junker von der Junker GmbH aus Niederweiler, spezialisiert auf Wegebau und Baggerarbeiten, schätzt auch die Assistenzsysteme, die der Cat 319 serienmäßig mitbringt. So leistet die Hub-Schwenkbegrenzung E-Fence bei Arbeiten in der Nähe von Brücken wertvolle Unterstützung.

Die ab Werk verbaute 2D-Steuerung, die Planierautomatik, die Heavy-Lift-Funktion sowie die Kontrollwaage erleichtern die Arbeit erheblich und sorgen für präzise Arbeitsergebnisse und ein deutliches Plus an Effizienz. »Die vollintegrierte 2D-Steuerung ist für uns ein sehr gutes Feature, da wir im Wald geländeangepasst arbeiten und dann eben nicht einmessen müssen.

Zudem sind die bei nachträglich verbauten Steuerungssystemen üblichen Töpfe auf den Baumaschinen im Wald bei den vielen Bäumen und Ästen sehr hinderlich, je nachdem, wo man im Wald arbeitet, hat man auch gar keinen Empfang«, führt Peter Junker weiter aus. Grundsätzlich kann der Cat 319 ab Werk um eine vollintegrierte 3D-Lösung erweitert werden.

Gute Noten gab es von den Testfahrern unter anderem für die ergonomisch gestaltete Kabine mit intuitiver Bedienlogik.

Foto: Zeppelin

SENNEBOGEN ZIEHT POSITIVE BILANZ

Neue Maschinen im Geräteportfolio vorgestellt

Auf der IFAT 2026 in München hat Sennebogen Lösungen für den modernen Recycling-, Abbruch- und Materialumschlag präsentiert.

München (ABZ) | Der Messeauftritt des Herstellers umfasste eine Standfläche von mehr als 526 m² sowie Präsentationen auf dem VDMA-Freigelände, auf denen insgesamt neun Maschinen gezeigt wurden. Im Mittelpunkt standen dabei emissionsfreie Antriebstechnologien, Assistenzsysteme und die Vernetzung von Maschinen und Prozessen.

»Die IFAT 2026 hat eindrucksvoll gezeigt, welche Bedeutung Umwelt- und Recyclingtechnologien weltweit inzwischen einnehmen. Die hohe Internationalität, die positive Stimmung in der Branche und der intensive persönliche Austausch mit Kunden und Partnern aus aller Welt haben uns begeistert«, zieht Gesellschafter Erich Sennebogen sein Fazit zur Messe. »Gerade in Zeiten steigender Anforderungen an Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft sehen wir, wie stark der Bedarf an nachhaltigen und gleichzeitig wirtschaftlichen Maschinenlösungen wächst.«

Laut Angaben des Herstellers gewinnen Kreislaufwirtschaft und Recyclingtechnologien weltweit an strategischer Bedeutung. Das Unternehmen setzt hierbei auf Maschinenlösungen, die nach Herstellerangaben auf Ressourcenschonung und Verfügbarkeit ausgelegt sind. Ein Schwerpunkt lag auf den neuen Electro-Battery-Maschinen. Mit den akkubetriebenen Um-

schlagbaggern der G-Serie bietet das Unternehmen laut eigener Aussage inzwischen eine Baureihe an emissionsfreien Recycling-Umschlagbaggern von 17 bis 31 t Einsatzgewicht an. Dank eines modularen Batteriekonzepts und eines Dual-Power-Managements lassen sich die Maschinen nach Aussage von Sennebogen flexibel an unterschiedliche Einsatzbedingungen anpassen und sowohl im Akkubetrieb als auch kabelgebunden betreiben. Auf dem VDMA-Freigelände feierte die Maschine des Typs 826 G Electro Battery Weltpremiere. Dort wurde eine teilautonome Schredderbeschickung demonstriert, bei der Maschinenkommunikation den Materialfluss unterstützt und die Prozessabläufe optimieren soll.

Die Anwendung veranschaulichte laut herstellereigenen Angaben, wie Umschlagmaschinen in Gesamtprozesse integriert werden können.

Zudem wurde der neue fünfschalige Mehrschalengreifer MG4.1 erstmals öffentlich präsentiert. Das Anbaugerät wurde vollständig von dem Unternehmen am Stammsitz in Straubing entwickelt und gefertigt, um das Portfolio im Schrott- und Recyclingumschlag zu erweitern. Nach Angaben des Herstellers kombiniert die Konstruktion Robustheit, geringen Verschleiß und ein servicefreundliches Design mit einer abgestimmten Systemlösung aus Maschine und Greifer. Mit der neuen



Baureihe investiert Sennebogen gezielt in den Produktionsstandort Straubing.

Für die Fertigung der Anbaugeräte wurde eine eigene Produktionslinie aufgebaut, wodurch zusätzliche Kapazitäten und neue Arbeitsplätze in der Region entstehen.

Auch im Bereich der Teleskoplader zeigte das Unternehmen Weiterentwicklungen. Der Industrie-Teleskoplader 360 G wurde mit neuen Komfort- und Sicherheitsfunktionen sowie einer optionalen Joysticklenkung für Rangiermanöver und ergonomisches Arbeiten ausgestattet.

Durch die Kombination aus einer klassischen Lenkradsteuerung und einer Joysticklenkung erhalten Kunden laut Herstellerangaben Freiheit bei der individuellen Maschinenkonfiguration. Ergänzt wird das System nach Herstellerangaben durch neue Assistenzsysteme, ein erweitertes Portfolio an Anbaugeräten

sowie Optimierungen für Industrie- und Recyclinganwendungen. Die Weltleitmesse verzeichnete den Verantwortlichen zufolge rund 142.000 Besucherinnen und Besucher aus knapp 160 Ländern und Regionen sowie rund 3.400 Aussteller.

Für das Unternehmen bot die Messe laut eigener Aussage eine Plattform für den internationalen Austausch mit Kunden, Partnern und Branchenvertretern.

»Die IFAT hat gezeigt, dass nachhaltige Umwelt- und Recyclingtechnologien weltweit weiter an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig sehen wir, wie stark der Bedarf an effizienten, intelligenten und ressourcenschonenden Maschinenlösungen wächst«, so Erich Sennebogen abschließend. »Die positive Resonanz auf unseren Messeauftritt bestätigt uns darin, diesen Weg konsequent weiterzugehen.«

Foto: Sennebogen

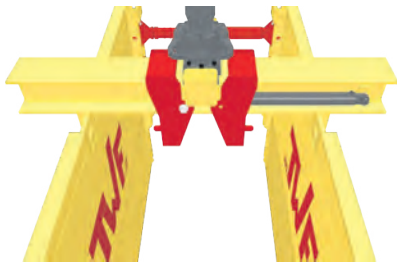
Der neue Mehrschalengreifer MG4.1 feierte auf der IFAT 2026 seine Messepremiere.

GRABENVERBAU

Greifer verringert das Unfallrisiko

Heinsberg (ABZ) | Die TWF Tiefbautechnik hat einen Verbaugreifer entwickelt, der das Versetzen von Verbauboxen ohne manuelle Anschlagarbeiten ermöglicht. Das als Schnellwechselanbaugerät konzipierte System soll nach Unternehmensaussage die Arbeitssicherheit im Grabenverbau erhöhen und gleichzeitig den Personaleinsatz reduzieren. Manuelle Anschlag- und Kettenarbeiten gehören laut TWF zu den häufigen Unfallquellen im Grabenverbau. Personen im Gefahrenbereich, fehleranfällige Handgriffe sowie herabfallende Werkzeuge und Lasten stellten eine Belastung für die Sicherheitskultur dar.

Der Verbaugreifer soll diese Risiken minimieren und eine Alternative zur



Anheben und Absetzen der Verbaubox mit dem Verbaugreifer.

klassischen Kettenhandhabung bieten. Das System wird als Schnellwechselanbaugerät direkt an die Hydraulik eines Standard-Mobilbaggers montiert und ist mit OilQuick- und Likufix-Schnellwechselsystemen kompatibel. Alle Steuerfunktionen erfolgen zentral aus

ARBEIT MIT BOHRKRONEN

Mittelklasse-Modell erweitert Sortiment

Sandviken/Schweden (ABZ) | Sandvik hat sein Sortiment an Bohrkronen-Schleifmaschinen um das Mittelklasse-Modell RG550Be erweitert. Nach Herstellerangaben deckt das Portfolio nun alle betrieblichen Anforderungen für das Außenhammerbohren (TH) und das Imlochbohren (DTH) ab. Das Sortiment umfasst laut Sandvik High-End-, Mittelklasse- und Handgeräte, die auf Sicherheit, Ergonomie und Leistung ausgelegt sind. Jüngste Feldtests zeigen nach Angaben des Unternehmens, dass durch regelmäßiges Nachschärfen die Lebensdauer einer Bohrkronen um das Zehnfache verlängert und die



Das Sortiment ist auf Sicherheit, Ergonomie und Leistung ausgelegt.

Kosten pro gebohrtem Meter um 43 % oder mehr gesenkt werden können. Das Portfolio besteht aus drei Produktlinien: Die RG600Pro ist eine hochwertige, halbautomatische, stationäre Maschine für TH- und DTH-Bohrkronen bis zu 180 mm Mantel-/Schaft-Durchmesser. Sie verfügt über Mehrfach-Bohrkronenbeladung, adaptive Programmie-

rung, Wasser-Filtration, Belüftung, WLAN-Verbindung und digitale Dashboards. Die RG600Pro bleibt laut Sandvik die Flaggschiff-Lösung für den Großserienbetrieb. Die neue RG550Be ist als Mittelklasse-Maschine konzipiert und arbeitet halbautomatisch sowie stationär. Die nicht pneumatische Plug-and-Go-Schleifmaschine verfügt über integrierte Wassermwälzung, Filtration und Belüftung. Eine batteriebetriebene, nicht pneumatische, auf einem Bohrergerät montierte Version ist ebenfalls verfügbar. Beide Versionen unterstützen TH- und DTH-Bohrkronen bis zu 140 mm Mantel-/Schaft-Durchmesser mit Wi-Fi-Verbindung und digitalen Dashboards. Die RG500HH ist eine handgeführte, pneumatisch angetriebene Schleifmaschine für alle Bohrkronengrößen, die sich für den Einsatz auf Bohrergeräten oder für kleinere Arbeiten eignen.

Foto: TWF Tiefbautechnik

rung, Wasser-Filtration, Belüftung, WLAN-Verbindung und digitale Dashboards. Die RG600Pro bleibt laut Sandvik die Flaggschiff-Lösung für den Großserienbetrieb. Die neue RG550Be ist als Mittelklasse-Maschine konzipiert und arbeitet halbautomatisch sowie stationär.

Die nicht pneumatische Plug-and-Go-Schleifmaschine verfügt über integrierte Wassermwälzung, Filtration und Belüftung. Eine batteriebetriebene, nicht pneumatische, auf einem Bohrergerät montierte Version ist ebenfalls verfügbar. Beide Versionen unterstützen TH- und DTH-Bohrkronen bis zu 140 mm Mantel-/Schaft-Durchmesser mit Wi-Fi-Verbindung und digitalen Dashboards. Die RG500HH ist eine handgeführte, pneumatisch angetriebene Schleifmaschine für alle Bohrkronengrößen, die sich für den Einsatz auf Bohrergeräten oder für kleinere Arbeiten eignen.

Foto: Sandvik

AUSSTATTUNG AUS DEM HAUSE HOLP

Wichtig ist: »Der Baggerfahrer muss zufrieden sein!«

Amberg (ABZ) | Die Schmid Baumaschinen GmbH aus Amberg vertreibt seit zehn Jahren den RotoTop und weitere Anbaugeräte von Holp. Der Bobcat-Händler setzt dabei auf praktische Vorführungen, um Kunden den Mehrwert der Geräte zu demonstrieren. Die 1999 gegründete Schmid Baumaschinen GmbH verkauft Neu- und Gebrauchtmaschinen sowie verschiedene Anbaugeräte. Das Unternehmen betreut nach eigenen Angaben Branchen wie Bau, Galabau, Landwirtschaft, Umschlag und kommunale Betriebe mit seinem Werkstatt-Service. Zusätzlich steht Kunden eine Auswahl an Maschinen im Mietpark zur Verfügung. Geschäftsführer Andreas Schmid vertreibt seit

15 Jahren Bagger von Bobcat und bietet dazu verschiedene Anbaugeräte an. »Bei Schmid Baumaschinen wird Kundenorientierung gelebt, man stellt sich schnell und flexibel auf Kundenwünsche ein«, heißt es vom Unternehmen. Der RotoTop von Holp gehört seit vielen Jahren zum Portfolio und wird nach Herstellerangaben erfolgreich verkauft. Auch im Mietpark laufen RotoTop auf einigen Maschinen. »Das wird von uns schon bei vielen Baggern erwartet, dass er mit RotoTop ausgestattet ist«, sagt Schmid. Nachdem Andreas Schmid vor mehr als zehn Jahren die Funktionsweise des RotoTop in einem Video gesehen hatte, meldete er sich bei Holp, bekam eine Vorführung und wurde von Günter Holp beraten. »Die Funktionsweise hat mich direkt fasziniert«, so Schmid. Besonders gut laufen laut Angaben die Modelle für Bagger mit Einsatzgewicht zwischen 3,5 und 17 t. Nach dem Verkauf höre man nur selten etwas von den Kunden, was nach Ansicht von Schmid ein Indiz für die Qualität des RotoTop sei.

Wenn Schäden auftreten würden, handle es sich meist um eigenes Verschulden, beispielsweise vergessenes Abkuppeln der Schläuche. In Kombination mit einem vollhydraulischen Schnellwechsler müsse der Maschinenführer die Kabine kaum mehr verlassen. Um die Wirkung des Gesamtpakets zu demonstrieren, setzt Schmid vor allem auf praktisches Ausprobieren. Er hält Vorführungen ab oder vermietet die mit RotoTop und Schnellwechsler ausgestattete Maschine tageweise. »Natürlich erkläre ich die Funktion des Geräts, aber es bringt nichts, zu viel zu erzählen. Darum gebe ich gerne die Maschine mit und sage zum Kunden: Probiere es und vergleiche mit Deiner derzeitigen Maschine«, erklärt Schmid. Erst nach dem praktischen Test spreche er über weitere Details und den Preis. »Denn bevor darüber gesprochen wird, muss den Kunden klar sein, welchen Mehrwert und besonderen Nutzen sie für den Preis erhalten.« Durch den RotoTop erfahre man nach Schmid's Angaben spürbare

Einsparungen bei Zeit, Handarbeit und Kraftstoff sowie Leistungssteigerungen. »Am Ende kommt es immer darauf an, dass der Baggerfahrer zufrieden ist und gut, effizient und komfortabel arbeiten kann. Dann steigt die Produktivität auf der Baustelle immer spürbar.« Ein Verkaufsargument ist laut Schmid die Qualität und Langlebigkeit des RotoTop. Kunden konnten beim Erwerb eines neuen Baggers den eigenen gebrauchten RotoTop erneut anbauen, der für etwa 20 Prozent der Anschaffungskosten für ein zweites Baggerleben im Werk überholt wurde.

Das Unternehmen kann nach eigenen Angaben auf viele Stammkunden zählen, die seit mehr als 20 Jahren bei Schmid kaufen. Einer von ihnen ist Klaus Richter aus Glashütten, der in seinem Galabau-Unternehmen alle Bagger mit RotoTop ausgestattet hat und etwa 20 Geräte gekauft hat. Mit dem Kontakt zum Team von Holp zeigt sich Schmid zufrieden. Wenn Service oder Ersatzteile benötigt werden, funktionieren die gut.

FÜR NETZFERNE BAUSTELLEN

Benzinbetriebene Hochdruckreiniger

Illertissen (ABZ) | Kränzle hat mit der B-Serie vier benzinbetriebene Hochdruckreiniger für Baustellen ohne Strom- und Wasseranschluss vorgestellt. Die Modelle B 170 T, B 230 T, B 240 T und B 270 T erreichen nach Herstellerangaben bis zu 250 bar Arbeitsdruck bei einer Wasserleistung von bis zu 1.200 l/h.

Die Geräte sind laut Kränzle für den Einsatz im Tiefbau, Straßenbau und auf großflächigen Baustellen konzipiert, wo keine feste Infrastruktur vorhanden ist. Mit der Reinigungsleistung lassen sich nach Angaben des Herstellers Verschmutzungen wie Staubansammlungen, Öl- und Fettschichten sowie hartnäckige Rückstände an Geräten und Fahrzeugen entfernen. Alle Model-

le der B-Serie sind mit Honda-Motoren ausgestattet, die sich laut Kränzle durch Langlebigkeit, Servicefreundlichkeit und zuverlässigen Kaltstart auszeichnen. Eine Ölmangelsicherung schützt den Motor vor Schäden.

Ab dem Modell B 230 T ist eine integrierte Drehzahlregulierung verbaut, die nach Unternehmensaussage Lärm und Kraftstoffverbrauch reduziert. Die Hochdruckreiniger verfügen über eine Direktansaugung mit Saugschlauch und Wasseranschluss. Dadurch können sie laut Kränzle aus Tanks, mobilen Wasserbehältern oder offenen Gewässern gespeist werden, ohne dass ein Wasseranschluss erforderlich ist. Das Fahrgestell ist nach Angaben von Kränzle für anspruchsvolle Einsatzbedingungen auf Baustellen ausgelegt. Die pannen-sichere Bereifung soll für sicheren Stand und einfache Manövrierbarkeit auch auf unebenem Untergrund sorgen. Ein Rammenschutz schützt die Hochdruckpumpe vor Beschädigungen, während ein Edelstahl-Manometer die Kontrolle des Arbeitsdrucks ermöglicht.

VOLVO

Messe OstBau 2026
Wir sind dabei mit Expertenwissen und neuesten Maschinentrends

18. – 20.6.2026
Fläche B
Stand 2160

www.swecon.de

SWECON

SMART-CRAWLER-BAGGER

9er-Serie um größere Modelle erweitert

Das Unternehmen Develon hat eine seiner Maschinenserien um größere und intelligente Maschinen erweitert. Kürzlich stellte die Firma diese Neuzugänge vor.

Düsseldorf (ABZ) | Der DX360LC-9 mit 37 t und der DX400HD-9 mit 42 t ergänzen die bereits verfügbaren Modelle DX230LC-9 mit 23 t und DX260LC-9 mit 26 t.

Die neuen Bagger basieren nach Herstellerangaben auf einer Plattform mit voll elektronischer Hydraulik (FEH) und integrierter künstlicher Intelligenz. Der DX360LC-9 wird vom neuen Develon-DX08V-Motor angetrieben, der eine Leistung von 227 kW (304 PS) bei 1.800 U/min und ein maximales Drehmoment von 1.230 kgf/m bei 1.300 U/min liefert.

Die maximale Grabtiefe beträgt 7.512 mm, die maximale Reichweite 11.113 mm. Das Modell DX400HD-9 nutzt ebenfalls den DX08V-Motor des Herstellers, der den bisherigen Scania-Motor ersetzt. Er leistet 254 kW (341 PS) bei 1.800 U/min und erreicht ein maximales Drehmoment von 1.460 kgf/m bei 1.300 U/min. Auch dieser Bagger verfügt über eine maximale Grabtiefe von 7.512 mm und eine maximale Reichweite von 11.113 mm.

Die Serie 9 ist laut Develon mit mehreren technischen Neuerungen ausgestattet. Das Smart Around View Monitor (SAVM)-Kamerasystem nutzt künstliche Intelligenz zur Personenerkennung in der Arbeitszone. In Verbindung mit einem Radarsystem, das Objekte bis zu 6 m Entfernung erfasst, kann die Maschine automatisch einen intelligenten E-Stop auslösen.

Dies stoppt das Schwenken ,oder Fahren des Baggers, wenn eine Person



in der Gefahrenzone von 4 m erkannt wird. Zusätzlich können Bediener digitale »Virtual Wall«-Grenzen festlegen, um Kollisionen mit oberirdischen Stromleitungen oder unterirdischen Hindernissen zu verhindern.

Die voll elektronische Hydraulik ermöglicht die Bewegung über Stick-Steer mittels Joystick-Daumenrädern und bietet nach Angaben des Herstellers eine höhere Anpassungsfähigkeit bei Joystick-Empfindlichkeit, Reak-

Der DX08V-Motor ersetzt den bisherigen Scania-Motor und sorgt für eine Leistung von 227 kW/304 PS (DX360LC-9) und 254 kW/341 PS (DX400HD-9).

tionszeit und Tastenlayout. Jeder Bagger der Serie 9 ist ab Werk für 2D-Systeme ausgerüstet und kann auf 3D-Systeme aufgerüstet werden.

Eingebaute IMU-Sensoren sorgen für Plug-and-Play-Kompatibilität mit Anbietern wie Trimble und Leica. Ein 12-Zoll-Touchscreen ersetzt den herkömmlichen Monitor und bietet eine anpassbare Split-Screen-Oberfläche für die gleichzeitige Überwachung von 2D-Nivelliersystemen, KI-Kameraan-

sichten und Maschinendaten. »Dies bedeutet weit mehr, als nur unsere nächste Baggergeneration einzuführen – es geht darum, einen neuen Standard für die gesamte Branche zu setzen«, sagt Stephane Dieu, Produktmanager für Develon-Bagger in Europa. »Mit unserer neuen Serie 9 ist die Maschine nicht länger nur ein Werkzeug – sie ist ein intelligenter Partner.«

Die neuen Modelle bieten laut Hersteller bis zu 10 % höhere Kraftstoffeffizienz und bis zu 7 % gesteigerte Motorleistung.

Die »Advanced Lift Assist«-Funktion zeigt die aktuelle Hubkapazität des Baggers an und warnt vor möglichen Kippgefahren.

Das System nutzt eine Hubkrafttabelle, um Risikozonen bei Manövern sowie auf Hängen oder unebenem Gelände hervorzuheben. »Unser neues »Advanced Lift Assist« nutzt ein farbcodiertes Pfeilsystem auf dem Monitor, um den Bedienern zu zeigen, wie sie sicher auf verschiedenen Untergründen arbeiten können«, erklärt Stephane Dieu. »Dabei wird die Neigung der Maschine berücksichtigt, sodass die Sicherheit auch auf Hängen gewährleistet ist.«

Die Breaker-Assist-Funktion verhindert Leerschläge und schützt die internen Komponenten vor Verschleiß. Das Wiegesystem hilft Bedienern, Produktionsmengen zu überwachen und Muldenkipper korrekt zu beladen.

Eine fortschrittliche Prognose- und Zustandsüberwachungstechnologie überwacht kontinuierlich kritische Komponenten wie Hydrauliköl, Motoröl und Hauptpumpen.

Über die »My Develon Flottenmanagement«-App ist ein Bluetooth-fähiger digitaler Schlüssel verfügbar, mit dem die Kabine entriegelt und der Motor gestartet werden kann.

Develon ist ein Hersteller von Baumaschinen. Hervorgegangen aus dem Rebranding von Doosan Construction Equipment, steht der Name als Kombination aus »Develop« und »Onwards« für stetige Innovation und Weiterentwicklung.

Foto: Develon

NEUES VON WOLFF

Zuwachs für die 300er-Klasse

Ilfeld (ABZ) | Mit der NEO 330 erweitert der Maschinen- und Werkzeugspezialist Wolff sein Portfolio im Bereich der Untergrundvorbereitung. Die neue Schleif- und Fräsmaschine ist für kleine bis mittlere Flächen konzipiert und soll laut Herstellerangaben die Lücke zwischen der kompakten NEO 230 und der für große Flächen ausgelegten NEO 400 schließen.

Das zentrale Merkmal der Neuentwicklung ist der 400-Volt-Antrieb mit einer Leistung von 3 kW. Nach Angaben des Unternehmens stehen damit im Vergleich zu marktüblichen 230-Volt-Maschinen deutlich höhere Leistungsreserven und eine größere Durchzugskraft zur Verfügung.

Dies mache sich insbesondere bei der Entfernung von Beschichtungen, Kleberresten oder Spachtelmassen durch eine höhere Flächenleistung bemerkbar. Die Maschine wurde erstmals im April 2026 präsentiert und soll ab diesem Juni lieferbar sein.

Das Modell NEO 330 verfügt über eine Arbeitsbreite von 330 mm. Laut Wolff bietet das Gerät eine bis zu dreifach höhere Abtragsleistung als herkömmliche 230-Volt-Maschinen mit 300er-Durchmesser. Für die Bearbeitung von Kanten und Wänden ist die Maschine mit einer aufschiebbaren Absaughaube ausgestattet, die ein präzises Arbeiten in randnahen Bereichen ermöglichen soll. Ein integriertes Slide-in-System erlaubt laut Hersteller einen werkzeuglosen Wechsel der Diamantsegmente am Diamantteller mit 6-Segment-Aufnahmen. Als optionales Zubehör für Einsätze, die einen höheren Flächendruck erfordern, steht zudem ein Zusatzgewicht zur Verfügung. In Verbindung mit einem passenden Sauger ist das Gerät als Systemlösung



Mit einer Arbeitsbreite von 330 mm ist das Modell NEO 330 für kleine bis mittlere Flächen ausgelegt.

für eine staubarme Untergrundvorbereitung ausgelegt. Bei der Konstruktion wurde Wert auf die Handhabung im Arbeitsalltag gelegt. Der Stiel der Maschine ist stufenlos höhen- und neigungsverstellbar. Er kann nahezu senkrecht positioniert werden, was laut Firmenaussage die Bewegung auf engem Raum erleichtert und die Arbeit an Wänden verbessert. Mit einem Gesamtgewicht von 72 kg ist die NEO 330 vergleichsweise handlich. Für den Transport lässt sich die Maschine einfach zerlegen, da Motor und Stiel separat gehandhabt werden können. Zudem kann der Stiel waagrecht abgeklappt werden, um die Transporthöhe zu reduzieren, sodass eine Mitnahme im Kombi-Pkw möglich ist.

Wolff, mit Sitz im baden-württembergischen Ilfeld, ist ein Hersteller von Spezialmaschinen und Werkzeugen für das bodenlegende Fachhandwerk. Seit 1954 produziert das Unternehmen Geräte für die professionelle Untergrundvorbereitung.

Foto: Wolff

REINIGUNGSTECHNIK

Für gefährliche Stäube gemacht

Berlin (ABZ) | Nilfisk hat eine neue Akku-Nass-/Trockensaugerserie vorgestellt. Die AERO Battery Serie soll nach Herstellerangaben kabellose Mobilität mit hoher Saugleistung und Sicherheitsstandards für gefährliche Stäube der Klassen L und M verbinden. Die Serie richtet sich an Anwender auf Baustellen, in der Automobilbranche und Leichtindustrie, wo Arbeitsbereiche trotz enger Zeitfenster, fehlender Steckdosen und strenger Sicherheitsvorgaben gereinigt werden müssen. Herzstück der AERO Battery ist laut Nilfisk eine neue, patentierte Batterieplattform, die modelabhängig eine Laufzeit von bis zu 65 Minuten ermöglicht. Durch die Hot-Swap-Funktion und das Schnellladegerät NBC215 ist der Akku in 60 Minuten vollständig ge-



Die Serie richtet sich an Anwender auf Baustellen oder in der Leichtindustrie.

laden, teilt Nilfisk mit. Mit einem Gewicht von maximal 8,3 kg ist das Gerät für mobile Einsätze konzipiert. Kompakte Abmessungen, ein ergonomischer Hebegriff und hervorgehobene Bedienelemente sollen Transport und Bedienung auf Baustellen und in der Werkstatt erleichtern. Optional steht eine Bluetooth-Fernbedienung zur Verfügung, die den Sauger am Schlauch, Handrohr oder Elektrowerkzeug ein- und ausschaltet. In der M-Klasse-Va-

riante unterstützt die AutoSense-Funktion das automatische Start-Stopp in Verbindung mit kabellosen Elektrowerkzeugen. Die Serie bietet mit dem PushClean-Filtersystem eine halbautomatische Filterreinigung im laufenden Betrieb. Beide Varianten sind für Nass- und Trockenanwendungen ausgelegt, wobei der 20 l fassende Kunststoffbehälter über einen Schwimmer zur Aufnahme von Flüssigkeiten verfügt.

Foto: Nilfisk

VERDICHTUNGSTECHNIK

Rüttelplatten mit mehr Wumms

Langenthal/Schweiz (ABZ) | Ammann hat seine vorwärtslaufenden Rüttelplatten der Bezeichnungen APF 12/40-2 und APF 12/50-2 überarbeitet. Die neuen Modelle sollen nach Firmenaussage bei kompakter Bauweise mehr Leistung und höhere Arbeitsgeschwindigkeit bieten. Die Schweizer erweitern mit den beiden Modellen ihr Portfolio im Segment der leichten Verdichter. Herzstück der neuen Generation ist der Honda-GX160-Motor mit 3,6 kW Leistung. Der Kraftstofftank wurde von 2 auf 3,1 l vergrößert, was laut Ammann mehr Reichweite ermöglicht. Die Arbeitsgeschwindigkeit konnte nach Aussage von Ammann um rund 10 % erhöht werden. Die APF 12/40-2 erreicht eine Flächenleistung von bis zu 528 m²/h, die APF 12/50-2 bis zu 660 m²/h. »Durch gezielte Erneuerungen

und durchdachte Anpassungen konnten Leistung, Bedienkomfort und Zuverlässigkeit deutlich gesteigert werden – ohne Kompromisse bei der kompakten Bauweise«, erklärt Thilo Ohlraun, Vertriebsleiter Deutschland bei Ammann. Das Betriebsgewicht liegt bei rund 82 kg (APF 12/40-2) beziehungsweise 86 kg (APF 12/50-2) bei Ar-



Die Arbeitsgeschwindigkeit fällt rund 10 % höher aus als zuvor.

Foto: Ammann

MOBILE DATENERFASSUNG

Überzeugt vom Handscanner

Nachrodt-Wiblingwerde (ABZ) | dxbau solutions hat der S. Müller Tiefbau und Abbruch in Nachrodt-Wiblingwerde kürzlich den neuen Handscanner CR-S2 von Topcon übergeben. Das System wurde vor Ort in Betrieb genommen und der Junior-Geschäftsführer in die Anwendung eingewiesen. S. Müller Tiefbau und Abbruch ist im Bereich Tiefbau, Abbrucharbeiten und Erdbau tätig. Das Leistungsspektrum reicht von Erd- und Kanalarbeiten über Rückbauprojekte bis hin zu Infrastrukturmaßnahmen. Mit der Investition in

den CR-S2 stärkt das Unternehmen seine technologische Ausstattung im Bereich der digitalen Baustellenerfassung. Der Handscanner CR-S2 von Topcon ist eine Lösung für die mobile 3D-Datenerfassung. Dank seiner kompakten Bauweise lässt sich das System nach Angaben des Herstellers flexibel vor Ort einsetzen, auch in schwer zugänglichen Bereichen oder unter anspruchsvollen Bedingungen. Der Scanner erfasst große Datenmengen und erzeugt dabei dreidimensionale Punktwolken in Echtzeit. Diese können für Vermessung, Planung, Massenermittlung oder Dokumentation genutzt werden. Der CR-S2 unterstützt dank seines integrierten GNSS-Empfängers die RTK-Technologie, wodurch eine direkte Georeferenzierung der erfassten Punktwolken möglich ist – sowohl im Innen- als

auch im Außenbereich. Nach Unternehmensaussage bietet der Scanner eine Zeitersparnis gegenüber herkömmlichen Vermessungsmethoden: Prozesse, die früher Stunden oder Tage in Anspruch nahmen, lassen sich nun in wenigen Minuten durchführen. Gleichzeitig wird die Fehleranfälligkeit reduziert, da die Datenerfassung automatisiert und lückenlos erfolgt. »Mit der Einführung des CR-S2 bei der S. Müller Tiefbau und Abbruch GmbH setzen wir einen weiteren Schritt in Richtung digitalisierte Baustelle«, erklärt Mark-Philip Jacob, Produktspezialist bei dxbau solutions. »Unser Ziel ist es, unseren Kunden nicht nur moderne Technologie bereitzustellen, sondern sie aktiv dabei zu begleiten, ihre Prozesse nachhaltig zu verbessern und Wettbewerbsvorteile zu sichern.«

REIFENSORTIMENT

Für Teleskopen und Kompakte entwickelt

Seregno /Italien (ABZ) | Für kompakte Maschinen wie Radlader, Baggerlader und Teleskoplader hat Balkrishna Industries Ltd. (BKT) den Mehrzweckreifen MULTIMAX MP 527 entwickelt. Das Produkt ist laut Herstellerangaben auf die Anforderungen im Bauwesen und in der Agrarindustrie ausgelegt, wobei insbesondere die Stabilität bei schweren Lasten und hohen Schwerpunkten im Vordergrund steht.

Der MULTIMAX MP 527 verfügt über ein unidirektionales Blockprofil, das nach Angaben von BKT für Traktion bei Schub- und Ladearbeiten sorgt. Überlappende Blöcke sollen zudem den Bedienerkomfort erhöhen. Da Kompakt- und Teleskoplader im täglichen Betrieb häufigen Richtungswechseln ausgesetzt sind, verwendet das Unternehmen für diesen Reifen eine verschleißfeste Gummimischung. Laut den BKT-Verantwortlichen sind Einsatzzeiten von mehr als 4.000 Betriebsstunden mit diesem Modell möglich.

Für die Stabilität bei Hebevorgängen ist der Reifen mit einer hochbelastbaren Karkasse und einer verstärkten Seitenwand ausgestattet. Dies soll die Sicherheit bei Einsätzen in komplexen Umgebungen mit unebenem Gelände erhöhen.

»Teleskoplader erfreuen sich aufgrund ihrer Vielseitigkeit im landwirtschaftlichen Sektor zunehmender Beliebtheit, und genau darin liegt die Hauptstärke dieser Art von Maschinen«, erklärt Willem-Jan Straatman, Product Manager Agricultural and Construction Tires bei BKT.

»Mit MULTIMAX MP 527 haben wir einen Reifen entwickelt, der auf jeder Art von festem oder hartem Untergrund hohe Leistung bietet. Ob auf dem Hof, auf einem Stoppelfeld oder in einer Biogasanlage – diese Lösung liefert in jeder Umgebung das Beste.«

Bei der Entwicklung der Laufflächenmischung konzentrierten sich die Ingenieure auf die Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einwirkungen, erläutert BKT.

IHR SPEZIALIST FÜR MOBILE AUFBEREITUNGSTECHNIK

- kundenorientierte Beratung
- umfassendes Produktprogramm
- erfahrener After-Sales-Service

HIER MEHR ERFAHREN:
WWW.CHRISTOPHEL.COM

+49 (0) 451 89947-0 MAIL@CHRISTOPHEL.COM

Metsä Wood präsentiert mit Kerto LVL einen Holzwerkstoff, der nach Herstellerangaben Ressourcen optimal nutzt und gleichzeitig verantwortungsvoll mit dem Wald umgeht. **Seite 50**

In den Produktionshallen von SH Holz & Modulbau in Lingen zeigt sich eigenen Angaben zufolge der Wandel der Baubranche aktuell sehr deutlich. **Seite 51**

Nach einem verheerenden Brandschaden im Jahr 2022 hat die St. Michael Grundschule im ländlichen Ortsteil Reichswalde eine umfassende Erneuerung erfahren. **Seite 52**



VIZEPRÄSIDENT DES DHV ERLÄUTERT VORTEILE

Serielles Bauen mit Holz soll Mangel lindern

Um den bundesweiten Mangel an bezahlbarem Wohnraum auszugleichen, setzt die deutsche Bauwirtschaft verstärkt auf alternative Bauweisen.

Ein Beispiel für Umnutzung: vom Lagerhaus zum Wohngebäude mit viel sichtbarem Holz.

Oberthulba (ABZ) | Dabei rückt der Holzbau zunehmend in den Fokus, da er durch Vorfertigung und Standardisierung deutlich schnellere Bauzeiten ermöglichen soll. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden

von 2022 bis 2024 jeweils nur etwas mehr als die Hälfte der ursprünglich angepeilten 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr fertiggestellt. Für ein Land mit rund 84 Millionen Einwohnern sei das eindeutig zu wenig, besonders da

vor allem preiswerte Mietwohnungen für Gering- und Normalverdiener-Haushalte fehlten.

»Das Bauen, Modernisieren und Sanieren von Gebäuden muss deutlich schneller gehen als bisher und normales Wohnen wieder bezahlbar werden! Außerdem ist der überbordende baubegleitende Verwaltungsaufwand auf das Notwendigste zu beschränken«, fordert Michael Eyrich-Halbig, Zimmermeister und Vizepräsident des Deutschen Holzfertigbau-Verbandes (DHV). Fachleute prognostizieren laut Eyrich-Halbig für die Zukunft eine zunehmende Verwendung von Naturbaustoffen, die sich zur seriellen Vorfertigung standardisierter Gebäudeelemente in großen Stückzahlen eignen. »Zur Errichtung neuer wie zur Modernisierung und Sanierung bestehender Wohngebäude wird als Baumaterial in allen

fünf Gebäudeklassen immer mehr Holz zum Einsatz kommen«, erwartet der Geschäftsführer des gleichnamigen mittelständischen Holzbauunternehmens in Oberthulba. Die deutsche Holzbauwirtschaft präsentiert nach Herstellerangaben für das Vorfertigen großer Neubaelemente wie für das serielle Sanieren im Bestand eine Vielfalt von Konstruktionen. Diese sollen Wohnbauunternehmen ermöglichen, Suchende zeitnah und zu wirtschaftlichen Konditionen mit bedarfsgerechtem Wohnraum zu versorgen.

»Geschossdecken, Innen- und Außenwände, Treppen, Dachelemente und andere Holzkonstruktionen mehr lassen sich hervorragend in der Halle vorfertigen, ohne dass die Mitarbeiter des Herstellerbetriebs oder das verwendete Baumaterial den Launen des Wetters ausgesetzt wären«, erläutert Eyrich-Halbig. Das betreffe sowohl Neubauten als auch die Aufstockung, Sanierung und Modernisierung von Bestandsgebäuden. Beim seriellen oder modularen Bauen kommen Komponenten zum Einsatz, die in großen Stückzahlen baugleich in Industriemanier gefertigt werden. Das sei wirtschaftlicher, als Gebäude in Handarbeit aus einer großen Vielzahl unterschiedlicher Teile zusammenzusetzen.

Foto: Stefan Theßenvitz



STAHL | HOLZ
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU

Wolf System GmbH | mail@wolfsystem.de | 09932 37-0 | wolfsystem.de



TISCHLEREI IM WALD

Haus vereint Tradition und Moderne

Schnepfau/Österreich (ABZ) | Im österreichischen Schnepfau entstand der Neubau der Tischlerei Rüschner nach Plänen von Simon Moosbrugger Architekt. Das Projekt zeigt laut eigener Aussage, wie sich zeitgemäße Gewerbearchitektur in die alpine Landschaft des Bregenzerwalds einfügen lässt. Der Neubau der Tischlerei Rüschner geht auf eine studentische Abschlussarbeit zurück. Architekt Simon Moosbrugger, selbst aus dem Bregenzerwald stammend, konnte Tischlermeister Christian Rüschner davon überzeugen, mit seinem Betrieb Modell für die architektonische Abschlussarbeit zu stehen. Nach Abschluss des Studiums wurde aus dem Entwurf ein reales Bauprojekt.

Das Handwerk hat im Bregenzerwald nach Angaben des Architekten be-

sonderen Stellenwert. Für den Neubau galten strenge gestalterische Vorgaben, um Ortsbild und Landschaft zu schützen. Die Errichtung auf einer Gletscher-Moräne brachte laut Bauherr einen unerwarteten Vorteil: Der Kies aus der Baugrube konnte verkauft werden und trug zur Gegenfinanzierung bei. Die neue Werkstatt umfasst eine Brutto-Grundfläche von 5320 m² inklusive Tiefgarage. Die Baukosten beliefen sich auf 6,25 Millionen Euro. Die Fertigstellung erfolgte 2023. Für die Fassade wählte der Architekt Industrie-Sektionaltore von Hörmann in zwei Varianten. Ein verglastes Industrie-Sektionaltor lässt Licht ins Gebäudeinnere. Eine integrierte Schlupftür ohne Stolperschwelle mit gleicher Sickenaufteilung fügt sich nahtlos in das Tor ein. So müssen die Mitarbeiter nicht das gesamte Tor öffnen, um das Gebäude zu betreten oder zu verlassen. Wenige Meter daneben kam ein Spiraltor mit gedämmten Paneelen zum Einsatz. Hinter diesem Tor befindet sich ein Lageraum, der kein natürliches Licht benötigt, aber eine konstante Temperatur erfordert. Bauherr Christian Rü-

Das Feuerschutz-Schiebetor schließt laut Hersteller nur im Brandfall.



scher legte Wert auf »clean« Räume. Besucher blicken aus dem Showroom oder der Verwaltung in die Halle und sehen dort weder Kabel noch Rohre oder sonstige technische Anlagen. Alle Installationen wurden auf der Rückseite der Betonstützen konzentriert und dort untergebracht.

Im Inneren trennen ein Feuerschutz-Schiebetor und ein Schnellaufotor die unterschiedlichen Bereiche der Werkstatt voneinander. Das Feuerschutz-Schiebetor schließt nur bei Bedarf, während das Schnellaufotor für rei-

nungslose Arbeitsabläufe sorgen soll. Das Projekt zeigt laut Hörmann, wie sich zeitgemäße Gewerbearchitektur in die Bautradition des Bregenzerwalds einfügen lässt. Die orthogonale Architektur bildet einen Kontrast zur bergigen Landschaft, fügt sich aber harmonisch in das Ortsbild ein. Das Dach der Halle wird durch Holzfachwerkträger getragen. Die Möbel und der Innenausbau im Verwaltungstrakt wurden von der Schreinerei selbst entworfen und gebaut.

Foto: Hörmann | Laura Thiesbrummel

NEUE MARKE

Biobasierter Lack für mehr Nachhaltigkeit

Zwolle/Niederlande (ABZ) | Der niederländische Farbenhersteller Royal Van Wijhe Verf bringt unter seiner Marke Ralston einen Seidenglanzlack auf den Markt, der den eigenen Aussagen entsprechend besonders nachhaltig ist. Das Unternehmen kann damit ein komplett biobasiertes System aus Grundierung und Beschichtung anbieten, heißt es. Der wasserbasierte Lack trägt den Namen Aqua Satin BIOseries. Sein Bindemittel besteht laut Hersteller zu 40 bis 60 % aus biobasierten Rohstoffen. Hierbei handelt es sich um Abfallprodukte, die bei der Verarbeitung



Der Seidenglanzlack oder Aqua Satin BIOseries eignet sich laut Hersteller für Holz, Metall, Kunststoff (Hart-PVC), Holz- und steinartige Untergründe.

17 MÄRKTE GEBAUT

Holzbau etabliert sich im Handel

Regensburg (ABZ) | Trotz steigender Baukosten und Materialknappheit hat Ratisbona Handelsimmobilien laut eigener Aussage 2025 bundesweit 17 neue Lebensmittelmärkte in Holzbauweise realisiert. Das inhabergeführte Unternehmen setzt damit seinen strategischen Fokus auf nachhaltiges und zirkuläres Bauen im Lebensmittel-einzelhandel fort. Die Erfahrungen aus den 2025 abgeschlossenen Projekten bestätigen nach Herstellerangaben, dass Holzbau nicht nur ökologische Vorteile bietet, sondern auch wirtschaftlich konkurrenzfähig ist. Durch standardisierte Planungs- und Bauprozesse sowie einen hohen Vorferti-

gungsgrad lagen die Baukosten laut Ratisbona im Durchschnitt rund 5 bis 7 % unter vergleichbaren konventionellen Bauweisen. Neben der Bauweise selbst habe 2025 auch die Gestaltung der Außenanlagen eine zentrale Rolle gespielt. Insgesamt wurden nach Angaben des Unternehmens rund 26.000 m² Grünflächen an den neuen Standorten geschaffen. Ergänzt werden die Märkte durch Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher, die im Durchschnitt rund 60 % des Energiebedarfs der Gebäude decken. Für die Weiterentwicklung der Außenraumgestaltung wurde das eco-outdoor Konzept von Ratisbona im Jahr 2025 mit dem Bayerischen Klimaschutzpreis ausgezeichnet.

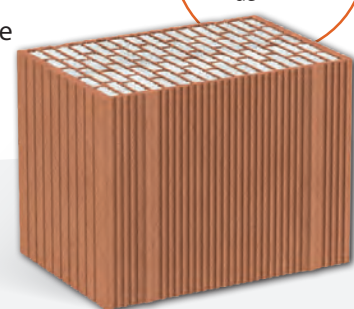
Ratisbona Handelsimmobilien verfolgt bei seinen Projekten das »LOOP-Prinzip«. Gebäude werden so geplant, dass Materialien möglichst sortenrein rückgebaut und erneut genutzt werden können. Ziel ist es laut Unternehmen, die Lebenszyklen der eingesetzten Baustoffe zu verlängern.

WARM. MASSIV. NATÜRLICH.

Der neue **POROTON®-T6®** mit seiner Wärmeleitzahl 0,060. Die macht ihn zum idealen Ziegel für moderne, massive und energiesparende KfW-40-Häuser.

SCHLAGMANN POROTON

NEU der „wärmste“ Perlit-Ziegel der Welt



Jetzt informieren: schlagmann.de/produkte/t6

TECHNISCHE PRÄZISION

Materialwende am Bau mit zertifizierter Biodiversität

Metsä Wood präsentiert mit Kerto LVL einen Holzwerkstoff, der nach Herstellerangaben Ressourcen optimal nutzt.

Düsseldorf(ABZ) | Das Produkt soll technische Präzision mit maximaler Materialverwertung und konsequenter Rücksicht auf Biodiversität verbinden.

Die Zukunft des Holzbaus entscheidet sich laut Metsä Wood im Wald und auf der Baustelle. Material und Natur müssten heute gemeinsam gedacht werden.

Holz sei nicht mehr nur klimafreundliche Alternative, sondern Hightech-Ressource, die nach maximaler Effizienz, lückenloser Herkunft und Respekt für das Ökosystem Wald verlange. Kerto LVL steht nach Unternehmensangaben für eine neue Generation von Holzwerkstoffen, die den Rohstoff Holz konsequent ausnutzt. Bei der Herstellung wird der Fichtenstamm zunächst entrindet und dann in sehr dünne, etwa drei Millimeter starke Furniere »geschält«. Dieses Schälverfahren nutzt den gesamten Stammquerschnitt fast vollständig aus – auch krumme oder astige Bereiche können verarbeitet werden. Bei klassischen Massivholzplatten hingegen gehen große Teile des Stamms als Verschnitt verloren.

Nach Angaben des Herstellers sind 93 % des eingesetzten Holzes der gesamten Metsä Group PEFC- oder FSC-zertifiziert, 84 % stammen aus Finnland, überwiegend aus den Wäldern der mehr als 90.000 finnischen Forstbesitzer. Für jeden geernteten Baum werden vier neue gepflanzt, versichert

gaben für vorgefertigte Elemente und industrielle Fertigungsprozesse. Ein weiterer wesentlicher Vorteil von Kerto LVL liegt nach Unternehmensangaben im Verhältnis von Festigkeit zu Gewicht.

Dadurch sollen besonders schlanke Querschnitte möglich sein, die große Spannweiten bei gleichzeitig reduziertem Materialeinsatz erlauben. Im direkten Vergleich zu stahlbewehrtem Beton zeige sich das eindrucksvoll: Bei einer Kerto Ripa-Deckenkonstruktion werden pro Quadratmeter laut Metsä lediglich rund 34 kg Material benötigt, während es bei Stahlbeton etwa 675 kg sind – eine Einsparung von mehr als 90 %.

»Klimaschutz, Biodiversität und Wirtschaftlichkeit schließen sich nicht aus – sie bedingen einander. Kerto LVL zeigt, wie aus jedem Kubikmeter Holz mehr Bauwerk, mehr Nutzung und mehr bauliche Qualität herausgeholt

Beim Schälen wird der gesamte Stamm zu dünnen Furnieren verarbeitet – so nutzt Kerto LVL laut Metsä den Rohstoff Holz besonders effizient und minimiert Verschnitt.

Foto: Metsä Wood



NACHHALTIGE LÖSUNGEN

KIT entwickelt Lösungen für Kreislaufsystemen

Karlsruhe (ABZ) | Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) hat laut eigener Aussage ein neues Leitprojekt gestartet, das sich mit ressourceneffizienten Kreislaufsystemen beschäftigt. Unter dem Namen »Integrative ressourceneffiziente Kreislaufsysteme (REKS)« erforschen die Wissenschaftler nachhaltige Lösungen für geschlossene Material- und Produktkreisläufe.

Angesichts des weltweiten Bevölkerungswachstums und veränderter Konsum- und Produktionsmuster steige der Bedarf an Ressourcen kontinuierlich. Das neue Leitprojekt des KIT-Zentrums Klima, Umwelt und Ressourcen (CLEAR) soll dazu beitragen, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu

unterstützen und eine nachhaltigere Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen.

»Nachhaltiges Wirtschaften wird durch die Entwicklung von Kreislaufsystemen möglich«, sagt Prof. Oliver Kraft, Vizepräsident Forschung, Lehre und Akademische Angelegenheiten des KIT. »Entscheidend ist, Klima- und Umweltwirkungen von Anfang an mitzudenken. Mit seiner natur-, ingenieur- und gesellschaftswissenschaftlichen Breite bietet das KIT einzigartige Voraussetzungen, die Grundlage hierfür dauerhaft in Forschung, Lehre und Transfer zu verankern.« Das Projekt bezieht nach Angaben des KIT besonders Forschende aus den Themenfeldern Maschinen- und Anlagenbau, Bauwesen sowie Bioökonomie ein.

»Durch eine Analyse interagierender Kreisläufe verschiedener Disziplinen lassen sich neue Produkte und Materialien entwickeln, ihre Wechselwirkungen mit der Geosphäre reduzieren und die Kreislaufführung verbessern«, sagt Professor Christoph Hilgers vom Institut für Angewandte Geowissenschaften

(AGW) des KIT, der das Leitprojekt mitentwickelte. Professor Volker Schulze vom wbk Institut für Produktionstechnik des KIT, der ebenfalls koordinierend im Leitprojekt tätig war, ergänzt: »Wir wollen eine zirkulär geprägte Produktion, in der die Wertschöpfung, die in das Produkt geflossen ist, möglichst vollständig und langfristig erhalten bleibt.« Um dies zu gewährleisten, analysieren die Forschenden laut KIT Material- und Produktkreisläufe hinsichtlich ihrer Stoff- und Energieströme. Zudem betrachten sie den Zustand von Produkten, die aus dem Markt zurückkehren. In diese Systemanalysen fließen außerdem Umweltinteraktionen wie anthropogene Einträge in Boden, Wasser und Atmosphäre ein.

Die Wissenschaftler bewerten nach eigenen Angaben auch die Funktionalität und Stabilität von Ökosystemen sowie Aspekte der verantwortungsvollen Rohstoffgewinnung, Ressourcenschonung und Abfallagerung. Ziel ist es, Optimierungspotenziale bereits bei der Entwicklung von Produkten auszu-

werden kann. Das ist Holzbau, der nicht nur heute, sondern auch morgen überzeugt«, resümiert Moritz Burk, Kerto Offsite Manager bei Metsä Wood. Zu den Produkten von Metsä Wood, der Holzproduktparte von Metsä Group, gehören Kerto LVL, Sperrholz aus Birke und Fichte sowie veredeltes Schnittholz.

Die aus nordischem Holz hergestellten Produkte speichern Kohlenstoff und spielen nach Herstellerangaben eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels. 2024 erzielte Metsä Wood einen Umsatz in Höhe von 0,6 Milliarden Euro und beschäftigte circa 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Muttergesellschaft von Metsä Group, die Metsäliitto Cooperative, befindet sich im Besitz von mehr als 90.000 finnischen Forstbesitzern. Der Gesamtumsatz von Metsä Group betrug 5,7 Milliarden Euro.

EINBLICK IN DIE PRODUKTIONSHALLEN

Automatisierte Fertigung prägt den Modulbau

In den Produktionshallen von SH Holz & Modulbau zeigt sich der Wandel der Baubranche laut eigener Aussage sehr deutlich.



Lingen (ABZ) | Wo früher Handwerk dominierte, übernehmen heute programmgesteuerte Maschinen und Roboter die Fertigung von Raummodulen. Das Emsländer Unternehmen setzt auf vollautomatisierte Produktionslinien.

»So wie früher können und werden wir in Zukunft nicht mehr bauen«, erläutert Stefan Höttmann, Gründer und Geschäftsführer von SH Holz & Modulbau. Nach seinen Angaben befindet sich die Bauwirtschaft in einem struk-

turellen Umbruch: »Bauen war lange Zeit vorwiegend Handarbeit; jetzt bricht ein neues Bau-Zeitalter an, in dem Menschen planen und gestalten, was programmgesteuerte Maschinen und Roboter anschließend mit höchster Präzision ausführen.«

Der Geschäftsführer sieht mehrere Gründe für die zunehmende Technisierung: »Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass den Firmen a immer weniger, b. immer weniger qualifizierte und c.

Bei SH Holz & Modulbau in Lingen/Ems wird Holz zu Raummodulen verbaut, aus denen neue Wohngebäude entstehen.

immer weniger qualifizierte und zugleich bezahlbare Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.«

Die Fertigung bei SH Holz & Modulbau erfolgt an zwei Standorten in Lingen. In Werk I entstehen die Rohmodule mit fest miteinander verbundenen Wänden, Böden und Decken. Per Lkw werden diese Module zu Werk II transportiert, wo die weitere Ausstattung stattfindet.

In der großen Halle von Werk II durchlaufen die Module eine automatisierte Produktionslinie. Jedes Rohmodul wird auf ein mobiles Transport-Platteau gesetzt und über ein Schienenband von Station zu Station geführt. An jeder der rund zwölf Stationen wird ein weiteres Gewerk ergänzt, bis das Modul vollständig ausgestattet ist. Die Software für den Produktions-Parcours hat das Unternehmen nach eigenen Angaben selbst entwickelt. »Dadurch, dass wir alle Rechte an unserer Produktionssoftware besitzen, brauchen wir keine teuren Lizenzgebühren zu bezahlen«, so Höttmann.

Laut Herstellerangaben können derzeit drei Module täglich im Zweischicht-Betrieb gefertigt und auftragspezifisch ausgestattet werden. Für ein Mehrfamilienhaus mit drei Geschossen aus 15 Raummodulen benötigt SH etwa eine Woche Produktionszeit. Nach Abschluss der Fertigung erfolgt eine Endkontrolle, bei der überprüft wird, ob alle Ausführungsdetails dem jeweiligen Auftrag entsprechen. Anschließend werden die Module für den Transport zur Baustelle schutzhautiert.

SH Holz & Modulbau produziert ausschließlich in Lingen und vertreibt die Raummodule bundesweit. Der Schwerpunkt liegt laut eigenen Angaben traditionell in Norddeutschland und reicht bis ins südliche Nordrhein-Westfalen. Das Unternehmen plant nach eigenen Angaben, die Fertigungskapazitäten erheblich zu steigern und den Vertriebsradius auf Süddeutschland auszuweiten.

Das Unternehmen erwirtschaftet mit 50 Mitarbeitern am Standort Lingen einen Jahresumsatz von rund 30 Millionen Euro vor Steuern, heißt es

richtung ihren Namen. Für die Dachdeckung setzten die Architekten auf Cedral-Faserzementplatten im Format 60 x 32 cm. Die glatten Platten in Doppeldeckung im Farbton Zinkgrau erzeugen nach Herstellerangaben eine ruhige, homogene Dachfläche, die den Übergang von Alt- und Neubau verbindet. Neben der klaren Gestaltung überzeugt die Lösung laut Hersteller durch hohe Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse sowie durch einen geringen Wartungsaufwand – ein wesentlicher Vorteil für einen öffentlichen Bau mit dauerhafter Nutzung. Künftig wird zudem eine Photovoltaikanlage auf dem Dach das Energiekonzept komplettieren. Nachhaltigkeit prägt auch die übrige Bauweise: Tragwerk und Fassaden bestehen weitgehend aus Holz, während lediglich Keller und Treppenträume massiv ausgeführt sind. Ein Split-Level verbindet die Gruppenräume mit dem höher gelegenen Garten. So entstand laut Beteiligten eine zeitgemäße Kita.

Foto: Oliver Heint

seits des Unternehmens. Als einer der ersten Anbieter in Europa hat sich SH Holz & Modulbau der Europäischen Technischen Bewertung (ETA) durch die Holzforschung Austria unterzogen. Die Module tragen das CE-Signet.

Foto: Dathe | SH Holz & Modulbau



Schutz fürs Dach. Halt für Ihre PV-Anlage.



→ einfach & flexibel

→ kompatibel mit über 90 Dachziegelmodellen

→ passend für jedes Schienensystem

→ schnell montiert & millionenfach bewährt

→ zuverlässig im Einsatz

neue Website!



Mehr Infos unter: **ottolehmann.com**

FÜR DAS KITA-ENSEMBLE

Platten aus Faserzement eingesetzt

Schwabach (ABZ) | Im Stadteil Unterreichenbach entstand mit dem »Kinderhaus unterm Blätterdach« eine Kindertagesstätte, die architektonische Qualität und pädagogisches Konzept verbindet. Der Neubau von Dotterweich-Bort Architekten ging aus einem Wettbewerb hervor und ersetzt den alten Kindergarten.

Ein Teil des Bestands – ein straßenseitiger Massivbau mit Flachdach – wurde in den Entwurf integriert, aufgestockt und mit einem neuen Satteldach überdeckt. Zusammen mit den Neubaukörpern, die den Garten dreiseitig fassen, entsteht ein klar gegliedertes Ensemble. Die zentrale Eiche markiert den vierten Abschluss und gibt der Ein-



Das »Kinderhaus unterm Blätterdach« erhielt ein homogenes Dach.

MODERNER HOLZBAU FÜR DEN BILDUNGSSEKTOR

Ersatzbau in Kleve erfolgreich fertiggestellt

Nach einem verheerenden Brandschaden im Jahr 2022 hat die St. Michael Grundschule im ländlichen Ortsteil Reichswalde eine umfassende Erneuerung erfahren.

Kleve (ABZ) | Den Ersatz- und Erweiterungsbau realisierte die Brüninghoff Group als Totalunternehmer. Seit Beginn des neuen Schuljahres 2025 nutzen rund 200 Schülerinnen und Schüler sowie zwölf Lehrkräfte die modernen und nachhaltig gebauten Räumlichkeiten.

Der Neubau ersetzt nicht nur die zerstörten Mehrzweckräume, sondern erweitert die Schule um einen Verwaltungsbereich und zusätzliche Räume, um den wachsenden Schülerzahlen gerecht zu werden.

Die neuen Räumlichkeiten umfassen nach Herstellerangaben vier Klassenräume, zwei Inklusionsräume, zwei Differenzierungsräume, ein neues Lehrerzimmer, ein Sekretariat, ein Büro für die Schulleitung sowie moderne WC-Anlagen. Die Generalplanung – von der Architektur- und Tragwerksplanung bis zur Technischen Gebäudeausrüstung – übernahm nach internem Auftrag Plansite integral design & engineering. Die Umsetzung erfolgte im laufenden Schulbetrieb, was eine präzise Planung und enge Abstimmung mit der Schulleitung erforderte.

Der Neubau der Grundschule basiert auf einer Primärkonstruktion aus Holzrahmenbauweise, die auf einem Betonsockel errichtet wurde. Die tragenden Wände bestehen aus Holzrahmenbauelementen, die vorgefertigt und mit hoher Präzision auf der Bau-

stelle montiert wurden. Diese Bauweise ermöglicht laut Hersteller eine schnelle und ressourcenschonende Realisierung. Aufgrund des hohen Vorfertigungsgrads sind viele Arbeiten ins Werk vorverlagert, was auch Lärmemissionen auf der Baustelle reduziert – ein Aspekt, der für die Aufrechterhaltung des Schulbetriebs wichtig war.

Die Wände bestehen aus einer 24 cm starken Holzrahmenkonstruktion, die mit 240 mm Mineralwolle gedämmt und einer 16 mm starken Holzfaserdämmplatte versehen wurde. Eine hinterlüftete Holzfassade, die vorvergraut gestrichen wurde, sorgt für Witterungsschutz und Langlebigkeit. Die Decken des Gebäudes bestehen aus Brettsperholzplatten (BSP) mit einer Stärke von 28 cm für die Geschossdecke und 24 cm für die obere Decke des zweiten Geschosses. Die Deckenplatten wurden bereits im Werk mit einer Schutzfolie versehen, sodass vor Ort lediglich die Fugen verklebt werden mussten. Die Deckenplatten, die bis zu 11 m lang und 2,5 m breit sind, wurden mit Abhangdecken verkleidet.

Ein zentrales Element des Neubaus ist nach Angaben des Unternehmens das nachhaltige Energiekonzept. Die Schule ist mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die eine Mindestleistung von 32 kWp erreicht und einen Großteil des benötigten Stroms erzeugt. Ergänzt wird dies durch eine Luft-Wasser-Wär-



mepumpe, die sowohl für die gleichmäßige Beheizung als auch für die Kühlung des Gebäudes in Verbindung mit der verbauten Fußbodenheizung sorgt. Jeder Klassenraum verfügt über ein dezentrales Lüftungsgerät zur komfortablen Raumtemperierung sowie Be- und Entlüftung.

Die Wärmedämmung der Wände und Decken ist so gestaltet, dass die Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV) laut Hersteller deutlich übertroffen werden. Das Dach des Gebäudes ist extensiv begrünt. Der Aufbau des Gründachs umfasst eine Dampfsperre, eine Gefälledämmung aus Mineralwolle, eine Folie sowie eine Vegetationsschicht. Eine Drainageschicht sorgt für eine gedrosselte Ableitung des Regenwassers, während

Die Brüninghoff Group hat einen umfassenden Ersatz- und Erweiterungsbau für die St. Michael Grundschule in Kleve realisiert.

eine wurzelfeste Folie die darunterliegende Holzkonstruktion schützt. Die barrierefreie Gestaltung des Gebäudes war ein zentraler Bestandteil der Planung. Ein Aufzug sowie die Übernahme der Bestandshöhen sorgen dafür, dass alle Bereiche der Schule ohne Hindernisse zugänglich sind. Die Räume der Offenen Ganztagschule bieten Platz für Aktivitäten, während die Klassenräume zum Schulhof hin ausgerichtet sind. Die Anbindung des Neubaus an die bestehenden Gebäude wurde durch drei Übergänge gelöst: Zwei im Erdgeschoss führen zur Turnhalle und zum Altbestand, während ein überdachter Übergang im Obergeschoss den Neubau mit einem weiteren Bestandgebäude verbindet.

Foto: Brüninghoff

PLATZ FÜR 850 STUDIERENDE

Holzhybrid-Bauweise beim Campus

Aalen (ABZ) | In Baden-Württemberg entsteht der neue »Waldcampus« der Hochschule Aalen. Das erste fertiggestellte Gebäude ist ein sechsgeschossiges Fakultätsgebäude in Holzhybrid-Bauweise, das Rubner Ingenieurholzbau realisiert hat. Über mehrere Jahrzehnte entwickelte sich die Hochschule Aalen parallel an zwei Standorten, die nur 500 m voneinander entfernt, aber durch ein Waldstück getrennt sind. Als Bindeglied entsteht inmitten des Baumbestands der neue Waldcampus, der beide Bereiche räumlich miteinander verbindet.

Der neue Campus besteht aus Mensa, Fakultätsgebäude und Studierendenwohnheim und wird laut Angaben des Unternehmens sorgfältig in die Topographie der Ostalb eingebettet. Eine Vo-

raussetzung des Bauherrn, dem Land Baden-Württemberg, war der Erhalt der wertvollen Bestandsbäume als Waldrand des neuen Campus.

Das Architekturbüro Broghammer, Jana.Wohlleber entwickelte kompakte Entwürfe für die Lage an dem baumbewachsenen Hang und das verhältnismäßig kleine Grundstück.

Der Montagestart war im Dezember 2021, abgeschlossen wurden die Arbeiten im Juni 2024. Der Fakultätsneubau misst 29 x 31 m, hat eine Bruttofläche von 6.900 m² und ist ohne Hanggeschoss 23 m hoch. Das Gebäude bietet Platz für bis zu 850 Studierende und Mitarbeitende. Außen dominiert die Metalloberfläche aus Aluminium, innen ist Holz das prägende Element. Die Vorhangsfassade konstruierte Rubner.

HOLZKOMPETENZ UNTER EINEM DACH VEREINT

Mocopinus wird Teil der Unternehmensgruppe Osmo

Warendorf (ABZ) | Mit der Integration des Herstellers Mocopinus baut Osmo seine Holzkompetenz nach eigenen Angaben gezielt weiter aus. Wie das Unternehmen mitteilt, bleiben ausgewählte Produkte aus dem bisherigen, etablierten mocopinus-Sortiment erhalten und werden sukzessive in das Osmo-Produktportfolio überführt. Insbesondere im Bereich der Fassadenhölzer erweitert Osmo damit sein Angebot um bereits am Markt bewährte und gefragte Lösungen. Durch diesen strategischen Schritt soll nach Herstellerangaben die kontinuierliche Verfügbarkeit dieser Produkte für Kunden und Partner sichergestellt werden. Seit April 2026 ist Mocopinus offiziell ein Teil der Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG. Ein wesentlicher Aspekt der Integration

betrifft die farbliche Gestaltung der Holzprodukte: Neben den Osmo-eigenen Oberflächensystemen können nach Herstellerangaben projektbezogen auch andere Farbsysteme namhafter Anbieter umgesetzt werden. Diese Flexibilität bei den Oberflächenbehandlungen soll dazu beitragen, den jeweiligen spezifischen Anforderungen in der Planung sowie der praktischen Ausführung auf der Baustelle gerecht zu werden. Durch die enge Verbindung von industrieller Holzverarbeitung und der vorhandenen Oberflächenkompetenz sowie die gezielte Sortimentsergänzung durch die Mocopinus-Produkte beabsichtigt Osmo, seine Position im Markt weiter zu festigen. Das Ziel der Zusammenführung sind laut Osmo praxisgerechte Systemlösungen.



BEWÄHRTES BEDIENKONZEPT BEIBEHALTEN

In der Praxis bewährt

Der europäische Schwertransportspezialist Silvast hat erste Erfahrungen mit dem neuen Mega Windmill Trailer XXL (MWT-XXL) von Nootboom gesammelt.

Wijchen/Niederlande (ABZ) | Das Unternehmen erhielt als einer der ersten Kunden zwei Einheiten der im Januar 2025 vorgestellten Trailer-Generation und setzt diese bereits ein.

CEO Ville Silvast bewertet die Weiterentwicklung als gelungen: Die konstruktiven Anpassungen würden für deutlich höhere Stabilität und vorhersehbareres Fahrverhalten sorgen.

»Auf den ersten Blick wirken die Änderungen im Vergleich zum Vorgängermodell überschaubar«, erklärt Ville Silvast. »Doch genau diese präzisen, konstruktiven Anpassungen machen den großen Unterschied.

Die neue Bauweise sorgt für eine deutlich höhere Stabilität und ein vorhersehbareres Fahrverhalten.

Unsere Fahrer fühlten sich sofort sicher, weil das Bedienkonzept vertraut blieb.« Auch die Wahl der Luftfederung

erwies sich laut Silvast als technisch sinnvoll:

»In Kombination mit den konstruktiven Verbesserungen funktioniert sie hervorragend.

Wir haben keinerlei Nachteile festgestellt.« Als studierter Maschinenbauingenieur bewertet Ville Silvast technische Details nach eigenen Angaben mit hoher Präzision.

Während eines Projektes in Litauen setzte Silvast den MWT-XXL für den Transport von Turmsegmenten mit einem Außendurchmesser von 6,3 m ein, nahezu der maximal möglichen Größe.

»Auch hier lief alles reibungslos. Keine einzige kritische Rückmeldung, das spricht Bände«, berichtet der CEO. Nootboom setzt auf ein 3-Punkt-Klemmsystem, während andere Hersteller meist vier Punkte nutzen.

»Unsere Fahrer bemerkten sofort den Unterschied«, sagt Silvast. Die Zusammenarbeit zwischen Silvast und Nootboom besteht seit vielen Jahren. Das direkte Feedback fließt nach Herstellerangaben in die Weiterentwicklung der Trailer ein.

»In unserer Branche arbeiten wir ständig an den Grenzen des Mögli-

chen«, fasst Silvast zusammen. »Deshalb brauchen wir absolute Zuverlässigkeit, sowohl von unseren Fahrern als auch von der Technik.

Stabilität und konstruktive Einfachheit sind für uns entscheidend. Der MWT-XXL erfüllt genau diese Anforderungen.«

Foto: Nootboom

Silvast arbeitet seit Jahren mit früheren Generationen des Mega Windmill Trailers und hat die XXL-Version inzwischen ausgiebig getestet.

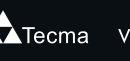


EFFIZIENT IN JEDEM DETAIL



ACHSEN & FAHRWERKSYSTEME

Besuchen Sie SAF-HOLLAND
IAA Transportation: Halle 26, Stand A10



CRAFTER-PROGRAMM

Neue Varianten mit Spezialaufbauten

Volkswagen Nutzfahrzeuge bietet ab sofort neue Crafter-Varianten mit Spezialaufbauten an. Zusammen mit den Aufbauherstellern Spier und Schoon sind ein Drei-Seiten-Kipper und ein Kofferaufbau verfügbar.

Hannover (ABZ) | Die Fahrzeuge können direkt über die Volkswagen Nutzfahrzeuge Händler bestellt werden und erhalten bis zu fünf Jahre Herstellergarantie.

Die neuen Aufbauten umfassen eine Drei-Seiten-Kipper-Lösung von Schoon und einen Kofferaufbau von Spier. Beide basieren auf dem Crafter Fahrgestell mit Einzelkabine und sind für vielfältige Transportaufgaben konzipiert.

Vom Crafter mit Einzelkabine und Kofferaufbau gibt es neue, gewichtsoptimierte Lösungen von Spier, informiert der Hersteller. Diese Kofferaufbauten der Spier-Baureihe „Athlet S+“ sind für alle verfügbaren Motor-/Getriebe-Varianten des Crafter mit Einzelkabine in den Längen L3 und L4 sowie mit zulässigen Gesamtgewichten von 3,5, 5,0 und 5,5 t erhältlich.

Der Spier-Koffer wiegt nach Herstellerangaben je nach Größe und inklusive Hecktüren sowie Dachspoiler nur zwischen 429 und 598 kg. Ausgestattet mit verschiedenen Ladebordwänden sind es zwischen 562 und 769 kg. Möglich machen es die Leichtbauwände in Sandwichbauweise sowie eine gewichtsoptimierte Gesamtkonstruktion. Variantenabhängig sind laut Volkswagen Nutzfahrzeuge Ladevolumen von mindestens 15,3 m³ bis maximal 20,5 m³ möglich. Der auf das Gesamtfahrzeug angepasste Dachspoiler soll nicht nur für ein ansprechendes Erscheinungsbild sorgen, sondern den Luftwiderstand verringern und in Kombination mit den abgerundeten Auf-



bauprofilen für Kraftstoffersparnis sorgen.

Ein lichtdurchlässiges GFK-Dach sorgt nach Herstellerangaben für einen hellen Laderaum und LED-Leuchtbalken, links und rechts im Dachrahmen montiert, schaffen einen gut ausgeleuchteten Arbeitsraum auch bei wenig Tageslicht.

Im Außenrahmen eingelassene Airline-Schienen mit integrierten Zurrbügeln sowie verschiedene Ladungssicherungsoptionen sollen für die nötige Flexibilität bei den Transportaufgaben

Der Drei-Seiten-Kipper von Schoon – transportiert im Alltag Schüttgüter oder Holz-, Rasen- oder Laubschnitt sowie andere Materialien und Werkzeuge.

sorgen. Ein kratz-unempfindlicher Ladeboden sowie erhöhte Scheuerleisten und zusätzliche Wandverstärkungen sorgen laut Hersteller für die notwendige Robustheit im täglichen Einsatz. Der neue Crafter Kofferaufbau ist wahlweise mit Hecktüren oder Ladebordwänden von Bär Cargolift oder D Hollandia ausrüstbar.

Die zweite Neuheit ist ein Crafter Fahrgestell mit einem Dreiseiten-Kipper-Aufbau von Schoon. Dieser „Schoon-Kipper“ transportiert nach Herstellerangaben zuverlässig Schüttgüter oder

Holz-, Rasen- oder Laubschnitt sowie andere Materialien und Werkzeuge. Der nutzlastoptimierte Kipper verfügt über eine niedrige Beladehöhe sowie über eine komplett verschweißte Rahmenkonstruktion.

Dank zahlreicher Querstreben ist laut Schoon eine hohe Punktlast möglich. Die leicht zu öffnenden Bordwände aus standardmäßigen Aluminium-Hohlkammerprofilen sind mit gut bedienbaren, stabilen Langweg-Verschlüssen versehen, die in die Bordwand bündig eingelassen sind.

Optional sind auch lackierte Stahlbordwände in verschiedenen Varianten verfügbar. Grund- und Kipp-Rahmen des Aufbaus wurden im Tauchbad in einem Stück feuerverzinkt – das erlaubt nach Herstellerangaben eine zehnjährige Garantie gegen Durchrostung.

Bedienen lässt sich der Schoon-Kipper über einen Taster im Armaturenbrett des Crafter. Ein Hydraulikaggregat bringt die Kippzylinder in die gewünschte Position. Die Hydraulik ist laut Schoon wartungsarm ausgelegt mit abgeschirmten Leitungen. Geprüft und zertifiziert erfüllt der Kipper die DIN EN 12642 XL und alle Anforderungen zur Ladungssicherheit.

Vertausch-sichere Steckbolzen ermöglichen eine klare Festlegung der Kipprichtung. Der Kipper kann mit weiterem Zubehör wie Boxen, Laubgitterauflagen oder Beleuchtung branchenspezifisch ausgestattet werden.

Das Grundmodell für beide Aufbauten, ein Crafter Fahrgestell mit Einzelkabine, ist in 36 verschiedenen Motor-/Getriebe-Varianten erhältlich. Darunter sind TDI-Diesel mit 103, 120 und 130 kW Leistung, mit manueller Sechsgangschaltung oder 8-Gang-Automatik und mit reinem Frontantrieb, als 4MOTION-Allrad oder als Hecktriebler.

Die Einzelkabine lässt sich optional auf Beifahrerseite auch mit einer Doppelsitzbank ausstatten, beim Kipper wie beim Koffer. Beim Kipper wäre auch eine Doppelkabine auf Crafter-Fahrgestell möglich, informiert das Unternehmen.

Foto: VW Nutzfahrzeuge

XD-BAUREIHE

Als Fahrgestell für Absetzkipper

Eindhoven/Niederlande (ABZ) | DAF Trucks positioniert seine XD-Baureihe als Fahrgestell für Absetzkipper in verschiedenen Einsatzbereichen. Die Fahrzeuge sind sowohl mit Dieselantrieb als auch in vollelektrischer Ausführung verfügbar. Die DAF XD-Baureihe wurde laut Hersteller für den Einsatz als Absetzer im Baustellen-, Recycling- und Entsorgungs-, Industrie-, Gewerbe- sowie Kommunalverkehr entwickelt. Nach Herstellerangaben zeichnet sich das Fahrgestell durch einen kurzen Radstand und einen Lenkeinschlag von 49° aus, was die Manövrierfähigkeit in engen Bereichen verbessern soll. Für die Integration von Aufbauten bietet DAF nach eigenen An-

gaben Plug-&-Play-Schnittstellen und ein 50-Millimeter-Lochbildraster. Diese Eigenschaften sollen zu schnelleren und kosteneffizienteren Aufbau-Prozessen beitragen. Bei der Motorisierung stehen zwei PACCAR-Aggregate zur Auswahl: Der 6,7-Liter-Motor PX-7 leistet zwischen 167 kW/230 PS und 227 kW/310 PS, während der 10,8-Liter-Motor MX-11 eine Leistung von 220 kW/300 PS bis 330 kW/450 PS entwickelt. Der kleinere PX-7-Motor ist laut DAF um 600 kg leichter als der MX-11 und soll dadurch zu höherer Nutzlast und besserer Kraftstoffeffizienz beitragen. Das Fahrerhaus des XD verfügt über eine große Windschutzscheibe, eine tief heruntergezogene Gürtellinie und große Seitenfenster mit niedriger Rahmenhöhe. Optional ist ein Bordsteifenster auf der Beifahrerseite erhältlich. Die DAF-Corner-View-Technologie soll eine 270°-Rundumsicht bis zum Aufbauende ermöglichen. Der Einstieg erfolgt über zwei Trittsufen bei niedriger Einstiegshöhe. Das Day-Cab-Fahrerhaus bietet nach Hersteller-



Die DAF XD-Baureihe wurde für den Einsatz als Absetzer im Baustellen- und Recyclingverkehr entwickelt.

angaben ein Volumen von 6,3 m³ und umfangreiche Einstellmöglichkeiten für Fahrersitz und Lenkrad. Als kompaktere Alternative bietet DAF die XB-Baureihe in den Gewichtsklassen 7,5, 12, 16 und 19 t an. Diese Fahrzeuge sind mit PACCAR PX-5- und PX-7-Dieselmotoren von 170 bis 310 PS ausgestattet. Auch hier sind vollelektrische Ausführungen mit 120 oder 190 kW verfügbar. Der Lenkeinschlag erreicht laut Hersteller bis zu 53°. »Der DAF XD ist durch seine Wendigkeit und die beeindruckende direkte und indirekte Sicht prädestiniert für den Einsatz als Absetzkipper- und Entsorgungsfahrzeug«, sagt Matthias Schiegl, Branchen-Manager der DAF Trucks Deutschland GmbH. »DAF hat die Schnittstelle zum Aufbau mit den Plug-&-Play-Lösungen perfektioniert und auch die Fahrgestelle detailliert mit den Aufbaualternativen abgestimmt. Diese Vorteile kommen dem Kunden durch reibungslose Aufbau-Prozesse und die daraus resultierenden niedrigeren Kosten zugute.«

Foto: DAF

PARTNERPROGRAMM

Neue Branchen und Länder abdecken

Stuttgart (ABZ) | Nach 20 Jahren am Markt hat Mercedes-Benz Vans das Programm Mercedes-Benz VanSolution umgestaltet. Nach Herstellerangaben werden drei von vier Sprinter-Fahrzeugen auf dem Globus durch Partnerbetriebe angepasst. Das Spektrum reicht von Werkstattwagen über Rettungsfahrzeuge bis hin zu Transportern für Paketdienste. Mit der Umgestaltung möchte der Fahrzeughersteller seine Position bei gewerblichen Umbaulösungen weiterhin festigen und ausbauen.

Die Zahl der Mercedes-Benz VanSolution Partner stieg auf 33 Betriebe in zahlreichen europäischen Ländern.

Bisher lag der Schwerpunkt auf den Bereichen Bau, Handel und Logistik. Nun kommen Einsatzfahrzeuge, kommunale Fahrzeuge sowie die Beförderung von Personen hinzu. Außerhalb von Deutschland und Österreich wird das Programm zukünftig auch auf die folgenden Länder ausgedehnt: Italien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Belgien, die Niederlande, Schweden und die Türkei.

Die Abwicklung der Aufträge kann nach Unternehmensangaben künftig flexibel über das Einrechnungs- oder Zweirechnungsgeschäft erfolgen. Das Programm steht damit auch noch weiteren Aufbauherstellern offen. Nach Angaben des Unternehmens sind momentan bereits mehr als 300 Betriebe als Mercedes-Benz VanPartner registriert.

Zukünftig finden sich die Angebote von Mercedes-Benz VanSolution und Mercedes-Benz VanPartner direkt auf der Internetseite von Mercedes-Benz Vans. Der Start erfolgte in Deutschland

Mercedes-Benz VanSolution bietet laut Hersteller maßgeschneiderte Transporterlösungen jetzt mit mehr Partnern.



unter der Adresse mercedes-benz.de/provans/buy/conversions. Ein Rollout in weiteren europäischen Ländern ist für den Rest des Jahres vorgesehen. Zuvor waren diese Informationen auf der Seite Mercedes-Benz Conversion World zu finden.

Felix Braun, Leiter Produkt Portfolio Management Mercedes-Benz Vans, erläutert dazu: »Mercedes-Benz VanSolution ist seit 20 Jahren ein fester Bestandteil unseres Premiumangebotes im gewerblichen Transportergeschäft.

Mit dem Ausbau unseres Partnerprogramms für Aufbauhersteller entwickeln wir diesen Anspruch weiter – hin zu einer noch engeren Partnerschaft über europäische Märkte und Branchen hinweg. Damit können unsere Partner ihre Lösungen noch präziser auf Mercedes-Benz Fahrzeug abstimmen und unsere gemeinsamen Kunden profitieren noch stärker von geprüften, nahtlos integrierten Branchenlösungen.«

Foto: Mercedes Benz

FAHRWERKSKOMPONENTEN

Liftachsventil mit Gehäuse aus Kunststoff

Bessenbach (ABZ) | SAF-Holland hat mit seiner Marke Haldex im April 2026 das neue Liftachsventil ILAS-EP vorgestellt. Das Integrierte-Lift-Achssystem verfügt über ein gewichtssparendes Kunststoffgehäuse und soll sich durch hohe Integrationsfähigkeit in bestehende EBS- und TRS-Systeme auszeichnen. Nach Herstellerangaben bringt Haldex als erster Anbieter ein Liftachsventil mit einem Kunststoffgehäuse auf den Markt. Im Vergleich zu dem Aluminiumdruckguss-Gehäuse des Vorgängers ILAS-E lassen sich damit Gewichtseinsparungen von etwa 50 Prozent realisieren. »Haldex war schon immer Vorreiter in Sachen Luftfedersystemen und diese Erwartung gilt auch für die Produkte der nächsten Genera-



Ein innovatives Kunststoffgehäuse, eine hohe Integrationsfähigkeit sowie verbesserte Korrosionsbeständigkeit machen das neue ILAS-EP laut Hersteller zu einer Lösung, die auf ganzer Linie überzeugt.

die Liftachsen des Anhängers heben. Wird das ILAS-EP bestromt, wird das Hebesystem luftgefüllt und die Achse angehoben. Bei Unterbrechung der Stromzufuhr senkt sich die Achse wieder.

Beim Anschluss des ILAS-EP an ein TRS-System (Anhänger-Stabilisierungskontrolle) oder EBS (Elektronisches Bremssystem) der Marke Haldex können die Liftachsen nach Herstellerangaben

automatisch angehoben und abgesenkt werden, da die Luftfederung auf Gewichtsveränderungen im Anhänger reagiert. Bei der Entwicklung des neuen Liftachsventils stand laut Haldex Flexibilität im Vordergrund. Das ILAS-EP kann an beliebige EBS- oder ABS-Systeme angeschlossen werden, auch wenn diese von anderen Herstellern stammen.

Foto: SAF Holland

tion. Wir waren die ersten auf dem Markt, die ein Luftfederventil aus Kunststoff eingeführt haben. Jetzt bringen wir erneut als erster Anbieter dieselbe Innovation für Hebe- und Senkventile auf den Markt«, sagt Siegfried Heer, Senior Commercial Product Manager bei Haldex. Das ILAS-EP steuert laut Haldex die Luftzufuhr zu den Luftfederbälgen, die

sensible Antrieb und die feinfühlige Steuerung ermöglichen den Transport empfindlicher Güter. Die FLM-Serie verfügt über eine zentrale, erhöhte Sitzposition und seitlich am Mast geführte Schläuche, die für Rundumsicht sorgen sollen. Zur Ausstattung gehört auch ein Wetterschutz.

Foto: Palfinger

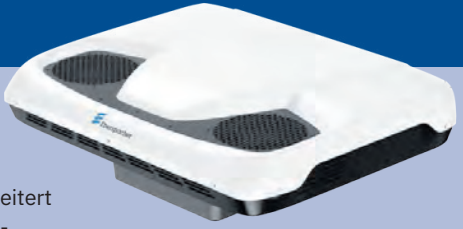


Die FLM-Serie verfügt über eine zentrale, erhöhte Sitzposition.

Produktsteckbrief



CLIMATE CONTROL SYSTEMS/TRUCK PARKING COOLER



Produktbeschreibung
Mit den neuen Modellen Cooltronic 2000 G3 Hatch und Cooltronic 1600 G3 Hatch erweitert Eberspächer sein Portfolio leistungsstarker Standklimaanlagen für Lkw. Die kompakten, elektrisch betriebenen Aufdachsysteme arbeiten unabhängig vom Fahrzeugmotor und ermöglichen eine effiziente Kabinenkühlung im Stand. Mit einer Kühlleistung von bis zu 2.000 bzw. 1.600 Watt sorgen sie auch bei hohen Außentemperaturen für eine gleichmäßige Temperierung und reduzieren gleichzeitig die Luftfeuchtigkeit im Innenraum. Moderne Inverter-Technologie gewährleistet dabei einen energieeffizienten und besonders geräuscharmen Betrieb bei hoher Leistungsfähigkeit.

geren Warte- und Standzeiten beim Be- und Entladen, in denen sich die Fahrerkabinen stark aufheizen. Hier sorgt die motorunabhängige Standklimaanlage für eine zuverlässige Kühlung und ein angenehmes Arbeitsumfeld. Während Pausen ermöglicht sie den Fahrern erholsame Ruhezeiten ohne laufenden Motor. So werden Kraftstoffverbrauch und Emissionen reduziert, gleichzeitig erhöhen sich Komfort, Konzentrationsfähigkeit und Sicherheit im täglichen Baustellen- und Transportbetrieb.

Kontaktaten
Eberspächer Climate Control Systems International GmbH
Eberspächerstraße 24
73730 Esslingen

Mehr Informationen unter:
www.eberspaecher-climate.com

SCHWERLASTLOGISTIK

Rotorblätter für Windpark transportiert

Für den Windpark Bad Berleburg im Sauerland werden nach Herstellerangaben insgesamt 60 Rotorblätter des Typs E-175 EP5 E1 mit einer Länge von jeweils 85,85 m transportiert.

Berlin (ABZ) | Zum Einsatz kommen drei BladeLifter von Scheuerle, montiert auf 16 Achslinien modularen Plattformwagen. Die Transporte erfolgen über mehrere Etappen bis zum Einsatzort. Mit Rotorblattlängen von nahezu 90 m zählen solche Einsätze zu aufwendigen Schwertransporten. Die Strecke ist in drei Etappen mit einer Gesamtlänge von rund 45 km unterteilt. In den ersten beiden Abschnitten über 25 und 12 km werden die BladeLifter, montiert auf vollständig modularen Plattformfahrwerken, im gezogenen Betrieb eingesetzt. Auf der finalen Etappe über 8 km wechseln dieselben Kombinationen in den selbstfahrenden Modus. Die eingesetzten Transportkombinationen erreichen dabei Längen von bis zu 103 m im gezogenen Betrieb sowie 96 m im selbstfahrenden Einsatz. Der Aufstellwinkel der Rotorblätter variiert je nach Streckenanforderung zwischen 21 und 46°. Technisch möglich sind mit dem BladeLifter bis zu 60°.

Die Routen rund um Bad Berleburg umfassen laut Hersteller enge Serpentin, Unterführungen, Ortsdurchfahrten sowie ein Aquädukt entlang einer ehemaligen Bahntrasse. Hinzu kommen



men zahlreiche schützenswerte Bäume entlang der Strecke. Diese Vorgaben schränken die Streckenführung zusätzlich ein. Björn Feddermann, Global Logistics Project Manager für Self-Propelled Modular Transporter im Team Enercon SPMT & Cranes, sagt: »Die He-

Die Rotorblätter stellen höchste Anforderungen an Transportlogistik und Streckenplanung.

me überfahren, ohne dass Eingriffe in bestehende Infrastruktur oder Vegetation erforderlich werden. Nach Herstellerangaben wird das Rotorblatt angehoben und kontrolliert über Hindernisse geschwenkt. Zu den weiteren Rahmenbedingungen zählen wechselnde Um-

weltbedingungen in unterschiedlichen Höhenlagen. Innerhalb des Windparks treten zudem Steigungen von bis zu 12 bis 16 % auf. Wind, Nebel sowie zu Beginn winterliche Verhältnisse erschweren den Ablauf zusätzlich. Die Transporte erfolgen nach Herstellerangaben sowohl tagsüber als auch in Nachtfahrten.

Insgesamt sind drei BladeLifter – montiert auf 16 Achslinien modularer Plattformwagen – im Einsatz. Zwei Systeme werden vom Schwerlastlogistiker Steil Kranarbeiten betrieben, ein weiteres von Enercon. Die Koordination der drei Teams sowie die Abstimmung mit weiteren Transporten von Turmsegmenten und Anlagenkomponenten erfordern nach Herstellerangaben eine enge Planung. Manuel Eck, Projektleiter bei Steil Kranarbeiten, sagt: »Solche Transporte funktionieren nur als Teamleistung. Mit drei parallel eingesetzten BladeLiftern und unterschiedlichen Anforderungen entlang der Strecke war die Abstimmung zwischen den Teams entscheidend. Besonders die Zusammenarbeit zwischen dem Enercon-Team, 'BladeHornet' und den Kollegen von Steil hat gezeigt, wie wichtig eingespielte Abläufe sind.«

Neben dem operativen Ablauf müssen laut Hersteller auch behördliche Anforderungen berücksichtigt werden. Dazu zählen spezielle BF4-Begleitfahrzeuge zur Verkehrslenkung sowie polizeiliche Absicherung. Mit steigender Leistung moderner Windenergieanlagen wachsen nach Herstellerangaben auch die Anforderungen an Transportlösungen. Das Projekt in Bad Berleburg zeigt, dass der Transport von Rotorblättern dieser Größe einen hohen logistischen Aufwand erfordert. Ohne entsprechende Schwerlastlogistik lassen sich solche Vorhaben nicht umsetzen.

Foto: Scheuerle

NEUE ELEKTRO-LKW

700 Kilometer Reichweite

Ismaning (ABZ) | Volvo Trucks hat neue Elektro-Lkw mit erweiterten Reichweiten vorgestellt. Das Unternehmen bietet künftig einen Fernverkehrs-Lkw mit bis zu 700 km Reichweite sowie überarbeitete Versionen der schweren Baureihen FH, FM und FMX Electric mit

FH Aero Electric mit erweiterter Reichweite mit einer elektrischen Ladung.



bis zu 470 km Reichweite an. Der neue FH Aero Electric mit erweiterter Reichweite kann nach Herstellerangaben bis zu 700 km mit einer einzigen Ladung zurücklegen. Dies wird durch eine neue Antriebstechnik, die sogenannte E-Achse, ermöglicht, die Platz für deutlich mehr Batteriekapazität schafft. Der Lkw ist für den neuen MCS-Standard (Megawatt Charging System) ausgelegt und das Laden der acht Batterien von 20 % auf 80 % dauert laut Volvo etwa 50 Minuten. Die kompakte E-Achse vereint zwei Elektromotoren und ein 6-Gang-Getriebe in der Hinterachse und schafft dadurch Raum im Rahmen für weitere Batterien. Die Leistung beträgt bis zu 460 kW (623 PS). Das Gesamtzuggewicht liegt bei bis zu 48 t, die Nutzlast bei bis zu 28 t. »Dieser elektrische Fernverkehrs-Lkw ist der beste seiner Art. Er bietet nicht nur eine herausragende Reichweite, sondern auch eine hohe Nutzlast, schnelles Laden und hervorragenden Fahrkomfort«, sagt Roger Alm, Präsident von Volvo Trucks. »Mit diesem Fahrzeug können unsere Kunden über einen gesamten Arbeitstag hinweg wirklich lange Strecken zurücklegen und das mit derselben Produktivität wie bei Diesel-Lkw.«

Die nächste Generation der schweren Baureihen Volvo FH, FM und FMX Electric verfügt über einen neuen Zweimotoren-Antriebsstrang mit speziell

entwickeltem 8-Gang-Getriebe. Die Leistung beträgt bis zu 540 kW (731 PS). Diese Fahrzeuge erreichen eine Reichweite von bis zu 470 km und lassen sich in etwa 65 Minuten von 20 % auf 80 % aufladen. Die neuen Elektro-Lkw sind so konstruiert, dass Fahrzeugaufbauten wie Betonmischer, Hakenlifte oder Müllaufbauten ohne zusätzliche Antriebsmotoren oder Anbaugeräte betrieben werden können. Dies ist auf einen neuen, unabhängigen Getriebe-Nebenantrieb (PTO) mit erweiterter Funktionalität zurückzuführen, der den

Einsatz während der Fahrt ermöglicht. Das Gesamtzuggewicht liegt bei bis zu 65 t, die Nutzlast bei bis zu 23,8 t (4x2 Sattelzugmaschine). Die Fahrzeuge können mit Doppelantriebsachsen und einer längeren Untersetzung für verschiedene Einsatzbereiche ausgestattet werden. Alle neuen Lkw sind mit einem für den Elektroantrieb angepassten I-Shift-Getriebe ausgestattet, das in Kombination mit zwei Motoren für eine ausgelegtere und kontrolliertere Leistung sorgen soll.

Foto: Volvo Trucks

5-STERNE-ADRESSE ★★★★★

ÖLE UND SCHMIERSTOFFE

FÜR EINE SAUBERE ZUKUNFT.

www.biooele.com



FÜR EXTREME BELASTUNGEN GEMACHT

Hohe Anforderungen

Ob Ziegel, Betonfertigteile oder palettierte Baustoffe – in der Bau- und Baustoffbranche sind Flurförderzeuge täglich extremen Anforderungen ausgesetzt.

Isernhagen (ABZ) | Hohe Lasten, wechselnde Einsatzorte zwischen Innen- und Außenbereichen sowie anspruchsvolle Bodenverhältnisse verlangen nach leistungsstarken und zugleich präzise steuerbaren Lösungen. Mit dem neuen Traigo80 bringt Toyota Material Handling eine Elektrostapler-Baureihe auf den Markt, die genau auf diese Anforderungen zugeschnitten ist – so das Versprechen des Herstellers. Die neue Generation der Elektro-Gegengewichtsstapler deckt Tragfähigkeiten von 3,5 bis 5 t ab und wurde speziell für intensive Einsätze konzipiert, etwa im Baustoffhandel oder in Betonwerken. Dabei verbindet der Traigo80 hohe Leistungsfähigkeit

mit feinfühligter Steuerung. Gerade beim Handling schwerer und gleichzeitig sensibler Materialien zeigt sich dieser Vorteil im täglichen Einsatz. »Das Segment der Elektro-Gegengewichtsstapler im Tragfähigkeitsbereich von 3,5 bis 5 Tonnen spielt für viele unserer Kunden eine zentrale Rolle, insbesondere in Branchen wie Getränke, Baustoffe oder Logistik, in denen leistungsstarke und gleichzeitig emissionsfreie Lösungen gefragt sind«, erklärt Jan Lorenz, Geschäftsführer von Toyota Material Handling Deutschland. Im Baustoffumfeld entscheidet die Kombination aus Kraft und Kontrolle über Effizienz und Sicherheit, erläutert Toyota MH. Der Traigo80 wurde genau mit diesem

Anspruch entwickelt und überzeuge durch eine konstant hohe Performance auch unter anspruchsvollen Bedingungen. Das optionale High-Performance-Paket mit 90-Volt-Batterie hebt die Leistungsfähigkeit auf ein neues Niveau. Sie bietet einen IP54-geschützten Hochleistungsmotor, höhere Fahrgeschwindigkeiten von bis zu 20 km/h, eine spürbar dynamischere Beschleunigung sowie eine verbesserte Steigfähigkeit. Darüber hinaus ermöglicht sie eine bis zu 30 % höhere Hubgeschwindigkeit und bis zu 12 % Energieeinsparung gegenüber vorherigen Modellen.

Damit eignet sich diese Ausführung besonders für intensive Außeneinsätze. Ein weiterer Vorteil liegt dem Unternehmen zufolge in der Flexibilität bei der Energieversorgung. Der Traigo80 ist sowohl mit energieeffizienten Lithium-Ionen- als auch mit klassischen Blei-Säure-Batterien oder einer Brennstoffzelle verfügbar. Dadurch lässt sich der Stapler sehr genau auf den jeweiligen Einsatz abstimmen. Während im Baustoffhandel häufig hohe Verfügbarkeit über lange Betriebszeiten gefragt ist, stehen bei anderen Anwendungen einfache Ladeprozesse oder Investitionskosten im Fokus. Wo schwere Las-

Im Baustoffumfeld entscheidet die Kombination aus Kraft und Kontrolle über Effizienz und Sicherheit, erläutert Toyota MH.

ten bewegt werden, hat Sicherheit oberste Priorität. Enge Fahrwege, hohe Stapelhöhen und wechselnde Untergründe erhöhen im Baustoffhandling das Risiko deutlich. Das serienmäßig verbaute System für aktive Stabilität (SAS) unterstützt den Fahrer aktiv, indem es kontinuierlich wichtige Fahr- und Hubparameter überwacht und bei Bedarf eingreift. So wird etwa die Geschwindigkeit in Kurven automatisch angepasst und die Stabilität des Gabelstaplers in kritischen Situationen erhöht. Gerade vor dem Hintergrund, dass ein erheblicher Teil schwerer Staplerunfälle durch seitliches Kippen verursacht wird, leistet das System einen Beitrag zur Risikominimierung. Gleichzeitig lassen sich Schäden an Ware und Gerät reduzieren, was sich unmittelbar in geringeren Stillstands- und Betriebskosten niederschlägt. Zusätzlich erhöht das kamera-basierte Fahrer-Assistenzsystem SENs+ die Sicherheit beim Rückwärtsfahren. Es erkennt Objekte und Personen im Fahrbereich und arbeitet mit einem dreistufigen Warn- und Interventionskonzept, erläutert Toyota MH.

Je nach Entfernung, Objekttyp und Fahrsituation wird der Fahrer gewarnt oder die Geschwindigkeit automatisch reduziert. So lassen sich Kollisionen vermeiden und das Sicherheitsniveau im täglichen Betrieb weiter steigern. Neben Leistung und Sicherheit spielt auch der Fahrerkomfort eine große Rolle. Der Traigo80 bietet einen entkoppelten Fahrerarbeitsplatz, der Vibrationen und Geräusche deutlich reduziert.

In Kombination mit einer intuitiven Bedienung über ein modernes Touchscreen-Display und einer sehr guten Rundumsicht entsteht ein Arbeitsumfeld, das präzises und konzentriertes Arbeiten erleichtert.

Das wirkt sich besonders bei wiederkehrenden Umschlagprozessen aus, wie sie im Baustoffhandel typisch sind, etwa beim Be- und Entladen von Lkw oder beim Ein- und Auslagern schwerer Paletten. »Gerade im Umgang mit schweren Baustoffen kommt es nicht nur auf Leistung an, sondern darauf, diese Leistung jederzeit kontrolliert und sicher abrufen zu können. Mit dem Traigo80 haben wir einen Gabelstapler entwickelt, der hohe Tragfähigkeit, feinfühlige Steuerung und maximale Stabilität so kombiniert, dass der Fahrer auch unter schwierigen Bedingungen jederzeit sicher und kontrolliert arbeiten kann«, sagt Stefan Hindinger, Produktmanager Frontstapler bei Toyota MH Deutschland.

Foto: Toyota MH Deutschland

UNTERSTÜTZUNG IM BAUWESEN

Vollautomatisierte Materialverwaltung

Kaufering (ABZ) | Hilti hat mit der Consumables Management Solution (CMS) eine Lösung für die Verwaltung von Verbrauchsmaterialien im Bauwesen entwickelt. Das System besteht nach Herstellerangaben aus drei Bausteinen: vernetzter Lagerung, automatischer Bestellung und einer vereinfachten Abrechnung. Die Lösung soll Transparenz, Effizienz und Kostenkon-

trolle in die tägliche Verwaltung von Verbrauchsmaterialien bringen. Kernstück ist der Connected Locker, ein vernetzter Verbrauchsmaterialschrank, der Mitarbeitern rund um die Uhr per Chip Zugang gewährt. Der Connected Locker ist laut Hilti ein Schrank für Verbrauchsmaterialien, die in Behältern auf Regalböden einsortiert werden. Eine intelligente Füllstandsüberwachung erfasst den Materialbestand digital. Sobald ein definierter Mindestbestand unterschritten wird, löst das System eine Nachbestellung aus. Der Zugriff erfolgt über RFID-Chips, auf denen individuelle Berechtigungen hinterlegt werden können. Ein integ-

riertes Waagensystem erfasst laut Hilti jede Materialbewegung automatisch und überträgt die Informationen an die digitale Hilti-Betriebsmittelverwaltung ON!Track. Alle relevanten Daten – von der Menge über die entnehmende Person bis hin zur Kostenstelle und dem Projekt – werden in Echtzeit dokumentiert. Die modularen Regalböden des Lockers bieten Platz für 44 Behälter in drei verschiedenen Größen. Dadurch lassen sich unterschiedlichste Verbrauchsmaterialien strukturiert einlagern. Die zweite Komponente des CMS ist der automatisierte Nachbestellservice Refill, der auf der digitalen Betriebsmittelverwaltung ON!Track ba-

sirt. In ON!Track sind Mindestbestände und Artikellisten hinterlegt. Über das Erfassen der entnommenen Materialien erkennt das System, wenn der Bestand unter dem festgelegten Schwellenwert liegt, und löst automatisch eine gebündelte Nachbestellung aus, die bei Bedarf manuell angepasst werden kann. Mit Pass führt Hilti eine feste monatliche Abschlagsrechnung für Verbrauchsmaterialien ein, die auf der Analyse des tatsächlichen Verbrauchs basiert. Die monatlichen Abschläge können flexibel angepasst werden. Halbjährlich werden die prognostizierten Abschläge mit dem tatsächlichen Verbrauch abgeglichen.

PROLOGIS-IMMOBILIEN

Fünf deutsche Standorte erworben

Düsseldorf (ABZ) | Prologis hat vor einiger Zeit rund 139.000 m² moderne Logistikfläche von Union Investment übernommen. Die Objekte werden in den Prologis European Logistics Partners (PELP)-Fonds integriert.

Die fünf Standorte – zwei in Dortmund und je einer in Bönen, Herne und Worms – befinden sich alle in der Nähe von Nachfragezentren in den Regionen Rhein-Ruhr und Frankfurt-Rhein-Neckar. Beide Regionen zählen laut Prologis zu den Märkten mit der größten Angebotsknappheit in Deutschland, mit Leerstandsquoten von etwa 2 bis 3 % für moderne Logistikanlagen.

»Deutschland bleibt einer der strategisch wichtigsten und zugleich einer der Märkte mit dem stärksten strukturellen Mangel an modernen Logistikflächen in Europa«, sagt Björn Thiemann,



Prologis ist seit 1999 auf dem deutschen Markt aktiv und hat seine Präsenz in den vergangenen fünf Jahren um rund 50 % ausgebaut, heißt es von Unternehmensseite.

Senior Vice President, Regional Head Northern Europe bei Prologis.

»Wir stärken unsere Präsenz dort, wo unsere Kunden sie benötigen, in der Nähe bedeutender Städte und Verkehrskorridore, und vertiefen gleichzeitig unser langfristiges Engagement im Bereich nachhaltiger, günstig geleiteter Flächen.« Der Großteil der Objekte verbindet nach Unternehmensaussa-

ge hohe Nachhaltigkeitsstandards mit Funktionalität. Vier von ihnen wurden zwischen 2016 und 2021 fertiggestellt. Sie sind DGNB-Gold-zertifiziert, entsprechen den aktuellen Branchenstandards und bieten beispielsweise hohe Energieeffizienz, lichte Höhen von mehr als 12 m und teilweise WGK-fähige Böden.

Prologis will auch künftig im gesamten Portfolio in Maßnahmen zur Ver-

besserung der Energieeffizienz und der Betriebsabläufe investieren. »Die Veräußerung dieser hochwertigen Logistikimmobilien ist Teil unserer Strategie der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Portfolios, in deren Rahmen wir Möglichkeiten sorgfältig prüfen, um ein fokussiertes und nachhaltiges Engagement aufrechtzuerhalten«, sagt Maximilian von Medem, Investment Manager Logistics DACH bei Union Investment.

Diese Transaktion reiht sich in eine Reihe von Akquisitionen ein, mit denen Prologis seine Präsenz in Deutschland weiter ausbaut.

Zuletzt erwarb der Logistikimmobilienentwickler durch mehrere Zukäufe rund 500.000 m² Logistikflächen an zentralen Standorten in ganz Deutschland – darunter ein 110.970 m² großes Brachgelände in Pforzheim, das umfassend revitalisiert werden soll.

Darüber hinaus kündigte Prologis im vergangenen Jahr an, den bereits im Bestand befindlichen 278.000 m² großen Brownfield-Standort in Dortmund zu einem Logistik- und Gewerbepark zu entwickeln.

Foto: Prologis

HAFENTECHNIK

Elektrifizierte Geräte für den Umschlag

Duisburg (ABZ) | Clark Europe stellt nach die Weichen für die Zukunft:

Mit der Einweihung der neuen Niederlassung West, die Ende April in Duisburg über die Bühne ging, hat die Gabelstapler-Firma den Ausbau ihres Direktvertriebs vorangetrieben. Die neuen Räumlichkeiten im Business-

park Asterlagen liegen strategisch direkt vis-à-vis der Clark-Europazentrale.

Neben dem bewährten Vertrieb über Vertragshändler setzt Clark jetzt auch verstärkt auf den Direktvertrieb. Ziel sei es, das Marktpotenzial im Ruhrgebiet als eine der dichtesten Industrielandschaften Europas durch maximale Nähe zum Kunden noch besser auszuschöpfen.

»Die Eröffnung der Niederlassung West ist ein klares Bekenntnis zu unserem Standort in Duisburg und ein essenzieller Schritt für unsere Wachstumsstrategie in Europa«, erklärt Stefan Budweit, President & CEO Clark



Clark Europe stellt die Weichen für die Zukunft: Mit der Einweihung der neuen Niederlassung West hat die Gabelstapler-Firma den Ausbau ihres Direktvertriebs vorangetrieben.

Europe. »Durch den Direktvertrieb schaffen wir eine exklusive Schnittstelle, um Kunden direkt am Werk mit unserem gesamten Know-how zu beraten und langfristige Partnerschaften auf Augenhöhe zu festigen.«

Die neue Immobilie umfasst eine Gesamtfläche von 3.441 m². Dirk Blanke, Regional Manager & Western Branch Manager, der die Niederlassung West seit Anfang 2025 leitet, betont: »Unsere Kunden profitieren von einer exklusiven Beratung direkt vom Hersteller. Wir wollen die Marktanforderungen nicht nur besser verstehen, sondern schneller und gezielter darauf reagieren.«

Foto: Clark Europe

KUNDENNÄHE IM BLICK

XCMG forciert seinen Direktvertrieb

Krefeld (ABZ) | Der chinesische Baumaschinenhersteller XCMG erweitert sein Portfolio elektrifizierter Umschlaggeräte für Häfen und Containerdepots. Als Schlüsselprodukt für Europa positioniert das Unternehmen den vollelektrischen Vollcontainer-Reachstacker XCS4531E, der am deutschen XCMG-Standort in Krefeld montiert wird.

Nach Aussage der Firmenverantwortlichen gewinnt elektrische Hafenumschlagtechnik im Containerumschlag an Bedeutung, da Betreiber ihre Emissionen senken und Betriebskosten langfristig reduzieren wollen. XCMG adressiert den Hafenumschlag mit Leercontainerstaplern, Leer- und Vollcontainer-Reachstackern, Terminal-Traktoren sowie fahrerlosen Transportsystemen.

Ein Schwerpunkt liegt laut Unternehmen auf der Elektrifizierung dieser

Maschinen. Der XCS4531E ist für den Vollcontainerumschlag mit einer Tragfähigkeit von 45.000 kg in der ersten Reihe und einer maximalen Hubhöhe von 15.100 mm ausgelegt. Das rund 73,5 t schwere Gerät kann mit Batteriepaketen zwischen 300 und 600 kWh konfiguriert werden, sodass Betreiber die Kapazität an individuelle Einsatzprofile anpassen können.

Aus Herstellersicht lässt sich der wirtschaftliche Vorteil der elektrischen Variante sowohl über Förderprogramme als auch über reduzierte Wartungskosten begründen. Bei einer angenommenen Jahreslaufzeit von 3.000 Betriebsstunden gibt XCMG eine Amortisationszeit von etwa 1,5 Jahren an. Die Wartungskosten sollen im Vergleich zu einem gleichstarken Dieselgerät um 30 bis 40 % niedriger ausfallen.

Neben den Reachstackern entwickelt und produziert XCMG eigene Spreader, die Standardcontainer von 20 bis 40 Fuß aufnehmen können. Ergänzend stehen Spezial-Spreader wie ein Roll-Over-Sling für die Entleerung von Schüttgütern und ein Front-Tilting-Sling zur 180-Grad-Drehung von Containern zur Verfügung. Darüber hinaus bietet der Hersteller spezifische Lastaufnahmemittel wie Holzklammern,

Haken für Windkraft-Rotorblätter und Schwerlasthaken an. Auf Komponentenebene setzt XCMG bei Dieselvarianten auf etablierte Zulieferer wie Cummins und Volvo für Motoren, XCMG und Dana für Lastschaltgetriebe sowie Kessler und Meritor für Achsen.

Für die Marktdurchdringung elektrischer Großgeräte im Hafensektor spielen XCMG zufolge Förderinstrumente eine zentrale Rolle.

In Deutschland kann der Ersatz fossiler betriebener Produktionsanlagen durch elektrische Neugeräte über Programme des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) in Verbindung mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau unterstützt werden. Die förderfähigen Investitionen werden da-



Florian Weiler leitet den Vertrieb der Stapler und Hafentechnik.

Foto: XCMG

PERFEKT ABGESTIMMTE LOGISTIK

Effiziente Lösung zur Automatisierung von Prozessen

Eine erfolgreiche Intralogistik benötigt perfekt abgestimmte Prozesse, um Transportaufgaben schnell und wirtschaftlich zu erledigen. Dabei wächst die Nachfrage nach Automatisierungen von simplen und sich wiederholenden logistischen Prozessen.

Beesten | Speziell auch in Unternehmen mit noch wenig Erfahrung auf diesem Gebiet, wie bei DP-Supply, einem mittelständischen Tochterunternehmen der Deutschen Milchkontor DMK. Am Produktionsstandort im niedersächsischen Beesten wurde jüngst eine Still iGo easy Automatisierungslösung installiert. Getriggert durch Sensoren der Fördertechnik erhält beim Eintreffen einer Palette mit sprühtrockneten Pulverprodukten ein automatisierter Hochhubwagen vom Typ EXV iGo einen Transportauftrag. Als Stand-alone-Lösung muss diese smarte Plug-and-Play Automatisierung von Still, ohne komplexe Installation und komplizierte Ansteuerung, nicht zwingend in ein übergeordnetes Warenwirtschaftssystem integriert werden. Damit lassen sich zum Beispiel Änderungen der Route auch schnell und einfach durchführen.

Stephan Runge, Leiter der Produktion bei DP-Supply, verdeutlicht: »Mit unserer langjährigen Erfahrung bei der Herstellung sprühtrockneter Emulsionen sind wir inzwischen ein weltweit operierendes Unternehmen für die Lebensmittelindustrie. Damit wir auch die Anforderungen für unsere neuen Produktgruppen Nutrilics und Babyfood erfüllen können, haben wir zusätzlich einen neuen Trockenturm, wo oben die eingesprühnten Emulsionen auf ihrem Weg nach unten trocknen, mit modernster Sprühtechnik im Jahr 2019 installiert.« Heute werden am Standort Beesten die unterschiedlichsten Emulsionen und Rezepturen gesprüht und getrocknet und anschließend in größeren Mengen bis in die Vereinigten Arabischen Emirate oder Westafrika exportiert. Stephan Runge dazu: »Unterm Strich sind es rund 50.000 Tonnen Fertigprodukte, die wir in unterschiedlichen Verpackungen vom Kleinsack bis Big-Bag jährlich herstellen. Durch das erhöhte Produk-



An kritischen Punkten einer Route kann der Hochhubwagen EXV iGo auch nur mit den Kontouren der Lagerhalle navigieren.

tionsaufkommen an 24/7 mussten wir letztendlich einfach strukturierte und immer wiederkehrende Transportprozesse automatisieren. Mit dem Fahrerlosentransportsystem iGo easy von Still ist uns dabei der perfekte Einstieg gelungen.« Die smarte Automatisierungslösung Still iGo easy muss nicht im Warenwirtschaftssystem von DP-Supply integriert werden. Getriggert durch Sensoren und weitere Signale kann sie eigenständig Steuern. Aufwendige Installationen mit kostenintensiven Schnittstellenprogrammierungen entfallen ganz einfach. Auch die Bedienoberfläche dieser Anwendung ist intuitiv und erfordert keine tiefgehenden technischen Vorkenntnisse.

In der Go-Live Phase wurden in nur zwei Wochen durch speziell geschulte Still-Servicetechniker die Reflektoren für die Lasernavigation angebracht und die FTS-Parameter für Route und Übergabepunkte mit der einfachen und intuitiven Software eingepflegt. Und nach den erfolgreichen Tests das gesamte System in Betrieb genommen. Sollte

später noch etwas an der Route geändert und die Parameter in der Software angepasst werden, ist man mit dieser einfachen Automatisierung maximal flexibel. »Durch seine besonders einfache und schnelle Inbetriebnahme, über die intuitive Bedienoberfläche, sowie durch seine Flexibilität bietet uns die smarte Plug-and-Play-Lösung iGo easy die perfekte Option für die Automatisierung einzelner logistischer Transportprozesse mit nur einem FTS.

Bei weiteren Produktionssteigerungen können wir mit zusätzlichen FTS flexibel reagieren«, so der Produktionsleiter. Innerhalb der Lagerumgebung lassen sich Reflektoren für die Lasernavigation schnell montieren. Lars Lemke, Still-Systemvertrieb und Projektbeteiligter bei der Planung und Angebotserstellung, fügt an: »Durch Wachstum verändern sich oftmals die Rahmenbedingungen in Unternehmen. Mit der Bandbreite unserer automatisierten Lösungen ist jederzeit ein unkomplizierter Übergang von einfachen iGo easy - nach komplexeren iGo sys-

tems-Anwendungen möglich.« iGo systems ist für bereits installierte, übergreifende oder zusammenhängende Logistikprozesse die perfekte individuelle Automatisierungslösung. Das System ist hochindividualisierbar. Es ermöglicht Fahrzeuge im synchronisierten Zusammenspiel zu steuern und in übergreifende Logistikprozesse zu integrieren – und das skalierbar von einzelnen Fahrzeugen bis hin zu ganzen Flotten. Die Auftragsvergabe für die Transporte des FTS wird in zwei Stufen durchgeführt. Sobald eine Palette am Übergabepunkt der Fördertechnik eintrifft, oder am Haubenstretcher verpackt ist, werden I/O-Signale mit einem Sensor ausgelöst und als Fahrauftrag per WLAN an das Fahrzeug übermittelt. Einmal eingeleitet werden beim Eintreffen der Paletten aus der Produktion die Transporte fortlaufend zur Haubenstretchanlage und von dort aus zu den sieben Bodenstellplätzen im Blocklager an 24/7 durchgeführt. Lars Lemke ergänzt hierzu: »Nach einer statistischen Kapazitätsabschätzung lassen sich rund zehn Transporte pro Stunde mit unserer Automatisierung durchführen. Dabei liegt die Gesamtverfügbarkeit unserer Anlage nach den aktuellen VDI-Richtlinien bereits bei 98 Prozent.« Im Blocklager werden sieben Bodenstellplätze nacheinander angefahren. Zur Zwischenpufferung dienen weitere Lagerplätze. Sollte einmal ein Platz belegt sein, wird ein Fehler ausgegeben. Dabei ist jederzeit ein manueller Eingriff möglich - selbst beim automatisierten Ladevorgang der Li-Ion-Batterie. Fahraufträge lassen sich zudem auch direkt am Auftragsmonitor auslösen. Mit dem permanenten Laserscan der Umgebung navigiert der EXV iGo nach der Triangulationsmethode. Dazu werden Reflektoren an relevanten Punkten aufgestellt, die mit der einfachen Inbetriebnahmesoftware im Layout entlang der Fahrstrecken errechnet werden und sich bei Bedarf flexibel ändern lassen. Der Produktionsleiter ist überzeugt von dieser Art der Navigation:

»Sobald mindestens drei Reflektoren erkannt werden, wird die gegenwärtige Position anhand des Abstands und des Winkels zu den einzelnen Reflektoren berechnet. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Installationsaufwand mit dem einfachen Anbringen der Reflektoren ist minimal und kann jederzeit neu festgelegt werden.« Außerdem entstehen keine Einschränkungen durch Kabelkanäle oder Rollenbänder.

Autor & Foto: Gerd Knehr

ONLINE ZUSAMMENSTELLEN

Konfigurator für Kisten

Weilheim (ABZ) | Der Aluminium-Spezialist Zarges hat sein digitales Serviceangebot kürzlich um einen Online-Konfigurator für Transport- und Lagerungskisten erweitert. Das Tool ermöglicht es Vertriebspartnern und Privatkunden, individualisierte Kisten eigenständig zu konfigurieren und zu bestellen. Nach Herstellerangaben ist der Konfigurator nahtlos in die Produk-

tion integriert. Online-Konfiguratoren nutzt Zarges bereits in den Bereichen Treppen und Plattformen, Steigleitern und -anlagen sowie Medical. Nun erweitert das Unternehmen aus Weilheim diesen Service auf Logistiklösungen.

»Der Online-Konfigurator ist für Logistik-Kisten einzigartig und eine direkte Schnittstelle zu unserer Produktion«, erläutert Ingo Scherzer, Produktmanager EMEA Secure Storage bei Zarges. »Mit ihm können Kunden in kürzester Zeit eine maßgeschneiderte Kiste in Auftrag geben, die exakt auf ihre jeweiligen Anforderungen abgestimmt ist.« Das Tool soll auch für Laien



Zarges-Kisten können mit dem Web-System individuell gestaltet werden.

intuitiv bedienbar sein und visualisiert das Ergebnis live in 3D. Anwender werden schrittweise durch den Prozess geführt, technisch nicht realisierbare Konfigurationen werden automatisch ausgeschlossen. Zu den wählbaren Optionen gehören vier Produktfamilien der Zarges-Kisten, optional mit IP 65 oder Gefährdungszulassung. Bei der Optik können Kunden nahezu alle RAL-Farben sowie eine personalisierte Deckelprägung wählen. Die Innenausstattung lässt sich mit Schaumauskleidung, zusätzlichen Innentaschen oder Trennwänden konfigurieren. verschiedene Schlösser zur Verfügung.

Foto: Zarges



MOBILE STRASSENSYSTEME

Für die Mitarbeiter

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel: Mit einer eigenen Akademie geht die Vp GmbH – TPA Mobile Straßen neue Wege beim Onboarding.

Berlin (ABZ) | Die Vp GmbH – TPA Mobile Straßen hat eine eigene Akademie entwickelt, um neue Mitarbeiter systematisch einzuarbeiten. Das 60-Tage-Programm soll dem Fachkräftemangel entgegenwirken und gleichzeitig Qualität und Sicherheit bei der Installation mobiler Straßensysteme gewährleisten. Die Baubranche kämpft nach Angaben des Unternehmens nicht nur mit Personalmangel, sondern auch mit Qualitätsproblemen durch den Zeitdruck bei Projekten. Für Vp TPA Mobile Straßen, einem der führenden Anbieter mobiler Straßensysteme in Europa, sind Qualität und sicheres Arbeiten jedoch unverzichtbare Grundpfeiler. Die TPA-Akademie wurde laut Hersteller bereits vor vielen Jahren als eines der ersten strukturierten Ausbildungsprogramme für mobile Straßen entwickelt. Das Herzstück bildet ein 60-Tage-Programm, das

Gezielt werden neue Mitarbeitende auf die jeweiligen Plattenmaterialien spezialisiert. Stahlplatten werden überlappend verlegt. Dies erfolgt aus der Krankabine heraus. Nach den ersten Schritten im Depot folgen unter Aufsicht die ersten Einsätze auf echten Baustellen. Dabei werden die neuen Mitarbeiter von erfahrenen Kollegen unterstützt. »Die Basics bringen wir unseren Leuten im Depot bei – aber die echte Routine entsteht draußen auf der Baustelle«, erklärt Dres. Die TPA-Akademie richtet sich nicht nur an Neueinstellungen. Auch bestehende Mitarbeitende sollen von regelmäßigen Auffrischungen und Weiterbildungen profitieren. So soll nicht nur die Qualität, sondern die Entwicklung der Mitarbeitenden sichergestellt werden.

Foto: Vp GmbH – TPA Mobile Straßen

BERUFSBILDUNGSBERICHT 2026

Passgenauigkeit ist aktuell das Thema bei der Ausbildung

Berlin (ABZ) | Der vom Bundeskabinett jüngst verabschiedete Berufsbildungsbericht 2026 zeichnet ein herausforderndes Bild für die duale Ausbildung in Deutschland. Zum Stichtag 30. September 2025 sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 % auf insgesamt 476.700. Gleichzeitig ging das institutionell erfasste Angebot an Ausbildungsplätzen um 4,6 % auf 530.300 Stellen zurück. Bundesbildungsministerin Karin Prien (CDU) verwies bei der Vorstellung des Berichts auf die zentrale Problematik der mangelnden Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage. Prien sagte zur aktuellen Situation: »Das Angebot geht zurück, das Interesse steigt – und dennoch bleiben viele Stellen unbesetzt, weil es an der Passung fehlt. Regionale Unterschiede und eine ungleiche Verteilung bei den Ausbildungsberufen verstärken diese Entwicklung zusätzlich.« Während in beliebten Berufen viele Bewerber unversorgt blieben, gebe es in anderen weiterhin offene Stellen. Auch passten die Qualifikationen der Interessierten nicht immer zu den Anforderungen der Betriebe. Positivere Signale kommen aus dem Handwerk, das sich als stabilisierender Faktor erweist. Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), betonte die Eigenleistung der Betriebe: »Im dritten Jahr in Folge sind die Zahlen neuer Auszubildenden im Handwerk gestiegen, entgegen dem Trend in der Gesamtwirtschaft, wo diese zuletzt gesunken sind.« Dennoch bleibe die Lage aufgrund unbesetzter Kapazitäten angespannt. Schwannecke mahnte: »Trotz dieser positiven Entwicklung darf nicht aus dem Blick verloren gehen, dass immer noch über 16.000 Ausbildungsstellen, die Betriebe im Handwerk angeboten hatten, unbesetzt geblieben sind. Das sind zu viele Bildungs- und Karrierechancen, die ungenutzt bleiben.« Zur Behebung dieser Probleme fordert das Handwerk eine deutliche Stärkung der Basiskompetenzen und der Orientierung. Laut Schwannecke braucht es »eine verpflichtende Kompetenzdiagnostik an den Berufsschulen

zum Ausbildungsbeginn, eine bedarfs- und zielgruppenorientierte Förderung in Deutsch und Mathematik vor dem Ausbildungsstart, flächendeckende Berufssprachkurse sowie eine Verlängerung erfolgreicher Unterstützungsprogramme wie der AlphaDekade.« Deutlich alarmierter äußert sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Ralf Becker, GEW-Vorstandsmitglied, kritisierte die sozialen Barrieren des Systems: »Der Berufsbildungsbericht zeigt, dass der Zugang zur Ausbildung weiterhin sozial ungleich verteilt ist. Dies betrifft junge Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit besonders. Außerdem sind die Barrieren für junge Menschen mit Behinderungen und junge Menschen mit niedrigem Schulabschluss weiterhin hoch.«

In diesem Zusammenhang verweist die Gewerkschaft auf eine besorgniserregende strukturelle Entwicklung: Laut Daten beteiligten sich nur noch 18,7 % der Betriebe überhaupt an der Ausbildung. »Wir brauchen dringend ein Aktionsprogramm für mehr Ausbildungsplätze«, äußerte sich die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hanack. Der Berufsbildungsbericht zeige weniger Ausbildungsangebote und eine steigende Nachfrage. »Die Zahl der ab-

auf einem Ausbildungsplan und einer Checkliste basiert. Diese dokumentiert, welche Kompetenzen bis zum Ende der Einarbeitung erreicht sein müssen.

Ein besonderes Merkmal der Akademie ist nach Herstellerangaben die gezielte Spezialisierung der neuen Mitarbeitenden auf die beiden zentralen Plattenmaterialien Aluminium oder Stahl. Hintergrund ist die unterschiedliche Verlegung: Aluminiumpanels werden mit dem Kran und Fernbedienung verlegt und anschließend miteinander verschraubt. Stahlplatten werden hingegen überlappend aus der Krankabine heraus verlegt. »Wir bleiben dabei flexibel«, erläutert Gerd Dres, Trainer für die Stahlplattenmontage. »Zeigt sich während der Ausbildung ein besonderes Talent oder eine Vorliebe, passen wir den Ausbildungsweg individuell an.« Die Ausbildung beginnt mit einem starken Fokus auf Arbeitssicherheit und Theorie, bevor erste praktische Schritte auf dem Depotplatz und später unter Aufsicht auf echten Baustellen folgen. »Sicherheit ist für uns kein Zusatz, sondern die Grundlage von allem. Wir geben unseren Mitarbeitenden das komplette Rüstzeug mit, um sich selbst und andere konsequent vor Schaden zu bewahren«, so Nico Buchas, Trainer für die Aluminiumpanelmontage bei der Akademie.

Nach den ersten Schritten im Depot folgen unter Aufsicht die ersten Einsätze auf echten Baustellen. Dabei werden die neuen Mitarbeiter von erfahrenen Kollegen unterstützt. »Die Basics bringen wir unseren Leuten im Depot bei – aber die echte Routine entsteht draußen auf der Baustelle«, erklärt Dres.

Die TPA-Akademie richtet sich nicht nur an Neueinstellungen. Auch bestehende Mitarbeitende sollen von regelmäßigen Auffrischungen und Weiterbildungen profitieren. So soll nicht nur die Qualität, sondern die Entwicklung der Mitarbeitenden sichergestellt werden.

Foto: Vp GmbH – TPA Mobile Straßen

geschlossenen Ausbildungsverträge sinkt weiter, während knapp 40.000 junge Menschen komplett unversorgt geblieben sind – so viele wie seit 2009 nicht mehr«, so Hannack.

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) warnt davor, die sinkenden Vertragszahlen als Desinteresse der Jugend misszudeuten. Nico Schönefeldt, DIHK-Bereichsleiter Ausbildung, stellte klar: »Der Rückgang neu abgeschlossener Ausbildungsverträge ist keineswegs ein Zeichen mangelnder Attraktivität der dualen Ausbildung oder eines generellen Mangels an Ausbildungsplätzen.«

Die steigende Zahl der Bewerber zeige vielmehr, dass junge Menschen die Ausbildung als attraktiven Bildungsweg sähen. Das Kernproblem bleibe die fehlende Passgenauigkeit, oft bedingt durch Defizite beim Lesen, Schreiben und Rechnen.

»Viele Betriebe finden keine geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten, weil oftmals grundlegende Kompetenzen fehlen«, so Schönefeldt. Positiv hob er hervor, dass die Mehrheit der Auszubildenden ihre Abschlussprüfung bestünde und anschließend von ihrem Ausbildungsbetrieb in eine Beschäftigung übernommen wird.

MARKENHERSTELLERIN BÜHL

Förderung der Jugend im Dialog

Bühl (ABZ) | Im Komzet Bau Bühl hat kürzlich das United by Tools Event stattgefunden. Rund 250 Auszubildende des Komzet Bau Bühl sowie der Berufsschule Bühl standen im Mittelpunkt des zweitägigen Formats, das Nachwuchsförderung, Austausch und Praxisnähe miteinander verband. Gemeinsam mit den Unternehmen Bessey, Halder, Parat, Pica Marker, Picard und Stabila wurden Produktwissen vermittelt und berufliche Perspektiven im Handwerk aufgezeigt.

Die Veranstaltung wurde von Frank Hassler, dem stellvertretenden Geschäftsführer des Komzet Bau Bühl, gemeinsam mit Florian Braun vom Komzet Bau Bühl und Nicholas Baldermann von Stabila eröffnet. Nach Angaben der Verantwortlichen ist die Förderung

junger Talente eine notwendige Investition in die Zukunft des Handwerks, um Qualität und Innovation dauerhaft zu sichern.

Die beteiligten Hersteller präsentierten sich mit eigenen Stationen, an denen die Auszubildenden Anwendungen kennenlernen und ihr Können in verschiedenen Challenges unter Beweis stellen konnten.

Neben den Fachstationen bot der erste Veranstaltungstag Highlights mit hohem Erlebnisfaktor, wie etwa eine Fotobox oder das kreative Gestalten von T-Shirts mit Sprühdosen. Zum Abschluss erfolgte die Verlosung von sechs Werkzeugtaschen des Partners parat im Wert von jeweils rund 250 Euro. Voraussetzung für die Teilnahme an der Verlosung war eine vollständige Laufkarte mit Stempeln aller Partnermarken. Die Azubitaschen enthielten Produkte der beteiligten Partner.

Der zweite Veranstaltungstag war vertiefenden Produktschulungen gewidmet, um das Fachwissen unmittelbar anwendbar zu machen. In unterschiedlichen Challenges kamen Teamgeist, Feingespitzengefühl und Ausdauer zum

Einsatz. Bei parat mussten Werkzeugkoffer auf ein exaktes Zielgewicht bestückt werden, während Stabila das Stapeln ausgeklappter Maßstäbe auf einer Pyлоне forderte.

Halder interpretierte die klassische Maßkrug-Challenge mit Hammer und Nagelschnur neu, und bei Picard sollte ein Nagel mit nur drei Schlägen vollständig versenkt werden. Bessey legte den Fokus auf gewerkspezifische Produktschulungen, die auf das jeweilige Handwerk abgestimmt waren. Das erstmals durchgeführte Format stieß laut Veranstaltern bei allen Beteiligten auf

eine positive Resonanz. Nach Herstellerangaben ist der direkte Austausch mit dem Nachwuchs entscheidend, um die vielfältigen Chancen im Handwerk sichtbar zu machen – insbesondere über die Kommunikationsplattformen, über die junge Menschen heute erreicht werden.

Die Partner im Netzwerk United by Tools setzen laut eigener Aussage mit dem Event ein gemeinsames Zeichen für eine nachhaltige Nachwuchsförderung, die auf praktischer Erfahrung und echter Begeisterung basiert.

Foto: Stabila Messgeräte



250 Auszubildende beim United by Tools Event im Komzet Bau Bühl.

SCHULE UND UNTERNEHMEN

Erste Partnerschaft Bau besiegelt

Bremen (ABZ) | Die Wilhelm-Kaisen-Oberschule und die Bernhard Kathmann Bauunternehmung haben die erste Bildungspartnerschaft Bau in Bremen unterzeichnet. Das Netzwerk der Bildungspartnerschaften im Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen wächst damit weiter.

Mit der Kooperation sollen Projekte und Maßnahmen zur gemeinsamen Berufsorientierung künftig gezielter und praxisnah umgesetzt werden. Für Jörn P. Makko, Hauptgeschäftsführer

des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, stellt dies einen wichtigen Schritt dar:

»Wir begrüßen den heutigen Auftakt für lokale Bildungspartnerschaften in Bremen sehr! Ein großes Dankeschön gilt der Schule und unserem Mitgliedsunternehmen für das Engagement, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern den Übergang ins Berufsleben zu gestalten und diese dabei zu unterstützen.

Es zeigt sich einmal mehr, wie bedeutsam solche Verantwortungsgemeinschaften sind – für junge Menschen, die Gesellschaft und für unsere Zukunftsbranche Bau!« Gut 850 Schülerinnen und Schüler besuchen nach Angaben des Verbandes die Wilhelm-

Kaisen-Oberschule am Rande der Bremer Neustadt im Ortsteil Huckelriede. Berufsorientierung spiele an der Schule eine wichtige Rolle und ist Querschnittsaufgabe in den Klassen 5 bis 10, um den Weg in die Arbeitswelt eigenständig mitzugestalten.

»Wir sind sehr froh, dass wir mit der Firma Kathmann unser Angebot verlässlich erweitern und ergänzen können, um die Jugendlichen an unserer Schule künftig noch besser zu fördern«, freut sich Schulleiter Oliver Seipke über die Bildungspartnerschaft.

Koordiniert wird die Zusammenarbeit von Lehrerin Rebe Ramann, die Kathmann bereits von Schulmessen kennt und gerade auch die kurzen Wege zum Partnerunternehmen schätzt. Die

Nähe zwischen Schule und Unternehmen soll praktische Kooperationen erleichtern.

Seit mehr als 80 Jahren ist die Bernhard Kathmann Bauunternehmung familiengeführt. In Bremen und Nordwestdeutschland werden auch künftig Azubis für den klassischen Rohbau bis zum schlüsselfertigen Bauen und dem Bauen im Bestand benötigt. »Praktische berufliche Orientierung in der Schule ist unerlässlich. Wir wollen junge Menschen frühzeitig für uns begeistern und fit machen für eine gelingende Ausbildung und den weiteren Karriereweg«, begründet der geschäftsführende Gesellschafter Lüder Kathmann sein Engagement für die Kooperation.

Foto: United by Tools

NACHWUCHS ERKUNDET

Einblicke in die Bauchemie und Gestaltung

Wiesbaden (ABZ) | Am Sopro Campus in Wiesbaden hat das Unternehmen Sopro Bauchemie im April insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler zum bundesweiten Girls' & Boys' Day begrüßt. In einem abwechslungsreichen und praxisnah gestalteten Programm hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, die Arbeitswelt der Bauchemie unmittelbar kennenzulernen. Ziel des Aktionstages war es nach Unternehmensangaben, jungen Menschen einen realistischen Einblick in unterschiedliche Berufsbilder zu geben und gezielt das Interesse an technischen, kreativen sowie naturwissenschaftlichen Tätigkeiten zu wecken.

Um die Vielfalt der Aufgabenbereiche im Unternehmen abzubilden, war der Girls' & Boys' Day als Stationslauf konzipiert. In kleinen Gruppen durchliefen die Teilnehmenden nacheinander

die Abteilungen Marketing, Anwendungstechnik sowie Forschung und Entwicklung, wobei sie an jeder Station selbst aktiv werden konnten.

In der Marketingabteilung erhielten die Jugendlichen zunächst einen fundierten Einblick in das Berufsbild des Mediengestalters sowie in die allgemeinen Aufgaben des Marketings innerhalb eines Industrieunternehmens. Um die theoretischen Inhalte praxisnah zu verdeutlichen, gestalteten die Teilnehmenden unter Anleitung eigene Projekte. Sie fotografierten sich gegenständig und erstellten aus den Aufnahmen individuelle Magazin-Cover. Die im DIN-A3-Format ausgedruckten Titel wurden von den Schülerinnen und Schülern selbst zugeschnitten und konnten als persönliches Andenken mit nach Hause genommen werden.

Praktisch-handwerklich wurde es laut Herstellerangaben in der Anwendungstechnik. Hier hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, Figuren aus einer zementären Fließspachtelmasse zu gießen. Zudem konnten sie beim Verlegen und Verkleben von Fliesen erste Erfahrungen mit typischen Arbeitsschritten aus dem Fliesenlegerhandwerk sammeln, was den direkten Bezug zu den Produkten des



Aufstellen zum Gruppenbild: 17 Schülerinnen und Schüler nehmen am bundesweiten Girls' & Boys' Day bei Sopro Bauchemie teil.

Unternehmens herstellte. Auch der Bereich Forschung und Entwicklung bot spannende Einblicke in die tägliche Laborpraxis der Sopro Bauchemie. Gemeinsam mit den Fachleuten vor Ort wurden Flächen grundiert, Spachtelmassen aufgebracht und Fliesen verlegt. Ein besonderes Highlight war das Verfügen einer Mosaikfläche, bei der jeder Teilnehmende eine individuelle Fugenfarbe auswählen konnte. Als dauerhafte Erinnerung entstanden so kleine, eigenständig gefertigte Mosaikflächen, die in Bilderrahmen montiert wurden. Ergänzt wurde dieser Programmpunkt durch eine Führung durch die Labore der Produktentwicklung. Den Abschluss des erfolgreichen Tages bildete eine besondere Aktion:

Die Teilnehmenden nahmen gemeinsam eine Folge des »Sopro ProCast« auf, in der sie ihre persönlichen Eindrücke des Girls' & Boys' Day festhielten. Diese Podcast-Folge ist laut Unternehmen bereits online verfügbar. Die positive Resonanz auf die Veranstaltung unterstreicht laut Sopro Bauchemie die Bedeutung von Praxis und persönlichem Austausch bei der Nachwuchsförderung.

Foto: Sopro Bauchemie

VERMIETUNGEN

**Bürocontainer
Wohncontainer**

**Baucontainer
Lagercontainer**

ela[container]

Mehr Informationen und Fachberatersuche:
www.container.de/bau



VERKÄUFE

**GEBRAUCHTE
GERÜSTE KAUFEN**
schnell & unkompliziert

+49 7306 30535 0



GERÜSTHANDEL®
www.ghgeruesthandel.de
info@ghgeruesthandel.de



TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD3

Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand

Individuelle Echtzeitberatung per WhatsApp



**Aktionspreis
€ 21.800,-**
exkl. MwSt., Baustellabfertigung

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Achieve the Next
Neue Generation der Serie 9



eu.develon-ce.com/de
DEVELON

**VERKAUF Löschwasser-/
Regenwassertanks,
Wärmespeicher,
Heizöl- u. Dieseltanks u. Silos
von 1.000 bis 300.000 Ltr.**

BARTH GmbH,
Tel. 07251 / 91510 · info@barth-tank.de

MULTI-MISCHSCHAUFEL **ECKART**
A BAUER GROUP COMPANY



Direkt am Einsatzort mischen
Sie die genau benötigte
Menge in kürzester Zeit und
bestenfalls Qualität.

- für Beton, Granulate, Erde, Kompost
- von 250 bis 1.000 Liter Mischinhalt
- keine Stillstandzeiten
- auswechselbare Aufnahmen

ECKART Maschinenbau GmbH · 94571 Schauffing · 09904 81104-0
www.eckart-de.com



Aus einer Fehlbestellung sind folgende
Stahlträger (S355J2), beim Kauf bereits
gestrahlt, abzugeben:

UPE 360
340 Stück in Längen von 6,00 m – 18,70 m

UPE 240
130 Stück in Längen von 11,13 m – 12,25 m

UPE 400
42 Stück in Längen von 6,00 m

Preis 600,00 €/t zzgl. Mehrwertsteuer

Albert Fischer GmbH
Helsowannenweg 53
331008 Elm
Ansprechpartner:
Herr Hübnert
Tel. 05068 9290-21
E-Mail: d.huebner@albert-fischer.de
albert-fischer.de

KAUFGESUCHE

Kaufe Baumaschinen

Mobil- + Kettenbagger, Pl.-Raupen, Rad-
lader, Walzen, Asphalt-Fertiger + -Fräsen,
Grader, LKW, Kipper, Pritschen, Teleskop-
Lader, komplette Masch.-Parks

Ruf Baumaschinen
Tel. 0 82 23/9 02 70 · Fax 9 02 69
E-Mail: info@rufbaumaschinen.de

**An- und Verkauf von Gerüst-/Schalungssystemen
und Baumaschinen; Schalungsrestaurierung
zu fairen Konditionen**

Firma SFS · www.sfsystems.de

E-Mail: sfsystems@t-online.de

Fax: 0 73 05/9 56 23 52

Mobil: +49-1 76-70 04 46 89 Herr Becker

**Wir kaufen Ihre Baumaschine,
Ihren Lkw, Bus, Auflieger oder
Anhänger!**



Unkomplizierte und zügige Abwicklung
Faire Preise garantiert

Tel. +49 4282 57-0 · www.alga.de

Ihr ABZ-Sales-Team ist für Sie da – Ihr direkter Draht zu uns.

Christian Welc
Mail: christian.welc@abz-media.com
Tel. +49151 15160323

Susanne Voß
Mail: susanne.voss@abz-media.com
Tel. +49171 6962737

Claudia Vatterott
Mail: claudia.vatterott@abz-media.com
Tel. +49171 6962738

Andreas Fischer
Mail: andreas.fischer@abz-media.com
Tel. +49171 6962739

Unsere bevorstehenden Themen u.a.
in der Juli-Ausgabe:

• Gerüstbautechnik: Modulare Systeme, die
sicheres Arbeiten in der Höhe ermöglichen

• Hallenbau: Effiziente Konstruktionsmethoden
für weitestgehende Industriebauten

• Abbruchtechnik: Präzise Verfahren und
leistungsstarke Maschinen

• und einiges mehr!

Lassen Sie uns gemeinsam durchstarten mit der kompakten Stimme für das Baugewerbe.

BAU-, SPEZIALFAHRZEUGE, NUTZFAHRZEUGE

HIEBENTHAL®
BauCraft®
Fahrzeugbau GmbH

TTH 24/28
24 Monate Gewährleistung

**Fördermöglichkeiten
nutzen -
Wir beraten ihr
Gewinn!**

BauCraft Fahrzeugbau GmbH | Helgoländer Str. 9 | 37269 Eschwege
Tel. 05651 9808 | E-Mail Vertrieb@hiebenthal-man.de | www.baucraft.de

**SOFORT
LIEFERBAR**
alle Preise zzgl. MwSt.

Tandem-Kipper
10 t bis 19 t, teils Alu-Rampen

31 t Tridem-Tieflader
Lenkachse, verzinkt

2-, 3- und 4-Achs-Tieflader
gerade Ladefläche, verzinkt

10-21 t Tandem-Tieflader
verzinkt, 6,20m oder 7,20m

3-Achs-Sattel-Tieflader
verzinkt, teils Alu-Rampen

4-Achs-Tieflader
verbreiterbar, verzinkt

Möslein Fahrzeugbau | Gulbranssonstraße 1 | D-97525 Schwebheim
Tel. 00 49-97 23-9 34 60 | Fax 00 49-97 23-93 46 46 | info@moeslein-nfz.de

Fliegl
TRAILER
INNOVATING FOR YOU

**Gut gerüstet –
mit dem Fliegl Bauprogramm**

Alle Fahrzeuge sind in unterschiedlichen Modellen
und Ausführungen erhältlich.

Fliegl Fahrzeugbau GmbH · Oberpöllitzer Straße 8 · D-07819 Triptis
☎ +49 36482 830-0 ☎ +49 36482 830-60 ✉ triptis@fliegl.com www.fliegl-trailer.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

ALTEC
altec.de

VON KLEIN BIS SCHWERLAST
Verladeschienen, die tragen.
Maximale Tragkraft.
Keine Kompromisse.

AUFBEREITUNG & RECYCLING

Wir vermieten/reparieren
**BRECH-&
SIEBANL.**

PALENBERG BAUMASCHINEN GMBH
INFO@BAUMASCHINEN-PALENBERG.DE
Industriestraße 28 Tel. 0 24 64/90 78 32
52457 Aldenhoven Fax 0 24 64/90 78 33

Die nächsten Ausgaben:

Juli-Ausgabe:

Anzeigenschluss: 16.06.2026

Druckunterlagenschluss: 19.06.2026

August-Ausgabe:

Anzeigenschluss: 21.07.2026

Druckunterlagenschluss: 24.07.2026

Schwerpunkt: Steinexpo-Messeausgabe

September-Ausgabe:

Anzeigenschluss: 18.08.2026

Druckunterlagenschluss: 21.08.2026

Schwerpunkt: Nordbau-Messeausgabe,

GaLaBau-Messeausgabe &

IAA Transportation-Messeausgabe

Kontakt: commercial@abz-media.com

Allgemeine Bauzeitung

Täglich Wöchentlich Monatlich Jährlich

**Die Baubranche bekommt
einen neuen Takt.**

neu.allgemeinebauzeitung.de

